Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 14. November 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 268 / Ausgabe A

In der belagerten Festung

Zur Weimarer Rede des Gauleiters Josef Wagner.

Vor wenigen Wochen hat der Preußische Ministerpräsident Hermann Göring als der verantwortliche Mann für die Durchführung des Vierjahresplanes in seiner Ansprache an das deutsche Volk das anschauliche Bild von der belagerten Festung gebraucht, die das deutsche Reich heute sei. Etwas von dem Geist dieses Wortes spricht immer wieder aus der Weimarer Rede des Gauleiters Josef Wagner, deren Sachlichkeit und Zweckssicherheit durch knappe und eingängige Formulierungen unterstrichen wird.

Der Reichskommissar für die Preisbildung, eben Gauleiter Josef Wagner, will nichts von einem Hinterdreinlaufen hinter bereits vollzogenen Wirtschaftsvorgängen hören. Er will nicht im Bereiche des Nur-Formalen stecken bleiben und die Rolle eines kleinen oder größeren Schutzmannes auf das unbedingt Notwendige beschränken. Seine Aufgabe sieht er in der Gestaltung der Preis**bildung** unter Einbeziehung aller technischen, kalkulatorischen, organisatorischen, verwaltungsmäßigen, sozialen und schließlich und nicht zuletzt auch psychologischen Möglichkeiten. Das „Nachrechnen" der Preise wird selbstverständlich auch eine Aufgabe des Preiskommissars sein und, wie er selbst andeutet, sogar die wichtigste Aufgabe während der Zeit des ersten Anlaufes werden. Aber höher steht ihm die größere Aufgabe, die preisbildenden Faktoren so zu beeinflussen, daß das wirtschaftliche, soziale und nationale Ziel zugleich erreicht wird. Darum proklamiert er als Richtschnur seiner Tätigkeit: „Lebensnahe Vernunft in der Beurteilung der Vorgänge, Wechselwirkungen und Zusammenhänge"; darum erklärt er, daß Persönlichkeit, wirkliche Initiative, echtes Kaufmannstum und gesundes Streben die Faktoren sind, die unter allen Umständen Anerkennung finden müssen. Ja, daß diese Faktoren dort, wo ihnen die Wirksamkeit aus der Ungunst der Umstände versagt ist, zum Durchbruch gebracht werden sollen. Deutlicher kann der tüchtige Mensch — sei es in der Technik, sei es in der Organisation oder in der kaufmännischen Abwicklung — gar nicht mehr angerufen werden.

Lohn, auch reichlicher Lohn ist nicht dasselbe wie Zustimmung zur Freibeuterei oder gar zu einer Art Fledderei. Wir leben eben in einer belagerten Festung. Es ist an sich schon höchst bedenklich, daß in der sogenannten freien Wirtschaft eine zusätzliche Nachfrage von 5 oder 10 oder 15 v. H. gegenüber dem Angebot die Preise manchmal ganz unverhältnismäßig in die Höhe treibt; kurzsichtigen Warenbesitzern, die gerade in die „Konjunktur" kommen, erscheint dieser Zustand freilich reinweg paradiesisch; wenn sich aber das Blättchen wendet und ein ebenso an sich unverhältnismäßig geringes zusätzliches Angebot die Preise jäh wirft, dann geht eine Klageweiberei an, als ob die heiligsten Güter der Nation gefährdet wären. Gegenüber diesem menschlich vielleicht noch verständlichen, aber sachlich sehr törichten Gebahren kann der Preiskommissar natürlich, wie er selbst sagt, nur durchkommen, wenn er auf billige Beifallsfreude radikal verzichtet, unzulässigen Verallgemeinerungen von Einzelvorkommnissen entgegentritt und den hemmungslosen Profitjäger trifft, wo er ihn findet.

Acht rote Flieger abgeschossen

Ein großer Luftkampf über Madrid.

Salamanca, 13. November.

Am Freitag vormittag kam es im Luftraum über der Front von Madrid zu einem heftigen Gefecht zwischen nationalen und roten Luftstreitkräften. Nach erbittertem Kampf gelang es den nationalen Fliegern, ein sowjetrussisches schweres Bombenflugzeug und sieben Jagdflugzeuge sowjetrussischer Herkunft abzuschießen. Die nationalen Luftstreitkräfte haben, ohne Verluste zu erleiden, ihre Ausgangsbasis wieder erreicht.

Auf die Einwohnerschaft der spanischen Hauptstadt und die rote Miliz, die Zeugen dieses aufregenden Luftkampfes waren, hat der überwältigende Sieg der nationalen Flieger nachhaltigen Eindruck gemacht.

Furchtbare Anarchistenherrschaft in Barcelona

Ernste diplomatische Zwischenfälle — Beiboote europäischer Kriegsschiffe beschossen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. November

Nach Aussagen einwandfreier Zeugen steht Barcelona nunmehr fast vollständig unter dem Terror der Anarchisten. Die sogenannte katalanische „Regierung" besteht nur noch dem Namen nach. In Barcelona haben die anarchistischen Banden längst die Macht in ihre Hände gerissen und Tag für Tag werden die furchtbarsten Greueltaten verübt.

In den letzten Tagen haben sich sogar

ernste Zwischenfälle diplomatischer Art

ereignet, die schwere Folgen hätten haben müssen, sofern in Barcelona noch eine Regierung bestünde, die dafür verantwortlich gemacht werden kann. Bekanntlich liegen im Hafen Kriegsschiffe fast sämtlicher europäischen Nationen, die den Schutz der wenigen noch in Barcelona befindlichen Ausländer übernommen haben. Mit Mühe konnte geheimgehalten werden, daß die Beiboote sowohl englischer als auch italienischer Kriegsschiffe von den Anarchisten, den sogenannten F.A.J.-Leuten, in der nächtlichen Dunkelheit

mit Maschinengewehren beschossen

worden sind. **Die Beiboote konnten sich nur dadurch dem Feuerbereich der roten Maschinengewehre entziehen, daß sie im Zickzackkurs und in schneller Fahrt sich zu ihren Kriegsschiffen zurückzogen.**

Eine weitere Tatsache kennzeichnet die Zustände in Barcelona. Obwohl die katalanische Regierung den Schutz ausländischen Eigentums zugesagt hatte, sind in den letzten Wochen nicht weniger als

vierzig Wohnungen reichsdeutscher Staatsangehöriger systematisch geplündert und ausgeraubt

worden. Von deutscher Seite ist sofort schärfster Protest dagegen eingelegt worden, offenbar jedoch steht die Polizei dem Treiben der Anarchisten machtlos gegenüber. Damit wird die Lage der Ausländer und der diplomatischen Vertreter immer schwieriger.

Verschiedentlich sind Diplomaten auf der Straße schon in gröbster Weise angepöbelt worden, so daß die Frage aufgeworfen werden muß, ob es zukünftig noch tragbar ist, daß offizielle Vertretungen zivilisierter europäischer Nationen weiter in Barcelona belassen werden können. Fest steht, daß von Seiten der Behörden eine Gewähr für den Schutz der diplomatischen Exterritorialität nicht mehr übernommen werden kann.

Früher oder später wird sich damit die Notwendigkeit ergeben, die diplomatischen Vertretungen zurückzuziehen.

Von Tag zu Tag beweisen die immer furchtbarer werdenden Terrorakte, daß die „Sowjetisierung" Barcelonas diese Stadt dem anarchistischen Pöbel ausliefert. Dabei kommen die Greueltaten nicht so sehr auf das Konto des eigentlichen Militärs als vielmehr auf das Konto der anarchistischen und kommunistischen Gruppen. Bei diesen Anarchisten spielen furchtbare Megären und Prostituierte dank ihres Einflusses auf die Männer eine große Rolle. Infolgedessen haben die andauernden Erschießungen oftmals rein private Gründe schmutzigster Art.

Am 8. November demonstrierten etwa 150 000 Kommunisten und Anarchisten aus Anlaß des 18. Jahrestages der bolschewistischen Revolution. Diese Demonstrationen fanden ihren Abschluß in den Tanzstätten und Kaffees und hatten schließlich das Ergebnis, daß 38 Anarchisten der verschiedensten Gruppen sich gegenseitig erschossen. Die ganze Nacht über fanden ferner

Erschießungen von Nationalisten und Geiseln

durch völlig alkoholisierte Weiber und Männer statt.

In den Schau- und Kühlhäusern, in die die Erschossenen eingeliefert werden, sofern sie nicht sofort ins Massengrab kommen, spielen sich erschütternde Szenen ab. Mütter, Söhne und Töchter stehen stundenlang an den Häufern Schlange, bis man sie einläßt und an den Totenräumen vorüberschickt, in denen Erschossene und Geschändete neben- und übereinander liegen. Nacht für Nacht wüten die roten Mordkolonnen in der Stadt. In ganz Barcelona herrscht Verzweiflung und alle Hoffnungen sind auf den Befreier Spaniens, auf General Franco, gesetzt.

Graf Ciano in Budapest

Budapest, 13. November.

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Freitag mittag mit seiner Gattin und seiner Begleitung im Sonderzuge in Budapest ein, wo er feierlich empfangen wurde.

Josef Wagner über die Preisbildung

Grundsätzliche Ausführungen des Reichskommissars für die Preisbildung in der Weimarhalle

Weimar, 13. November.

In feierlicher Form wurde am Freitag vormittag in der festlich geschmückten Weimar-Halle der erste Fachkongreß für das Prüfungs- und Treuhandwesen eröffnet. Der Kongreß, der unter Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Frank steht und von der Akademie für deutsches Recht, dem nationalsozialistischen Rechtswahrerbund und dem Institut der Wirtschaftsprüfer veranstaltet wird, führte über 1500 Berufskameraden und mehrere hundert Gäste aus dem Reich in Weimar zusammen.

Die Anwesenheit von Wirtschaftsprüfern aus England, Holland, Norwegen und Dänemark zeigt, welche Bedeutung der Veranstaltung auch im Auslande beigemessen wird.

Nach einleitenden Worten von Reichsgruppenwalter Dr. Mönckmeier, Vorsitzender des Instituts für Wirtschaftsprüfer, und Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel hielt der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, seinen mit größter Spannung erwarteten Vortrag über die vom Führer und vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring übertragene Aufgabe.

Reichskommissar für die Preisbildung,

Gauleiter Josef Wagner

führte u. a. aus:

Es ist grundsätzlich falsch, zu glauben, die Tätigkeit des Reichskommissars für Preisbildung wäre entscheidend oder gar ausschließlich nur eine überwachende. Ebenso abwegig ist die Meinung, es käme lediglich darauf an, den Preis als das Endergebnis einer Kette von Vorgängen anzusehen und die Sache demgemäß zu behandeln. Das hieße letzten Endes nur die Spitze einer Pyramide sehen und nur dieser Aufmerksamkeit und Beachtung schenken. Damit zusammenhängend erweist sich auch die andere Anschauung als falsch, die in der Tätigkeit des Reichskommissars für Preisbildung etwa die Rolle eines kleinen oder größeren Schutzmannes erkennen will. Es ist auch nicht so, als sei die Gesamttätigkeit auf das polizeiliche Gebiet unter Zuhilfenahme von Gesetz und Verwaltung abgestellt, so daß letzten Endes die ganze Tätigkeit mehr oder weniger ein Hinterdreinlaufen von bereits vollzogenen Wirtschaftsvorgängen wäre. Ganz entschieden weise ich die Meinung des Nur-Formalen auf diesem Gebiete zurück, weil

das Problem der Preisbildung nur entscheidend und richtig behandelt werden kann, wenn nach Möglichkeit aus dem lebendigen Prozeß des wirtschaftlichen Ablaufs die Maßnahmen vorausgetroffen werden, die als entscheidend für den Abschluß im Preise anzusprechen sind.

Ich denke nicht einen einzigen Augenblick an eine sinnlose Vergewaltigung der Wirtschaft, die ja ihren tiefsten Grund nur in der Verkennung jener Kräfte und Wechselwirkungen haben könnte, die im Ablauf wirtschaftlichen Geschehens entscheidend Berücksichtigung finden müssen. Die Begrenzung findet jeder Strebende und auch jede Persönlichkeit dort, wo Gesamt-Interessen eine Beschränkung erforderlich machen und das volkswirtschaftliche Leben als Ganzes die Unter-

25 Jahre Republik China



(Weltbild, K.)

Anläßlich des 25. Jahrestages der Republik China besichtigte General Tschiangkaischek 10 000 chinesische Pfadfinder, die in Nanking angetreten waren.

ordnung der wirtschaftlichen Handlung und ihrer letzten Auswertung bedingen.

Der Satz: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis, tritt im weltwirtschaftlichen Ablauf in nahezu vollem Umfang auf.

In der Volkswirtschaft tritt der einzelne der Gesamtheit seines eigenen Volkes gegenüber.

Von einem schrankenlosen Anerkennen seiner individuellen Forderungen, die aus den Umständen ihm persönlich als möglich erscheinen, kann ohne weiteres nicht die Rede sein.

In der Volkswirtschaft kann nicht unter allen Umständen der These: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis Geltung eingeräumt werden. Die eigentliche These muß lauten:

Alle wirtschaftlichen Vorgänge in der Volkswirtschaft haben, gleichgültig, wie umfangreich das Warenvorkommen und der Bedarf sind, einer wirtschaftlichen Gesamtordnung zu dienen, die Grundlage der Lebensmöglichkeit und Sicherheit des ganzen Volkes ist.

Die Preislage in ihrer Gesamtheit muß so gehalten sein, daß sie sozial nicht sehr starken Schichten die Möglichkeit gibt, einen Lebensstandard aufrecht zu erhalten, der ihnen die physische und seelische Kraft sichert, jeden Gesamt-Daseins-Kampf der Nation erfolgreich mit durchstehen zu können.

Es ist einfach eine Unmöglichkeit für den Staat, der auf den Thesen der völkischen Gemeinschaft aufbaut und das Lebensinteresse der Gesamtheit als höheres Recht erklärt, wirtschaftlichen Egoismen freien Lauf zu lassen und damit den eigenen Bestand unter Umständen zu gefährden.

Die Tätigkeit des Reichskommissars

Meine Beauftragung als Reichskommissar für die Preisbildung kann unter gar keinen Umständen als eine Notmaßnahme gedeutet werden, vielmehr bringt die nationalsozialistische Staatsführung hiermit ihren Willen zum Ausdruck, ganz entschieden zugunsten der breitesten Oeffentlichkeit dort einzugreifen, wo Unvernunft und Gewinnsucht sowie Verantwortungslosigkeit Einzelner oder gewisser Kreise Schaden für Nation und Staat heraufbeschwören könnten.

Meine Tätigkeit ist in doppelter Weise bestimmt. Zunächst hat sie den Menschen in Rechnung zu stellen, der sowohl unmittelbar in der Wirtschaft tätig ist, als von ihr im Ergebnis vielfach berührt wird und zum zweiten muß sie sich mit der Materie an und für sich in der gesamten Breite und Tiefe befassen, um nicht von falschen Voraussetzungen bei Entschlüssen und Handlungen auszugehen.

Einschaltung der Bewegung

Das Inrechnungstellen des Menschen nötigt mich, einmal mit den natürlichen in ihm schlummernden Trieben zu rechnen bei allen wirtschaftlichen Vorgängen und Maßnahmen, zum anderen muß ich mich der Kraft bedienen, die in Deutschland die ideelle, geistige und willensmäßige Führung des Menschen als immerwährende Aufgabe gesetzt erhalten hat, der nationalsozialistischen Partei und ihrer Gliederungen. Sie ist es, die in unermüdlicher Erziehungsarbeit dem deutschen Menschen immer wieder

die höheren Gesetze der Gesamtheit

nahe bringt und den Einzelnen an seine Pflicht gegenüber dem Volke erinnert.

Für die Gestaltung des Preisbildes im öffentlichen Leben spielen diese sittlichen Kräfte der Wirtschaft eine ganz bedeutungsvolle Rolle. Die Aufgabe der Organisation muß dahin abgestellt werden,

einen Ehrenkodex

für diese vier Jahre zu schaffen, der jeden Einzelnen zum Einhalten notwendiger Richtlinien und Maßnahmen verpflichtet und denjenigen, der sich dem entziehen will, einfach unmöglich macht und unter Umständen sein Ausmerzen durch staatliche Macht ermöglicht.

Das Ziel des Vierjahresplanes

Das Programm des Vierjahresplanes mit allen getroffenen Maßnahmen ist einzig und allein aus dem Gedanken geboren, die politische Freiheit des ganzen Volkes wirtschaftlich derartig zu untermauern, daß von einer tatsächlichen Gesamt-Freiheit Deutschlands in jeder Situation gesprochen werden kann.

Ich gestehe, daß ich an der Stelle, wo mich das Vertrauen des Führers hinberufen hat, unter dem Beauftragten für die Durchführung des Vierjahresplanes entschlossen bin, gegen jeden undisziplinierten Ausbruch einzuschreiten und, falls es sich aus den Gesamtumständen als notwendig erweist, letzte Konsequenzen gegen jedermann zu ziehen, dem der eigene Geldbeutel höher steht, als die deutsche Freiheit.

Preisbildung als organischer Vorgang

Die zweite Seite meiner Aufgabe ist die den materiellen Vorgängen insgesamt zugewandte. Sie ist nicht vorzugsweise oder gar ausschließlich eine preisüberwachende; in Wirklichkeit ist sie entscheidend eine preisbildende. Wenn sie auch in ihren ersten Anläufen zunächst einmal sehr stark der formalen Seite, nämlich der überwachenden sich zuwenden muß, um der Forderung des Führers gerecht zu werden, den Lebensstandard unserer breiten schaffenden Schichten im Preisbild als solchen und seinen Beziehungen zum Einkommen zu garantieren, so wird sie sich um so nachdrücklicher um sämtliche Faktoren kümmern, die zur Bildung der Preise geführt haben und fortwährend aufs neue führen.

Die Tätigkeit der Preisbildung beschränkt sich nicht darauf, ein für allemal Ergebnisse in sämtlichen Sparten herbeizuführen und dann für ewige Zeiten ein starres unbewegliches System aufzubauen. Sie wird fortgesetzt, die Hand am Pulse des Lebens, allen Schwankungen, die aus den veränderten Umständen eintreten, aufmerksame Beachtung schenken, um so den Umständen insgemein Rechnung zu tragen, die unter vernünftiger Bewertung als berechtigt ihre Berücksichtigung fordern können.

Das Preisbilden soll ein organischer Vorgang sein;

demnach muß fortwährend eine innige Fühlungnahme mit den Wechselerscheinungen im Wirtschaftsleben gewährleistet bleiben.

Die Wirtschaft muß Leistungen vollbringen

Die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit, ob bäuerlich, gewerblich oder industriell, kann nicht bestreiten, daß ihre Gesundung das entscheidende Werk der nationalsozialistischen Revolution und Staatsgründung und -Führung ist. Sie muß nun ihrerseits in den nächsten vier Jahren den Beweis einer wirklichen Fähigkeit erbringen. Von Leistung nur dann sprechen, wenn die bequeme Art des Mehr-Preises den Lohn präsentiert, ist nicht sehr überzeugend. Man kann dann von Leistung sprechen, wenn in dieser Hinsicht Schranken sich auftun und nunmehr menschlicher Geist und Wille, sowie menschliche Zähigkeit sämtliche Möglichkeiten organisatorischer, technischer und erfinderischer Art durchprüfen, um hier eine Leistung zu vollbringen, die tatsächlich ein Mehr wohl für den Leistenden wie für das gesamte Volkswirtschaftsleben schafft.

Im Glauben an diese Fähigkeit und an den ehrlichen Willen aller deutschen Menschen in der Wirtschaft habe ich dieses Amt übernommen.

Im Auftrage und in Vertretung des wegen plötzlicher Erkrankung am Erscheinen verhinderten Staatssekretärs Posse verlas Oberregierungsrat Dr. Michel einen Vortrag des Staatssekretärs Dr. Posse vom Reichs- und preußischen Wirtschaftsministerium über das Thema „Die Neuordnung der Wirtschaft und des Wirtschaftsrechts".

Kammertumult in Paris

Erregte Aussprache über die Person des Innenministers Salengro

Vorwurf der Fahnenflucht zurückgewiesen

Paris, 13. November.

Gelegentlich der Aussprache über Beschuldigungen der Rechten gegen den französischen Innenminister, daß nämlich Innenminister Salengro während des Krieges fahnenflüchtig geworden sei, kam es am Freitag in der Kammer zu einer Saalschlacht, wie man sie bisher in den Annalen des französischen Parlamentarismus wohl kaum beobachtet haben dürfte.

Der rechtsstehende Abgeordnete Becquart führte unter fortwährenden Unterbrechungen und Zwischenrufen von Rechts und Links in seiner

„Anklagerede"

aus, daß die bisherigen Aussprachen und auch der Beschluß des sogenannten Ehrengerichts, dem General Gamelin vorstand, keine Aufklärung des Falles gebracht hätten. Niemand habe die Unschuld Salengros beteuert. Die Zeugenaussagen, die vorlägen, gingen ausschließlich darauf hinaus, daß Salengro schon vor dem Kriege auf der Liste der Verdächtigen als Antimilitarist und Revolutionär gestanden habe. Am 17. Oktober 1915 habe er im Laufe des Nachmittags, während eines vollkommen ruhigen Tages, die französischen Stellungen verlassen und sei seither spurlos verschwunden gewesen. Er habe behauptet, den Leichnam eines am vorhergehenden Tage gefallenen Kameraden suchen zu wollen. Die Frage sei aber, warum er dann in einem Brief an seine Kriegspaten erklärt habe, er sei während einer Schlacht gefangen genommen worden.

Die Ausführungen des Interpellanten wurden ständig von Zwischenrufen der Linken unterbrochen, so daß der Kammerpräsident sich veranlaßt sah, darauf aufmerksam zu machen, daß die Aussprache für das Ansehen Frankreichs nicht gerade sehr glücklich sei, und daß man sie deshalb möglichst rasch zu Ende führen möge.

Zum Schluß gab der Interpellant seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß von fünf Richtern sich zwei für die Schuld Salengros ausgesprochen hätten. Dies sei ein dunkler Punkt, der unbedingt aufgeklärt werden müßte.

Nachdem Becquart seine Ausführungen beendet hatte, betrat Ministerpräsident Leon Blum die Rednertribüne, um seinen Innenminister zu verteidigen. Auf der Rechten setzte sofort ein selten beobachteter Tumult ein. Zwei Kommunisten sprangen daraufhin über ihre Bank hinüber zu der Rechten, und in wenigen Sekunden kam es zu einer beispiellosen Saalschlacht.

Es hagelte von allen Seiten Ohrfeigen.

Unter unbeschreiblichem Lärm versuchte Kammerpräsident Herriot die beiden kämpfenden Parteien auseinanderzubringen. Leon Blum verließ schließlich die Tribüne. Die Saaldiener räumten die Tribüne und auch die Pressevertreter sahen sich gezwungen, ihre Tribüne zu verlassen. Erst nach längeren Bemühungen gelang es den Saaldienern, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen, nachdem Herriot inzwischen die Sitzung aufgehoben hatte.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung richtete Kammerpräsident Herriot beruhigende Worte an die Abgeordneten. Unter vollkommener Ruhe des Hauses betrat dann wieder Ministerpräsident Leon Blum die Rednertribüne, um die

Verteidigungsrede

für seinen Innenminister zu halten. Er verlas zunächst einige Tagesberichte der Kompanie- und Bataillonsführer, bei denen Salengro als Radfahrer Dienst tat, und erklärte anschließend, daß Salengro nur ein einziges Mal vor ein Kriegsgericht gestellt und mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen worden sei. Wenn einige Blätter das Gegenteil behaupteten, so geschehe das lediglich, um innere Zwietracht zu säen oder aber, um für ihr Blatt Propaganda zu machen.

Man habe der Regierung geantwortet, sie möge die Verleumder verfolgen. Die Männer, die im öfentlichen Leben ständen, seien jedoch gegen derartige Lügen wehrlos. Er müse leider erklären, daß ein Schwurgericht, wenn es einen Prozeß gegen solche Verleumder zu führen hätte, vielleicht angesichts der Parteilichkeit der Geschworenen das Urteil vergewaltigen würde, oder aber im anderen Falle die öffentliche Meinung einen Freispruch wiederum als Parteilichkeit ablehnen würde.

Ministerpräsident Blum erinnerte abschließend daran, daß die Kammer keinen Freispruch zu fällen habe, denn dies sei bereits vom Kriegsgericht geschehen, sondern daß sie die Aufgabe habe, einen gemeinen Feldzug zu brandmarken.

Der schwerkriegsverletzte rechtsstehende Abgeordnete Vallat forderte dann den Innenminister auf, sich mit dem Schiedsspruch eines Ehrengerichts einverstanden zu erklären, und dieses Ehrengericht aus den Reihen seiner politischen Gegner zu wählen.

Ein anderer Abgeordneter der Rechten gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich Salengro nicht selbst von der Tribüne der Kammer herab verteidigt habe. Er habe vergeblich auf jenen Schrei der Entrüstung gewartet, den jeder Schuldlose abgegeben haben würde.

Diese Aufforderung veranlaßte Innenminister Salengro zu einigen kurzen Bemerkungen, in denen er lediglich erklärte, daß er als Soldat ebenso seine Pflicht getan habe wie jeder andere.

Der Kammerpräsident gab die zum Fall Salengro vorliegenden Entschließungen bekannt.

Die Kammer nahm zum Abschluß der Aussprache eine Entschließung an, in der zum Ausdruck kommt, daß sie den Feldzug gegen Salengro verurteilt und der Regierung das Vertrauen dafür ausspricht, daß sie ein Pressegesetz erläßt, das in Zukunft derartige Verleumdungen unmöglich macht.

Japanische Botschaft in Warschau?

Wie halbamtlich verlautet, plant die japanische Regierung demnächst, ihre Gesandtschaft in Warschau zur Botschaft zu erheben. In einem Kommentar zu dieser Meldung bemerkt die Nachrichtenagentur Domei, daß Polen in Anbetracht seiner Lage zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein wichtiger Faktor in der japanischen Außenpolitik sei. Japan lege daher großen Wert auf enge Beziehungen zu Polen.

Japan ist unzufrieden

Tokio erwartet Abbruch der Verhandlungen mit Nanking

Tokio, 13. November.

Nachdem die japanische Presse in der letzten Zeit bereits auf eine bevorstehende Aenderung der japanischen China-Politik hingewiesen hatte, meldet Domei am Freitag, daß in einer im Anschluß an den Kabinettsrat zusammengetretenen Konferenz von Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Heeres und der Kriegsmarine einmütig die Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen sei, daß die gegenwärtig laufenden chinesisch-japanischen Verhandlungen keinen Erfolg mehr versprechen. In der Haltung Chinas mache sich eine wachsende Versteifung bemerkbar und die antijapanische Bewegung innerhalb der Bevölkerung nehme ständig zu, was u. a. in den Streiks in verschiedenen von Japanern geleiteten Spinnereien und in Straßenkundgebungen zum Ausdruck komme. In Regierungskreisen stehe man in Anbetracht der Ablehnung des japanischen Verhandlungsprogramms durch die Nanking-Regierung auf dem Standpunkt, daß der sofortige Abbruch der gegenwärtigen chinesisch-japanischen Verhandlungen unvermeidlich sei.

Politische Kreise wollen wissen, daß die Nanking-Regierung nach wie vor zu einer Verständigung und Zusammenarbeit mit Japan bereit sei. Doch müßten alle die Souveränität Chinas berührenden Fragen fallen gelassen werden und beide Länder als gleichberechtigte Partner in neuen Verhandlungen Maßnahmen zur Beseitigung der japanfeindlichen Stimmung in China vereinbaren. Auf diese Weise müsse eine Grundlage für eine künftige freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder geschaffen werden.

Die Rache der Komintern

Das Vorgehen der Moskauer Behörden gegen fünf dort ansässige Reichsdeutsche wegen angeblicher „staatsfeindlicher Tätigkeit" ist empörend und läßt die wahren Absichten Moskaus deutlich in Erscheinung treten. Diese fünf Deutschen sind durchweg einwandfreie, lediglich ihrem Beruf nachgehende Menschen, denen seitens des Sojwetstaates nicht das Geringste vorgeworfen werden kann. Ebenso wie es Deutschland ablehnt, sich in irgendwelche Angelegenheiten fremder Staaten einzumischen, haben sich auch diese fünf Reichsdeutschen völlig aus den inneren Angelegenheiten der Sowjet-Union herausgehalten.

Die Verhaftung dieser Männer hat aber einen viel tieferen Grund. Man muß sie als einen Racheakt der Komintern betrachten, die sich dafür rächen will, daß man in Deutschland die Propagierung ihrer verderblichen Irrlehren nicht zuläßt. Zweifellos beabsichtigt die Komintern mit dieser Repressalie dem bolschewistischen Propagandabedürfnis neue Möglichkeiten zu schaffen. Dabei spielen natürlich sachliche Erwägungen gar keine Rolle, der Sowjetstaat macht sich zum Vollstrecker der Dritten Internationale und bedient sich aller Mittel, um sein Ziel, die Bolschewisierung der Welt zu erreichen.

Wer in der Welt noch glaubt, daß es zwei verschiedene Moskaus gibt, nämlich die Regierung der Sowjet-Union und die Leiung der kommunistischen Internationale, wird durch den untrüglichen Beweis eines Besseren belehrt, den der Außenkommissar Litwinow-Finkelstein selbst eben erst geliefert hat. In seiner anläßlich der Auszeichnung mit dem Lenin-Orden gehaltenen Rede brüstet er sich damit, daß er die Anweisungen der Partei und der Regierung erfülle und somit nicht nur der Sowjet-Union, sondern allen Völkern der gesamten Menschheit diene. Hier enthüllt sich die sonst immer mit dreister Stirn abgestrittene „Berufung" Moskaus, sich um die Angelegenheiten anderer Länder zu kümmern, und der expansive Charakter der Moskauer Politik wird geradezu als oberster Grundsatz hingestellt, den zu verkünden Herr Litwinow noch besonders stolz ist.

In welcher Art sich diese „Friedenspolitik" vollzieht, das sieht man gerade jetzt mit schauerlicher Deutlichkeit in Spanien, und der italienische Botschafter Grandi hat sich ein europäisches Verdienst erworben, daß er sich nicht scheute, im Londoner Nichteinmischungsausschuß erneut das wahre Gesicht Moskaus mit aller Deutlichkeit zu enthüllen.

Die Verhaftungen in Moskau

Eine Anfrage im englischen Unterhaus.

London, 13. November.

Die Ausländerverhaftungen in Moskau erregen in England nach wie vor starkes Aufsehen. Eine gewisse Beunruhigung erweckt die Tatsache, daß die Polizeiwache vor der Britischen Botschaft in Moskau verstärkt worden ist.

Der konservative Abgeordnete Sir William Davison hat im Unterhaus eine Anfrage an den Außenminister Eden eingereicht, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, aus welchem Grunde die Sowjetregierung die Wache verstärkt habe und warum sämtliche Personen, die in der Botschaft vorzusprechen wünschten, vorher von der Sowjetpolizei vernommen würden.

Abstempelung aller spanischer Banknoten

Eine Anordnung der Nationalregierung.

Burgos, 13. November.

Die spanische Nationalregierung in Burgos hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den einer möglichen Schädigung der spanischen Wirtschaft durch die hemmungslose Goldausfuhr der sogenannten roten „Regierung" entgegengetreten werden soll.

Unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einer späteren Rückforderung des von den Roten verschleppten Goldes wird jetzt schon verfügt, daß sämtliche spanischen Banknoten zwecks weiterer Aufrechterhaltung ihres Wertes einer Abstempelung unterworfen werden. Der Aufsichtsrat der Bank von Spanien, der sich in Burgos befindet, erklärte, daß er den von den Roten unter Mißbrauch der Bank von Spanien nach dem 19. Juli 1936 ausgegebenen Banknoten jede Gültigkeit abspricht. Die Abstempelung der vor diesem Termin ausgegebenen Banknoten muß, soweit es sich um Bestände der Privatbanken handelt, in fünf Tagen, soweit es sich um Bestände aus Privatbesitz im befreiten spanischen Gebiet, in den afrikanischen Kolonien, in Frankreich, Portugal und Gibraltar handelt, in 14 Tagen durchgeführt sein. Für den Rest von Europa ist eine Frist von 20 Tagen, und für die außereuropäischen Länder eine solche von 30 Tagen vorgesehen.

Wilnaer Universität geschlossen

Warschau, 13. November.

Wegen schwerer Zusammenstöße zwischen polnischen und jüdischen Studenten sind die Vorlesungen an der Wilnaer Universität bis auf Widerruf durch den Rektor eingestellt worden.

Erdal ist sehr billig!
Schuhcreme

Neues in Kürze

Der Heeresausschuß der Kammer hat mit 28 gegen null Stimmen bei Stimmenthaltung der fünf Kommunisten Kriegsminister Daladier das Vertrauen ausgesprochen.

*

Die Unterredung einer Abordnung der Linksparteien der Kammer mit Ministerpräsident Blum über die Außenpolitik, insbesondere über die spanische Frage, ist ergebnislos verlaufen.

*

Die französische Kammer hat sich auf den 24. November, der Senat auf den 27. November, vertagt. Die Beratung der Steuerreform ist wegen der feindseligen Haltung nicht nur der Opposition, sondern auch eines Teiles der Radikalsozialisten zurückgestellt worden.

*

Die tschechoslowakische Polizei hat die Vorlesung des sudetendeutschen Dichters Robert Hohlbaum, die er als Gast des Verbandes deutscher Akademiker im Deutschen Haus in Prag halten wollte, verboten.

Der Festurlaub beim Arbeitsdienst

Urlaub in zwei Gruppen — Fahnenappell zum Arbeitsbeginn 1937.

Berlin, 13. November.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat für den männlichen und weiblichen Arbeitsdienst durch entsprechende Anordnungen die feierliche Begehung des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages gesichert. Für den männlichen Arbeitsdienst wurde bestimmt, daß, soweit der Dienstbetrieb es zuläßt, die Angehörigen über Weihnachten und Neujahr beurlaubt werden können, und zwar

in zwei Gruppen.

Die erste Gruppe hat vom 19. bis 27. Dezember, die zweite vom 27. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 Festtagsurlaub, so daß jeweils die Hälfte der Belegschaft das Weihnachtsfest und den Neujahrstag im Lager verlebt. Die Urlaubszeit kann um einen Ab- und Anreisetag verlängert werden bei verheirateten Führern, die ihre Familien besuchen, und bei Arbeitsmännern, die eine Wegstrecke von über 300 Kilometern haben. Mit der Reichsbahn sind Vereinbarungen über die Stellung von Sonderzügen getroffen worden.

Weiter hat die Reichsleitung bestimmt, daß für die über Weihnachten Zurückbleibenden

würdige, gehaltvolle und schöne Weihnachtsfeiern

in den Unterkünften zu veranstalten sind. Die Neujahrsfeier ist für die Zurückbleibenden zu einer deutschen Feier besonders inhaltreich zu gestalten. Für die würdige, aber lebensfrohe Gestaltung haben im übrigen die Abteilungsleiter zu sorgen, denen alle Einzelheiten überlassen werden. Darüber hinaus ist ein besonderer Auftakt für das Schaffen des Arbeitsdienstes im Jahre 1937 vorgesehen. Am ersten Arbeitstage des neuen Jahres versammeln sich die Arbeitsmänner vor dem Abrücken zur Arbeitsstelle zu einem feierlichen Appell an der Fahne.

Für den weiblichen Arbeitsdienst

ist ein Festurlaub vom 22. Dezember bis 3. Januar einschließlich vorgesehen, der entsprechend dem anderen Charakter der Arbeitsleistung der Mädchen, von allen zugleich genommen werden kann. Für die wenigen hier Zurückbleibenden und für den Arbeitsbeginn 1937 gilt das für den männlichen Arbeitsdienst Vorgeschriebene entsprechend.

Vereinfachte Deutsche Kurzschrift

Die Bemühungen um eine einheitliche Kurzschrift für das Deutsche Reich sind so weit gediehen, daß die vom Reichserziehungsminister für die Einführung der neuen Kurzschrift zugelassene Uebergangsfrist mit dem Schuljahr 1936/37 endet. Andere Systeme als die vereinfachte Deutsche Kurzschrift, deren Urkunde durch den Reichs- und Preußischen Innenminister veröffentlicht wurde, dürfen von Ostern 1937 ab nur noch in Versuchsklassen gelehrt werden.

Ein ungewöhnlicher Erfolg

Der Führer beim ersten Konzert der Londoner Philharmoniker

Das erste und einzige Konzert der Londoner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie unter Englands größtem Dirigenten, Sir Thomas Beecham, wurde zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges.

Die Bedeutung des Abends wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Führers und Reichskanzlers, fast der gesamten Reichsregierung, zahlreicher Reichs- und Gauleiter, vieler Persönlichkeiten aus dem Führerkorps der Bewegung, der Vertreter der Wehrmacht, aller Kunst- und Kulturbehörden, zahlreicher Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft, des diplomatischen Korps, an der Spitze der englische Botschafter Sir Eric Phipps mit seiner Gattin, ferner der Präsident aller der Vereinigungen, die sich die Pflege künstlerischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zum britischen Imperium zum Ziele gesetzt haben.

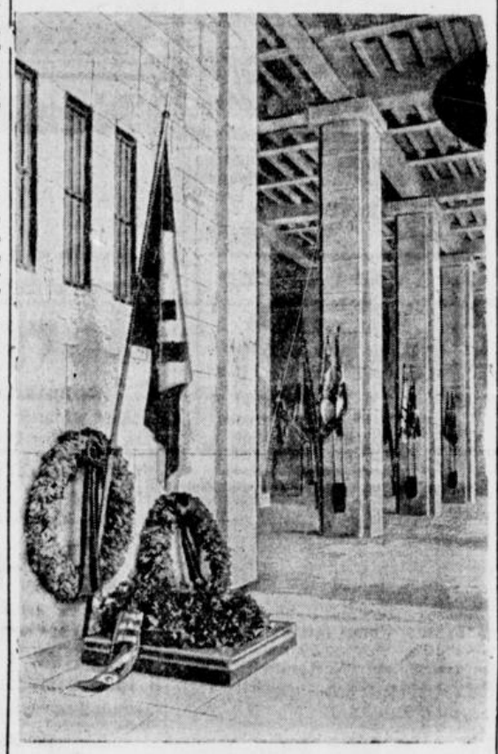
Sir Thomas Beecham brachte im ersten Teil des Programms die As-Dur-Raphsodie von Dvorak, die D-Dur-Symphonie von Haydn und den Römischen Carneval von Berlioz, im zweiten Teil englische Musik: eine von ihm selbst vorgenommene Bearbeitung von dem Ballettzug Händels „Götter gehen betteln" und die Enigma-Variationen El Elgars, des größten englischen Komponisten der neueren Zeit. Das Konzert bedeutete für den weltberühmten Dirigenten und sein Orchester einen ungewöhnlichen Erfolg.

Keine Zugabeluftballons mehr

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weist darauf hin, daß nach der Neuregelung über die Verwendung von Kautschuk, die die Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest angeordnet hat, u. a. auch die Verwendung von Kautschuk zur Herstellung von Luftballons für Spiel-, Reklame- und Ausstattungszwecke vom 1. Januar 1937 an verboten ist. Vom Beginn des nächsten Jahres an ist es also nicht mehr möglich, Luftballons als Reklame- und Zugabeartikel zu verwenden. Vom gesetzlichen Zugabeverbot war dem Luftballon eine Ausnahme bewilligt worden, weil er als geringwertiger Reklameartikel galt.

Die Langemarck Gedenkhalle

Auf dem Reichssportfeld wird am Sonntag die Langemarck-Gedenkhalle eingeweiht und der Verwaltung des Reichssportfeldes übergeben werden.



(Scherl Bilderdienst, K.)

In der Ehrenhalle, die mit den Fahnen der Regimenter von Langemarck geschmückt ist, ruht unter der Fahne des Dritten Reiches (im Vordergrund) eine Kassette mit Erde von Langemarck.

Berichtigung

In dem gestrigen Bericht über Diplomatenempfänge beim Führer muß es im dritten Absatz selbstverständlich richtig heißen:

„Nach dem Empfang des argentinischen Botschafters empfing der Führer in der üblichen Weise den neuen Gesandten Boliviens."

Italien und die deutsch-österreichische Verständigung

Die römische Presse zum Ergebnis der Wiener Dreierbesprechungen.

Rom, 13. November.

Die Ergebnisse der Wiener Dreier-Zusammenkunft werden von der römischen Presse auf Grund des amtlichen Kommuniqués mit größter Befriedigung besprochen.

„Popola di Roma" geht in der abschließenden Würdigung seines nach Wien entsandten Sonderberichterstatters von der Feststellung aus, daß die Vereinbarungen von Berlin und Wien zwei Erfolge seien, die der Methode für weitere Verständigungsinitiativen als Beispiel zu dienen hätten. Von besonderer Bedeutung sei die

Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung.

Der jetzige Zustand müsse vollständig verschwinden. Zur vollständigen materiellen und rechtlichen Verwirklichung dieser Forderungen würden die drei Regierungen, was besonders unterstrichen werden müsse, in engster Fühlung bleiben. Mit dieser Erklärung sei nach den großen Linien der Mailänder Rede Mussolinis allen Wünschen der ungarischen Regierung voll Genüge geleistet worden.

Zu den großen positiven Aufbauwerten der Wiener Ergebnisse gehören, so betont „Popolo di Roma" weiter, die Beziehungen der drei Protokollstaaten zu Deutschland. Die Kreise, die ein Interesse daran haben, daß Italien wie versteinert nach dem Brenner blicke, die Kreise, die aus dem deutsch-österreichischen Uebereinkommen eine diplomatische Niederlage Italiens machen und die Augen vor den tatsächlichen Ergebnissen der Berliner Besprechungen verschließen wollen, rechneten umsonst damit, daß die deutsch-italienische Wiederannäherung in Wien eine Krise durchmachen oder wenigstens erfahren werden. In Wien sei es vielmehr mit den Händen zu greifen gewesen, daß die römischen Protokolle, das deutsch-österreichische Uebereinkommen und die deutsch-italienische Verständigung drei Ergebnisse sind, die ganz vortrefflich zusammenpassen, sich sogar gegenseitig stützen und damit die Grundlagen für jene Zusammenarbeit mit Deutschland abgeben, die von Italien, Oesterreich und Ungarn übereinstimmend gewünscht werde. Die Verständigung mit Berlin sei ein gemeinsames Ziel geworden. Die Koordination der Beziehungen der einzelnen Protokollstaaten mit Deutschland, die im Kommuniqué unter Berufung auf das Zusatzprotokoll vom März dieses Jahres bestimmt werde, sei ebenso vollständig wie die klare und aufrichtige Haltung Deutschlands gemeint.

Ungarische Presse befriedigt

Budapest, 13. November.

Das Endergebnis der Wiener Besprechungen wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als voll befriedigend bezeichnet. Man betont, daß die Konferenz durchaus den gestellten Erwartungen entsprochen habe und eine neue Bekräftigung der weitgehenden grundsätzlichen Uebereinstimmung und der praktischen Zusammenarbeit zwischen den drei Mächten bedeute und damit einen neuen Abschnitt auf dem Wege der Befriedung Mitteleuropas bilde.

Vor dem Schnellrichter

Gefängnisstrafen für den Fahnenfrevel in Danzig.

Danzig, 13. November.

Der Zwischenfall in der Danziger Sporthalle in der Nacht zum 11. November anläßlich der Feier des polnischen Nationalfeiertages, wo vier Personen die Symbole und Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zerrissen und beschmutzt hatten, hat bereits am Freitag seine Sühne gefunden.

Der Schnellrichter verurteilte wegen Sachbeschädigung den Angeklagten Heimowsky zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und den Angeklagten Kurowski zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Von den Angeklagten, die sich beide zur polnischen Minderheit bekennen, war Heimowsky geständig, während Kurowski seine Tat bestritt, aber in der Beweisaufnahme überführt werden konnte. Der dritte Täter wurde außer Verfolgung gesetzt, da die Beweismittel nicht ausreichten, während der vierte Beteiligte noch nicht ermittelt werden konnte.

Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, daß die Tat der Angeklagten auf die wochenlange Hetze polnischer Zeitungen zurückzuführen sei. Die Angeklagten seien Opfer dieser Verhetzung geworden.



Ladenpreise: M.M. Extra RM 4.50, M.M. Blau-Siegel RM 3.—
Die großen Jahrgangsmarken von RM 5.50 an

General-Vertreter: **Ernst Schätter, Lage/Lippe**
Postfach 15 — Telefon 371

Lodzer Zeitung verboten

Danzig, 13. November.

Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten wurde die polnische Zeitung „Dziennik Bydgoski" vom 12. November 1936 wegen unwahrer Berichterstattung über einen angeblichen Ueberfall auf einen Polen in Lupushorst bei Neuteich beschlagnahmt.

Das am 18. September 1936 vom Danziger Polizeipräsidenten verfügte Verbot der Einfuhr und Verbreitung der in Lodz herausgegebenen „Volkszeitung" ist auf Grund des Beschlusses des Pressegerichts vom 4. November 1936 auf die Dauer von sechs Monaten beschränkt worden.

Libanon-Republik wird unabhängig

Unterzeichnung des Vertrages zwischen Frankreich und dem Libanon.

Paris, 13. November.

In Beirut wurde am Freitag vormittag der Vertrag zwischen Frankreich und dem Libanon unterzeichnet. Dabei verlas Oberkommissar de Martell eine Botschaft des Unterstaatssekretärs im Außenministerium, Viénot, die den Beifall der Vertreter des Libanon fand. Der Präsident der Republik Libanon antwortete, in der Unterzeichnung sei der Abschluß von jahrhundertelangen Kämpfen und Opfern zu erblicken.

Der Vertrag zwischen Frankreich und dem Libanon nimmt mit einigen Abänderungen den Wortlaut des französisch-syrischen Vertrages, der kürzlich in Paris paraphiert wurde, auf und bestätigt, ebenso wie der französisch-syrische Vertrag für Syrien, die Unabhängigkeit der Libanon-Republik. Dieser Vertrag sieht gleichfalls eine Uebergangsperiode von drei Jahren vor zwischen der Unterzeichnung und seinem Inkrafttreten, die wiederum der Zulassung der Libanon-Republik zum Völkerbund untergeordnet ist.

In Bombay kam es am Donnerstag zu neuen Zusammenstößen, bei denen vier Personen getötet und 12 verletzt wurden. Britische Infanterie wurde eingesetzt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Politische Bücherschau

Paul Deickert: Historisches Döberitz. Verlag „Offene Worte", Berlin.

Welch eine Fülle von Erinnerungen knüpft sich für Millionen in Vergangenheit und Gegenwart an Döberitz, eine der größten Schulen militärischer Tugenden und Tüchtigkeit! Harte, entbehrungsreiche Tage der Ausbildung und Vervollkommnung im Waffenhandwerk werden wach im Gedanken an das Ostbavelland mit seiner Döberitzer Hochebene; aber auch die ganze Romantik des Lagerlebens wird wieder lebendig. Paul Deickert läßt in seiner Schrift Döberitz neu erstehen, gibt ihm durch seine heimatkundliche und geschichtliche Aufschließung Inhalt und Leben und zwingt seine Leser zu stillem Besinnen, zur Erinnerung, zum Suchen und Beobachten. „Historisches Döberitz" ist in seiner einfachen und volkstümlichen Sprache eine Fundgrube reicher Erinnerungen für alle, die stolz darauf sind, hier gewirkt zu haben. pst.

Drei Nobelpreisträger

Die schwedische Wissenschafts-Akademie hat jetzt den Nobelpreis für Chemie, für Physik und für Literatur verteilt. Kurz nach der Zuerteilung des Literatur-Preises trat der norwegische Außenminister Koht aus dem Komitee mit der Begründung aus, daß von marxistischer Seite her politische Tendenzen im Literatur-Komitee ausgespielt würden.



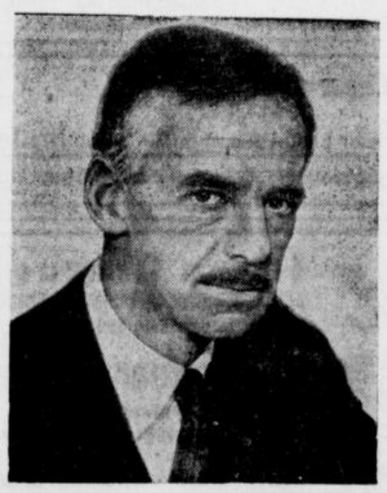
(Scherl Bilderdienst, K.)

Der deutsche Atomzertrümmerer, Prof. Dr. Peter Debye, erhielt für seinen Beitrag zum Bau der Moleküle den Nobelpreis für Chemie.



(Atlantic, K.)

Der Innsbrucker Prof. Dr. Viktor Franz Heß erhielt für die Entdeckung der kosmischen Strahlung den Nobelpreis für Physik, den er mit dem Schweden-Amerikaner Prof. Anderson teilt.



(Pressephoto, K.)

Der amerikanische Dramatiker O'Neill wurde mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet, der im letzten Jahr zurückgestellt war und jetzt zum erstenmal an die Vereinigten Staaten fällt.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.

Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.

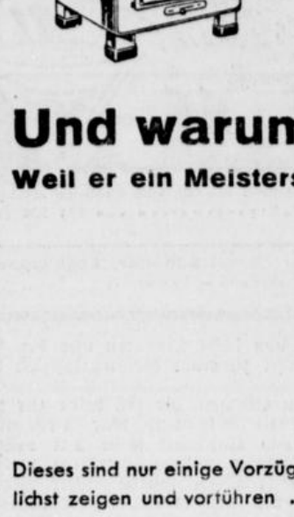
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.

Gesamtauflage X. 1936: 23 340, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 101. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4239.

Bei Magenbeschwerden u. Sodbrennen **Bullrich-Salz** 100 gr 2.5 Rfg. Tabl. 20 Rfg.



Achtung! Bürger Bielefelds! Gasabnehmer!

JUNO

Ergreifen Sie jetzt die günstige Gelegenheit und kaufen Sie einen Juno-Gasherd **in 20 Monatsraten.**

Und warum einen Juno-Gasherd?

Weil er ein Meisterstück technischer Vollendung ist, wie z. B.

1. Zweckmäßige Anordnung der Kochstellen beim 3flammigen Herd. D. R. P.
2. Auffangmulde im Brennerraum, vollkommen emailliert und leicht herauszunehmen.
3. Brennstellen mit dem bewährten Juno-Doppelsparbrenner D. R. P. und Auslands-Patente. niedriger Gasverbrauch, hoher Wirkungsgrad.
4. Bratofen-Heizung mit dem Juno-Drehbrenner D. R. P.

Dieses sind nur einige Vorzüge . Lassen Sie sich den neuen Juno-Gasherd einmal unverbindlichst zeigen und vortühren . Beim Kauf eines Gasherdes kostenloser Kochkursus im H. d. T.

AUG. PETRING

Bielefelds erste Herd- und Ofenbau-Werkstätte

Sadowastraße 34 . Fernsprecher 4386

Stadttheater

Heute, 14. 11. 20-23 Pr. III
Polenblut
Operette von Nedbal

Sig. 15. 11. 11½-18 Pr. II
1. Morgenfeier
aus Anlaß des 150. Geburtstages Carl Maria v. Weber. Prof. Dr. Hans Pfitzner als Festredner und Dirigent.

15-17½ Kyffhäuserbund
Die Vier Gesellen
Lustspiel v. J. Huth

19½ bis n. 22½ Pr. III
Don Giovanni (Don Juan)
Oper von W. A. Mozart.

Di., 17. 11. Platzm. A. 11. Pr. II 20-22½. Zum letzten Male!
Die Vier Gesellen
Lustspiel v. J. Huth

Mi. 18. 11. Platzmiete B. 11. Pr. I (Bußtag) 19½ bis gegen 22
Uraufführung! In Anwesenheit des Dichters
Josef in Chicago
Schauspiel v. Fr. Bröger

Do. 19. 11. Platzm. C. 7. Pr. III 20 bis gegen 23
Polenblut
Operette von O. Nedbal

15½ bis gegen 18. Schüler-Ring
Der Nachbar zur Linken
Schauspiel von Steguweit

Fr. 20. 11.
20 bis gegen 23. N. S. Gem. „Kr. d. Fr.", Feierabendgem. B
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing

So. 21. 11. N. S. Gem. „Kraft d. Fr." Gütersloh. 20-23
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist

Sig. 22. 11. Pr. II, 19½-22½. Zum letzten Male! Bei kleinen Preis. Zum 125. Todestage des Dichters!
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist

Graphischer Gesangverein Bielefeld

Mitglied d. Deutschen Sängerbundes . Chorleiter: Fr. Westerfrölke

Heute, 14. November, 20 Uhr, Kyffhäuser

KONZERT

Schubert . Schumann . Brahms . Othegraven . Nellius

Eintritt: 0.50 RM

Anschließend: Unterhaltung · Tanz

Musikverein der Stadt Bielefeld e.V.

Leitung: Dr. Hans Hoffmann

Totensonntag, den 22. November, 17 Uhr

Vorauftührung: Sonnabend, 21. 11., 20 Uhr

Rudolf-Oetker-Halle

Verdi: REQUIEM

Solisten: Helene Fahrni, Gertrude Pitzinger
José Riavez, Franz Notholt

Preise: RM 1.50 bis 4.— (Vorauff. 1.—, 1.50, Schüler die Hälfte) — Vorverkauf: Fischer, Niemeyer, Pfetter

60 Jahre Verein für kirchliche Musik

Altstädter Kirche, 15. Nov., 17 Uhr, am Altar:

Die Schöpfung Oratorium von J. Haydn

Ella Dölnghaus, Gevelsberg, Sopran; G. Finke, Hannover, Tenor; H. Heinzmann, Hannover, Baß . Der verstärkte Chor . Orchester

Leitung: Musikdirektor Fritz Gerlach.

Karten zu 0.50, 0.75, numeriert zu 1.00 in den Musik.-Handlungen

Nerlich! Stapenhorststraße 14

Sonntag: *Konzert und Tanz!*

Stimmungskapelle WILLI ist da

Wohn- u. Geschäftshaus

Stadtzentrum, Laden mit 2 Fenstern, 2 Wohnungen, Anbau. Ford. 50.000.—, Anz. 20.000.—.

Wohn- u. Geschäftshaus

Nähe Bahnhofstr., Eckhaus, Laden m. 3 Fenst., 3 Wohng., Ford. 30.000.—, Anz. 15.000.—.

Arzthaus

auch für Anwalt geeignet, Stadtzentrum, 10 Räume u. Zubehör, Ford. 35.000.—, Anz. 15—20.000.—.

Villa

10 Räume u. Zubehör, groß Garten, Garage, an guter Wohnlage, Nähe Stadtzentr., bei geringer Anzahlg. billig zu verkaufen.

Bauplatz

Nebenstraße d. Teutoburger Straße, 1000 qm. für RM 8.— pro qm.

Geschäftshäuser

m. Läden, Wohng. u. Büros, im Stadtzentrum für 100.000.— RM, 125.000.— RM, 185.000 — RM, 350.000— RM, u. 400.000 RM zu verkaufen.

Hypotheken

f. Alt- u. Neubauten, Höfe u. Güter zu zeitgemäß günstigen Bedingungen.

Paul Fleege

Immobilien-Hypotheken,
Schillerplatz 22, Tel. 4550

Kahlerkrug (Pickertkrug) Telefon 2336

Täglich echt westfälischen Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit **Pickert** auch zum Mitnehmen

Tanzschule Horstschäfer

Arndtstraße 38

Anfänger- und Fortschritts-Kurse

Privatstunden, Einzelunterricht jederzeit **ganz ungeniert.**

Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Kaffee-Restaurant Oberwittler Inhaber Walter Köhring

Sonntag, den 15. November 1936: **KONZERT und TANZ**

Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Westfälische Herdbuchgesellschaft

für d. Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes

Herford i. W., Wilhelmsplatz 12

Fernruf 3777.

20. November 1936

92. Zuchtviehversteigerung

in den städtischen Ausstellungshallen **Hamm i. W.**

60 ausgesuchte Bullen

vom Köramt der Landesbauernschaft Westfalen gekört.

110 hochtragende Kühe und Rinder.

Günstige Ankaufsgelegenheit.

Zur Verwertung der großen und guten Rauhfutterernte dieses Jahres kann Anschaffung guter, hochtragender Rinder nicht dringend genug empfohlen werden.

Freitag, den 20. November 1936: 8 Uhr Körung und Prämiierung. 11 Uhr Versteigerung.

Kataloge kostenlos und portofrei durch die Geschäftsstelle.

Radio-Loroch

Bahnhofstraße 30 Ruf 6321

Sehr große Auswahl in allen Marken

Großer Posten zurückgesetzter Geräte Baujahr 34/35 sehr billig

Möbel Transport

Hermann Heller Bielefeld

Ihren Umzug

besorgt zuverlässig und preiswert

Hermann Heller

Ritterstraße 47

Gegr. 1884 . Ruf 4603—4606

Lassen Sie sich unverbindlich beraten
Auch kostenloser Wohnungsnachweis



Oefen, Herde

sowie sämtliche Ersatzteile vorteilhaft bei

H. BRINKMANN

Brackwede an der evgl. Kirche . Ruf 2245

5. Wiederholung!

Heute Samstag

nochmalige außergewöhnliche

NACHT-Vorstellung

10⁴⁰ abends



LIEBE

Das Schicksal einer jungen Ehe

So urteilt die Presse über diesen ungewöhnlichen Film:

Es ist eine Meisterschaft der Franzosen. Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.

Gloria-Palast

Jeden Sonnabend

Tanz

Restaurant „Zur Kaserne" (früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.

Mittag- und Abendtisch

im Ausschank:

Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier

Gute naturreine Schoppenweine



Stempel-Kind Obernstraße

Berglust

Sonntag, 3½ Uhr:
Auf allseitigen Wunsch nochmals

Gastspiel

des bekannten humoristischen Zauberkünstlers

Dorini

einzig in seiner Art, 40 Min. lachen, staunen und wundern.

Ab 7 Uhr:
Gesellschafts-Tanz

Jeden Sonntag im **CORSO** nachmittags ab 4 Uhr Konzert u. Tanz

Heute abend 8 Uhr großer Tanzabend

FREUDENTAL

Sonntag: Konzert und Tanzunterhaltung. Flotte Musik

Pianos

wenig gespielt, ganz modern, **billigst abzugeben.**

Köhler-Pianobau

Bielefeld, Sudbrackstr. 46a

MENDE 198



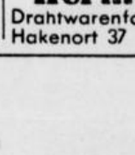
der 2 Kreis-Fern-Empfänger für RM 198.-

Bezugsquellen-Nachweis

Ohlendorf & Francke

Bielefeld

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls

Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Dortmunder Kronen-Bier



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Kunststopferei

W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46

Ecke Brandenburger Straße (Pöllkerbrink)

...etzt bedeutend preiswerter ...elefon 4134

Das billige Eigenheim



Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.

Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a

Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.

Warum wurde diese Bürste filzig?

Diese Auftragsbürste wurde deswegen filzig, weil ständig zuviel Schuhcreme auf die Borsten kam. Mit einer solch filzigen Bürste schmiert man aber zuviel Creme auf die Schuhe. Dadurch muß man länger bürsten. Wenn Sie das verhindern wollen, dann benutzen Sie Diamantine mit Sparsieb. Das Sparsieb läßt nur eine ganz dünne Schicht Creme auf die Borsten. Das genügt, um die Schuhe in kurzer Zeit blitzblank zu bekommen. Zweitens verbrauchen Sie durch das Sparsieb weniger Creme. Diamantine die Normaldose zu 22 Pfg. überall zu haben.



Diamantine mit Tyrosin

Erste Beilage
Nr. 268 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 14. November.

Der Straßenbahnführer

An den Kurbeln ruh'n die Hände,
auf der Fahrbahn ruht sein Blick.
Ungezählte Widerstände
fordern Nerven und Geschick.
Stets umlauert von Gefahren,
an den Augenblick gebannt,
muß er denken, spähen, fahren,
angestrengt und angespannt.

Ob vom Regen blind die Scheiben,
ob die Sonne blendend sticht,
ob die weißen Flocken treiben
durch das graue Dämmerlicht,
er muß spähen wie ein Adler,
Tag um Tag und Jahr um Jahr;
Kinder, Frauen, Wagen, Radler
sind ihm ständige Gefahr.

Nach Minuten sind die Zeiten
seiner Fahrten eingeteilt.
Oftmals wird von beiden Seiten
vom Verkehr er eingekeilt.
Diese Zeit, die ihm gestohlen,
gilt es dann, oft hart auf hart,
jetzt gefahrlos einzuholen
in beschleunigt schneller Fahrt.

Doch sein pflichtbewußtes Streben,
treu erfüllt, tagaus, tagein,
könnte uns für unser Leben
Vorbild, Wunsch und Lehre sein:
Mög ein jeder streng im Gleise
meiden Unheil und Beschwer
und auf seiner Lebensreise
so gut fahren stets, wie er!

Puck.

Weihnachten nicht mehr fern

Das Beispiel der Obern- und Niedernstraße macht Schule.

In diesen Tagen wurden in einer Besprechung der Fachgruppenleiter des Bielefelder Einzelhandels die Richtlinien für die weihnachtliche Ausgestaltung der Bielefelder Geschäfte festgelegt.

Die Ausschmückung der Schaufenster soll sich nach Möglichkeit nicht im wesentlichen auf das Stadtzentrum beschränken. Dem Beispiel der Obern- und Niedernstraße folgend, sollen die Geschäfte aller andern, einschließlich der Randstraßen, angeregt werden zu gemeinschaftlicher Ausschmückung.

An die Stadtverwaltung ist man bereits mit dem Wunsche herangetreten, wie in den vergangenen Jahren auf den Straßen, vor allem aber auch an den Einfallstraßen, Lichterbäume aufzustellen. Es ist anzunehmen, daß auch das ambulante Gewerbe wieder einen Weihnachtsmarkt abhalten wird.

Vierjahresplan und Handwerk

Altmaterial wird gesammelt.

Auch das Bielefelder Handwerk wird sich auf der ganzen Linie in den Dienst des Vierjahresplans stellen. Systematisch werden in Zukunft alle Altmaterialien und Abfälle in den Betrieben des Bielefelder Handwerks gesammelt werden, um somit mitzuhelfen, die Einfuhr an Rohstoffen herabzumindern. In den Betrieben werden geeignete Behälter aufgestellt und je nach Art des aufzunehmenden Altmaterials gekennzeichnet. Wie in der gestrigen Arbeitstagung der Obermeister der Bielefelder Innungen bekanntgegeben wurde sollen Altpapier aller Art, Textilabfälle, Eisen und Metallabfälle und auch Knochen aus Kantinen und Küchen, jedes für sich getrennt, gesammelt werden.

Kleine kommunale Umschau

Geht das nicht zu weit?

Mit einer neuartigen Werbung hat das Deutsche Nationaltheater in Weimar begonnen. Die Generalintendanz läßt in der Reihenfolge des Adreßbuches im Laufe der Zeit an alle Haushaltungen Einladungen zum einmaligen kostenlosen Theaterbesuch ergehen. Es sollen dadurch auch diejenigen Kreise, die vielleicht ihr Theater noch nie kennengelernt haben, zu einem öfteren oder regelmäßigen Besuch angeregt werden.

Wir gönnen den an Theaterdingen bisher uninteressierten Bewohnern der Klassiker-Stadt Weimar einen kostenlosen Theaterbesuch durchaus; diese Form der Werbung aber scheint uns doch gehörig über's Ziel zu schießen.

*

Die Ratsherren halten Sprechstunde.

Einen Weg, um die kommunale Bevölkerung stärker an dem kommunalen Leben zu interessieren, hat die Stadt Duisburg beschritten. Es sind — so lesen wir im „B. T." — in allen Groß-Duisburger Stadtteilen öffentliche Sprechstunden der Ratsherren eingerichtet worden, um der Bevölkerung Duisburgs Gelegenheit zu geben, sich aktiv an der Aufbauarbeit der Stadt zu beteiligen. Die Sprechstungen finden zweimal im Monat an bestimmten Tagen statt. Der erste Sprechstundentag bewies bereits, daß diese Neueinrichtung bei der Bevölkerung sehr starken Anklang gefunden hat, so daß man wahrscheinlich die Zeit der Sprechstunden noch ausdehnen und sie wöchentlich abhalten muß.

Schülerjagd auf Altmetall

Was sie dabei sahen und erlebten

„Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? — Die Forderung des Tages!" (Goethe.)

Dies gilt nicht nur für den einzelnen, sondern für jede menschliche Gemeinschaft: also auch für die Schule, die nicht ein Ding an sich ist, sondern wichtige Funktionen beim Aufbau des Volkskörpers zu erfüllen hat. Die Zeiten, da sie sich als reine Lernschule gegen das schaffende, tätige Leben verschloß, sind vorüber. Die Schule ist ein Teil dieses Lebens geworden und so wird sie auch das ihrige dazu beitragen, die großen Ziele des Vierjahresplans zu erreichen. In diesen Tagen nun wurden Schüler und Schulen offiziell bei Sammlungen von Altmetall eingeschaltet. Lange vor dieser Aufforderung hat sich eine Bielefelder Volksschulklasse des Sammelns angenommen. Und die Sammelergebnisse der Schüler haben ihren Niederschlag gefunden in Aufsätzen, Bildberichten und Kurzreportagen. Nachstehend veröffentlichen wir ohne wesentliche stilistische Aenderungen eine kleine Auswahl, in denen sich kindliches Denken und Fühlen, kindliche Anschauungs- und Betrachtungsweise widerspiegelt.

NO 3



Warum wirfst du das Brot fort?

Egon hat's Wort

un kürt plattdeutsch.

„Nu paßt mol olle emol ub, wat ik ju jetzt sau segge. Hoffentlich leiert je do etwas rout.

Use Klasse, in dei Dischte und Steule stot, het denn Ubrauf „Kampf dem Verderb" richtig erfaßt, obber wirklich auk sau richtig!

Wir je, wi wei düt anfangkett hebbt? Am Freddag, den 2. Oktober weis us use Schaulmester ubdringlich up Dütschlands Noutwendigkeiten henn, dat wei ganz weinig Metall hätt, un dat wei virl Metall out denn Outlanne betein mürt. Gleiks star einer, dat wei ouk eine Metallsammlung ubmaken könnt. Use Schoulmester was damit inverston.

Wir hät dann gleiks usen „Oetten" tum Metallsammler ernannt. Hei hadde van us den Ubdrag kriegen, olle de von us mitgebrochten Saken ubtoubewarn.

Butz ging et an'n annern Muarn löß. Baule jeider hadde etwas mitbrocht, op et Staniolpapier, Eisenstangen, alte Blechtöpfe, Fahrradrahmen waß, use „Oetten" brochte et olle unner.

Over dat waß nou nich olles. Wei schrirben seit Friddag, denn 20. Oktober, Ubsätze un Berichte dorübber, wat wei olles sou dobei afflirst hebt.

*

Use ganzen gesammelten Saken un Dinge out oulen Metall ower werd dann tom Oultproduktenhändler brocht. Van düssen Händler bekourm wei Cheld, un düßes Cheld wercht tou einen Hälfte in dei Klassenkasse don, dovan schaffen wei Beuker un süß sau wat an, un dei annere Hälfte wercht gemeinschaftlich beilt. Jo, jo, sou kann man Cheld verdein."

*

Der Willi trägt mit viel Humor
Die Sach' ein wenig anders vor.

„Ich sitze eines Tages in der Küche. Da klopft es plötzlich, und herein tritt Freund Fritze mit strahlendem Gesicht.

Ich denke: „Was will der denn?" und sage: „Was ist denn los?"

„Kampf dem Verderb", antwortet er. Der Lehrer hat gesagt, wir sollen alles ranschleppen, was wir kriegen können!"

„Ist ja auch 'ne Schande, daß die Leute nicht mehr Acht auf solche Dinge geben, die jeden Tag achtlos fortgeworfen werden, wodurch Deutschland Millionenwerte verliert, z. B. die leeren Zahnpasta- oder Cremtuben, die aus wertvollem Zinn bestehen. Und so gibt es noch so viele Dinge; man kann sie gar nicht im Moment alle aufzählen."

„Ja, das ist ja alles ganz gut und schön wie du das erzählst, aber — ich glaube, deine Mutter, die macht es nicht besser! Wenn ich da mal in euren Aschenheimer sehe, da hat man den Himmel vor Augen! Die vielen ungeschälten und guten Kartoffeln, auch ein Fünfpfennigstück war schon mal drin. Die vielen Dosen . . ."

„Bitte keine Kritik über meine . . ."!

„Siehste wohl, das willste auch nicht wahr haben".

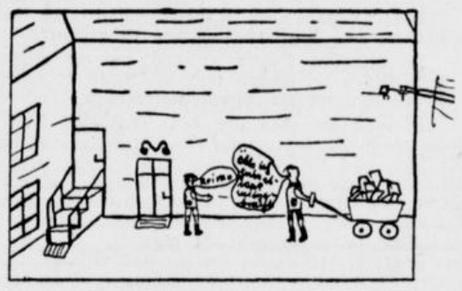
„Ja, ich hab' ihr das ja schon alles auseinandergesetzt, aber beinahe hätte ich Senge gekriegt. Weißte, die Hausfrauen können das nicht haben, wenn man über sie kritisiert."

„Aber nun zurück zum „Kampf dem Verderb!" Wir sollen nämlich nicht nur Altmetall sammeln, sondern auch Aufsätze darüber schreiben oder kurze Verse. Einen hab ich schon hingekriegt. Hör mal:

Liebe Leute, paßt auf und gebet Acht,
Daß ihr aus Abfall Werte macht.

„Das war prima, Fritze."

„Ja, weißte, wenn wir die Arbeiten alle fertighaben und alles mit dem Sammeln geklappt hat, verkaufen wir das Eisen, und das Geld brauchen wir für unsere Klasse, daß se recht schön ausgestattet wird, und für die Arbeiten bekommen wir Punkte, und im Zeugnis wird dann alles bewertet, und vielleicht treten wir mit den Arbeiten an die Oeffentlichkeit."



Der Junge mit dem gefüllten Wagen:
„Oette, ich habe etwas mitgebracht."
Oette: „Prima . . ."

„Was? — — Das wäre ja bombig, das gäbe so'n Erfolg."

„Und warum warst du denn nur heute morgen nicht in der Schule?"

„Ja, so'n bißchen Faulfieber und Kopfschmerzen. Aber wäre ich doch man lieber hingegangen, dann hätte ich das auch alles mitgekriegt, aber ist einmal nicht zu ändern."

Noch lange träumte ich in der Nacht von dem Erfolg, den wir erringen würden.

*

Und nun geht's los mit der Sammelei,
Keiner drückt sich, sind alle dabei.

„Ich will euch nun mal erzählen, wie Heinz und ich Altmetalle sammelten, um mitzuhelfen, Devisen zu sparen und um uns vom Ausland unabhängig zu machen.

Es regnete. Uns machte das aber nichts aus. Schnell wurde unser Bollerwagen aus dem Keller geholt, und dann ging's los. Heinz hatte seine Rennpuschen an. Ich sagte zu ihm: „Heinz, willst du keine Schuhe anziehen!"

„Du, das ist 'ne Idee, geh langsam weiter, ich komme nach!"

Nach ein paar Minuten war er wieder bei mir. Nun gingen wir gemeinsam zu den Miele-Werken. Jetzt ging es ans Suchen. Wir fanden Blech, Eisen und Draht.

„Dau, wenn dat sau weder jeit, dann häw' wä schnell den Wagen vull", sagte Heinz, der viel platt spricht. Ich lachte und wir suchten weiter.

Mein Vater ist Wagen- und Karosseriebauer, und weil er oft Wagen mit Blech beschlägt, bekommen wir bei ihm Abfallblech.

„Du", sage ich zu Heinz: „Hinterm Güterbahnhof da finden wir sicher noch was!" Nun geht's zum Güterbahnhof, und richtig, ich hatte nicht zu viel gesagt. Wir fanden drei Eisenplatten, eine Schute ohne Stiel und einige Schrauben.

Jetzt gingen, oder besser gesagt, fuhren wir — denn wir saßen auf dem Bollerwagen! — in einem wahrhaft höllischen Tempo den Brink hinterm Güterbahnhof und die Schildescher Straße bis zur Brüggemannstraße herunter. Das war eine Fahrt auf Leben und Tod, aber so richtig nach unserm Geschmack, obwohl wir tüchtig durchgerüttelt wurden.

Von Frau H., unserer früheren Hauswirtin, bekamen wir noch zwei schwere Eisenfüße mit Kugellagern und eine Eisenplatte.

Nun war unser Wagen voll, und wir glaubten, daß wir bestimmt am heutigen Tage das meiste gesammelt hatten.

Mein Vater ist Lumpenhändler

Der oft zu Unrecht verachtete Beruf ist wieder zu Ehren gekommen.

Es war in den Sommerferien des Jahres 1936. Mein Vater ließ sich Spielsachen aus Altona schicken. Diese Spielsachen wurden zum Tauschen gebraucht. Des Morgens früh sollte es schon losgehen. „Putz das Pferd!" sagte mein Vater. Ich lief in den Stall und putzte unser Pferd, das den spaßigen Namen „Bübchen" hat.

Nun wurde das Tier angeschirrt und die Fahrt ging los. Im nahen Dorfe angekommen, ging es „bimmelebim." Meines Vaters Stimme rief: „Lumpen, Alteisen!" Ich steckte in der Zeit Windmühlen und Flattervögel auf. Aus allen Häusern liefen die Kinder, die Leute guckten aus den Fenstern. Plötzlich kam ein kleiner Junge angerannt. Er hatte einen Arm voll Lumpen: „Onkel, ich will eine „Fliegerbombe" haben. „Sollst du haben, mein Junge", war die Antwort. Mein Vater tat Pulverplättchen hinein. — „Päng —" — Die Bombe flog haushoch. Als mein Vater den Rücken wandte, stand alles voll Kinder. „Onkel, ich will auch eine Bombe haben. Ein anderer schrie: „Eine Windmühle!" Wieder ein anderer schrie: „Eine Handgranate!" So ging es den ganzen Tag. Beim nächsten Wirtshaus angelangt, wird erst gefrühstückt, dann ging es weiter. Wieder knallten Bomben und Granaten.

Am Nachmittag war unser Wagen voll Lumpen beladen. Es ging heimwärts. Aber erst ging es noch zum Großhändler. Hier wurde abgeliefert.

Kurzes Gespräch

Eines Tages war ich mit Hans auf dem Städtischen Fuhrpark, um uns mit einem Müllarbeiter zu unterhalten. Aber jetzt ertönte ein Ruf:

„Macht, daß ihr vom Platz kommt! Könnt ihr denn nicht lesen? Am Eingang steht doch: „Unbefugten ist das Betreten des Platzes verboten!" Das machte uns nichts aus. Wir zeigten unsern „Schulreporter-Ausweis" vor.

„Aha! Das hättet ihr auch eher sagen können!"

Es war indessen keiner von den Müllarbeitern da. Ein Maler führte uns zum Meister. Dieser erzählte uns: „Metalle, Lumpen und Knochen, die man in den Müllabfällen findet, werden von den Müllabfuhrleuten fast restlos gesammelt. Am Ende einer jeden Woche werden die gesammelten Sachen verkauft." Wir bedankten uns und gingen zur Müllabladestelle, um uns mit einem Müllarbeiter zu unterhalten, dieser sagte uns, daß die ärmeren Leute in die Stadt gehen, schon eher die Müllwagen fahren und sich die Metalle aus den Eimern suchen.

*

Und nun zum Schluß als Hochgenuß
Elf Mark Erlös. Niemand ist bös.



Hurra die Abrechnung

für eine Schulklasse
von Altprodukten-Händer . . .

6 Säcke Alteisen pro Klgr. 2 Rpf.	=	6,30 RM.
½ Sack besseres Metall pro Klgr. 20 Rpf.	=	3,— RM.
1 Sack Lumpen pro Klgr. 8 Rpf.	=	1,14 RM.
Wagen voll Blech geschätzt		0,56 RM.
Summe:		11,— RM.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niederstraße Bahnhofstraße

Bruchleidende
Warum in der Ferne kaufen?
HARTING
Ihr vertrauenswürdiger Bandagist
neben Kaffee Mai
hat für jeden Bruch das richtige Band
Lieferant für sämtliche Kassen und Behörden

Gesund und wohl mit Amol dem beliebten Haus- und Vorbeugungsmittel, das sich bei Grippe, Rheuma, Ischias, Gicht, Kopf-Nerven- u. Erkältungsschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden in Jahrzehnten bestens bewährt hat. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Karmelitergeist AMOL!



Achtung! Bürger Bielefelds! Gasabnehmer!

JUNO

Ergreifen Sie jetzt die günstige Gelegenheit und kaufen Sie einen Juno-Gasherd
in 20 Monatsraten.

Und warum einen Juno-Gasherd?

Weil er ein Meisterstück technischer Vollendung ist, wie z. B.

1. Zweckmäßige Anordnung der Kochstellen beim 3flammigen Herd. D. R. P.
2. Auffangmulde im Brennerraum, vollkommen emailliert und leicht herauszunehmen.
3. Brennstellen mit dem bewährten Juno-Doppelsparbrenner D. R. P. und Auslands-Patente, niedriger Gasverbrauch, hoher Wirkungsgrad.
4. Bratofen-Heizung mit dem Juno-Drehbrenner D. R. P.

Dieses sind nur einige Vorzüge. Lassen Sie sich den neuen Juno-Gasherd einmal unverbindlichst zeigen und vortühren. Beim Kauf eines Gasherdes kostenloser Kochkursus im H. d. T.

AUG. PETRING

Bielefelds erste Herd- und Ofenbau-Werkstätte
Sadowastraße 34 . Fernsprecher 4386

Stadttheater

Heute, 14. 11. 20-23 Pr. III
Polenblut
Operette von Nedbal

Stg. 15. 11. 11½-18 Pr. II
1. Morgenfeier
aus Anlaß des 150. Geburtstages Carl Maria v. Weber. Prof. Dr. Hans Pfitzner als Festredner und Dirigent.
15-17½ Kyffhäuserbund
Die Vier Gesellen
Lustspiel v. J. Huth
19½ bis n. 22½ Pr. III
Don Giovanni (Don Juan)
Oper von W. A. Mozart.

Di., 17. 11. Platzm. A. 11. Pr. II
20-22½. Zum letzten Male!
Die Vier Gesellen
Lustspiel v. J. Huth

Mi. 18. 11. Platzmiete B, 11. Pr. II
(Bußtag) 19½ bis gegen 22
Uraufführung! In Anwesenheit des Dichters
Josef in Chicago
Schauspiel v. Fr. Bröger

Do. 19. 11. Platzm. C, 7. Pr. III
20 bis gegen 23
Polenblut
Operette von O. Nedbal

15½ bis gegen 18. Schüler-Ring
Der Nachbar zur Linken
Schauspiel von Steguweit

Fr. 20. 11.
20 bis gegen 23. N. S. Gem. „Kr. d. Fr.", Feierabendgem. B
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing

So. 21. 11. N. S. Gem. „Kraft d. Fr." Gütersloh. 20-23
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist

Sig. 22. 11. Pr. II, 19½-22½. Zum letzten Male! Bei kleinen Preis. Zum 125. Todestage des Dichters!
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist

Graphischer Gesangverein Bielefeld
Mitglied d. Deutschen Sängerbundes . Chorleiter: Fr. Westerfrölke
Heute, 14. November, 20 Uhr, Kyffhäuser
KONZERT
Schubert . Schumann . Brahms . Othegraven . Nellius
Anschließend: Unterhaltung · Tanz
Eintritt: 0.50 RM

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.
Leitung: Dr. Hans Hofmann
Totensonntag, den 22. November, 17 Uhr
Voraufführung: Sonnabend, 21. 11., 20 Uhr
Rudolf-Oetker-Halle
Verdi: REQUIEM
Solisten: Helene Fahrni, Gertrude Pitzinger
José Riavez, Franz Notholt
Preise: RM 1.50 bis 4.— (Vorauff. 1.—, 1.50, Schüler die Hälfte) — Vorverkauf: Fischer, Niemeyer, Pfeiffer

60 Jahre Verein für kirchliche Musik
Altstädter Kirche, 15. Nov., 17 Uhr, am Altar:
Die Schöpfung Oratorium von J. Haydn
Ella Dölnghaus, Gevelsberg, Sopran; G. Finke, Hannover, Tenor; H. Heinzmann, Hannover, Baß. Der verstärkte Chor. Orchester
Leitung: Musikdirektor Fritz Gerlach.
Karten zu 0.50, 0.75, numeriert zu 1.00 in den Musik.-Handlungen

Nerlich! Stapenhorststraße 14
Sonntag: Konzert und Tanz!
Stimmungskapelle WILLI ist da

Wohn- u. Geschäftshaus
Stadtzentrum, Laden mit 2 Fenstern, 2 Wohnungen, Anbau. Ford. 50.000.—, Anz. 20.000.—.

Wohn- u. Geschäftshaus
Nähe Bahnhofstr., Eckhaus, Laden m. 3 Fenst., 3 Wohng., Ford. 30.000.—, Anz. 15.000.—.

Arzthaus
auch für Anwalt geeignet, Stadtzentrum, 10 Räume u. Zubehör, Ford. 35.000.—, Anz. 15—20.000.—.

Villa
10 Räume u. Zubehör, groß Garten, Garage, an guter Wohnlage, Nähe Stadtzentr., bei geringer Anzahlg. billig zu verkaufen.

Bauplatz
Nebenstraße d. Teutoburger Straße, 1000 qm. für RM 8.— pro qm.

Geschäftshäuser
m. Läden. Wohng. u. Büros, im Stadtzentrum für 100.000.— RM, 125.000.— RM, 185.000.— RM, 350.000.— RM, u. 400.000 RM zu verkaufen.

Hypotheken
f. Alt- u. Neubauten, Höfe u. Güter zu zeitgemäß günstigen Bedingungen.

Paul Fleege
Immobilien-Hypotheken,
Schillerplatz 22, Tel. 4550

Kahlerkrug
(Pickertkrug) Telefon 2336
Täglich echt westfälischen **Pickert**
Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit — auch zum Mitnehmen

Tanzschule Horstschäfer
Arndtstraße 38
Anfänger- und Fortschritts-Kurse
Privatstunden, Einzelunterricht jederzeit **ganz ungeniert.**

Neue Kapelle! Neue Kapelle!
Kaffee-Restaurant Oberwittler Inhaber Walter Köhring
Sonntag, den 15. November 1936: **KONZERT und TANZ**
Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für d. Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes
Herford i. W., Wilhelmsplatz 12
Fernruf 3777.
20. November 1936
92. Zuchtviehversteigerung
in den städtischen Ausstellungshallen **Hamm i. W.**
60 ausgesuchte Bullen
vom Köramt der Landesbauernschaft Westfalen gekört.
110 hochtragende Kühe und Rinder.
Günstige Ankaufsgelegenheit.
Zur Verwertung der großen und guten Rauhfutterernte dieses Jahres kann Anschaffung guter, hochtragender Rinder nicht dringend genug empfohlen werden.
Freitag, den 20. November 1936: 8 Uhr Körung und Prämiierung. 11 Uhr Versteigerung.
Kataloge kostenlos und portofrei durch die Geschäftsstelle.

Radio-Lorch
Bahnhofstraße 30 Ruf 6321
Sehr große Auswahl in allen Marken
Großer Posten zurückgesetzter Geräte Baujahr 34/35 sehr billig

Möbel Transport
Ihren Umzug
besorgt zuverlässig und preiswert
Hermann Heller
Ritterstraße 47
Gegr. 1884 . Ruf 4603—4606
Lassen Sie sich unverbindlich beraten
Auch kostenloser Wohnungsnachweis



Oefen, Herde
sowie sämtliche Ersatzteile vorteilhaft bei
H. BRINKMANN
Brackwede an der evgl. Kirche . Ruf 2245

5. Wiederholung!
Heute Samstag
nochmalige außergewöhnliche
NACHT-Vorstellung
10⁴⁰ abends



LIEBE
Das Schicksal einer jungen Ehe
So urteilt die Presse über diesen ungewöhnlichen Film:
Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.
Gloria-Palast

Jeden Sonnabend
Tanz
Restaurant „Zur Kaserne"
(früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
m. Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Gute naturreine Schoppenweine



Stempel-Kind Obernstraße

Berglust
Sonntag, 3½ Uhr:
Auf allseitigen Wunsch nochmals
Gastspiel
des bekannten humoristischen Zauberkünstlers
Dorini
einzig in seiner Art, 40 Min. lachen, staunen und wundern.
Ab 7 Uhr:
Gesellschafts-Tanz

Jeden Sonntag im **CORSO** nachmittags ab 4 Uhr Konzert u. Tanz

Heute abend 8 Uhr **großer Tanzabend**
FREUDENTAL
Sonntag: **Konzert und Tanzunterhaltung.** Flotte Musik

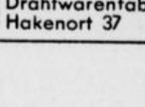
Pianos
wenig gespielt, ganz modern, billigst abzugeben.
Köhler-Pianobau
Bielefeld, Sudbrackstr. 46a

MENDE 198



der 2 Kreis-Fern-Empfänger für RM 198.-
Bezugsquellen-Nachweis
Ohlendorf & Francke
Bielefeld

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pöllkerbrink)
etz bedeutend preiswerter Telefon 4134

Das billige Eigenheim



Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. A 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.

Warum wurde diese Bürste filzig?

Diese Auftragebürste wurde deswegen filzig, weil ständig zuviel Schuhcreme auf die Borsten kam. Mit einer solch filzigen Bürste schmiert man aber zuviel Creme auf die Schuhe. Dadurch muß man länger bürsten. Wenn Sie das verhindern wollen, dann benutzen Sie Diamantine mit Sparsieb. Das Sparsieb läßt nur eine ganz dünne Schicht Creme auf die Borsten. Das genügt, um die Schuhe in kurzer Zeit blitzblank zu bekommen. Zweitens verbrauchen Sie durch das Sparsieb weniger Creme. Diamantine als Normaldose zu 22 Pfg. überall zu haben.



Diamantine mit Tyrosinöl

Erste Beilage
Nr. 268 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 14. November.

Der Straßenbahnführer

An den Kurbeln ruh'n die Hände,
auf der Fahrbahn ruht sein Blick.
Ungezählte Widerstände
fordern Nerven und Geschick.
Stets umlauert von Gefahren,
an den Augenblick gebannt,
muß er denken, spähen, fahren,
angestrengt und angespannt.

Ob vom Regen blind die Scheiben,
ob die Sonne blendend sticht,
ob die weißen Flocken treiben
durch das graue Dämmerlicht,
er muß spähen wie ein Adler,
Tag um Tag und Jahr um Jahr;
Kinder, Frauen, Wagen, Radler
sind ihm ständige Gefahr.

Nach Minuten sind die Zeiten
seiner Fahrten eingeteilt.
Oftmals wird von beiden Seiten
vom Verkehr er eingekeilt.
Diese Zeit, die ihm gestohlen,
gilt es dann, oft hart auf hart,
jetzt gefahrlos einzuholen
in beschleunigt schneller Fahrt.

Doch sein pflichtbewußtes Streben,
treu erfüllt, tagaus, tagein,
könnte uns für unser Leben
Vorbild, Wunsch und Lehre sein:
Mög ein jeder streng im Gleise
meiden Unheil und Beschwer
und auf seiner Lebensreise
so gut fahren stets, wie er!

Puck.

Weihnachten nicht mehr fern

Das Beispiel der Obern- und Niedernstraße macht Schule.

In diesen Tagen wurden in einer Besprechung der Fachgruppenleiter des Bielefelder Einzelhandels die Richtlinien für die weihnachtliche Ausgestaltung der Bielefelder Geschäfte festgelegt.

Die Ausschmückung der Schaufenster soll sich nach Möglichkeit nicht im wesentlichen auf das Stadtzentrum beschränken. Dem Beispiel der Obern- und Niedernstraße folgend, sollen die Geschäfte aller andern, einschließlich der Randstraßen, angeregt werden zu gemeinschaftlicher Ausschmückung.

An die Stadtverwaltung ist man bereits mit dem Wunsche herangetreten, wie in den vergangenen Jahren auf den Straßen, vor allem aber auch an den Einfallstraßen, Lichterbäume aufzustellen. Es ist anzunehmen, daß auch das ambulante Gewerbe wieder einen Weihnachtsmarkt abhalten wird.

Vierjahresplan und Handwerk

Altmaterial wird gesammelt.

Auch das Bielefelder Handwerk wird sich auf der ganzen Linie in den Dienst des Vierjahresplans stellen. Systematisch werden in Zukunft alle Altmaterialien und Abfälle in den Betrieben des Bielefelder Handwerks gesammelt werden, um somit mitzuhelfen, die Einfuhr an Rohstoffen herabzumindern. In den Betrieben werden geeignete Behälter aufgestellt und je nach Art des aufzunehmenden Altmaterials gekennzeichnet. Wie in der gestrigen Arbeitstagung der Obermeister der Bielefelder Innungen bekanntgegeben wurde sollen Altpapier aller Art, Textilabfälle, Eisen und Metallabfälle und auch Knochen aus Kantinen und Küchen, jedes für sich getrennt, gesammelt werden.

Kleine kommunale Umschau

Geht das nicht zu weit?

Mit einer neuartigen Werbung hat das Deutsche Nationaltheater in Weimar begonnen. Die Generalintendanz läßt in der Reihenfolge des Adreßbuches im Laufe der Zeit an alle Haushaltungen Einladungen zum einmaligen kostenlosen Theaterbesuch ergehen. Es sollen dadurch auch diejenigen Kreise, die vielleicht ihr Theater noch nie kennengelernt haben, zu einem öfteren oder regelmäßigen Besuch angeregt werden.

Wir gönnen den an Theaterdingen bisher uninteressierten Bewohnern der Klassiker-Stadt Weimar einen kostenlosen Theaterbesuch durchaus; diese Form der Werbung aber scheint uns doch gehörig über's Ziel zu schießen.

*

Die Ratsherren halten Sprechstunde.

Einen Weg, um die kommunale Bevölkerung stärker an dem kommunalen Leben zu interessieren, hat die Stadt Duisburg beschritten. Es sind — so lesen wir im „B. T." — in allen Groß-Duisburger Stadtteilen öffentliche Sprechstunden der Ratsherren eingerichtet worden, um der Bevölkerung Duisburgs Gelegenheit zu geben, sich aktiv an der Aufbauarbeit der Stadt zu beteiligen. Die Sprechstungen finden zweimal im Monat an bestimmten Tagen statt. Der erste Sprechstundentag bewies bereits, daß diese Neueinrichtung bei der Bevölkerung sehr starken Anklang gefunden hat, so daß man wahrscheinlich die Zeit der Sprechstunden noch ausdehnen und sie wöchentlich abhalten muß.

Schülerjagd auf Altmetall

Was sie dabei sahen und erlebten

„Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? — Die Forderung des Tages!" (Goethe.)

Dies gilt nicht nur für den einzelnen, sondern für jede menschliche Gemeinschaft: also auch für die Schule, die nicht ein Ding an sich ist, sondern wichtige Funktionen beim Aufbau des Volkskörpers zu erfüllen hat. Die Zeiten, da sie sich als reine Lernschule gegen das schaffende, tätige Leben verschloß, sind vorüber. Die Schule ist ein Teil dieses Lebens geworden und so wird sie auch das ihrige dazu beitragen, die großen Ziele des Vierjahresplans zu erreichen. In diesen Tagen nun wurden Schüler und Schulen offiziell bei Sammlungen von Altmetall eingeschaltet. Lange vor dieser Aufforderung hat sich eine Bielefelder Volksschulklasse des Sammelns angenommen. Und die Sammelergebnisse der Schüler haben ihren Niederschlag gefunden in Aufsätzen, Bildberichten und Kurzreportagen. Nachstehend veröffentlichen wir ohne wesentliche stilistische Aenderungen eine kleine Auswahl, in denen sich kindliches Denken und Fühlen, kindliche Anschauungs- und Betrachtungsweise widerspiegelt.

NO 3



Warum wirfst du das Brot fort?

Egon hat's Wort

un kürt plattdeutsch.

„Nu paßt mol olle emol ub, wat ik ju jetzt sau segge. Hoffentlich leiert je do etwos rout.

Use Klasse, in dei Dischke und Steule stot, het denn Ubrauf „Kampf dem Verderb" richtig erfaßt, obber wirklich auk sau richtig!

Wir je, wi wei düt anfangkett hebbt? Am Freddag, den 2. Oktober weis us use Schaulmester ubdringlich up Dütschlands Notwendigkeiten henn, dat wei ganz weinig Metall hätt, un dat wei virl Metall out denn Outlanne betein mürt. Gleiks star einer, dat wei ouk eine Metallsammlung ubmaken könnt. Use Schoulmester was damit inverston.

Wir hät dann gleiks usen „Oetten" tum Metallsammler ernannt. Hei hadde van us den Ubdrag kriegen, olle de von us mitgebrochten Saken ubtoubewarn.

Butz ging et an'n onnern Muarn lößt. Baule jeider hadde etwas mitbrocht, op et Staniolpapier, Eisenstangen, alte Blechtöpfe, Fahrradrahmen waß, use „Oetten" brochte et olle unner.

Over dat waß nou nich olles. Wei schrirben seit Friddag, denn 20. Oktober, Ubsätze un Berichte dorübber, wat wei olles sou dobei afflirst hebt.

Use ganzen gesammelten Saken un Dinge out oulen Metall ower werd dann tom Oultprodukthändler brocht. Van düssen Händler bekourm wei Cheld, un düßes Cheld wercht tou einen Hälfte in dei Klassenkasse don, dovan schaffen wei Beuker un süß sau wat an, un dei annere Hälfte wercht gemeinschaftlich deilt. Jo, jo, sou kann man Cheld verdein."

*

Der Willi trägt mit viel Humor
Die Sach' ein wenig anders vor.

„Ich sitze eines Tages in der Küche. Da klopft es plötzlich, und herein tritt Freund Fritze mit strahlendem Gesicht.

Ich denke: „Was will der denn?" und sage: „Was ist denn los?"

„Kampf dem Verderb", antwortet er. Der Lehrer hat gesagt, wir sollen alles ranschleppen, was wir kriegen können!"

„Ist ja auch 'ne Schande, daß die Leute nicht mehr Acht auf solche Dinge geben, die jeden Tag achtlos fortgeworfen werden, wodurch Deutschland Millionenwerte verliert, z. B. die leeren Zahnpasta- oder Cremtuben, die aus wertvollem Zinn bestehen. Und so gibt es noch so viele Dinge; man kann sie gar nicht im Moment alle aufzählen."

„Ja, das ist ja alles ganz gut und schön wie du das erzählst, aber — ich glaube, deine Mutter, die macht es nicht besser! Wenn ich da mal in euren Aschenеimer sehe, da hat man den Himmel vor Augen! Die vielen ungeschälten und guten Kartoffeln, auch ein Fünfpfennigstück war schon mal drin. Die vielen Dosen . . ."

„Bitte keine Kritik über meine . . ."!

„Siehste wohl, das willste auch nicht wahr haben".

„Ja, ich hab' ihr das ja schon alles auseinandergesetzt, aber beinahe hätte ich Senge gekriegt. Weißte, die Hausfrauen können das nicht haben, wenn man über sie kritisiert."

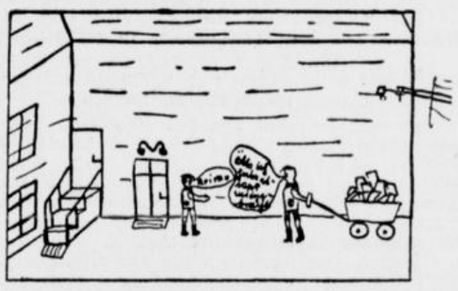
Bruchleidende
Warum in der Ferne kaufen?
HARTING
Ihr vertrauenswürdiger Bandagist
neben Kaffee Mai
hat für jeden Bruch das richtige Band
Lieferant für sämtliche Kassen und Behörden

„Aber nun zurück zum „Kampf dem Verderb!" Wir sollen nämlich nicht nur Altmetall sammeln, sondern auch Aufsätze darüber schreiben oder kurze Verse. Einen hab ich schon hingekriegt. Hör mal:

Liebe Leute, paßt auf und gebet Acht,
Daß ihr aus Abfall Werte macht.

„Das war prima, Fritze."

„Ja, weißte, wenn wir die Arbeiten alle fertighaben und alles mit dem Sammeln geklappt hat, verkaufen wir das Eisen, und das Geld brauchen wir für unsere Klasse, daß sie recht schön ausgestattet wird, und für die Arbeiten bekommen wir Punkte, und im Zeugnis wird dann alles bewertet, und vielleicht treten wir mit den Arbeiten an die Oeffentlichkeit."



Der Junge mit dem gefüllten Wagen:
„Oette, ich habe etwas mitgebracht."
Oette: „Prima . . ."

„Was? — — Das wäre ja bombig, das gäbe so'n Erfolg."

„Und warum warst du denn nur heute morgen nicht in der Schule?"

„Ja, so'n bißchen Faulfieber und Kopfschmerzen. Aber wäre ich doch man lieber hingegangen, dann hätte ich das auch alles mitgekriegt, aber ist einmal nicht zu ändern."

Noch lange träumte ich in der Nacht von dem Erfolg, den wir erringen würden.

*

Und nun geht's los mit der Sammelei,
Keiner drückt sich, sind alle dabei.

„Ich will euch nun mal erzählen, wie Heinz und ich Altmetalle sammelten, um mitzuhelfen, Devisen zu sparen und um uns vom Ausland unabhängig zu machen.

Es regnete. Uns machte das aber nichts aus. Schnell wurde unser Bollerwagen aus dem Keller geholt, und dann ging's los. Heinz hatte seine Rennpuschen an. Ich sagte zu ihm: „Heinz, willst du keine Schuhe anziehen!"

„Du, das ist 'ne Idee, geh langsam weiter, ich komme nach!"

Nach ein paar Minuten war er wieder bei mir. Nun gingen wir gemeinsam zu den Miele-Werken. Jetzt ging es ans Suchen. Wir fanden Blech, Eisen und Draht.

„Dau, wenn dat sau weder jeit, dann häw' wä schnell den Wagen vull", sagte Heinz, der viel platt spricht. Ich lachte und wir suchten weiter.

Mein Vater ist Wagen- und Karosseriebauer, und weil er oft Wagen mit Blech beschlägt, bekommen wir bei ihm Abfallblech.

„Du", sage ich zu Heinz: „Hinterm Güterbahnhof da finden wir sicher noch was!" Nun geht's zum Güterbahnhof, und richtig, ich hatte nicht zu viel gesagt. Wir fanden drei Eisenplatten, eine Schute ohne Stiel und einige Schrauben.

Jetzt gingen, oder besser gesagt, fuhren wir — denn wir saßen auf dem Bollerwagen! — in einem wahrhaft höllischen Tempo den Brink hinterm Güterbahnhof und die Schildescher Straße bis zur Brüggemannstraße herunter. Das war eine Fahrt auf Leben und Tod, aber so richtig nach unserm Geschmack, obwohl wir tüchtig durchgerüttelt wurden.

Von Frau H., unserer früheren Hauswirtin, bekamen wir noch zwei schwere Eisenfüße mit Kugellagern und eine Eisenplatte.

Nun war unser Wagen voll, und wir glaubten, daß wir bestimmt am heutigen Tage das meiste gesammelt hatten.

Mein Vater ist Lumpenhändler

Der oft zu Unrecht verachtete Beruf ist wieder zu Ehren gekommen.

Es war in den Sommerferien des Jahres 1936. Mein Vater ließ sich Spielsachen aus Altona schicken. Diese Spielsachen wurden zum Tauschen gebraucht. Des Morgens früh sollte es schon losgehen. „Putz das Pferd!" sagte mein Vater. Ich lief in den Stall und putzte unser Pferd, das den spaßigen Namen „Bübchen" hat.

Nun wurde das Tier angeschirrt und die Fahrt ging los. Im nahen Dorfe angekommen, ging es „bimmelebim." Meines Vaters Stimme rief: „Lumpen, Alteisen!" Ich steckte in der Zeit Windmühlen und Flatterbögel auf. Aus allen Häusern liefen die Kinder, die Leute guckten aus den Fenstern. Plötzlich kam ein kleiner Junge angerannt. Er hatte einen Arm voll Lumpen: „Onkel, ich will eine „Fliegerbombe" haben. „Sollst du haben, mein Junge", war die Antwort. Mein Vater tat Pulverplättchen hinein. — „Päng —" — Die Bombe flog haushoch. Als mein Vater den Rücken wandte, stand alles voll Kinder. „Onkel, ich will auch eine Bombe haben. Ein anderer schrie: „Eine Windmühle!" Wieder ein anderer schrie: „Eine Handgranate!" So ging es den ganzen Tag. Beim nächsten Wirtshaus angelangt, wird erst gefrühstückt, dann ging es weiter. Wieder knallten Bomben und Granaten.

Am Nachmittag war unser Wagen voll Lumpen beladen. Es ging heimwärts. Aber erst ging es noch zum Großhändler. Hier wurde abgeliefert.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niedernstraße Bahnhofstraße

Kurzes Gespräch

Eines Tages war ich mit Hans auf dem Städtischen Fuhrpark, um uns mit einem Müllarbeiter zu unterhalten. Aber jetzt ertönte ein Ruf:

„Macht, daß ihr vom Platz kommt! Könnt ihr denn nicht lesen? Am Eingang steht doch: „Unbefugten ist das Betreten des Platzes verboten!" Das machte uns nichts aus. Wir zeigten unsern „Schulreporter-Ausweis" vor.

„Aha! Das hättet ihr auch eher sagen können!"

Es war indessen keiner von den Müllarbeitern da. Ein Maler führte uns zum Meister. Dieser erzählte uns: „Metalle, Lumpen und Knochen, die man in den Müllabfällen findet, werden von den Müllabfuhrleuten fast restlos gesammelt. Am Ende einer jeden Woche werden die gesammelten Sachen verkauft." Wir bedankten uns und gingen zur Müllabladestelle, um uns mit einem Müllarbeiter zu unterhalten, dieser sagte uns, daß die ärmeren Leute in die Stadt gehen, schon eher die Müllwagen fahren und sich die Metalle aus den Eimern suchen.

*

Und nun zum Schluß als Hochgenuß
Elf Mark Erlös. Niemand ist bös.



Hurra die Abrechnung

für eine Schulklasse
von Altprodukten-Händer . . .

6 Säcke Alteisen pro Klgr. 2 Rpf.	=	6,30 RM.
½ Sack besseres Metall pro Klgr. 20 Rpf.	=	3,— RM.
1 Sack Lumpen pro Klgr. 8 Rpf.	=	1,14 RM.
Wagen voll Blech geschätzt		0,56 RM.
Summe:		11,— RM.

Gesund und wohl mit Amol dem beliebten Haus- und Vorbeugungsmittel, das sich bei Grippe, Rheuma, Ischias, Gicht, Kopf-Nerven- u. Erkältungsschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden in Jahrzehnten bestens bewährt hat. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Kermetitergeist AMOL!

Seit gestern auf der Leinwand

Eine Frau ohne Bedeutung

im Universum.

Diese Frau ist nur ohne Bedeutung weil der Mann so voller Bedeutung wird, wobei wir uns bewußt bleiben, daß Wildes Bezeichnung „ohne Bedeutung" dem stillen Schicksalsweg einer Frau gilt, wobei die Betonung auf „still" liegt.

A propos Wilde. Wir erleben augenblicklich eine Wilde-Renaissance. Warum ist ein Dichter, oder sagen wir besser ein Schriftsteller von hohen Graden, der noch vor 10 Jahren undiskutabel war, auf einmal bei Film und Bühne wieder lebensnah? Hier müssen wir feststellen, daß die Bühne nur über den Film wieder für ihn erobert wurde. Weil der Film sich seiner erfolgreich annahm, konnte er auch auf der Bühne wieder auferstehen. Und die Kette der Fragen reißt nicht ab! Wie aber konnten die so unfilmischen Stücke, die nur durch ihren Witz, ihre Satire und Brillanz des Dialogs lebten, gerade den Film erobern? Weil der Film die Möglichkeit hat, sie auf eine breitere szenische und — menschliche Grundlage zu stellen. Das aber durchzuführen, dazu ist wieder die sehr beträchtliche Theaterkultur Deutschlands notwendig. Damit wäre durch ein paar Blitzlichter die wechselweise Befruchtung von Film und Theater aufgezeigt!

Wir sprachen von breiterer szenischer und menschlicher Grundlage! Thea von Harbou, diese routinierte Filmautorin, gab in ihrem Drehbuch auch den Entwicklungsgang der Miß Arbuthnot, der „Frau ohne Bedeutung", der in Wildes Stück nur angedeutet ist. Und so konnte auch „die Tat" oder besser „die Unterlassung" des späteren Lord Illingworth ausführlicher und menschlicher begründet werden. Während der ein wenig zu sentimentale Charakter der Frau einige zweckmäßige Abstriche erhält, wird der Lord Illingworth charakterlich aufgehellt, wird aus einem bloßen herzlosen Ironiker der Mann, vor dessen materieller und seelischer Leistung man Achtung bekommt.

Auf dieser Grundlage setzt nun die Arbeit des Regisseurs Hans Steinhoff ein, der diese neuen Charakteransätze im Film entwickelt neben der Entfaltung des geistvollen Gesellschaftsstückes. Und nun geschieht durch zwei Schauspieler — durch Gustaf Gründgens und Albert Lieven, dessen erstaunliches Können bisher viel zu wenig beachtet wurde — das Wunder, das sich in diesem Filmgeschehen vollzieht: Daß trotz der Dorsch die Passion einer Frau und Mutter, die ja drehbuchmäßig im Film noch mehr betont wird, zwar gleichberechtigt, aber doch mehr im Hintergrund sich abspielt, während die Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn zum Angelpunkt wird. Der Wechsel in den Gefühlen des Sohnes für den Vater und die großartige Ueberlegenheit und Sicherheit des Vaters (der Sieger über die jugendliche Leidenschaftlichkeit des Sohnes wird, und ihm so eine Reife schenkt, die Jahre der Erfahrung ihm nicht geben könnten), und der vereinsamte Vater, der seine Seelenkämpfe mit einer Zigarette umwölkt, die er sich am Feuer seiner Tragödie anstecke, das sind Leistungen von so dramatischer Wucht und Einmaligkeit, daß wir ihnen nichts Ebenbürtiges im bisherigen Filmgeschehen an die Seite stellen möchten. Man ist erschüttert.

So sehr Käthe Dorsch mit einfachen und daher überzeugenden Mitteln das liebend-gläubige Mädchen, die auf ihren Sohn stolze und um ihren Sohn kämpfende und die im Verzicht triumphierende Mutter spielt, so sehr sie vital durch ihre bezwingende Natur hier ein Frauenschicksal vor- und nachlebt, so scheint sie uns doch hier eine nicht gerade glückliche Besetzung, obwohl wir nicht mit voller Ueberzeugung angeben könnten, wer diese Rolle eindringlicher, wohl aber wer sie in dem Rahmen passender gestaltet hätte. Die vierte in diesem Bunde ist Marianne Hoppe, lebendig, einfach, überzeugend, wahr. Ein junger, starker Mensch, eine Kameradin. Vorzüglich besetzt auch die übrigen Figuren auf dem Schachbrett der menschlichen Komödie: Friedrich Kayßler, Hans Leibelt, Paul Henckels, Albert Florath und Käthe Haack.

Ein außergewöhnlicher Film — ein Film von Bedeutung! zw.

*

Den Reigen der Varité-Darbietungen im Universum eröffnete die japanische Sängerin Ha'tsue Yuasa. Ein japanisches Frühlingslied, das froh jubilierend den fernen Zauber der Kirschblüten auch ohne Text ahnend näherbrachte, stand nicht nur in der Reihenfolge an der Spitze. „Ich bin die kleine Hatiti" und ein weiteres Liedchen entfalteten Wohlklang und Fülle einer schönen Stimme, die ihrer Besitzerin aus den nicht nur räumlich fernen Gestanden Nippons Beifall und Sympathie eintrug. Firma Blanc & Co. dürfte sicher seit langem den Meisterbrief ihrer Branche: „Jonglieren und Balancieren" in der Tasche haben. Physikalische Gesetze der Beschleunigung, der Verzögerung und des Gleichgewichtszustandes sind überlistet — anders kann man die haarfeine Arbeit kaum begreifen. Jonglieren und Gleichgewichtsübungen in allen möglichen Lebenslagen mit allem Möglichen — Einzelheiten unnötig —.

Die Lehren der Anatomie über das Knochengerüst des menschlichen Körpers verzerren die graziösen Darbietungen der „Trois Dorvils", dreier Künstlerinnen, ins Gegenteil — scheinbar. Der etwas abgebrauchte Spruch vom Kautschuk statt Gelenken — hier wirkt er verständlich. Diese wahrhafte Akrobatik, die stets flüssig und nicht abstoßend demonstriert wird, steht auf einer erstaunlich hohen Stufe — und wird pantomimisch und musikalisch gut untermalt. m.

Annemarie

Uraufführung im Gloria-Palast.

Nun sind es schon 22 Jahre seit den schweren Augusttagen des Jahres 1914. Eine neue Generation ist herangewachsen, die sie wissend nicht mehr erlebt hat. Ja, die jungen Menschen, die nun in diesem Film diese Zeit verkörpern, waren nicht einmal geboren, sie sind die Kinder von denen, die damals ihr Alter hatten. Also ist auch diese Zeit bereits in die geschichtliche Vergangenheit zurückgesunken! Uns will es nicht so scheinen. Man sagt, wir seien schnellebig, doch das Kriegserinnern, das Kriegsgrauen sitzt uns noch sehr gegenwartsnah in der Seele. Macht es, weil das Kriegserlebnis noch so in aller Munde ist oder haben die jungen Schauspieler es als geistiges Vermächtnis geerbt, daß so echt über ihrem Tun und Lassen die Atmosphäre schwebt, in der damals die Heimat mit bangem Erwarten vor der Nachricht von der Front lebte?

Ja, am Horizont dieser weiten Heide, hinter der stillen Kleinstadt mit ihren kleinstädtischen Menschen, reckt der Krieg seine Faust. Die Jungen können es nicht erwarten, hinaus zu kommen und wenn sie wiederkommen sagen sie: Es ist anders, als wir es uns gedacht haben. Es ist nicht schön zu sterben, aber was sein muß, muß sein. Und weil es sein muß, melden sich die ganzen Jungen freiwillig an die Front. Die Mütter und Frauen und — Bräute bleiben zurück. Und auch sie tragen schwer, schwerer noch an ihrem Schicksal. Auf diesem Hintergrund ist ein Liebeserwachen projeziert mit aller Scheu und aller Verhaltenheit, mit der Unbekümmertheit der Jugend und doch in der Ahnung des Schweren, mit ihrer Romantik und Ueberschwenglichkeit und mit ihrer Forderung nach Leben, nach dem „Es einmal schön haben," einmal den Becher des Lebens austrinken bis auf den Grund. Sie sind sehr selbständig geworden und sehr reif. Sie begannen bereits, bewußt zu entsagen, als sie noch nicht begonnen hatten, bewußt zu genießen.

Der Spielleiter Dr. Fritz Peter Buch hat dies alles sehr dezent anklingen lassen, er hat an einem Schicksal zweier junger Menschen die ganze „private" Tragik des Krieges noch einmal erklingen lassen in der ruhevollen Erhabenheit einer Landschaft, die nichts von dem Völkerringen draußen weiß.

Sehr, sehr junge Schauspieler hat sich der Regisseur für die tragenden Rollen verschrieben. Eine Gefahr, denn sie wurden nicht immer ihrer Aufgabe so gerecht, wie es wohl ein routinierter Schauspieler könnte; ein Gewinn, denn sie formten dieses Erlebnis noch aus einem sehr nahen Gefühl und mit all der romantischen Hingabe, der nur Jugend fähig ist. Besonders Gisela Uhlen brachte oft gefühlsstarke Szenen, die sehr viel von ihr erhoffen lassen. Viktor von Zitzewitz ist noch wenig überzeugend. Als weitere Mitwirkende sind zu nennen: Elsa Wagner, Fritz Hoopts, Gerhard Bienert, Margarete Schön und P. W. Krüger. zw.



Verfolgt. (Foto: Ufa.)

Rudolf Fernau in dem Ufa-Tonfilm „Verräter", der im Capitol auch in dieser Filmwoche läuft.

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 Pf

33 000 Zentner Kartoffeln

in 14 Tagen vom WHW verteilt

Die Ausgabe der Winterkartoffeln an die Betreuten des Winterhilfswerkes ist beendet.

In vierzehn Tagen wurden an die Hilfsbedürftigen im Stadt- und Landkreis Bielefeld 33 000 Zentner Kartoffeln ausgegeben.

Hiervon entfallen auf den Landkreis Bielefeld 10 000 Zentner, auf den Stadtkreis 23 000 Zentner. Es ist selbstverständlich, daß der Kreis Bielefeld diese Kartoffelmengen nicht aus eigener Kraft aufbringen konnte. 4000 Zentner Spendenkartoffeln sind von den Bauern und Landwirten des Landkreises aufgebracht worden. Ein Teil der Bauern, die Kartoffeln für das Winterhilfswerk nicht mehr zur Verfügung hatten, haben ihre Sachspenden durch Geldspenden abgelöst. 29 000 Zentner mußten daher aus anderen Kreisen der Kreisführung Bielefeld des Winterhilfswerks zugeführt werden.

In über 100 Waggons sind diese Kartoffeln in den letzten vierzehn Tagen in Bielefeld angerollt und gleich an die Betreuten ausgegeben worden. Rechnen wir 40 Waggons für einen Güterzug, so sind allein in Bielefeld

drei Züge Winterhilfskartoffeln

eingetroffen und an die hilfsbedürftige Bevölkerung in Stadt und Land verteilt worden. Ein Teil dieser Waggons sind gleich, soweit möglich, an die Verteilerorte des Landkreises weitergeleitet worden. Die auf den Stadtkreis Bielefeld entfallenden Kartoffeln sind nicht zum Bauhof an der Wiesenstraße, sondern zur Dienststelle der Kreisführung Bielefeld, Theesener Straße 36, die über Gleisanschluß verfügt, geleitet worden.

In den letzten vierzehn Tagen wurden hier 23 400 Zentner Kartoffeln an die betreuten Haushaltungen ausgegeben. Ehrenamtliche Helfer hatten sich dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Täglich wurden oft fast 1800 Zentner Kartoffeln an die Hilfsbedürftigen verteilt. In dankbarer Freude nahmen sie hier die Kartoffeln, die aus den Kreisen Herford, Lübbecke und Grafschaft Schaumburg, die zu den Patenkreisen der Kreisführung Bielefeld zählen, kommen, entgegen. Wer Gelegenheit hatte, wenn auch nur für kurze Zeit, einmal unter den Betreuten des Winterhilfswerkes zu weilen, der wird die große Bedeutung erkennen, die das WHW als die zur Tat gewordene deutsche Volksgemeinschaft, in unserem Volke einnimmt.

So wollen wir auch weiterhin, Du und ich, ein jeder an seiner Stelle, unsere Pflicht tun, auf daß das große Werk gelinge: In diesem Winter soll niemand hungern und frieren!

Tüten marschieren auf

Die zweite Pfundsammlung.

320 Zentner Lebensmittel sind bei der ersten Pfundsammlung gespendet worden. Diesmal müssen es noch mehr werden. 320 Zentner reichen nicht aus. 450 Zentner benötigt die Kreisführung, um eine einmalige Betreuung der Hilfsbedürftigen Bielefelds durchzuführen. Während in der augenblicklichen Lebensmittelausgabe die Pfundspenden der ersten Sammlung ausgegeben werden, rüstet bereits die Kreisführung zur zweiten Pfundsammlung des Winterhilfswerkes. Wiederum wird diese Sammlung nach der neuen Organisation durchgeführt. Am 20. November werden durch die NSV-Walter die einzelnen Pfundtüten auf die Haushaltungen Bielefelds verteilt werden. Am 23. November 1936 werden die gefüllten Tüten von den NSV-Waltern, Hitlerjungen und BdM-Mädel wieder eingesammelt und in den einzelnen Sammelbezirken gesammelt. Wenige Tage später werden die Pfundspenden in das Lager der Kreisführung des Winterhilfswerkes überführt und gleich darauf beginnen die Vorarbeiten für eine neue Lebensmittelausgabe.

Lebensmittel werden ausgegeben

Die WHW-Betreuung geht weiter!

Die in diesen Tagen begonnene Lebensmittelausgabe für den Stadtkreis Bielefeld wird bis zum 23. November 1936 andauern.

Tausende von Volksgenossen sind bereits betreut worden. Tausende müssen noch betreut werden!

Am kommenden Montag und Dienstag erfolgt die Ausgabe für folgende Ortsgruppen:

	Uhr:	Ausweiskarte Nr.:
Ortsgruppe Königsbrügge		
Montag, 16. Novbr.	8— 9	4621—4740
	9—10	4741—4860
	10—11	4861—4980
	11—12	4981—5100
Ortsgruppe Pottenau	13—14	6001—6120
	14—15	6121—6240
	15—16	6241—6360
Dienstag, 17. Novbr.		
	8— 9	6361—6480
	9—10	6481—6600
	10—11	6601—6720
	11—12	6721—6840
	12—13	6841—6960
	13—14	6961—7080
	14—15	7081—7200
Kamphof-Schildesche	15—16	8801—8120

Wir weisen nochmals darauf hin, daß dieser Organisationsplan einzuhalten ist.

Noch farbiger als der Kolibri

Neue Fische im Aquarium des Museums.

Der Kolibri, der bisher wegen der unerreichten Leuchtkraft der Farben seines Gefieders als das Juwel der Tierwelt galt, scheint durch ein vier Zentimeter langes Fischchen entthront zu werden, dessen erste Exemplare soeben nach Deutschland gekommen sind. Dieser Zwergfisch, der im peruanischen Amazonas-Oberlauf beheimatet ist, übertrifft in der Leuchtkraft seiner Farben alle Vorstellungen. Da das Grünblau des Rückens und das Rot der unteren Seite an das Neonlicht erinnern, erhielt dieses Farbenwunder den Namen „Neonfisch". Die städtische Museumsverwaltung in Bielefeld hat als eine der ersten vier dieser lebenden Juwele erworben. Sie sind ab morgen, Sonntag, von 10—13 Uhr im Aquarium an der Koblenzer Straße Nr. 1 zu sehen. Während der Wochentage ist das Museum (außer Montags) von 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Wäschespende aus China

für das Winterhilfswerk in Bielefeld.

Der Kreisführung Bielefeld des Winterhilfswerkes wurde durch die Ortsgruppe Jahnplatz der NS Frauenschaft eine Wäschespende der NS Frauenschaft Hankau (China) übergeben. Die auslandsdeutschen Frauen haben in ihrer freien Zeit Erstlingswäsche und Frauenkleider gearbeitet, die sie nunmehr dem Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zur Verfügung stellten. Deutsche Frauen im Fernen Osten haben damit ein leuchtendes Beispiel deutscher Opferbereitschaft gegeben und bewiesen, daß überall dort, wo Deutsche leben, das Winterhilfswerk zu einem Bekenntnis der deutschen Volksgemeinschaft geworden ist. Die Kreisführung Bielefeld dankt an dieser Stelle unseren deutschen Frauen in Hankau für ihre Spende.

Klingendes Wochenend

Musikalische Wochenschlußfeier

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nikolaikirche heute abend, 6½ Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Mein ganzes Herz erhebet dich .... Choral 1549; 2. Präludium und Fuge G-Dur ... Bach; 3. Fantasie: Jesu, meine Freude ... Joh. Walther; 4. Ich laß dich nicht ... Bach; 5. Sollt ich meinem Gott nicht singen ... Bach; und 6. Vorspiel und Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme ... Bach.

:»: Posaunenklang auf dem Alten Markt.

Heute, um 18. Uhr, erklingen von der Freitreppe des Alten Rathauses, im Hinblick auf den bevorstehenden Buß- und Bettag, folgende Weisen (geblasen vom Posaunenchor des CVJM „Bielefeld", Papenmarkt 2): 1. Herr, ich habe mißgehandelt, Mel. und Tonf. Crüger. 2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, Tonf. Kuhlo. 3. a) Aus tiefer Not schrei ich zu dir, b) Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünden zu vergeben, 5stimm. Tonf. M. Franck. 4. a) Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade, b) Darum auf Gott will hoffen ich, 5stimm. Tonf. Eccard. 5. Vater unser im Himmelreich, Tonf. Kuhlo. 6. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, sieh und bete, Tonf. J. S. Bach.

Nochmals: „Die Bauern von Ravensberg"

Morgen nachmittag im „Kyffhäuser".

Das gelegentlich der Heimattagung in Bielefeld mit großem Erfolg aufgeführte historische Schauspiel „Die Bauern von Ravensberg" von Dr. W. Warning wird morgen, Sonntag, im großen Saal des „Kyffhäuser" (Beginn 5 Uhr) wiederholt. Karten sind im Vorverkauf an denselben Stellen wie in der vorigen Woche und an der Kasse zu haben. Der Besuch des Spieles kann sehr empfohlen werden. Eine nochmalige Wiederholung wird in Bielefeld kaum stattfinden können.

)(Staats- und Gemeindeabgaben im November.

Die für den Monat November 1936 fällig werdenden Staats- und Gemeindeabgaben sind bis zum 17. November 1936 bei der städtischen Steuerkasse einzuzahlen. Vom folgenden Tage ab beginnt die kostenpflichtige Einziehung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Vom 18. November 1936 ab ist der gesetzliche Säumniszuschlag von 2 Prozent zu zahlen.

Stadttheater Bielefeld

Hans Pfitzner im Stadttheater

Heute die beliebte Walzer-Operette „Polenblut" von Oskar Nedbal in der Besetzung der Erstaufführung. In der 1. diesjährigen Morgenfeier, die den Auftakt der reichsdeutschen Carl Maria v. Weber-Feiern gibt, wird Prof. Dr. Pfitzner als Festredner und Dirigent mitwirken. Der bekannte Komponist wird über das Thema „Was ist uns Weber" sprechen und unter seiner Leitung wird das verstärkte städtische Orchester die Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" spielen. Eingeleitet wird die Morgenfeier mit der „Freischütz"-Ouvertüre unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling. Anschließend wird Intendant Dr. Alfred Kruchen die Gedenkworte Richard Wagners auf den Tod C. M. v. Webers sprechen, es folgen Gesangsdarbietungen durch verschiedene Opernkräfte. — Die Mozart-Oper „Don Giovanni (Don Juan) wird am Sonntagabend wiederholt.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte:

Stadt:

Dr. Coesfeld, Dr. Franzmeyer, Dr. Henze, Dr. Schrader, Dr. Döring, Dr. Hartog, Dr. Helpup, Dr. Werner, Dr. Zimmermann.

Außenbezirke:

Dr. Albath, Brake; Dr. Gottesleben, Großdornberg; Dr. Pürzer, Windelsbleiche; Dr. Stuckhard, Heepen.

Zahnärzte:

Dr. Ifert, Dr. Kramer, Dr. Pankoke.

Dentisten:

Dentist Nielsen und Dentist Wehmeyer.

Apotheken:

Krummacher-, Wittekind-, Anker-Apotheke.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 14. 11. 1936.

Sonnenaufgang: 7.45 Sonnenuntergang: 16.35 Wahrer Mittag: 12.16 Sonnenhöhe um 12.16: 20 Grad 21 Minuten
Mondaufgang: 8.12 Monduntergang 16.24 Mondlauf Neumond Mond im Zeichen Skorpion

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdy steigend 754,0 m m	+3,4	+2,9	+0,8	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
N W	4	8,1 ltr. pro □ meter	0,0	+9,6	+6,4	Mond in Konjunktion zur Sonne

Rundfunk-Geräte kauft man in Bielefeld bei Radio-Grimm, Obernstraße 49

Noch kleine Restposten preisermäßigter Geräte, solange Vorrat

Wir übertragen

morgen Sonntag, ab 14 Uhr, den Hörbericht vom Länderkampf Deutschland gegen Italien durch unsere Großlautsprecheranlage in der Niedernstraße.

Zwei Mark Anzahlung

Wieder ein Logisschwindler in Bielefeld.

Vor einigen Tagen ist in Bielefeld ein Logisschwindler aufgetreten, der sich ein möbliertes Zimmer mietete und 2 Mark Anzahlung leistete. Dann ließ er sich für einige Tage beköstigen und noch etwas Bargeld geben, da ihm angeblich sein Geld ausgegangen sei. Nach einigen Tagen gab er an, zur Post gehen zu müssen, da von seinem Arbeitgeber für ihn Geld dort eingetroffen sei. Vorher hatte er bereits seine Sachen fortgeschafft. Der Täter ist dann verschwunden, ohne seine Mietsschuld bezahlt zu haben.

Beschreibung des Täters: Etwa 40 Jahre alt, 1,72 Meter groß, schlank, trug grauen Wintermantel und grauen Hut, grauen Rock, braune Manchester-Breecheshose und bräunlichen Pullover. Dem Täter sind kürzlich fast sämtliche Zähne gezogen; er benötigt ein künstliches Gebiß. An dem rechten Handgelenk hat er eine große Narbe, sehr wahrscheinlich sind auch einige Finger der rechten Hand steif. Er spricht süddeutsche Mundart.

Wer kennt den Mann? Wo ist derselbe beschäftigt? Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 9.

Neuer Krankenpflegekursus

des Reichsmütterdienstes im deutschen Frauenwerk

Am Donnerstag, 19. November, 20 Uhr, beginnt im Gymnasium ein neuer Krankenpflegekursus des Reichsmütterdienstes. Der Kursus gibt Antwort auf alle Fragen der Gesundheitspflege und praktische Anleitung zur häuslichen Krankenpflege. Alle Mädchen über 18 Jahre, Frauen und Mütter sind herzlich eingeladen. Der Kursus umfaßt zwölf Abende und findet in den folgenden Wochen einmal wöchentlich, und zwar Mittwochs von 20—22 Uhr statt.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Montags von 10—11 und 17½—18½ Uhr, Donnerstags von 11—12 und 17½—18½ Uhr in der Mütterberatung, Herforder Straße 21, gegenüber der Hauptpost.

Ablieferungssoll für Brotgetreide

Die Kreisbauernschaft Bielefeld teilt mit:

Das Brotgetreide-Ablieferungssoll der Erzeuger ist bis Ende Dezember zu 60 Prozent, bis Ende Januar zu 80 Prozent und bis Ende Februar nächsten Jahres zu 100 Prozent des festgesetzten Kontingents zu erfüllen.

Löns-Gedächtnisausstellung

Morgen der letzte Tag.

Morgen, am Sonntag, dem 15. November, wird im Städt. Museum, Wertherstraße 3, die Hermann-Löns-Gedächtnisausstellung in der Zeit von 10 bis 13 Uhr zum letzten Male zu sehen sein. Aus diesem Grunde veranstaltet Museumsdirektor Dr. Schoneweg um 11,30 Uhr pünktlich eine letzte Führung durch die Schau, die sich als starker Erfolg für das Museum erwiesen hat. Eine neue Sonderausstellung ist in Vorbereitung.

Beruf und Familie

Herr Wilhelm Adam, der Botenmeister beim Städtischen Betriebsamt, kann am 15. November 1936 auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Bielefeld zurückblicken. Der Jubilar wurde 1885 in Bad Meinberg geboren. Am 15. November 1911 wurde er als Schalttafelwärter beim Drehstromwerk des Städtischen Betriebsamts Bielefeld eingestellt. 1928 übertrug man ihm den Posten des stellvertretenden Botenmeisters; beim Abgang des alten Botenmeisters übernahm er dessen Stelle. Herr Adam, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, war Frontsoldat und wurde mit dem EK. II ausgezeichnet.

*

Der Fabrikant Hermann August Werner, Rich.-Wagner-Str. 18, feierte gestern seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Das Geburtstagskind stammt aus Barmen (Wuppertal). Im Jahre 1900 gründete er in Bielefeld eine Schirmfabrik.

Fuchsjagd des DDAC

Eine Fuchsjagd auf Motorrädern und Wagen hinter einem gleichfalls motorisieren Fuchs wird als voraussichtlich letzte ihrer Art in diesem Jahre am Sonntag vonstatten gehen. Der Start erfolgt gegen 14,30 Uhr vom Platz am Kyffhäuser. Als Sammelpunkt der Jäger nach der etwa 20—25 Kilometer langen Hetze wurde ein Lokal in Altenhagen festgelegt. Da u. a. auch die Motorstürme des NSKK eingeladen sind, darf man trotz der späten Jahreszeit mit einer interessanten Durchführung rechnen.

Schaufechten bei der BTG

Das Schaufechten der BTG. findet nicht am Sonntag, sondern schon heute, Sonnabend, dem 14. November, statt.

Kyffhäuser-Ecke

An alle Ref. 15er in Minden-Ravensberg-Lippe.

Am Dienstag abend, dem 17. November, 20,30 Uhr, spricht im Kyffhäuser der Führer aller Kameradschafts-Gruppen vom Ref. Inf. Rgt. 15, Major Freiherr von Forstner, über „Die Schlachten im Sommebecken 1916". Aller Ref. 15er und die Angehörigen der gefallenen Kameraden sind herzlich eingeladen. Vor den letzten noch lebenden Kämpfern von Ovillers präsentierten sogar während des Krieges die Engländer, eine Tatsache, die wohl einzig dasteht.

Am Bußtag findet im Kyffhäuser eine Zusammenkunft der Ref. 15er vormittags 9,30 Uhr statt; es wird über Organisationsfragen und über den für Sommeranfang 1937 in Iserlohn vorgesehenen Regimentstag berichtet. Die Bielefelder Kameradschaftsgruppe unter der neuen Führung des Kameraden Oberleutnant der Ref. a. D. Friedrich Klöpper, Freiligrathstraße 15, bittet, von diesen Veranstaltungen von Mund zu Mund allen erreichbaren Ref 15ern Mitteilung zu machen. Am Bußtag nachmittag ist ein gemeinsamer Spaziergang zum Johannisberg vorgesehen. Die Ref. 15er treffen sich in Bielefeld jeden ersten Mittwoch im „Kyffhäuser".

Fachgruppe Hausgehilfinnen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisfachgruppe Hausgehilfen, macht darauf aufmerksam, daß der Heimabend vom Bußtag, 18. November, um eine Woche verschoben wird, auf Mittwoch, 25. November. Dieser Abend, der zu einem Werbe-Abend der Fachgruppe ausgestaltet wird, findet nicht in der Schulstraße 10, sondern im großen Saal, Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, statt. Die Gaufrauenwalterin, Pgn. Jungfermann, wird über die Ziele der Reichsfachgruppe sprechen. Alle Bielefelder Hausgehilfen sowie Hausfrauen sind herzlich eingeladen.

Zeitnahes Handwerk

Handwerksfragen, die uns alle angehen

Die Obermeister, Gesellen- und Lehrlingswarte der Bielefelder Handwerksinnungen kamen gestern abend im Hotel „Stadt Bremen" zu einer Arbeitstagung zusammen. Nach einer würdigen Ehrung der Toten vom 9. November 1923 betonte Kreishandwerksmeister Bleimund, daß es den Gesellen, die die Meisterprüfung ablegen wollen, nicht warm genug empfohlen werden könne, sich ihr fachliches Wissen dort zu holen, wo es ihnen in der besten Weise vermittelt würde, nämlich beim Handwerk selbst. Das Handwerk werde neben seinen Vorbereitungskursen für die Meisterprüfungen auch Buchführungskurse einrichten. Es sei damit zu rechnen, daß jedem Handwerksmeister die Buchführung in absehbarer Zeit zur Pflicht gemacht werde. Der Personalkredit, der demnächst auch dem Handwerker gegeben werde, werde sich im wesentlichen darauf stützen, ob ein Betrieb in jeder Hinsicht in Ordnung sei. Dazu gehöre nicht zuletzt, daß der Handwerker kulkulieren und ordnungsgemäß buchführen könne.

Kreishandwerksmeister Bleimund sprach dann über die Notwendigkeit, mehr als im Vorjahr die Möglichkeiten, die der

handwerkliche Weihnachtsgutschein

biete, zu nützen. Auch die beiden handwerklichen Bilderbücher seien in bester Weise geeignet, dem Handwerker bei der Kunden-Beratung zur Weihnachtszeit zu helfen. Im übrigen empfahl er, sich in großzügiger Weise der Zeitungswerbung zu bedienen. Er gab dann weiter bekannt, daß

in Zukunft bei den Lehrlingsprüfungen lediglich noch die Prädikate genügend und ungenügend

gegeben werden sollen. Eine andere Neuerung wird für das gesamte Lehrlingswesen mit dem Werkstattwochenbuch eingeführt. Am Ende jeder Woche soll der Lehrling hier einen Wochenbericht geben, wobei er die Arbeitsleistungen und Vorkommnisse der Woche herausstellt, die von Bedeutung für seine Lehre sind. Den Lehrlingswarten liegt es ob, darüber zu wachen, daß die Lehrlinge wahrheitsgetreu berichten. Das Buch soll im Hause geführt werden. Es wird dem Lehrling von seinem Meister als Weihnachtsgeschenk überreicht werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde noch eine Reihe von Kurzreferaten gehalten. So sprach der Geschäftsführer der Baugewerken-Innung, Herr Kurzhahn, und betonte, daß die RVO. nach wie vor in vollem Umfange in Kraft sei. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Gummel von „Handel und Handwerk" gab die Richtlinien für die Weihnachtswerbung des Handels und Handwerks für das WHW bekannt. Danach sollen Einzelhandel und Handwerk kleine Weihnachtspakete in ihren Fenstern in anziehender Weise zur Schau stellen. Die Päckchen sollen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände im Werte von 1—2 Mark enthalten. Die Volksgenossen werden gern die Päckchen erstehen, um damit über das WHW. Freude in das ärmste Haus zu bringen. Für die Werbung sind offiziell die Tage vom 21. bis 23. November festgesetzt. Sie soll jedoch über den 30. November nicht hinausgehen. Die Bielefelder Innungen sollen nach Möglichkeit Ausschüsse bilden, um die praktische Durchführung der Weihnachtswerbung festzulegen.

Kreisjugendwart der DAF. Schröder wies auf den kommenden

Reichsberufswettkampf

hin und richtete an die Handwerker die Bitte, nach besten Kräften die Leistungsprüfung der schaffenden jungen Menschen zu fördern. An dem kommenden Reichsberufswettkampf können die Jungen in unbeschränkter Zahl teilnehmen. Er findet in der Zeit vom 14. bis 28. Februar statt. Einen Monat später werden die Jungen sich diesmal auch in ihrem sportlichen Können zu beweisen haben, jedoch nur die, die in der beruflichen Leistung 90 Prozent der erreichbaren Punkte erhalten haben. Die Besten werden dann an dem Gauentscheid teilnehmen, der vom 1. bis 4. April durchgeführt wird.

In seinem Schlußwort richtete dann Pg. Bleimund einen mitreißenden Appell an die Handwerker, sich restlos für die Erfüllung der

Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes

einzusetzen. Wohl eine der wesentlichsten Aufgaben dabei sei es, den Mangel an Facharbeitern durch eine ausreichende Einstellung von Lehrlingen zu beseitigen. Besonders fühlbar sei der Mangel im Baugewerbe und im Metallgewerbe. Die Einstellung von Lehrlingen sei darum in solchen Berufen, wo eine Ueberbesetzung herrsche, zugunsten der unter dem Mangel an Facharbeitern leidenden Berufe einzuschränken. Das sei eine nationalpolitische Pflicht, deren Notwendigkeit auch die Eltern anerkennen müssen.

Die umfangreiche Tagung schloß mit einem Treuegelöbnis zum Führer.

Das geht alle Kraftfahrer an!

Eine grundsätzliche, weitgehende Entscheidung des Bielefelder Schöffengerichts.

Ein interessanter Straßenunfall wurde vor dem Bielefelder Schöffengericht verhandelt, vor dem sich der 35jährige Erwin Ka. aus Bielefeld wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte. Bemerkenswert ist an der Entscheidung, daß hier hinsichtlich der Sorgfaltspflicht des Kraftführers sehr hohe Anforderungen gestellt werden.

Der Angeklagte parkte mit seinem Kraftwagen am 14. August 1936 hart an der rechten Straßenseite der Herforder Straße vor dem Betriebsgrundstück der Firma Seidensticker. Ka. wurde hier von einem Bekannten angesprochen, der ihn zu einem Glase Bier einlud. Um den Wagen von der

Karl Scheinemann
Krim.-Sekr. a. D. - Privatdetektiv,
Kavalleriestr. 2, Bielefeld, Tel. 1901
Beobachtungen
Beweisbeschaffung
Auskünfte von überall
Persönliche Bearbeitung.

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Kinderwagen - Verdecke
Anfertigung und Neubezug. Sämtliche Reparaturen sauber und billigst
Fr. Offszanka, Ritterstraße 4



Kinder-Kleidung
von Buddeberg
In meiner großen Spezialabteilung für Mädchen und Knaben finden Sie für jedes Alter die passende Kleidung in guten Qualitäten und preiswert

Mädchen-Pullover auch Westen, in vielen Formen u. Farben 6.75 **4.75**
Strick-Kleidchen in schönen Fantasieformen 9.75 **6.25**
Mädchen-Mäntel in hübschen gemusterten u. einfarbigen Stoffen **16.- 11.-**
Knaben-Hosen in guten, festen Strickstoffen . . . 5.50 **3.75**
Knaben-Pullover in sehr großer Auswahl 6.75 **3.95**
Knaben-Anzüge Wolle, gestrickt, in reizenden Ausführungen **12.- 8.-**
Knaben-Westenanzug aus strapazierfähigen Stoffen . . . **24.- 16.75**
Knaben-Ulster aus flott gemusterten Winterstoffen . . **26.- 18.-**

Knaben-Sporthemden, Rodelanzüge u. Gamaschenhosen . Bleyle- u. Kübler-Kleidung in reichhaltiger Auswahl . Kinder-Wäsche Handschuhe . Strümpfe



Buddeberg
Niedernstraße 5-9



Von Ford sagt man —
daß er gleichzeitig einen Brief diktiert, einen Bericht liest und ein Telefongespräch führt. Wer kann das auch? Sicher ist, daß für einen Geschäftsmann eiserne Ruhe, kühler Kopf und geballte Konzentration nötig sind. Dazu hilft Quick mit Lezithin. Es überwindet die Müdigkeit - stärkt Herz und Nerven - steigert die Leistung, ohne aufzuputschen. - Versuchen Sie bitte. Preis 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hermes, München, Gülltstr. 7. **Quick** mit Lezithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee — aus einer Quelle

Eine Anzahl gebrauchter
Ladentisch-Glasaufsätze
für Lebensmittel- und Feinkostgeschäfte, gut erhalten, besond. billig abzugeben.
H. Rürup, Hagen - Haspe,
Fabrik für Ladeneinrichtungen.
Lieferung frei Haus. z5/12

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel.
Ofen-Reparaturen und- Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Reden lernen
Perfekt bis Mai durch den 2. Fernkurs des bekannten Vortragsm. u. Psychol. **Oscar Scheilbach.** Verf. des bek. Werkes **„Mein Erfolgs-System".** Ganz erstkl. Schulung u. dabei preiswert durch sehr große Beteiligung. Bis jetzt schon über 300 Teiln. Wöchentl. 1 Lehrbrief zu 75 ₰ und 15 ₰ Versandgeb. **Ziel: Redesicherheit bei jedem Anlaß.** Wöchentl. 4×1 Stunde Uebung. Wirks. Vorgehen gegen Konzentrationsmangel u. Gedächtnisschw., Hemmungen und Unsicherheit im Auftreten. Durchgreif. ernste Arbeit mit sicherem Erfolg. Ausführl. Arbeitsprogr. an jedermann unverbindlich und kostenlos.
Scheilbach - Haus. Bad Harzburg 31.

Vor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümmern, schützt sicher M. Brockmanns vitaminstarkes
Osteofan
Für Qualität dieses Dorschlebertran-Emulsion-Mischfutters
bürgt diese Garantiemarke
M.B. Brockmann
Unentbehrlich bei der Aufzucht!
Die überraschende Wirkung erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.
Bielefeld: Drog. Höner - Holst, Stapendorfstr.; Drog. Meyer zu Bentrup - Nachf., Heeper Str. Drog. Seelhorst, gegenüb. d. Pauluskirche; Drog. Wehmeyer, Heeper Straße; Sennehdlg. Riemeier, Jahnplatz; **B.-Sieker:** F. Rüter, Detmolderstraße u. Hillegossen **B.-Gadderbaum:** Drog. Becker. **Schildesche:** Schüler's Drogen **Brake:** Drog. Böke. **Jöllenbeck:** Drog. Strohmeier. Strathmann, Drogen **Werther:** Lohsiener & Rüter. **Brackwede:** Drog. Plaßmann **Gütersloh:** Drog. Beckmann, Am Kriegerdenkmal; Löwen-Drog. Hoffschildt. Berliner Str. u. Adler-Drog., Bleichenstätte: F. L. Abrügger, Wilhelmstr. **Lauenau:** Nordbrock Wwe., Kolw.

Tafel-Bestecke
in 100 Gr. Schwerversilberung direkt ab Fabrik. Hervorrag. Qualität, moderne und klassische Modelle. Verlangen Sie Gratis-Katalog
Fritz Kocherscheidt Mettmann, (Rhld.) 52
Schulstraße 18

Wo kaufe ich ein **Schlafzimmer** in echt Birnbaum, matt pol., kompl., mit 2-Mtr.-Schrank, 4-tür **475.-**
1 Reformküche 2 Mtr. br., kompl. **130.-**
1 Speisezimmer, kompl., mit 2-Mtr.-Büfett, echt kaukasisch Nußbaum pol., zum Ausnahme-Preis **775.-**
bei **Möbel-Weber, Kreuzstraße 1**

gegenüberliegenden Gastwirtschaft besser im Auge behalten zu können, setzte K. den Wagen um einige Meter zurück. K. will dann vor dem Aussteigen zur Straßenmitte rückwärts durch die Scheibe gesehen haben, um festzustellen, ob die Oeffnung der Tür zur Straßenseite ohne Gefährdung einer dritten Person möglich sei. Er habe dabei kein Fahrzeug hinter sich bemerkt. In dem Augenblick nun, als K. die Tür zu etwa ein Drittel öffnete, kam von rückwärts ein Radfahrer, der mit der Tür zusammenstieß und dabei auf die Straße geschleudert wurde. Die Die Verletzungen waren nicht sehr erheblich; der Angeklagte sorgte für die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus.

Der Verletzte gab zu, daß er das Zurücksetzen des Kraftwagens beobachtet habe. Er habe aber nicht damit gerechnet, daß der Kraftfahrer zur Straßenmitte hin aussteigen werde. Er sei deshalb ziemlich scharf an dem Wagen vorbeigefahren und sei dabei von der nur geringfügig geöffneten Tür erfaßt worden.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig, da er sich vor dem Aussteigen offenbar nicht in genügender Weise überzeugt habe, ob er durch sein Vorhaben keinen Verkehrsteilnehmer gefährden konnte.

Der Verteidiger beantragte den Freispruch des Angeklagten, da ihn kein Verschulden durch Fahrlässigkeit treffe. Der Radfahrer habe damit rechnen müssen, daß jemand zur Straßenseite ausstieg, zumal er zugegeben habe, das Zurücksetzen des Wagens noch gesehen zu haben. Er habe also schließen müssen, daß etwas geschehen werde. Der Radfahrer habe also seine Sorgfaltspflicht verletzt und habe grob fahrlässig gehandelt, als er versuchte, an dem Kraftwagen vorbeizufahren, ohne den genügenden seitlichen Abstand zu nehmen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Reichs-Straßenverkehrsordnung zu einer Geldstrafe von 40 Mark. Das Gericht verlange zwar nicht, daß der Angeklagte zur rechten Seite aus dem Wagen aussteige. (Es würde dies nach der Wagenkonstruktion mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein!). Wenn er aber nach links — zur Straßenmitte — aussteige, müsse er sich derart von dem Freisein der Fahrbahn zur Seite des Wagens überzeugen, daß eine Gefährdung eines anderen Verkehrsteilnehmers unter allen Umständen vermieden werde. Das Gericht sei allerdings zu der Ueberzeugung gekommen, daß auch den Radfahrer ein Mitverschulden treffe; doch schließe dies das strafrechtliche Verschulden des Angeklagten keineswegs aus.

Nachprüfung der Elternversorgung wird eingeschränkt

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, Nachprüfungen der Elternversorgung und Elternunterstützungen nur dann durchzuführen, wenn nach Lage des Falles anzunehmen ist, daß sich die für die Bewilligung maßgebenden Verhältnisse wesentlich verändert haben. Diese Annahme werde bei Eltern, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, nur ausnahmsweise berechtigt sein, so daß bei diesen eine Nachprüfung in der Regel nicht mehr erforderlich ist. Bei über 60 Jahre alten Eltern werde die Nachprüfung in der Regel bis zu fünf Jahren, bei jüngeren Eltern bis zu zwei Jahren hinausgeschoben werden können.

(!) Neue Bezeichnung für Redner der DAF.

Im Rahmen der Neuordnung des gesamten Rednerwesens durch die Reichspropagandaleitung der NSDAP. wurde für die Redner der Deutschen Arbeitsfront eine neue Bezeichnung festgelegt. Es heißt jetzt grundsätzlich: Reichs-, Gau- oder Kreisfachredner der NSDAP. für die Deutsche Arbeitsfront. Jede andere Bezeichnung ist falsch.

Ein neuer Korken für den Haushalt.

Der Vierjahresplan des Führers verlangt die Erzeugung neuer Rohstoffe auf inländischer Grundlage, deren Bedarf ganz oder zum Teil bisher durch Einfuhr gedeckt worden ist. In diesem Zusammenhange darf es interessieren, daß nach mancherlei eingehenden Versuchen jetzt ein Korken — nach seinem Erfinder „Marzen-Korken" genannt — in den Handel gebracht wird. Er ist aus Pappel- oder Espenholz hergestellt, dem man durch ringförmige Vertiefungen die nötige Elastizität und gleichzeitig durch einen Ueberzug mit Zelluloselack die erforderliche Wasserdichtigkeit verleiht. Bruchfestigkeit und Verwendungsdauer sind höher als bei den spanischen oder portugiesischen Korken, die unser Einfuhrkonto bisher mit jährlich 7 bis 10 Millionen Reichsmark belasteten. Es ist das wieder eine Erfindung, welche die Einfuhr von Kork unnötig macht. Zudem ist die Patentierung nur für Deutschland erfolgt, so daß eine etwaige Ausfuhr auch noch Vorteile für uns bringen würde. Eine deutsche Weinkellerei wird schon in diesem Jahre ausschließlich den neuen Korken verwenden. Im Interesse der Volkswirtschaft ist es wünschenswert, daß dieser schnellstens auch seinen Weg in alle Haushaltungen findet.

WZ-SPORT-ZEITUNG

VfB — Arminia doch am 22. November

Das entscheidende Meisterschaftsspiel zwischen den beiden Tabellenführern V. f. B. und Arminia Bielefeld, um dessen Verlegung sich die beiden Vereine bemühten, wird nun doch am 22. Novbr. stattfinden. Wenn auch in Anbetracht des Schalkespieles eine Verlegung wünschenswert gewesen wäre, so ist doch der zweite Großkampf innerhalb 4 Tage eine so starke Leistungs- und Kraftprobe für die besten Bielefelder Fußballer, daß man auf ihren Ausgang gespannt sein darf.

*

Aus der Tatsache, daß der Großkampf V. f. B. gegen Arminia vom westfälischen Fußballsportwart, Gillmann-Hamm, doch auf dem 22. November belassen wurde, ist zu schließen, daß in der Westfalenelf gegen Hessen wieder kein Bielefelder Spieler berücksichtigt werden soll. Man hätte nach dem letzten Gang der Ereignisse aus billigen Gründen erwarten dürfen, daß erst einmal die Leistungen der Bielefelder im Spiel gegen Schalke 04 abgewartet würden, bevor man die Entscheidung über den 22. November fällte. Jetzt ist die Situation so, daß allerhöchstens Heinz Thöne, Grün-Weiß Bielefeld, Aufnahme in die Westfalenelf finden kann. Und vielleicht wird der 18. November zeigen, daß auch andere Bielefelder Anspruch darauf hätten erheben können . . .

Bielefelder Radsportler in Münster

Heinz Wengler im 100-km-Mannschaftsrennen — Städtekampf der Amateure zwischen Bielefeld und Münster

200 Bielefelder fahren als Schlachtenbummler nach Münster

Am heutigen Sonnabend eröffnet die Halle Münsterland in Münster ihre diesjährige Saison. Für die Eröffnung wurde von der Bahnleitung ein Programm aufgestellt, das man als eine Delikatesse bezeichnen darf.

Im Mittelpunkt steht ein 100-Kilometer-Mannschaftsrennen, das von den neun besten deutschen Mannschaften bestritten wird. Es starten: Wengler-Hürtgen, Göbel-Bautz, Kleinegrefe-Kolvenbach, Ehmer-Hoffmann, Funda-Pützfeld, Tertilte-Schmidt, Bremer-Markuse, Ungetüm-Siebelhoff und Leuer-Küster.

Die Frage, die die Bielefelder Radsportfreunde bewegt, ist: Wird's Wengler mit seinem Partner schaffen? Zum dritten Mal geht er als Berufsfahrer an den Start. Man könnte meinen: „Alle guten Dinge sind drei . . .!" und folgern: Wengler macht's. Man könnte so meinen, wenn unsere Hoffnungsfreudigkeit nicht stichhaltigere Gründe hätte. Wengler kennt die Bahn in der Halle Münsterland und weiß ebenso wie sein Partner, wie sie zu nehmen ist. Gewiß, er hat scharfe Konkurrenz, aber Wengler hat bewiesen, was er als Berufsfahrer zu leisten vermag. Er hat sich akklimatisiert. Wenn nötig, wird ihm die 200 Mann starke Bielefelder Gemeinde, die zur Halle Münsterland fährt, die psychologische Rückenstärkung geben.

Und die Amateure? Die werden einen inoffiziellen Städtekampf austragen. Hie Münster — hie Bielefeld! Bielefeld vertritt die Mannschaft Oberquelle, Butt, Langhoff, Postler, v. d. Ahe Biehmeier, Altheide, Kamp, Eickmeier, Klemme, Zilkny und Höner. Von der Münsteraner Mannschaft sind zu nennen: Niermann, Hermansen, Schildenhövel, Wenning, Groteout, Gibken. Auch hier dürfte es Kampf geben, der zwar offen ist, aber sicherlich nicht ohne spannende Momente sein wird.

Italien ohne Meazza

Ankunft der italienischen Fußballspieler in Berlin

Wie angekündigt, traf Italiens Fußball-Nationalmannschaft am Freitag nachmittag unter Führung von General Vaccaro und Verbandskapitän Vittorio Pozzo auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Nur für ein paar Minuten stellte sich Vittorio Pozzo, der Verbandskapitän des Italienischen Fußballverbandes, dem DNB-Berteeter zur Verfügung. Er mußte, so ungern er es auch tat, seinen

ausgezeichneten Halbrechten Meazza von Ambrosiana Mailand zu Hause lassen.

Der vielfache Internationale und große Reitzer im italienischen Angriff konnte sich bis Donnerstag nicht am Training beteiligen, hatte bis Anfang der Woche noch den rechten Fuß in einen Gipsverband gehüllt und wird auch in den nächsten Wochen seinem Verein noch nicht zur Verfügung stehen. Wer für ihn spielt, „verriet" Pozzo nicht. Vielleicht war er sich auch selbst noch nicht schlüssig, da er zwischen dem famosen Marchini aus der italienischen Olympiaelf und Perrazzolo die Wahl hat. Beide standen im Abschlußtrainingsspiel am Donnerstag vormittag in Como je eine Halbzeit als rechte Verbinder in der Nationalelf. Sie gefielen gut, ohne aber Meazza voll ersetzt zu haben. Immerhin: die „Voraussichtlichen" gewannen gegen eine Auswahl von Como mit 8:1. Piola schoß allein wieder drei Tore. Dieses Trainingsspiel bestritten als Nationalelf: Olivieri; Monzeglio, Allemandi; Serantoni, Andreolo, Barglien 2; Pasinatti, Perrazzolo (Marchini), Piola, Ferrari und Colaussi.



(Schirner, K.)

Die Italiener nach ihrem letzten Training; ganz rechts Verbandskapitän Pozzo

Zwei neue Weltrekorde

Fernihough verbessert Henne

Der englische Motorradrennfahrer Fernihough verbesserte mit seiner 1000-ccm-Prough-Superior-Maschine am Freitag zwei Weltbestleistungen des Müncheners Ernst Henne. Ueber die „fliegende Meile" schraubte er den Weltrekord Hennes von 262,749 auf 263,646 Klm.-Std. und mit einer Seitenwagenmaschine fuhr er über einen Kilometer mit stehendem Start 129,543 Klm.-Std. heraus. Ernst Hennes Bestleistung betrug hier 129,240 Klm.-Std.

Ostwestfalenmeisterschaft in Bielefeld

Die Endrunde zur Bezirksmeisterschaft.

Die ostwestfälischen Boxmeisterschaften (Bezirk Minden) werden an drei Kampfabenden ausgetragen und zwar sollen die Vorrundenkämpfe in Lage, die Zwischenrundenkämpfe in Minden, und die Endrunde in Bielefeld ausgetragen werden.

Länderkampf gegen Holland

Zwei Westdeutsche in der deutschen Fünfzehn.

Hollands Rugbyspieler werden einmal für Deutschland ein schwerwiegender Gegner sein, wie es die holländischen Fußballer schon immer gewesen sind. In den letzten Jahren hat das holländische Rugby, das noch recht jung ist, großen Fortschritt gemacht, und wenn einmal zwischen den beiden Nachbarn statt des 4. der 10. Länderkampf ausgetragen wird, muß man wahrscheinlich in seiner Vorschau etwas vorsichtiger als heute sein. Mit 23:0, 21:0 und 11:5 wurden alle drei bisherige Länderkämpfe von den Deutschen gewonnen.

Deutschland kann jetzt noch den Kampf gegen die Holländer mit einer B-Mannschaft aufnehmen. Die Holländer sind ehrgeizig und sehr tapfer und wir dürfen nicht vergessen, daß außer vier Spielern, die schon einmal gegen Holland gespielt haben, die anderen deutschen Mannschaftsmitglieder zum erstenmal einen Rugbyländerkampf bestreiten.

Unsere Mannschaft verdient dennoch volles Vertrauen. Zwei westdeutsche Spieler wurden berücksichtigt. Es sind dies der vorzügliche Schlußmann Protzmann und der Stürmer Bönecke (beide von der Fortuna Düsseldorf).

Für Deutschland spielen:

Protzmann (Fortuna Düsseldorf); **Roth** (Berliner SV. 92) — **Frye II** (Frankfurt 80) — **Kotthöfer** (Germ. Hannover) — **Hohberg** (Hannover 78); **Frey** (Heidelberger Turnv.) — **Neumann** (Schwalbe Hannover); **Deppe** (Hannover 78) — **Aue** (Volkssport Hannover) — **Studzinski** (Siemens Berlin); **Schmidt** (Frankfurt 80) — **von Maur** (Stuttgarter RC.); **Bönecke** (Fortuna Düsseldorf) — **Schültke** (Odin Hannover) — **Döpke** (Volkssport Hannover). Spielführer ist Deppe.

Moderne
Büro-Möbel

KARL RUTER
Bielefeld, Bahnhofstraße 42

Olsberg Öfen
DEUTSCHE WERTARBEIT
Ausstellung und Verkauf
Emil Voss
Arndtstr. 7a

Wohnung
Infolge Versetzung ist eine sehr schöne, moderne, große 5-Zimmerwohnung und Küche im 2-Familienhaus, in bester Wohnlage des Westens, für bald oder später zu vermieten.
Näheres unter Fernsprecher 3514.

Rufen Sie 5456 an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Jetzt einen „TRAGFEST" Mantel
Name ges. gesch.
schon für RM 32.- an

Nur durch die Firma
Hillenkötter u. Mirow
Bahnhofstr. Ecke Arndtstr.

Verkäufe

Zündapp, 500 ccm steuerfrei, Kardanmaschine, wie neu, umständehalber preiswert abzugeben
Besichtigung nur werktags 8—19 Uhr
Detmold, Arminstraße 75.
Fernsprecher 2787.

Küche, 170iger Büfett, Tisch u. Stühle, Eisenbein, neu für 145.— RM zu verkaufen. Kronenstraße 8a, parterre.

Miet-Gesuche

Aerztliche Praxisräume
gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. F F 607 an die Westfälische Zeitung erbeten.

Herr sucht zu sofort oder 1. Jan. 1937
unmöblierte 2-Zimmerwohnung
mit Dampfheizung und fließ. Wasser Angeb. unter A 1511 an die Westfäl. Zeitung. u

Vermietungen

Herrschaftliche Wohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer Mansarde, Eigenheizung vom Keller, fließend Kalt- und Warmwasser in den Schlafzimmern, gute Lage, nahe Zentrum, an nur gute Mieter zu vermieten
Angebote unter G W 18093 an die Westfälische Zeitung. u18

5 Zimmer Wohnung
mit allem Komfort, zum 1. Januar 1937, frei. Herforder Straße 88. 1

Rathausstraße 2, 1. Etage, sind zum 1. Januar 1937 helle, große
Büro- oder Praxisräume
mietfrei. Näheres Laden Dickenhorst.

Klein. Laden, für Büro auch geeignet mit kleiner Wohnung zusammen zu vermieten. Herforder Str. 88.

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene Anzüge, Mäntel und Herren-Schuhe, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. Schlang, Kreuzstraße 10. Tel. 6160

Fritz Reuter
Sämtliche Werke
2 Bände von je über 1200 Seiten Text auf holzfreiem Papier,
jeder Band in Ganzleinen à 2.85
in Halbleder à 3.75
in Ganzleder à 4.80
Ein kostbarer Besitz des deutschen Schrifttums ist damit den breitesten Volksschichten neu geschenkt.
J.D. Küster Nachf.
Buchhandlung
Niedernstraße 23/27.

Heirats-Gesuche

Dame, 29 Jahre, sucht idealen
Ehekameraden.
Angebote unter T 1505 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zweite Beilage
Nr. 268 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Die Sowjets verschleudern

18 Rembrandts verschwunden

In Moskau wurde am Freitag eine Ausstellung sämtlicher im Sowjetbesitz befindlicher Rembrandt-Gemälde eröffnet, die eine überraschende Tatsache zutage brachte. Während noch der amtliche Intourist-Bädecker von 1928 allein in der Leningrader Eremitage 42 Rembrandtbilder aufzählt, im Moskauer Museum der schönen Künste drei weitere Rembrandts verzeichnet und schließlich noch zwei Rembrandt-Gemälde in Kiew erwähnt werden, werden auf der gegenwärtigen Rembrandt-Ausstellung nur 29 Gemälde des Meisters gezeigt, obwohl ausdrücklich, sogar in der Presse, betont wurde, daß dies sämtliche Rembrandts in Sowjetbesitz seien! Die Ausstellung brachte also eine für ihre Veranstalter sicherlich höchst unerwünschte Bestätigung schon längst aufgetauchter Gerüchte, wonach seit 1928 zahlreiche Kunstschätze aus den großen Sammlungen des zaristischen Rußlands, darunter viele Rembrandts, von der Sowjetregierung heimlich an ausländische Privatsammler verkauft worden seien.

Jedenfalls sind, wie die Ausstellung zeigt, von den 47 Rembrandts, die 1928 noch aufgeführt wurden, nur noch 29 vorhanden! 18 Bilder sind demnach verschwunden. Die heimliche Veräußerung derartiger unermeßlich wertvoller nationaler und im Staatsbesitz befindlicher Kunstschätze nach dem Ausland, dürfte in der Geschichte jedenfalls erstmalig sein.

Wiener Paßfälscherzentrale

arbeitet auf Moskauer Geheiß

Vor einigen Wochen wurde, wie bereits berichtet, von der Politischen Polizei in Wien eine kommunistische Paßfälscherzentrale ausgehoben. Die Untersuchung hat nun einwandfrei ergeben, daß die Paßfälscher im Auftrage einer Moskauer Zentralstelle gearbeitet haben. Alle Kunden dieser Zentrale waren fast durchweg Agitatoren aus aller Herren Länder, die der Tarnung bedurften, um wenigstens eine Zeitlang ihre geheime Wühlarbeit betreiben zu können. Die Zentrale war völlig international aufgezogen und beschäftigte u. a. zwei Wiener Jüdinnen und zwei Wiener jüdische Rechtsanwälte. Bis jetzt wurde die Ausgabe von 127 falschen Pässen festgestellt.

Der Kommodore verläßt sein Schiff



(Scherl Bilderdienst. K.)

Auf dem Sonnendeck des in Bremerhaven liegenden Schnelldampfers „Bremen" fand die feierliche Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Kommodore der Lloydflotte, Leopold Ziegenbein, und die Uebergabe des Kommandos an Kapitän Ahrens statt. Unser Bild zeigt den Kommodore Ziegenbein (links) bei seiner Ansprache. In der Mitte der Vorsitzende des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Firle.

Der Felssturz in Norwegen



(Weltbild, K.)

Zum zweitenmal innerhalb von acht Wochen hat sich der Rabenfelsen am Loen-See in Norwegen gespalten und damit zu einer furchtbaren Felssturzkatastrophe geführt. Zum Glück kamen bei dem letzten Felssturz Menschen nicht zu Schaden, während die erste Katastrophe bekanntlich 70 Todesopfer forderte.

Neues aus aller Welt

Ein Blinder würgt seine Frau

Tragisches Ende eines Ehestreits

In einer Wohnbaracke in Idar-Oberstein ereignete sich ein furchtbares Familiendrama. Nach einer ehelichen Auseinandersetzung erwürgte der blinde Julius Wittmann seine Ehefrau. Wittmann lebte mit seiner Frau in nicht sehr glücklicher Ehe. Vor einiger Zeit verübte die etwa 50jährige Ehefrau ein Salzsäureattentat auf ihren Mann. Witimann erblindete. Seine Frau entging ihrer schweren Bestrafung nur deshalb, weil der Strafantrag auf Bitten ihres Mannes, der vollkommen erblindet ist, zurückgezogen und das Verfahren eingestellt wurde. Die Frau wurde einige Zeit in einer Heilanstalt untergebracht. Nach ihrer Entlassung lebten sie zunächst wieder friedlich zusammen. In der letzten Zeit kam es jedoch wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Wittmann wurde in Haft genommen.

Zum Tode verurteilt

Ein Königsberger Sondergericht verurteilte den 24jährigen Schwerverbrecher Emil Walter aus Tilsit wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit versuchtem Morde zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie wegen weiterer Straftaten zu 5½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Walter hatte am 28. August ds. Js. versucht, aus der Tilsiter Strafanstalt auszubrechen und dabei den Strafanstaltshilfswachtmeister Oginski mit einem Schemel niedergeschlagen und schwer verletzt. Er hatte hierauf dem Bewußtlosen die Dienstpistole entrissen, ihn noch zu erwürgen versucht und eine Uhr geraubt. Später war er jedoch durch einen Bauchschuß kampfunfähig gemacht und wieder festgenommen worden.

Emser Kränchen
EMS
Gegen Katarrhe-Husten-Heiserkeit

5000 Mann im Streik

Die Zahl der bei der Automobilfabrik Austin in Birmingham in den Ausstand getretenen Arbeiter ist inzwischen auf über 5000 Mann angewachsen. Vor den Werken der Firma fanden am Freitag Streikversammlungen statt, bei denen kommunistische Flugblätter verteilt wurden. Die Werksleitung will Verhandlungen erst nach der Wiederaufnahme der Arbeit eröffnen.

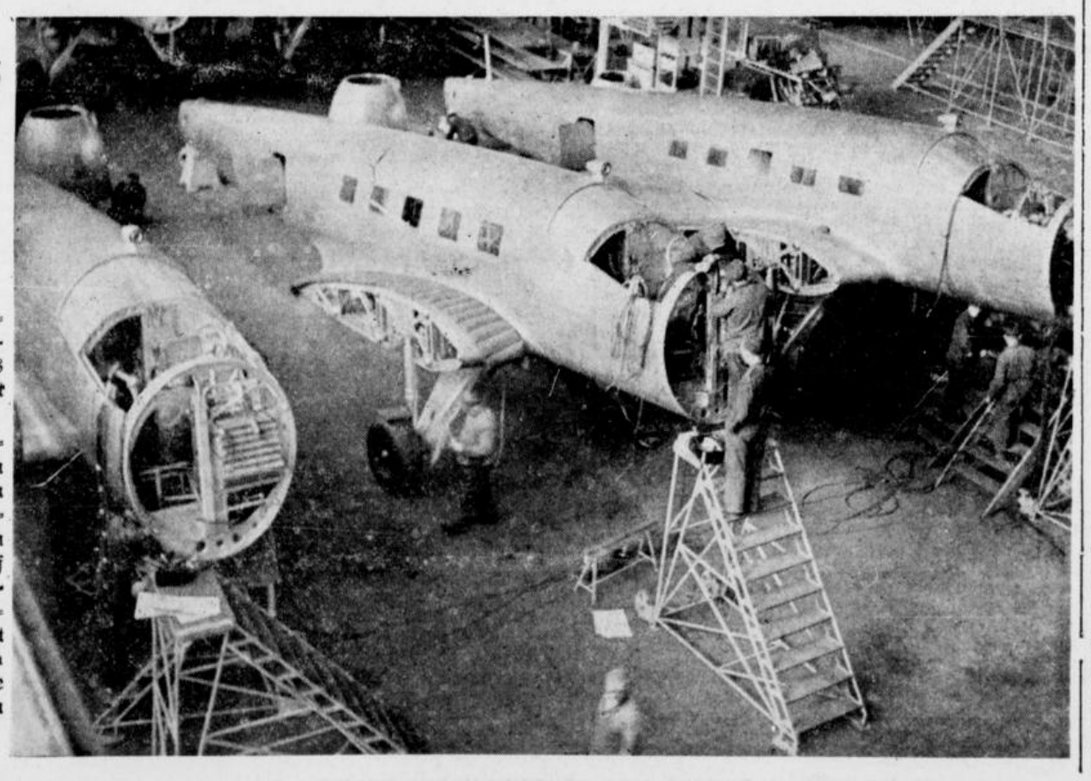
Dem Gedenken der Opfer des „Isis"-Unterganges

Im Haus der Deutschen Arbeitsfront in Hamburg vereinigten sich am Freitag abend Betriebsführung und Gefolgschaft der Hamburg-Amerika-Linie mit den Angehörigen der Opfer der furchtbaren Katastrophe des Motorschiffes „Isis" und zahlreichen führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Seeschiffahrt zu einer weihevollen Gedenkstunde. 39 Kränze, dem Gedächtnis der Toten geweiht, sollen bei der nächsten Ausreise der „Deutschland" an der Stätte des Unterganges der „Isis" den Fluten übergeben werden.

Ein Langfinger-Streich

Eine nicht schlechte Ueberraschung erlebte kürzlich der oberste Polizeiherr von Adelaide, der Brigadegeneral Leane, als er vom großen alljährlichen Blumenfest nach Hause zurückkehrte, an dem er als Ehrengast teilgenommen hatte und feststellen mußte, daß in der Zwischenzeit Diebe in sein Anwesen eingedrungen waren und sämtliche Hühner hatten mitgehen heißen. Noch größer aber wurde diese Ueberraschung (und sicherlich auch der Zorn des hohen Bestohlenen), als er am nächsten Tage schon ein Paket mit der Post erhielt, in dem sich ein — gekochtes Huhn mit einem Zettel befand, der in Druckschrift die lakonische Bemerkung aufwies: „Mit bestem Dank zurück. Unverwendbar, da zu zäh!"

Die Junkers Ju 86



Die südafrikanische Luftverkehrsgesellschaft „South African Railways an Harbours" hat drei Flugzeuge, Typ Junkers Ju 86 in Auftrag gegeben, die demnächst zur Ablieferung gelangen.

Unser Bild zeigt die drei Schnellverkehrsflugzeuge im Bau. Entgegen den im deutschen Luftverkehr fliegenden Junkers Ju 86-Flugzeugen mit Schweröl-Flugmotoren Junkers Jumo 205 werden die für die Flugzeuge dieses Typs auf der südafrikanischen Gesellschaft mit englischen Rolls-Royce-Kestrel-Motoren ausgerüstet. Die Flugzeuge erhalten damit eine Maximalgeschwindigkeit von 385 km/h (= 240 m. p. h.) und werden so die schnellsten im Luftverkehr fliegenden Flugzeuge der Welt sein.

(Werkfoto: Junker).



Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

erschließt Ihnen mit jedem seiner sechs Empfangsgeräte eine Welt voll Musik. Das treffende Beispiel: Telefunken T623Wu.GW, das 3-Röhren-Musikinstrument der Rundfunktechnik für RM 225,- bzw. 248,-. Seine Vorzüge sind der musikgetreue Hochwirkungsgrad-Lautsprecher, die 9-kHz-Sperre gegen Überlagerungstöne, die 75-Sender-Skala und die vereinfachte Bedienungsweise. Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie zur unverbindlichen Vorführung!

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(33. Fortsetzung.)

Nilsen, Gjertsen, Beck, Ludwig Hansen, Rönne Kristensen, Röstvedt, Sundbeck, Kutschin und Olsen gehörten zur Seeabteilung, die an Bord des „Fram" blieb. Amundsen, Prestrud, Helmer Hansen, Johansen, Wisting, Hassel, Bjaaland, Stubberud und Lindström bildeten die Landabteilung.

Der Platz, den sich der „Fram" ausgesucht hatte, mußte ideal genannt werden. Er lag völlig geschützt vor Winterstürmen und hatte sich außerdem eine Stelle ausgewählt, von der man sich ausgezeichnet auf die Suche nach einem günstigen Ueberwinterungsplatz für den Bau des Hauses, zu dem sich das Material an Bord befand, begeben konnte.

Amundsen hatte erst geglaubt, er müßte weit ins Innere der Eisplatte ziehen, um einen solchen Platz zu finden, entdeckte ihn aber am nächsten Tage schon nur vier Kilometer von dem „Fram" entfernt zwischen zwei riesigen Eisblöcken.

Bjaaland und Stubberud erhielten den Auftrag, das Haus zu bauen. Das Material wurde auf Schlitten hinaufgeschafft. Die Seeabteilung hatte alles, was an Land gebraucht wurde, an Land zu bringen, von wo es dann durch die andern weiterbefördert wurde.

Die Schlitten standen bereit zur Abfahrt. Lebensmittel, Instrumente, Baumaterial — alles war verladen.

Die Abfahrt hätte beginnen können, wenn — ja, wenn die Hunde nicht gewesen wären.

Amundsen verwendete Alaskageschirre, in denen die Hunde so eingesperrt wurden, daß sie hintereinander liefen. Es kostete erst einmal furchtbare Mühe, die Hunde ins Geschirr zu bringen. Die Tiere waren durch die fast halbjährige Ruhepause so an das Faulenzerleben gewöhnt, daß ihnen die Zumutung plötzlich Schlitten ziehen zu sollen, nicht behagte.

Es blieb nur eine Wahl, man mußte sie gehörig verprügeln, um ihnen ihre Aufgabe klarzumachen.

Amundsen, der ein großer Tier- und besonders Hundefreund war, entschloß sich nur schwer zu dieser Gewaltkur. Aber es ging nicht anders.

Endlich standen alle Hunde im Geschirr. Die Peitsche knallte, alle Hunde zogen an. Vollführten dabei einen solchen Lärm, daß die Männer ihr eigenes Wort nicht mehr verstanden.

Sie schrien, brüllten, strengten ihre Lungen bis zum äußersten an — —gegen das Gebell der Hunde kamen sie nicht auf.

Zehn Meter weit ging die Fahrt.

Und fand ihr Ende dadurch, daß alle Hunde wie auf Befehl sich hinsetzten und entschlossen schienen, keinen Schritt weiterzugehen.

Die Männer, die heranstürmten, starrten sie an, als wollten sie sagen: „Was heißt das auf einmal? Wir haben bisher herrlich und in Freuden gelebt, haben gefressen und gesoffen, haben unsere Glieder ausgestreckt so viel uns paßte — und nun sollen wir plötzlich arbeiten?"

Was half's? Eine zweite Tracht Prügel wurde ihnen verabreicht, um sie zur Vernunft zu bringen.

Die Tiere mochten nicht einsehen, warum sie geschlagen wurden, und stürzten aufeinander los, vielleicht weil einer den andern für die unbegreifliche Strafe verantwortlich machte.

Eine Balgerei entstand, wie sie nur unter den krafterfüllten Polarhunden möglich ist. Ein unentwirrbar scheinendes Knäuel wälzte sich über den Eisboden. Bellen, Japsen, Keuchen, Knurren, Aufheulen — hundert verschiedene Laute durcheinander.

Es wäre unmöglich gewesen, die Bande auseinanderzubringen. Man mußte sie erst ein wenig austoben lassen. Amundsen wußte, daß diese Balgerei nicht ganz ungefährlich war. Mehr als einmal schon hatte er erlebt, daß einer der Hunde tot auf der Strecke blieb, während die anderen mit furchtbaren Bißwunden davonkamen.

Es hatte gar keinen Zweck, dazwischenzuschlagen. Der Schmerz, den die Peitschenhiebe verursachten, steigerte nur die Wut zu einem Zustand der Raserei, die sich zu einem sinnlosen Angriff auch gegen Menschen steigern konnte.

Es waren ja Wolfsnaturen, die sich austobten.

Nach zehn Minuten hatten sie sich wieder so weit beruhigt, daß man daran gehen konnte, ihnen den eigentlichen Zweck ihres Daseins klarzumachen.

Ein paar Hiebe noch, dann setzte sich der erste Schlitten in Bewegung.

Von Bord der „Fram" her begleitete die Bemühungen der Landabteilungen nicht gerade ermutigendes Lachen.

„Wenn das in dem Tempo weitergeht", schrie Gjertsen, „seid ihr in einem Jahr noch nicht am Pol!"

Der dicke Lindström drehte sich um.

„Vielleicht kommen Sie mal herüber, Leutnant! Wenn die Hunde Sie sehen, laufen sie von allein davon!"

Es ging. Es ging wirklich.

Mit viel Geschrei, ohrenbetäubendem Lärm, mit immer von neuem ausgestoßenen anfeuernden Lauten.

Und so vollzog sich der Transport in den nächsten acht Tagen immer. Erst eine Tracht Prügel, dann Abmarsch. Die armen Tiere bekamen in dieser Zeit so viel Hiebe, daß Amundsen mehr als einmal das Herz blutete — aber es ließ sich nicht anders machen.

Nach acht Tagen hatten sich die Hunde an ihre Arbeit gewöhnt.

Während die Landabteilung alles, was sie brauchte, auf den Platz brachte, auf dem „Framheim" entstehen sollte, benutzten einige Jägernaturen der See-Abteilung, die bald die Bezeichnung „Seeräuber" erhielten, die Gelegenheit, auf Seehundsjagd zu gehen.

Beute war so viel da, daß man um Frischfleisch in den nächsten zehn Jahren nicht in Sorge zu sein brauchte.

Nilsen und Ludwig Hansen wollten den andern beweisen, was für gewaltige Jäger sie vor dem Herrn waren. In einiger Entfernung lagen drei Fleischkolosse, schlafend, sich um nichts kümmernd. Vorsichtig schlichen sich die beiden Jäger heran, die Büchse im Anschlag.

Zwei Schüsse krachten zu gleicher Zeit.

Zwei der Seehunde ruckten ein wenig hoch und sanken sofort wieder in sich zusammen, blieben liegen. Der dritte aber machte sich mit einer bewundernswerten Schnelligkeit davon. Mit rasenden Pendelbewegungen rutschte er über die glatte Eisfläche.

Ludwig Hansen packte das Jagdfieber. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, auch den dritten Seehund zu erlegen.

Das war aber nicht so einfach. Vorher hätte er den Burschen schön ruhig aufs Korn nehmen können, jetzt aber nützte das Zielen nicht viel. Der Seehund rutschte mit so aalglatten, geschwinden Zickzackbewegungen davon, daß schon Glück zu einem Treffer gehörte.

Nilsen gab es auf, begnügte sich mit der Beute von zwei Stück.

Hansen setzte dem Flüchtling nach.

Um den Körper des Seehunds stoben die Schneewolken nach allen Seiten. Aber der Schnee, ziemlich lose und locker, hinderte das Tier nicht im Vorwärtskommen. Es schlängelte sich dahin, ohne einzusinken.

Hansen dagegen watete bis zu den Knien im Schnee, arbeitete sich mit Anstrengung weiter, blieb von Zeit zu Zeit stehen, feuerte, ohne zu treffen, watete weiter und blieb doch immer mehr zurück.

Endlich mochte er einsehen, daß es vergebliche Mühe war. Wütend machte er kehrt und erreichte schnaufend und keuchend den Platz, an dem die andern standen, die ihn mit schallendem Hohngelächter empfingen.

„Ihr habt gut lachen!" schimpfte er. „Lauft ihr mal durch Schnee, der euch bis an die Knie geht!"

„Es hat dir ja niemand befohlen, es zu tun!" lachte Olsen.

„Halt den Mund, Küken! Du weißt ja nicht einmal, was ein Gewehr ist! Kannst den Kochlöffel schwingen, und das nicht einmal ohne fremde Hilfe!" knurrte Hansen.

„Oho!" Olsen, der zwanzigjährige Gehilfe Lindströms streckte die Hand aus. „Gib mir mal das Gewehr, mal sehen, ob ich wirklich nicht weiß, was das ist!"

Mir ärgerlichem Lachen überließ es ihm Hansen.

„Paß auf, es ist geladen!"

„Das habe ich schon gemerkt!"

Olsen legte an. Zwanzig Meter von ihrem Platz war ein Zelt aufgebaut, dessen Haltetaue an dicken Pflöcken befestigt waren. Der Schuß knallte.

Das eine Tau zitterte.

Die Männer liefen hin.

„Allewetter! Hansen laß dir dein Lehrgeld wiedergeben!" lachte Rönne. „Das Tau ist durchschossen!"

Olsen reichte dem Gefährten das Gewehr zurück.

„Ja, man weiß manchmal nicht, was ein Gewehr ist, und kann doch damit schießen!" lachte er.

Ludwig Hansen wandte sich um und stapfte wortlos an Bord des „Fram".

*

Die Land-Abteilung kampierte vorläufig in einem großen Zelt neben der Baustelle, auf der das Haus langsam wuchs.

Am 23. Januar waren alle Vorräte hinaufgeschafft worden.

Am 28. Januar, vierzehn Tage nach der Ankunft in der Walfischbucht, konnten sie das fertige Haus beziehen.

Es war ein schönes, behagliches Heim geworden, mit Linoleum auf dem Fußboden und wärmenden Oefen in jedem Raum.

Die meteorologischen Instrumente wurden in der Küche untergebracht, so daß Lindström außer dem Amt des Kochs auch noch das des Beobachters übernehmen mußte.

Amundsen gönnte sich und seinen Leuten keine Ruhe.

Mit aller Energie betrieb er die Vorbereitungen zur Fahrt zum Pol. Ließ neue Lebensmittel, Arzneien Konserven, Eingemachtes und hundert andere Dinge heraufschaffen, ließ es in Kisten verpacken.

Er hatte die Absicht, auf dem achtzigsten, dem einundachtzigsten und dem zweiundachtzigsten Grad Depots anzulegen, um nach der Rückkehr von seiner Polfahrt der großen Gefahr zu entgehen, der Cook auf seinem Wege vom Pol bald erlegen war: Der Gefahr des Hungers.

Alles wurde auf das sorgfältigste vorbereitet.

Als sie am 4. Februar in aller Frühe zum Rand der Eisplatte mit ihren Schlitten hinunterkamen, um eine neue Ladung zu holen, blieben sie erstaunt stehen. Da lag neben dem „Fram" auf einmal noch ein anderes Schiff, das in der Nacht den Weg hierhergefunden haben mußte!

„Passen Sie auf, das ist die „Terra Nova", Scotts Schiff, Amundsen!" rief Helmer Hansen.

„Schon möglich!"

Ein stattliches Schiff. Der „Fram" sah ein bißchen armselig daneben aus.

Und nun kam Nilsen mit drei Herren herüber. Von weitem winkte er schon.

Sie standen einander gegenüber und begrüßten sich.

„Leutnant Pennal, Leutnant Campbell und Doktor Short!" machte Nilsen bekannt. „Die Herren sind von der „Terra Nova" und waren etwas überrascht, uns hier zu finden, als sie um Mitternacht in die Bucht einfuhren!"

„Das kann man wohl sagen!" lachte Campbell. „Unsere Matrosen glaubten erst an ein Gespensterschiff, bis wir sie überzeugten, daß es ein höchst sonderbares Fahrzeug war! Wie fühlen Sie sich hier, Kapitän Amundsen?"

„Ausgezeichnet!" erwiderte Amundsen. „Wie geht es Scott?"

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Befriedigender Anfang

Verheißungsvolles Teilergebnis des deutschen Außenhandels

Die Entwicklung des Außenhandels ist bekanntlich eine der wirtschaftlichen Fragen, die in Deutschland im Vordergrund des Interesses stehen. Im Hinblick auf den Vierjahresplan ist die Wichtigkeit dieses Problems erneut zu betonen. Daß wir dabei zurzeit auf eine straffe Kontrolle über die Warenbewegungen angewiesen sind, daß wir nach den Grundsätzen des neuen Planes nicht mehr kaufen wollen als wir bezahlen können, d. h. also als wir ausführen können, ist bekannt. Um der deutschen Industrie, d. h. also in erster Linie dem deutschen Arbeiter, die Beschäftigungsmöglichkeit zu erhalten, war es weiter notwendig, die Einfuhr so zu gestalten, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine Optimum für die deutsche Volkswirtschaft erzielt wurde. Der Vierjahresplan und im Zusammenhang damit die Außenhandelslenkung stellen ja den Versuch dar, der deutschen Wirtschaft ihren hohen Stand und ihre hohe Arbeitskraft zu erhalten. Daß Deutschland schon bisher auf diesem Wege ein gut Stück Wegs hinter sich gebracht hat, zeigen die Zahlen über den

deutschen Außenhandel in den ersten 9 Monaten

des Jahres 1936.

Der Gesamteinfuhr für diese Zeit im Werte von 3138.7 Mill. RM stand eine Gesamtausfuhr von 3458.6 Mill. RM gegenüber, d. h. also die Handelsbilanz ist mit 319,9 Mill. RM aktiv, während sie in der entsprechenden Vorjahrszeit noch mit 28,8 Mill. RM passiv war. Dies ist ein unbestreitbarer Erfolg der deutschen Außenhandelspolitik. Aber auch in der regionalen Ausrichtung des Außenhandels zeigen sich vielversprechende Ansätze. Das geht aus folgenden Ziffern hervor: Die Einfuhr aus Europa betrug in den ersten neun Monaten 1936 nur noch 58.7 (e. V. 61.6) Prozent der Gesamteinfuhr, und die aus Uebersee 41.0 (38,6) Prozent. Andererseits bewegte sich die Ausfuhr in entgegengesetzer Richtung, denn die Ausfuhr nach Europa betrug in der besprochenen Zeit 71,3 (73,7) Prozent und nach Uebersee 28,6 (26,2) Prozent. Daraus ergibt sich deutlich, daß die Grundsätze des neuen Planes zu wirken beginnen. Diejenigen Länder werden in erster Linie zur Deckung unseres Rohstoffbedarfs herangezogen, die auch uns unsere Erzeugnisse abnehmen. Noch deutlicher wird diese Entwickelungslinie, wenn man Einfuhr und Ausfuhr gesondert betrachtet. Dann hat die Einfuhr aus der überseeischen Ländergruppe um 7.6 Proz. gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit zugenommen, während sie aus den europäischen Ländern um 2,4 Prozent zurückgegangen ist. Andererseits ist die Ausfuhr nach Uebersee um 23,2 Prozent und die nach Europa nur um 9,3 Proz. gestiegen.

Jedoch zeigt nicht nur das rein gebietsmäßig gegliederte Material

eine erfreuliche Entwicklung.

vielmehr ergibt sich ein ebenfalls befriedigendes Ergebnis bei einer nach Waren gegliederten Aufstellung. So haben wir vor allem aus solchen Ländern unsere Einfuhr gesteigert, die Oelfrüchte und Oelsaaten exportieren. Mit anderen Worten, wir haben uns der Deckung eines Bedarfs befleißigt, den wir wirklich nicht im Inlande, weder durch Fleiß noch durch Technik, decken können. Dafür sind aber die Bezüge von Mineralöl und Getreide aus Sowjetrußland ebenso wie die von Garnen, Stab- und Formeisen aus Frankreich gekürzt worden. Hier scheint es also inzwischen möglich geworden zu sein, den Bedarf mehr als bisher im Inlande zu decken, denn ein Mangel an diesen Produkten ist bisher nicht spürbar geworden. Andererseits haben wir schließlich die Ausfuhr vor allem nach agrarischen Ländern — Südamerika und Ost- und Südost-Europa — steigern können.

Es bleibt trotz dieser Erfolge natürlich noch Gewaltiges zu leisten, aber als Anfang kann man die bisherigen Erfolge als befriedigend bezeichnen.

Ablieferungspflicht für Brotgetreide geregelt.

Zur Erfüllung der Ablieferungspflicht hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft jetzt ihre Verordnungen erlassen. Danach ist jeder Erzeuger von inländischem Brotgetreide, von dem gemäß Abschnitt A Nr. 1 der Anordnung vom 11. Juli 1936 durch den zuständigen Getreidewirtschaftsverband festgesetzten Kontingent bis zum 31. Dezember 1936 mindestens je 60 v. H., bis 31. Januar 1937 mindestens je 80 und bis 28. Februar 1937 mindestens je 100 v. H. abzuliefern. Es ist Raum für begründete Ausnahmefälle zugelassen.

Viehmärkte

	Großvieh: Rindvieh	Großvieh: Kälber	Hammel, Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	38—78	28—60	48½—54½
Bremen	20—43	27—63	30—58	—
Dortmund	25—45	38—63	48—52	50½—56½
Düsseldorf	25—45	35—63	—	51 —67
Elberfeld	25—45	38—78	—	50½—56½
Essen	25—45	38—63	40—54	50½—56½
Frankfurt M.	25—45	40—65	27—48	51 —57
Hannover	23—43	30—63	32—48	48½—54½
Köln	25—45	38—63	52	51 —57

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 12. Nov. Auftrieb: Rinder 992, Kälber 1816, Schafe 3640, Schweine 7516, Ausland 193, Ziegen 410. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 44, b) 40; Bullen: a) 42, b) 38; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: a) 78, b) 63, c) 53, d) u. e) 38; Schafe: a) 58—60, b) 53—57, c) 44—48, d) 45—51, e) 28—42, f) 39—42, g) 35 bis 38, g) 30—34; Schweine: vollfleischige 54.50 a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50, Sauen 53.50, andere 50,50 RM.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 13. Nov. Tendenz: ruhig, stetig, Bremer Baumwolle loko 1418; November 1272 Abr.; Dezember 1278 B, 1278 Abr.; Januar 1273 B, 1269 G, 1271 Abr.; März 1280 B, 1277 G, 1279 Abr.; Mai 1281 B, 1279 G, 1280 Abr.; Juli 1279 B, 1277 G, 1279 bez., 1279 Abr.; Oktober 1249 B, 1244 G, 1247 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 13. Nov. Loko: Sakellaridis 1172 (Upper F. G. F. 735); November 1167 (719); Januar 1080 (722); März 1057 (724); Mai 1042 (727); Juli 1032 (728); Oktober — (718). Tendenz: stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 13. Nov. Loko 671, Nov. 652, Dezember 649, Januar 647, Februar 645, März 644, April 642, Mai 640, Juni 637, Juli 635, August 620, September 615, Oktober 610. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 13. Nov. Loko 12.15, Dezember 11.70—71, Januar 11.55, Februar 11.57, März 11.56 bis 11.57, April 11.55, Mai 11.53, Juni 11.49, Juli 11.45, August 11.33, Septbr. 11.21, Oktober 11.10. Tendenz stetig.

Deutscher Schwefel

Der jetzt vorliegende Bericht der Bamag-Meguin A.-G. in Berlin für das am 30. Juni 1936 abgelaufene Geschäftsjahr zeichnet sich durch interessante Mitteilungen über den technischen Fortschritt auf dem deutschen Rohstoffgebiet aus. Ablieferungen und Auftragseingang sind um etwa ein Viertel gestiegen. Ein wesentlicher Teil der Beschäftigung bestand im Bau von Anlagen für Fabriken zur synthetischen Herstellung wichtiger Rohstoffe, insbesondere Aufarbeitung der für die Treibstoff-Synthese erforderlichen Gase sowie Gewinnung synthetischen Treibstoffs mittels des Aktiv-Kohleverfahrens. Außerdem wird ein der Auswaschung von Kohlensäure und Schwefelwasserstoff aus technischen Gasen dienendes Verfahren verwertet. Aus dem gewonnenen Schwefelwasserstoff kann die Gesellschaft elementaren Schwefel von besonderer Reinheit herstellen, der für die heimische Rohstoffwirtschaft von hervorragender Bedeutung ist. Auf dem Gebiete der Herstellung von Stickstoffdünger und Salpetersäure wurde die führende Stellung der Firma durch Entwicklung neuer Konstruktionen ausgebaut.

Totalverluste der Welthandelsflotte.

Wie den Aufstellungen des Germanischen Lloyd zu entnehmen ist, wurden im August insgesamt 19 Schiffe mit 27 247 Brt. als total verloren gemeldet. Es handelte sich um zwölf Dampfer (22 265 Brt.), drei Motorschiffe (2856 Brt.), zwei Motorsegler (377 Brt.) und zwei Segelschiffe (1749 Brt.). Deutschland war an den Totalverlusten nicht beteiligt

Große Weihnachts-Gasherd-Werbung

Teilzahlung bis zu 20 Monatsraten.

Anzahlung 10%. Gasherde von RM 75.- an

Richard Laux, Bielefeld

Hagenbruch-, Ecke Goldstr. Fernspr. 3269

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Dr. med. Harry Meyer geben wir bekannt

Joh. B. Dreisörner
und Frau Auguste
geb. Reese

Holzhausen Kr. Lübbecke

Elisabeth Dreisörner
Dr. Harry Meyer

Verlobte

Berlin-Wittenau, Hellstätten

15. November 1936

Uhren und Schmuck

haben bleibenden Wert. Bei kleiner Anzahlung werden die Gegenstände gern bis Weihnachten zurückgelegt.

Bernhard Fachgeschäft **Dierse**

Bielefeld, Hagenbruchstr. 12
Ecke Klosterplatz

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen sollten dieses Zeichen tragen!

QUALITÄT LEISTUNG DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Die Geburt des

ZWEITEN SOHNES

zeigen hocherfreut an

Fritz Brandt und Frau Magdalene
geb. Elbrächter

Brackwede, den 13. November 1936.
Z. Zt Städt. Krankenhaus

Kaffee, Tee, Kakao

kaufen Sie gut und frisch

bei **König**

Goldstraße 14



Die Original Fislake

Elektro Metall-Waschmaschine

mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Fislake & Co, Bielefeld

Nanu, Müller! Heute kein Mittagsschläfchen?

Nicht mehr nötig, seit ich in Betten von Kirchhoff schlafe. Es gibt eben Unterschiede mit Betten!

Betten-Kirchhoff Goldstraße

Becking-Kaffee — würzig und fein im Aroma

Rathausstr. 12a

Heute morgen ist mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich Gehring

im 89. Lebensjahre an Altersschwäche sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Marie Gehring geb. Mohrmann
nebst Kindern.

Bielefeld, den 12. November 1936.
Hohenzollernstr. 11

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. November, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus nach dem Gadderbaumer Friedhof (Gütersloher Str.) statt. Vorfeier 3 Uhr.

Einen guten Ruf

haben die QUALITÄTSSTOFFE und das modische Beiwerk von

Henne & Kiene

Obernstraße 11

Statt Karten.

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Schwester erwiesene Teilnahme danke ich herzlichst.

Franziska Pohlmann.

Bielefeld, 14. Nov. 1936.
Marienstift

Statt besonderer Anzeige.

Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig. Matth. 24, 13.

Am Mittwoch, dem 11. November, nachmittags 16.45 Uhr, entschlief sanft, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Luise Kaufmann

geb. Riepe

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Kaufmann
und alle Angehörigen.

Bielefeld, den 14. November 1936.
Horstheider Weg 55

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. November, nachmittags 16.00 Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus statt.

Vorfeier daselbst 15,30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist heute morgen 4 Uhr meine liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Großtante

Wwe. Emma Nachtwey

geb. Nagel

im Alter von 42 Jahren in Frieden heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Herbert Nachtwey
Familie Ernst Nagel
Familie Ww. August Nachtwey
Hermann Schauenburg

Bielefeld, den 12. November 1936.
Thielenstr. 4

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. November, um 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Nachruf.

Am 12. ds. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied

Frau Emma Nachtwey

Die Verstorbene hat unserem Betrieb 10 Jahre lang die Treue gehalten und während dieser Zeit durch ihr aufrichtiges und kameradschaftliches Verhalten unser aller Zuneigung erworben.

Wir werden ihrer stets in Treue gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Bielefelder Wäschewerke
Wilhelm Kayser & Co. A.-G.

Nur Arbeit war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich.
Stets für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hanna Bökenkamp

geb. Schade

im Alter von 39 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Bökenkamp u. Sohn Martin
Heinrich Schade
nebst Angehörigen.

Uerentrup, den 13. November 1936.
Post Dornberg

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. November 1936, vom Trauerhause, Uerentrup Nr. 15, aus statt. Vorfeier daselbst 13 Uhr

---

C. Schormann

Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

---

†

1. Joh. 5 V. 4.
Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Heute abend ging meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friederike Tödheide

geb. Säger

im 74. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Gottlieb Tödheide
nebst allen Angehörigen

Bielefeld-Schildesche, den 11. November 1936.
Arrodeweg 11

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 16. November, 15 Uhr. Vorfeier im Trauerhause 14.15 Uhr.

Nach längerer Krankheit verstarb am Mittwoch abend unsere liebe Mitarbeiterin

Annemarie Hölscher

Sie hat sich während ihrer mehrjährigen Tätigkeit in unserem Hause durch ihr freundliches Wesen, ihren Arbeitseifer und ihren Kameradschaftssinn unser aller Wertschätzung erworben. Wir werden ihrer stets in Treue gedenken.

Führer und Gefolgschaft
der Firma F. Buddeberg.

Die 3. Woche in Bielefeld

Für alle, die selbst schneidern, Hausfrauen und Töchter

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, in der Gaststätte Muchowhaus, Marktstr. 8, öffentliches

Schau-Zuschneiden

Selbst schneidern: Die schönsten Kleider, entzückende Wäsche u. andere Modelle. Jeder kann sofort nach kurzer Anleitung die Schnittmuster für Erwachsene u. Kinder mit Leichtigkeit selbst herstellen. Durch das Zuschneidesystem „Ergon" ist das Problem gutsitzender, tadellos passender Schnitte gelöst.

Kein Apparat Kein Kursus, einmaliger Besuch genügt

Regiebeitrag 20 Rpf

Weddings Muschelsaal Heepen

Sonntag, 15. November

Konzert und Tanz!



Eine kluge Mutter!

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9 Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Hornmanns Drogerie, Gebrenberg 10; Drogerie Becker, Jöllenbecker Str. 225; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Stiller Teilhaber

von rentablem Textil-Unternehmen

gesucht.

Kapital RM. 20—30 000.— erforderlich.

Angebote unter P 1422 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h



Mako-Damastbezüge

Mk 6.75, 7.50, 8.75. Angestaubte Kissen billig. **Möcking,** Wäschefabrik Bielefeld Prießallee 134.



Mk. **38.50**

kostet dieser elegante Kinderwagen nur bei

Betten-Stender

Jöllenbecker Straße 50

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Hausschlachtungen

Die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen unterliegt nach dem Schlachtsteuergesetz vom 24. März 1934 einer Schlachtsteuer.

Wer im Stadtkreis Bielefeld außerhalb des Schlachthofes schlachtet oder schlachten lassen will, hat die Schlachtung mindestens 2 Tage vor der Tötung des Tieres bei der Schlachtsteuerstelle im Rathaus, Zimmer 12, anzumelden. Notschlachtungen sind vor Beginn der Fleischbeschau, spätestens jedoch am ersten Tage nach der Tötung des Tieres anzumelden. Darüber, daß eine Notschlachtung vorliegt, ist eine Bescheinigung des Tierarztes oder Trichinenschauers vorzulegen.

Bei Nichtbeachtung der Anmeldepflicht erfolgt Bestrafung wegen Schlachtsteuerhinterziehung.

Die Veranlagung zur Schlachtsteuer erfolgt bei der Anmeldung der Schlachtung durch die Schlachtsteuerstelle.

Die Schlachtsteuer ist vor der Tötung des Tieres bei der städtischen Steuerkasse zu zahlen, bei Notschlachtungen vor Beginn der Fleischbeschau. Zahlungsaufschub wird grundsätzlich nicht gewährt.

Lohnschlachter dürfen mit der Schlachtung, bei Notschlachtung mit der Zerlegung des Tierkörpers, erst beginnen, nachdem ihnen nachgewiesen ist, daß für die Schlachtung die Schlachtsteuer in zutreffender Höhe gezahlt ist, oder daß die Voraussetzungen der Steuerfreiheit gegeben sind und die vorgeschriebene steuerliche Anmeldung ordnungsmäßig geschehen ist.

Die **Trichinenschauer** sind verpflichtet, sich bei Ausübung der Trichinenschau den gleichen Nachweis erbringen zu lassen. Wird der Nachweis nicht erbracht, oder stellen die Trichinenschauer Unstimmigkeiten fest, so haben sie dieses der Schlachtsteuerstelle unverzüglich anzuzeigen. Die Beschauer sind befugt, Fleisch, das für die Schlachtsteuer haftet, für die Schlachtsteuerstelle zu beschlagnahmen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld als Schlachtsteuerstelle.

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

Des Bußtages wegen werden die Wochenmärkte auf dem Siegfriedplatz und an der Oststraße am Tage vorher Dienstag, 17. November) abgehalten.

Der Oberbürgermeister

Große Zahlungs-Erleichterung!

für Anschaffung eines Gasherdes

Teilzahlung bis zu 20 Monats-Raten!

Voss
Homann
Küppersbusch
Junker & Ruh
Meurer-
Trometheus



Ich zeige Ihnen die neuesten Formen in unübertroffener Qualität! Der Käufer eines Gasherdes hat die Berechtigung zur kostenlosen Teilnahme am Kochkursus im HDT. **Größere Vorteile werden Ihnen nie wieder geboten! Lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten! Kaufen Sie jetzt!**

EMIL VOSS

Arndtstraße 7a **Fernruf 1640**

Herde . Oefen . Waschmaschinen . Porzellan . Glas . Steingut

Heirats-Gesuche

Fräulein, 36 Jahre, dunkle, sympathische Erscheinung, evgl., charaktervoll und solide, naturliebend, wünscht baldige

Neigungsehe

mit nettem Herrn (Witwer mit Kind angenehm). Angebote unter F 1479 an die Westfälische Zeitung f

Großkaufmann, Anfang 50, gutsituiert, froher zuverlässig. Charakter, **sucht gebildete Dame zwecks baldiger Heirat.**

Frau Martha E. Pfeiffer

Vornehme Eheanbahnung. Sprechzeit täglich 1—8 Uhr, Ruf 125

Jöllenbecker Straße 3 Ecke Bahnhofstr.

Staatsbeamter in höchster Stellung, Anf. 40, adelig, von vornehmer Gesinn. u. Lebensart w. Neigungsehe m. jung. Dame aus nur gutem Hause.

Fabrikbesitzerin, 40erin, jugendlich, symp. Reuß., ledig, sehr vermög., eig. Wagen, ers. geistig hochstehenden Lebens kameraden, Witwer m. K. nicht ausgeschl.

Haustöchter, 25—30 J., häuslich u. wirtschaftl. erzog., nicht unvermögend, suchen d. m. passenden Lebensgefährten

Dame, Mitte 50, gut ausf., ca. 500 RM. Monatseink., ohne Anh., feingeb., erhebl. Grundverm., m. s. wied. glückl. verheirat

Frau Höller-Hagemeister,

Bielefeld, Ravensberger Straße 29, Vornehmste Eheanbahnung. Ruf 3441

Rückp. erb. Sprechzeit tägl., auch Sonnt. (außer Mittwochs).

Heirat

23jährige Dame mit zwei schuldenfreien Gütern von 800 Morgen sucht

Gutsbesitzer od. Fabrikanten

Rückporto.

Telef. 325, **C. Ruhoff, Lage (Lippe)**

Habe seit 34 Jahren viele

Ehen

vermittelt, darum die großen Erfolge und Beziehungen. Rückporto.

C. Ruhoff, Lage i. L.

Telefon 325. ö

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Jüngere

Kontoristin

mit guter Handschrift, Schreibmaschinenschreiben erwünscht,

auf sofort gesucht.

Angebote unter H P 1322 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Buchhalter

der sich auch als Verkäufer von neuzeitlichen Durchschreibebuchhaltungen eignet, im Alter von zirka 25 Jahren, als Assistent in aussichtsreiche Position von Generalvertretung eines Weltunternehmens sofort gesucht. Nur handschriftliche Bewerbungen erbeten unter F 1314 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Kontoristin.

Herrenkleiderfabrik sucht für sofort oder später jüngere Kontoristin. Angebote unter K S 18317 an die Westfälische Zeitung. c

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Stuttgarter

Kleider- und Schürzen-Fabrik

sucht durchaus perfekte

erste Kraft

für Musterung und Zuschnitt in selbständige, angenehme Dauerstellung. Bildang, mit Ref. und Gehaltsansprüchen unter **Z 5336** an **Ala Anzeigen-A.-G., Stuttgart.**

Gesucht zum möglichst baldigen Eintritt für unsere Buchungsmaschinen-Abteilung jüngere

Stenotypistin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit guter Allgemeinbildung und gewandtem Benehmen, für Büro und gelegentliche Mithilfe bei Ausstellungen usw.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lebenslauf an

Anker-Werke A.-G., Bielefeld

Für den Verkauf an

Private

gewandten ar. **Herrn** oder **Dame gesucht** für Woll- und Seidenstoffe gegen hohe Provision von Krefelder Firma. (Verkauf gegen Nachnahme).

Angebote unter **G 8752** an Anzeigenmittler **Willy Klever, Krefeld,** Adolf-Hitler-Straße 68.

Junger Handlungsgehilfe

strebsam, fleißig und gewissenhaft, zu sofortigem oder späterem Eintritt gesucht.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten.

Metallwerk Windelsbleiche

G. m. b. H.

Suchen Sie Mitarbeiter,

deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat.

Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in

beiden Ausgaben der W. Z.

veröffentlicht.

Vertreter — Reisende Grossisten

welche ländlich gelegene Detailgeschäfte, Drogerien, Kolonial-, Gemischt-, Kurzwaren, Konsum- und Einkaufsgenossenschaften besuchen, erhalten

sofort hohe Provision

durch bequeme Mitführung unseres seit Jahren eingeführten

Markenartikels

welcher in Kommission und franko über ganz Deutschland geliefert wird. Keine Muster!

Angebote mit Reisegebiet erbeten unter **N 678** an **Westdeutsche Anzeigen, G. m. b. H., Düsseldorf, Königsallee 66.** g

Für meine Bäckerei und Konditorei suche ich für sofort

1 Lehrling und 1 Laufburschen

Heinr. Stüssel, Bäckerei u. Konditorei, **Gütersloh, Eichhoffstraße 2.**

Aelteres gesundes Fräulein

in Säuglings- und Kinderpflege erfahren, zur Führung des Haushalts **gesucht.** Mädchen vorhanden. Es wird Wert auf eine Kraft gelegt, die den gesamten Haushalt tadellos in Ordnung hält, in allen vorkommenden Arbeiten, wie Nähen, Stopfen, Wäschebehandlung, Kochen, Backen, Einwecken usw. bewandert ist.

Gefl. Zuschriften erbeten unter H Z 1372 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. m

Für sensationellen

Massen-Haushalts-Schlager

(Verkaufspreis 1.80 Mk.) werden bei 25% Provision **geeignete Personen** gesucht. Für Lager mindestens 50.- Mk. erforderlich. Muster 2.30 Mk. Nachnahme. Melden Sie sich noch heute unt. H R 18232 an die Westfäl. Zeitung.

Tüchtigen

Eisenhobler

stellt sofort ein

W. Kampmann & Co.,

Bielefeld.

Kaufmännischen Lehrling

m. Handelsschulbildung sucht

H. Ruben

Herrenkleiderfabrik

Stellen-Angebote

gehören in die

Westfälische Zeitung

Stellen-Gesuche

Flotte Verkäuferin

der Lebensmittel- und Feinkostbranche, erfahrene, zuverlässige Kraft, mit besten Zeugnissen, wünscht sich zu verändern. Angebote unter G H 13 an die Westfälische Zeitung, Gütersloh. u

Junge Dame

als Sekretärin tätig, (Abitur, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben) sucht zum 1. Januar oder später neues Tätigkeitsfeld als

Privatsekretärin

oder sonstige Vertrauensstellung

Angebote unter K V 18332 an die Westfälische Zeitung. d

Dritte Beilage
Nr. 268 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Der zweite Eintopfsonntag

erbrachte im Gau Westfalen-Nord 234 000 Mark.

Das vorläufige Ergebnis des zweiten Eintopfsonntages im Gau Westfalen-Nord, das jetzt vorliegt, erfüllt unsere Volksgenossen mit berechtigtem Stolz. Rund 234 000 Mark sind in unserem Gau aus freiwilligen Opfern für die Hilfsbedürftigen unserer Volksgenossen aufgebracht worden. Die Parole „Zehn Pfennig mehr" hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Sorgen wir dafür, daß dieses Feuer der Opferfreudigkeit immer höhere Flammen schlägt.

Gauleiter Dr. Meyer sprach in Kalldorf

Kalldorf. In jedem Jahr kann das in Lippes Norden gelegene Dorf Kalldorf seinen Ehrenbürger und Gauleiter Dr. Meyer begrüßen. So war es auch am Donnerstag, wo der Kalldorfer Krug wieder einmal auf das allerfestlichste geschmückt war. Der Gauleiter, der gegen 20 Uhr in Kalldorf eintraf, schritt zunächst die Front des Ehrensturmes der SA. ab. Dann begab er sich zum Kundgebungssaal, wo inzwischen die Blothoer SS Spalier gebildet hatte. Gauleiter Dr. Meyer führte einleitend aus, daß es ihm in jedem Jahr ein Bedürfnis sei, in diesem Saale zu sprechen, um das tiefe Erlebnis wieder aufleben zu lassen, als Deutschlands größter Mann hier gesprochen habe. Adolf Hitler habe hier mit seiner ganzen Leidenschaft um den letzten Volksgenossen gerungen. „Ich weiß", so führte der Gauleiter aus, „daß die Bewohner Kalldorfs nicht nur zu dem Staatsmann Adolf Hitler stehen, sondern auch ganz besonders zu dem Menschen Adolf Hitler, der hier damals alle Herzen entflammte. Das lippische Volk hat in jenen Tagen erkannt, wenn uns ein Mann helfen kann, dann ist es Adolf Hitler." Gauleiter Dr Meyer wandte sich dann aktuellen Tagesfragen zu und ging ausführlich auf den vom Führer in Nürnberg verkündeten Vierjahresplan ein. Die Rede des Gauleiters wurde mit großem Beifall aufgenommen — Vor der Kundgebung hatte der Gauleiter als Pate die Familie des Arbeiters Möller in Kalldorf besucht. Er überreichte für das älteste Kind ein Sparkassenbuch.

Verlosungsmarkt in Schötmar.

):(Schötmar. Der traditionelle Verlosungsmarkt in unserer Stadt wurde am Donnerstag in gewohnter Weise gefeiert, denn im letzten Augenblick hatte die lippische Regierung das Verbot wieder aufgehoben, so daß der Verlosungsmarkt nun doch im Stadtzentrum abgehalten werden konnte. Wie in all den früheren Jahren auch diesmal wieder dasselbe Bild. Die ganze Stadt glich einem Rummelplatz, denn die Straßen waren überall mit Buden zugebaut, dazu gab es in den Abendstunden einen Besuch wie selten zuvor, so daß der Verkehr zeitweise beängstigende Formen annahm.

Aber auch der schon vormittags auf dem „alten Teiche" stattgefundene Viehmarkt war ein voller Erfolg. Aufgetrieben waren etwa 400 Schweine und 20 Stück Rindvieh. Der Handel war sehr flott. Für 6 Wochen alte Ferkel wurden 8—10 Mark gezahlt. Bei der Verlosung fiel der Haupttreffer, eine Kuh und ein Rind, auf die Losnummer 5293.

„Stuttgarter Hundeseuche" in Detmold

Detmold. Wie der Tierschutzverein für Detmold und Umgebung mitteilt, herrscht in den letzten Wochen in Detmold eine seuchenartige Erkrankung unter den Hunden, der bereits eine ganze Anzahl Tiere erlegen sind. Es handelt sich um die ziemlich selten vorkommende und deshalb wenig bekannte „Stuttgarter Hundeseuche", die, sofern nicht rechtzeitig Behandlung einsetzt, stets bösartig und meistens tödlich verläuft.

Kreis Minden

Einbruch.

() Veltheim. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Abenddämmerung bei dem Postbeamten Behning vorgenommen. Die Diebe hatten ein Fenster angebohrt und von dort aus sich Eingang in die Wohnung verschafft. Den Dieben gelang es außer einem höheren Geldbetrag noch einen Posten Wäsche mitzunehmen.

Kreis Herford

Ein Zugschaffner tödlich gestürzt

Herford. Einem schweren Unfall fiel ein Zugschaffner aus Altenbeken zum Opfer. Man fand den Beamten schwerverletzt auf dem Gleiskörper der Reichsbahn auf. Er wurde dem Herforder Kreis- und Stadtkrankenhaus zugeführt. Bald darauf ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Brieftaube kehrte nach 3 Jahren zurück.

♂ Spenge. Durch ein Mitglied des hiesigen Brieftaubenzuchtvereins war vor gut 3 Jahren eine Brieftaube zum Preisflug ab Brieg geschickt worden. Damals kehrte das Tier nicht zurück und galt als verloren. Vor einigen Tagen sah der Züchter seine Taube plötzlich wieder auf dem Schlage. Nach drei Jahren hat die Taube also doch noch den heimatlichen Schlag wiedergefunden.

Zwei Autos streiften sich

⊘ Diebrock. Als ein Bielefelder Personenkraftwagen, der aus Richtung Herford kam, vor dem Gehöft Deppermann in fast gleicher Höhe mit zwei anderen aus Bielefeld kommenden Kraftwagen lag, versuchte ein Herforder Personenkraftwagen die beiden vor ihm liegenden Wagen in Richtung Herford noch zu überholen. Hierdurch erfolgte ein Zusammenstoß. Beide Wagen streiften sich so hart, daß der Herforder Wagen sich um seine eigene Achse drehte und hart am Straßengraben in entgegengesetzter Richtung zu stehen kam. Der angefahrene Bielefelder Wagen wurde seitlich auf den Radfahrweg gedrückt, wobei auch ein Begrenzungspfahl des Radfahrweges weichen mußte. Der Anprall war so stark, daß an den beiden Wagen die Räder und Achsen an den linken Seiten weggerissen und die Linksseiten der Karosserie schwer beschädigt wurden. Der Fahrer des Bielefelder Wagens wurde erheblich verletzt.

Auto von der Kleinbahn erfaßt

Mennighüffen. Ein nicht alltäglicher und aufregender Unfall trug sich auf der Provinzialstraße in der Nähe des Pfarrholzes zu. Als ein Kraftwagen von der Hauptstraße in einen Seitenweg zurücksetzte, wurde er im gleichen Augenblick von der herannahenden Kleinbahn, deren Führer den Wagen anscheinend nicht gesehen hat, erfaßt und gegen einen Leitungsmasten gedrückt. Nur durch Einschlagen der Scheiben gelang es, die bedrängten Insassen aus dem Wagen zu ziehen, die wie durch ein Wunder, keine Verletzungen erlitten hatten. Dagegen wurde das Auto stark beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Auf den Spuren unserer Vorfahren.

][Südlengern. Auf dem sogenannten Schimmelkamp der Breitenbürgerschen Besitzung in Südlengern-Dorf wurden bereits vor zwei Jahren umfangreiche Urnenfunde getätigt und mancherlei ans Tageslicht gebracht. Jetzt wurden zwanzig Meter von dem bisherigen Grabungsgebiet entfernt in östlicher Richtung erneut Urnenscherben entdeckt, womit sich die Ansicht verhärtet, daß es sich hier um ein ausgedehntes Gräberfeld handelt, das noch mancherlei Schätze birgt. Prof. Langewiesche (Bünde) wurde in Kenntnis gesetzt und hat eine nähere Untersuchung in Aussicht gestellt.

Kreis Halle

Versammlung des Roten Kreuzes.

×□ Werther. Der Vaterländische Frauenverein (Deutsches Rotes Kreuz) hatte zu einer Versammlung geladen, die sehr gut besucht war. Die Leiterin des Vereins, Frau Steinborn, gedachte eingangs des 70jährigen Bestehens der Frauenvereine vom Roten Kreuz und bedauerte, daß sich keine Mitglieder gefunden hätten, an der großen Kundgebung des Roten Kreuzes in der Deutschlandhalle in Berlin teilzunehmen. Nach Beratung verschiedener Vereinsfragen hielt Bürgermeister Ostrop einen Vortrag über „Kampf dem Verderb" und richtete einen dringenden Appell an die anwesenden Hausfrauen, sich dieser Aufgabe immer ernster bewußt zu werden. Beschlossen wurde, der nächsten Tagung eine festliche Ausgestaltung zu verleihen.

*

×× Steinhagen. Der Rentner Wilhelm Plaßmann Nr. 175 vollendet am morgigen Sonntag seinen 75. Geburtstag.

Aus dem Landkreise Bielefeld

(!) Warenautomaten in Kasernen

Zur Frage der Aufstellung von Waren-Automaten in Kasernen hat der Reichskriegsminister sich gegenüber der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel geäußert. Der Minister hatte bereits früher bestimmt, daß Gewerbetreibenden das Betreten der Kasernen zum Zwecke des Aufsuchens von Bestellungen und des Verkaufs von Waren verboten ist. Nunmehr ist auch für die Aufstellung von Waren-Automaten in Kasernen angeordnet worden, daß solche Automoten nur von den Kantinenpächtern bezw. bei Selbstbewirtschaftung vom Kommando aufgestellt und durch die Automaten nur deutsche Waren verkauft werden dürfen, die in den Kameradschaftsheimen geführt werden.

Rundfunkwerbetag in Brackwede.

Brackwede. Die Reichsrundfunkkammer veranstaltet am Freitag, 20. November, in Brackwede einen Rundfunkwerbetag. Die Veranstaltung wird in den Mittagsstunden durch ein Platzkonzert am „Großen Kurfürsten" eröffnet. Gegen 16 Uhr wird im Saale von Huff eine Funkschau gezeigt, der eine Tonfilmvorführung vorausgeht, zu der die Jugend besonders eingeladen wird. Ein Eintrittsgeld wird für die Veranstaltungen nicht erhoben. Abends um 20 Uhr beginnt die Hauptveranstaltung des Tages. Hier wird ein Eintrittsgeld von 25 Pfennigen erhoben. Jeder Besitzer einer Eintrittskarte ist zur Teilnahme an der Verlosung eines Volksempfängers berechtigt. Tonfilme und künstlerische Darbietungen der Organisation „Kraft durch Freude" werden den Abend zu einem Erlebnis gestalten.

Stenografisches.

Brackwede. Die Ortsgruppe Brackwede der Deutschen Stenografenschaft entfaltet unter ihrem rührigen Ortsgruppenführer Wilh. Frankenstein eine rege Tätigkeit. Diese wirkt sich nicht allein in der Mitgliederzahl aus, sondern auch in der Leistungssteigerung. Bei der kürzlich in Bielefeld stattgefundenen Handelskammerprüfung stellten sich in der Gruppe 120 Silben (Vorprüfung) insgesamt 12 Prüflinge dem Prüfungsausschuß. Von diesen 12 Prüflingen bestanden sechs die Vorprüfung und von diesen sechs Prüflingen gehören fünf der Ortsgruppe Brackwede an. Für die nächste Handelskammerprüfung wird die Ortsgruppe Brackwede wiederum eine größere Anzahl Prüflinge stellen.

„Der Bolschewismus in Spanien".

Brackwede. Am Montag, 16. November, 20 Uhr, spricht auf der Eröffnungsfeier des Deutschen Volksbildungswerkes Bielefeld-Land im Saal von Hellmann, Brackwede, der Pg. Schulz-Madrid über seine Erlebnisse in Spanien während der roten Schreckensherrschaft.

Auto gegen Straßenbahn.

Brackwede. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn ereignete sich gestern gegen 11 Uhr auf der Bielefelder Straße unterhalb des Kalkwerks. Ein aus Bielefeld kommendes Auto fuhr auf eine in entgegengesetzter Richtung fahrende Straßenbahn. Der Anprall war so heftig, daß Kühlerhaube und Motor eingedrückt wurden. Der Vertreter Gustav B. aus Herford, der das Auto steuerte, erlitt erhebliche Verletzungen und wurde ins Krankenhaus Gilead gebracht. An der Straßenbahn wurden Scheinwerfer und Anhängerkuppelung beschädigt.

Auf einen Kraftwagen gefahren.

Brackwede. Am Donnerstag fuhr an der Straßenbahnhaltestelle Korte ein Junge, der hinter einem Dreschzug hervorkam und mit seinem Rad auf die andere Straßenseite zu seiner Mutter wollte, auf ein aus dem Dorf kommendes Auto. Glücklicherweise kam er mit dem Schrecken davon. Das Rad wurde erheblich beschädigt.

Ein kalter Schauer

Herr Weidler vertraute Fräulein Agnes folgendes an: „Ich habe heute nacht von Ihnen geträumt!"

„So?" bemerkte Fräulein Agnes eiskalt.

„Ja", sagte Herr Weidler, „und dann wachte ich auf, schloß das Fenster und zog mir die Decke über den Kopf!"

„Josef in Chicago"

Der Dichter über sein Werk

Zur Erstaufführung im Bielefelder Stadttheater am 18. November.

Es ist für einen Schriftsteller sehr schwer, über sein eigenes Werk zu schreiben. Was er zu sagen hat, steht im Rollenbuch und ein Urteil über die eigene Arbeit ist meistens eine Erklärung.

Das Schauspiel „Josef in Chicago" spielt in den Vereinigten Staaten des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts, also in einem Land und in einer Zeit, die vorwiegend Helden der Wirtschaft hervorgebracht hat. Ein Vertreter dieser Generation ist der Getreidespekulant Pitson, der durch eine riesige Spekulation den Kornmarkt von Chicago erobert und, wie der Josef des Alten Testamentes, einem ganzen Lande den Brotpreis diktieren will. Wie dieser amerikanische Held sich durchsetzt mit den Gesetzen seiner Zeit und gegen seine Zeit, und wie er schließlich doch unterliegt und die Schatten der Nacht fühlt, die auf seine Welt fallen, das ist der Inhalt des Stückes.

Daß dieses beinahe mystische Geschäft, der große Weizenkorner, geschichtlich ist und daß der Pitson des Dramas gelebt hat, ist in diesem Zusammenhang vielleicht interessant aber nicht wichtig; denn „Josef in Chicago" soll ja nicht das Drama eines erregenden Geschäfts sein, sondern das Drama eines Helden in seiner Zeit. Ob dieses Vorhaben gelungen ist, kann ich nicht entscheiden. Daß mein Stück aber überhaupt zur Wirkung und Diskussion gelangt, danke ich dem Stadttheater in Bielefeld.

Friedrich Bröger.

Der Dichter über sich selbst

Ich wurde im Jahre 1912 in Nürnberg geboren, als der älteste Sohn des Schriftstellers Karl Bröger,. Die Vorfahren waren Handwerker, die in Nürnberg ansässig waren und in fränkischen Landstädten, kleine Beamte und Schäfer. Die Familie ist seit ungefähr fünf Generationen in Franken ansässig, stammt aber aus Niederdeutschland, wie der Name beweist.

Mit fünfundzwanzig Jahren kann man noch keine große Biographie aufweisen. Nach vier Jahren Volksschule besuchte ich neun Jahre lang eine höhere Lehranstalt. Dann studierte ich fünf Semester Wirtschaftswissenschaften an der Hindenburghochschule in Nürnberg, wandte mich aber dann der Philosophie und der Kunstgeschichte zu. 1932 war ich in einigen der ersten Arbeitslager. Zwischen und nach dem Studium arbeitete ich für eine Zeitung und versuchte mich auch noch in anderen Berufen.

Ich habe wohl ziemlich früh zu schreiben begonnen. Neben einigen dramatischen Versuchen entstanden im Laufe der Zeit ein paar Dutzend Gedichte, Novellen und Kurzgeschichten. Der erste Gedanke zu meinem Stück „Josef in Chicago" kam mir im Jahre 1932, in einem volkswirtschaftlichen Seminar. Der Gedanke wuchs, reifte und im Jahre 1934 schrieb ich das Stück in sechs Wochen nieder. Dann kam die Zeit des Wartens, die wohl keinem Schriftsteller erspart bleibt und die sozusagen zur Lehrzeit gehört. Ich hatte dabei Glück, denn meine Wartezeit dauerte nicht einmal eineinhalb Jahre.

Ich bin wohl der jüngste unter den Dramatikern in Deutschland. Diese Tatsache soll kein mildernder Umstand bei der Beurteilung meines Stückes sein, aber eine Erklärung für die kurze und uninteressante Biographie.

Briefkasten der Redaktion.

St. O. Sie müssen den Entscheid des Gerichtes abwarten, durch den Ihnen das Armenrecht zugebilligt oder versagt wird. Das Gericht soll nämlich vor Armenrechtsbewilligung tunlichst den Gegner hören und Erhebungen anstellen. Es können also die benannten Zeugen zuerst informatorisch vernommen werden.

Erbschaftssteuer. Sie machen zweckmäßig zunächst einmal nähere Angaben, in welchem Verhältnis der Erwerber zum Erblasser steht und wie sich der Nachlaß zusammensetzt. Dann läßt sich Ihre Frage leichter beantworten.

G. F. N. Sie gelten staatsrechtlich als tschechoslowakischer Staatsangehöriger. — Vorbedingung für den Erlaß der Rundfunkgebühren ist der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit. — Eine Erneuerung des Antrags auf Rente hat keine Aussicht auf Erfolg, wenn Sie nicht die Wartezeit erfüllt haben.

F. H. Die Ersatzreifeprüfung kann durch Besuch eines Abendgymnasiums, Unterricht bei akademisch vorgebildeten und zugelassenen Privatlehrern und Fernunterricht erreicht werden. Daß eine große Willenskraft erforderlich ist, am Tage im Beruf zu arbeiten und am Abend den gewiß nicht leichten schulwissenschaftlichen Anforderungen zu genügen, dürfte Ihnen wohl klar sein. Wir empfehlen Ihnen, sich einmal durch das Berufsamt beraten zu lassen.

Wette. In diesem Falle genügt eine gewerbepolizeiliche Anmeldung. Zur Anleitung von Lehrlingen müssen jedoch unbedingt Meister eingestellt werden, wie auch die Leitung des Handwerksbetriebes in den Händen eines Handwerksmeisters liegen muß.

Mitesser. Zur Beseitigung der Mitesser, deren Entstehungsursache in überreichlicher Erzeugung von Hauttalg liegt, nimmt man zweckmäßig ein Gesichtsdampfbad. Den Erfolg erhöht man, wenn man dem verdampfenden Wasser Kamillen oder Kochsalz zufügt. Man nimmt das Bad, indem man den Kopf mit einem Tuch überdeckt. Nachher werden die Mitesser mühelos entfernt. Zum Schluß wird die Haut mit Alkohol abgetupft. Der Genuß von fettarmen, reizlosen Speisen muß vermieden und der Obstgenuß erhöht werden. Im übrigen gibt es auch im Handel (Drogerien und Apotheken) wirksame Mittel gegen Mitesser.

v. S. Wir können Ihnen auch nur die Bestimmungen mitteilen, die über die Anbietungspflicht von vor dem 3. 10. 1931 erworbenen Werten bestehen. Nach der Aufhebung der Freigrenze von 200 RM. für Goldbestände (außer Kurs gesetzte Goldmünzen, Feingold, legiertes Gold, roh oder als Halbfabrikat) bestände auch im vorliegenden Falle eine Anbietungspflicht. Solange aber nicht Ausführungsbestimmungen ergangen sind, läßt sich nichts Genaueres mitteilen. Dann aber ist auch die Reichsbank die einzig zuständige Auskunftsstelle.

Heepen 100. Die Forderung der Geschwister ist durch die Inflation nicht erloschen. Die Zahlungspflicht bleibt unter den vorliegenden Umständen in vollem Umfange bestehen, weil sonst die Geschwister in unbilliger Weise benachteiligt würden. Die Anteile der Geschwister sind vom Zeitpunkte des Todes des Vaters zu verzinsen.

G. N. in B. Eine Entziehung der Invalidenrente ist gemäß § 1293 RVO. möglich, wenn der zum Bezuge der Rente Berechtigte infolge einer wesentlichen Aenderung in seinen Verhältnissen nicht mehr invalide ist. Bis zum 31. Dezember 1937 ist die Entziehung einer Invalidenrente auch ohne Feststellung einer wesentlichen Aenderung in den Verhältnissen des Berechtigten zulässig, wenn eine erneute Prüfung ergibt, daß er nicht invalide ist; dies gilt nicht für Berechtigte, die am 1. 1. 1934 das 60. Lebensjahr vollendet hatten. — Demgemäß können Sie also im Rahmen Ihrer Arbeitsfähigkeit Arbeiten ausführen, ohne eine Entziehung befürchten zu müssen.

H. 500. Der Hauswirt ist nach dem Gesetz berechtigt, seinen Mietern schriftlich mitzuteilen, daß er das Wassergeld vom nächsten Mietzahlungstermin ab im Verhältnis der Friedensmieten auf die Mieter umlegen werde. In diesem Falle muß die gesetzliche Miete um 3 Prozent gekürzt werden. Eine Umlage des Mehrverbrauchs unter Weiterforderung der ungekürzten Miete ist nicht zulässig.

Grippe, Erkältung bekämpft
man sehr erfolgreich so: Je ein Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Kaffeetasse gut umrühren. Hierauf kochendes Wasser zugießen und 1—2 Portionen dieses Gesundheitsgrogs möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken.
Klosterfrau Melissengeist

Möbel
Teppiche
Dekorationen

Die schöne Aussteuer

war, ist und bleibt der Grundstock des häuslichen Glücks. Wenn Sie unsere vorbildlichen Ausstellungsräume besuchen, wird Ihr Urteil über unsere Leistungen so sein, wie es viele Kunden unseres Hauses gaben: „Wir empfehlen Sie weiter"

Knoop

Düppelstr. 17/19

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Uen Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Suche
für sofort eine tüchtige, zuverläss. Hausgehilfin mit guten Empfehlungen. Anfangsgehalt 30 Mark. Köchin vorhanden. Angebote unt. E 1310 an die Westfäl. Zeitung

Putzfrau,
nicht unter 45 J., für ½ Tag in der Woche gesucht. Wiesenstr. 19, 1. Etg. (Nach 12 Uhr.)

Mädchen,
junges (Lehrling) oder Tagesmädchen f. Haushalt und Kinder gesucht. Vorstellung ab Dienstag erwünscht. Frau A. Neckmann, Bielefeld, Detmolder Straße 13.

Putzfrau
auf Stunden für vormittags gesucht. Boschdienst Kalveram, Herforder Straße 65, Telefon 709.

Witwe
oder älteres Fräulein ohne Anhang für frauenlosen Haushalt (2 Kinder) für Abendstunden zum Kochen gesucht. Angebote unt. F 1407 an die Westfälische Zeitung.

Sport-Mädel,
junges, möglichst schulfrei, für Laden sofort gesucht. Sportzentrale Wellerdiek, Wilhelmstraße.

Putzfrau,
mindestens 45jährig, 7—10 vormittags gesucht. Stapenhorststr. Nr. 35.

Tages-Hilfe,
nicht unter 45 Jahren, für gepflegten Etagenhaushalt gesucht. Angebote unter R 1423 an die Westfäl. Zeitung.

Jugendliche Arbeiter
und Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung stellen ein Wittkop & Co.

Mädchen
für Küche und Haus (kinderlieb) zum 1. Dezember gesucht. Angebote unter K 1412 an die Westfäl. Zeitung.

Hausmädchen,
erfahrenes, für sofort, eventl. später, gesucht. Frau Dr. Dieterle, Bielefeld, Johannistal, Goethestraße 12.

Stundenfrau
für zweimal die Woche gesucht. Gütersloher Straße 18 a, Laden, rechts

Mädchen,
junges, f. 2-Personen-Haushalt gesucht. Erfahren in allen Arbeiten. Ziegler, Langemarckstraße 49.

Vertreter,
tüchtige, gesucht. Angebote unter 18259 an die Agentur der Westfälischen Zeitung in Brackwede.

Lehrmädchen
über 16 Jahre sucht Alb. Meise, Konfitüren, Stapenhorststr. Nr 43.

Existenz.
Alleinvertrieb patentamtlich geschützter Artikel für Handwerker. Bezirk Westfalen, oder auch anderen Bezirk an kautionsfähigen strebsamen Herrn zu vergeben. Angeb. unt. W 1508 an die Westfäl. Zeitung.

Hausangestellte,
45jähr., für modernen Etagenhaushalt (3 Erwachsene) gegen guten Lohn zum 1. Dezemb oder später gesucht. (Keine Wäsche.) Angebote unter S 1362 an die Westf. Zeitung.

Suche
zum 1. Febr. ein erfahrenes, tüchtig. Hausmädchen in Privathaushalt mit drei Kindern. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Polsterer,
selbständiger Arbeiter, gesucht. Julius Winkelmann, Gütersloher Straße 58 a.

Landwirtschaftlicher
Arbeiter mit Führerschein gesucht. Vollmannskrug b. Oerlinghausen

Arbeitsbursche
und Mädchen, 14 bis 17 Jahre, für leichte Arbeit gesucht. Uphoff, Stapenhorststr. Nr. 106 a (Hungers Hof).

Lehrling
für Schlachterei gesucht. W. Högemann, Detmolder Straße 77.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin
sucht Aushilfsstellung. Angebote unter S 1498 an die Westfäl. Ztg.

Suche
Anstellung zur selbständigen Pflege eines gut bürgerl. Haushalts. Bin Mitte 30er, aus gutem Hause, durchaus erfahren, im Geschäft eine tüchtige Kraft. Angeb. unt K F 18292 an die Westfäl. Ztg.

I. Kragennähterin
wünscht Posten als Direktrice. Angebote unter P 1495 an die Westfälische Zeitung.

Schneiderin
sucht Beschäftigung für die Nachmittage am liebsten im Geschäft Ag. Aschoff, Herford, Eisgrabenstr. 10 a. 8

Junges
Mädchen vom Lande sucht Stelle, wo es Haushalt und kochen erlernen kann. Taschengeld erwünscht. Angebote unter K 1485 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen,
perfekt im Kochen, Nähen u. allen Hausarbeiten, sucht Stellung zum 1 Dezemb. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter P 928 an die Westfäl. Zeitung.

Vormittags-
Betätigung gesucht. Rayen, Bielefeld postlagernd.

Lastzugfahrer
(Autoschlosser) sucht sich zu verändern. Angeb. unter W 1395 an die Westfäl. Ztg.

Beschäftigung
gleich welcher Art, sucht noch rüstiger, 60 Jahre alter Stellmacher. Angebote unter R 1358 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
erste Etage, 4 Räume u. Küche, Bad Zubehör im Hause Heeper Str. Nr. 60 (Ost-Apotheke) zum 1. Dezember zu vermieten. Nachzufragen: Bücherrevisor Wiese, Niederwall 14a. b14

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Zubehör, 1. Etage im Neubau, Nähe Endstation Jöllenbeckerstr., zum 1. 1. 1937 zu vermieten. Preis 55 RM. Angebote unter B 1513 an die Westfäl. Ztg.

5 Räume,
Stallung, Garten, in einfachem Landhause, Nähe Bielefeld, zum 1. Januar zu vermieten. Angebote unt. G 1480 an die Westfäl. Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung,
abgeschloss., Bad, Balkon, zum 1. 2. 1937 zu vermieten. 48 RM. Karolinenstraße 33.

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Bad, drei Mansarden, Etagenheizung vom Keller, fließ. Kalt- und Warmwasser, Humboldtstr. 2, zum 1. Dezember oder später zu vermieten. Heißenberg, Stapenhorststraße 78a, Ruf 3091.

Wohnung,
5 Räume, Küche, Bad, Heizung, Veranda, u. Garten sofort zu vermieten 85.— RM. Wertherstraße 81.

Wohnung,
2 große Räume, mit Zubehör und Laad, zum 1. Januar zu vermieten. Bielef.-Stieghorst, Am Niederfeld Nr. 18, Nähe Kaserne.

Wohnung,
1 gr. und 2 kl. Räume, an einzelne Dame, evtl. mit Tochter, für sofort zu vermieten. Angebote unter E 1474 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
bessere, 4 Räume, Küche, Mädchenzimmer, mit allem Komfort der Neuzeit, in allerbester Wohnlage im Westen, April zu vermieten. 135 RM. Angeb. unt. K L 18306 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
auch für Geschäft geeignet, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, sofort od. 1. 1. 37 zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 35, Telefon 2564.

3—4-Zimmerwohnung,
sonnige, Bad, fließend. Wasser, gute Wohnlage, von 3 Pers. für bald zu mieten gesucht. Miete im voraus. Eine 2-Zimmer-Wohnung (Neubau) zu vermieten oder Tausch F. Siek, Bad Salzuflen, Wellenfeld 14.

Neubauwohnung,
moderne, sonnig, in guter Lage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung, versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. Angebote unter H M 1324 an die Westfälische Zeitung. 28

Wohnung,
4 Räume, Küche, Bad, Mädchenzimmer, dritte Etage, Niederntstraße, 90 RM., zum 1. Dez. frei. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung,
schöne, zu sofort oder später frei. Preis 30—35 RM. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Büroräume,
zwei große, helle, im Bürohaus, Herforder Straße 35/37, zu vermieten. Näheres bei Basse daselbst.

Garage
und 2 Zimmer, für Lagerräume, verwendbar, im Zentrum, Monat 30 RM, zum 1. Dezember zu vermieten. Angebote unt. H W 18264 an die Westfäl. Zeitung.

Bäckerei
mit Wohnung, Brackwede, Bielefelder Str. Nr 86, sofort zu verpachten Auskunft erteilt Mühle Kornfeld Brackwede, Haller Str

Büroräume
günstig zu vermieten, Stirnberg Bahnhofstr. Nr. 25.

Heißmangel-Raum,
in Betrieb, gute Lage, zu vermieten. Angebote unter M 1417 an die Westfäl. Zeitung.

Passender
Unterstellraum für 1—2 Fernlastzüge in Bielefeld oder Nähe zu pachten gesucht. Angebote unter L 1416 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
großes, gut möbl., mit Zentralheizung, für Herrn frei. Ravensberger Straße 75.

Zimmer,
zwei kleine, freundlich möbliert, zu vermieten. Klosterplatz 5 (Laden).

Zimmer,
2 große, helle, mit Gas u. Elektr., zum 1. 12. 1936 zu vermieten. Paulusstraße 30, I.

Zimmer,
gut möbl., an Berufstätige sofort zu vermieten. Turnerstr. 45, 3. Etg., links.

Wohn-
und Schlafzimmer, gut möbliert, zu vermieten. Am Bach 2.

Zimmer,
freundl. möbl., heizbar, an jungen Herrn sofort zu vermieten. Buddestr. 1, I., links.

Miet-Gesuche

Komfortwohnung,
4—5 Zimmer, für bald gesucht. Angeb. unter R 1496 an die Westfäl. Zeitung.

Moderne
Wohnung 5—6 Zimmer, Zentralheizung, Warmwasser, gute Wohnlage, zum 1. 1. oder 1. 2. 1937 zu mieten gesucht. Auf Wunsch größere Mietevorauszahlung. Angebote unter K C 18282 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3—4 Zimmer, sucht junges Ehepaar mit einem Kind für bald oder später. Angebote mit Preis unt. A 1456 an die Westfäl. Ztg.

Suche
zum 1. 4. 37 moderne Etage von 4 Zimmern mit Zubehör, Garage und Garten im Westen Bielefelds. Angebote unter K D 18284 an die Westfäl. Zeitung.

3-4-Zimmerwohnung
mit Küche, Preis 40 bis 60 RM. z. 1. Jan oder später zu mieten gesucht. Angebote unter T 440 an die Westfäl. Zeitung. 1

2—3 Zimmer
sucht junges Ehepaar Angebote unt. K T 18324 an die Westfäl. Zeitg. 2

4-Zimmer-Wohnung,
ruh. Lage des Westens, zum 1. April 1937 oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter B 1403 an die Westfäl. Zeitung.

Zwei
alleinstehende, berufstätige, ältere Personen, ruhige und saubere Mieter suchen abgeschlossene Wohnung, 3—4 Räume, in gutem und ruhigem Hause Angebote unter F 1211 an die Westfäl. Ztg.

Werkstatt-Raum,
25—50 qm, Gütersloher Straße, Nähe Bethelecke oder Lutherstraße, zu mieten gesucht. Angebote unter T 1442 an die Westf. Zeitung.

Unterstellraum
für Lastwagen gesucht. Telefon 454.

Zimmer,
möbliertes, für sofort gesucht. Angebote unt. K M 18253 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
möbl., nur Schlafgelegenheit, bis zu 15,— RM. monatlich, gesucht. Möglichst Zentrum der Stadt. Angebote unter H 1411 an die Westfäl. Ztg.

Junges
Mädchen (Schülerin) sucht zum 1. 12. Zimmer, eventl. mit voller Pension. Angeb unt. A 1398 an die Westfälische Zeitung.

Berufstätige
Dame sucht zum 1. 12 1936 gut möbl. Zimmer, mögl. mit Zentralheizung u. Kochgelegenheit, im Zentr. d. Stadt. Preisangeb. unter T 1382 an die Westfäl. Zeitung.



Ein paar Groschen machen die ganze Stadt mobil!

Eigentlich gar kein so großes Kunststück, wenn man seine Groschen in Kleinanzeigen anlegt, denn der Privatwirtschaft steht kein anderes Sprachrohr zur Verfügung, durch das man gleich schnell, sicher und billig zu allen sprechen kann. Eins ist sicher: Kleinanzeigen in der Westfälischen Zeitung schaffen es immer.

Mit geringem Aufwand großen Erfolg erzielen, das ist der Kleinanzeige praktischer Zweck. Daß er durch die Westfälische Zeitung erreicht wird, gehört zu den unumstößlichen Erfahrungsgrundsätzen

Zimmer,
freundl. möbl., zu vermieten. Teutoburger Straße 43, I, rechts

Zimmer,
freundl. möbl., zu vermieten. Ritterstr. 33.

Zimmer,
möbliert, gutes Haus, frei. Alleestraße 14 II.

Zimmer,
2—3 möbl., m. Küchenbenutzung, sucht Ehepaar. Boelicke Hotel Meyer.

Zimmer.
möbliert, frei. Rolandstraße 12 part.

Zimmer,
kleines, frdl. möbliert, frei. Ravensberger Str. Nr. 71, I.

Wohn-
und Schlafzimmer an zwei nette junge Leute zum 15 November od. 1. Dezember zu vermieten. Angebote unt. Z 1510 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, zu vermieten. Stapenhorststr. 44, I.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

2—3-Zimmerwohnung
gesucht evtl. ¼ Jahr Vorauszahlung. Angebote unter H 1484 an die Westfäl. Ztg.

2—3 Zimmer
und Küche sucht Brautpaar sofort od. später. Preisangebote unter Z 1451 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
2 Zimmer in Bielefeld oder Brackwede. Angebote mit Preis unter V 1443 an die Westfäl. Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung
sucht Ehepaar mit 1 Kind. Angebote mit Preisangabe unter K 9203 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
neuzeitliche, bevorzugt Neubau, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, zum Frühjahr 1937 gesucht. Preisangebote unter B 6883 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 od. 4 Zimmer, Küche, Bad, mögl. Neubau von jungem Ehepaar zum 1. 1. 37 gesucht. Angebote: Bielefeld, Schließfach 1383.

Brautpaar,
älteres, sucht 2-Zimmer-Wohnung m. elektrischem Licht u. Keller. Preisangeb. u. M 1333 an die Westfäl. Ztg.

Junger
Mann sucht leeres Zimmer. Angeb. unt. D 1405 an die Westfäl. Zeitung.

Gewerbliche
Räume für sauberen Betrieb, ca. 50 qm, Bielefeld oder Vororte. Angebote unter C 1515 an die Westf. Zeitung.

Berufstätiges,
solides Mädchen sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter V 1506 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
kleines, heizbar, gesucht. Preisangebote unter C 1458 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
4 möblierte, sofort gesucht. Angebote unter K R 18 330 an d. Westfälische Zeitung.

Zimmer,
möbliertes, ab Montag gesucht. Angebote unter K P 18267 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Ia Pferde-
und Kuhhäcksel sowie Stroh liefert zu jeder Tageszeit frei Haus. Heinrich Meck, Bexterhagen 15 (Lippe). Häckselschneiderei. 2

Grundstück,
4000 qm Senne I, Friedrichsdorfer Str., billig zu verkaufen. Angebote unter H 1237 an die Westfäl. Ztg.

Schlosserei,
in gutem Zustande, altershalber zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter K 1240 an die Westfäl. Zeitung.

Radio,
Gleichstr. Marke Siemens, 2 Röhren zu verkaufen oder gegen Wechselstrom zu tauschen gesucht. Angeb unter D 1308 an die Westfäl. Zeitung.

Opel,
4/20, Zweisitzer, Allwetterverdeck, steuerfrei, zu verkaufen Goldbach 63, II., links.

Dauerbrenner,
gut erhalten, zu verkaufen. Meyer, Stapenhorststraße 139.

Opel-Olympia-
Cabriolet-Limousine u. ein Opel P 4, ein Zweisitzer 4 PS Opel, gut erhalten, zu verkaufen, Wilh. Borgstedt, Werther, Ruf 301.

Hängeregistratur-
Schränke zu verkaufen. Angeb. unt. K H 18298 an die Westfäl. Ztg.

Telefonapparate
zu verkaufen. Angeb. unter K G 18297 an die Westfäl. Zeitung

Herrenrad,
neuwertig, umständehalber billig zu verkaufen. Brune & Milse, Schmiede Herforder Straße 107.

Heißmangel
zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt W 1448 an die Westfäl. Ztg.

Gartenzaun,
nur 1½ Jahr alt, ca. 125 Zentimeter hoch und ca. 55 Meter lang, für 25 RM. bei sofortiger Abfuhr abzugeben. Gärtner Eikhoff, Bielefeld, Wertherstr. Nr. 136 (bei Schmied Welland).

Schäferhunde,
Jungtiere, hochgezogen, mit Stammb., preiswert abzugeben. Grünstraße 20.

Kleiderschrank,
2türiger, Waschtisch, Wäscherolle zu verkaufen. Wertherstr. 81.

Klubsessel
preiswert abzugeben. Falkstraße 4, II., rechts.

Smoking,
schlanke Figur, 1,65, wie neu, billigst zu verkaufen. 17—19 Uhr. Kavalleriestraße 28, I., links.

Stangenschwein
von 130 Pfund hat abzugeben H. Ostmeier, Dingerdissen 4 a.

Rollwagen,
leichter, 20 Zentner, 40 M., mittlerer, mit neuem luftbereiften Untergestell, 300 Mark, verkauft Otto, Friedrichstraße 35.

Kinderwagen
und -Körbchen billig abzugeben. Bielefeld-Schildesche, Im Stift 9, 2. Etage, links

Gasheizofen
billig zu verkaufen. Gustav-Adolf-Str. 11, 1. Etage, rechts.

Baugrundstück,
größeres, im Landkreis Bielefeld, billig abzugeben. Angebote unter L 1487 an die Westfäl Zeitung.

Bausparvertrag
Bausparkasse Aachen, über 20 000 RM., eingezahlt 6000 RM., sofort zu verkaufen. Angebote unter K K 18305 an die Westfäl. Ztg.

Haus,
2 Familien, 14 Räume, Nähe Landgericht, ruh. Lage, erbteilungshalber bei 9000 RM Anzahl. sofort sehr preiswert zu verkaufen Angeb. unter H T 18256 an die Westfäl. Ztg.

Schneidernähmaschine,
Büste (Damenfigur), Wäschemangel billig abzugeben Ellerstr. Nr 22, part.

Farbengeschäft,
kleines, an verkehrsreicher Straße sofort zu verkaufen. Angebote unter G 1409 an die Westfäl Zeitung.

Damenmantel,
Größe 42/44 Ia. Stoff auf Seide 15.— RM., verkauft Ravensberger Straße 45, II., rechts.

Radio,
3 Röhren, Wechselstrom, neuwertig, zu verkaufen. Angebote unter Z 1396 an die Westfäl. Zeitung.

Truhen,
antike, zwei gut erhaltene, sowie eine Krone und ein Radioapparat (Telefunken, Wechselstrom) abzugeben Schildescher Straße 87, II., rechts.

Puppenwagen,
gut erhalten, billig zu verkaufen Waldstr. 7.

Waschmaschine
(„Miele", Kugellager), gebraucht, verkauft Fritz Ruthmann, Brackwede, Friedrichsstr. 48.

Eßkartoffeln,
größere oder kleinere Mengen, mit u. ohne Einkellern, hat abzugeben: Brackwede, Niedernstr. 141, Telefon 2107.

Gelegenheitskauf!
Gut erhaltenes Meyer-Lexikon kompl., zwölf Bände, baldigst zu verkaufen. Angeb. unter W 1269 an die Westfälische Zeitung.

Herrenmantel,
Anzug, Trainingsanzug, Mädchenwintermantel, Schlittschuhe für 10-jährigen, Schlitten, Gasbügeleisen zu verkaufen. Brandenburger Straße 27, I.

Schweiß-Apparat,
6-Kilo-Füllung, billig abzugeben. Nachzufragen Herforder Str. Nr. 120. 3

Kinderwaschtisch,
Badeständer, gr., Karre, Kinderkaffeeservice verkauft Obermotwall 23, 3. Etage. b

Milchziegen,
mehrere junge und gedeckte Lämmer, auch gegen Schlachtziegen abzugeben. Daselbst ein prima Zuchtbock, ½ Jahr alt, auch gegen Altbock abzugeb. Dreißmann, Senne I 584, Friedrichsdorfer Str. 3

Stehlampe,
schwere eichene, mit drehbarem Tisch, und eleg. Damenmantel, Größe 42, verkäuflich. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Smoking,
mittl. Figur (1,69 groß), sehr gut erhalten Reichspoststr. 2, Laden.

Klavier,
Grammophon mit 70 Platten, Tischstehlampe Rauchtisch, Therme, Badewanne zu verkaufen. Bahnhofstr. 13, III. rechts.

Pferd,
schweres, hat abzugeben Landwirt Kipp Sieker, Ackerstr. 17.

Badewanne
zu verkaufen. Dornberger Straße 21.

Packtisch
zu verkaufen, Tischplatte 2,60×1,00 Mtr. Lützowstraße 7, II.

Grundschuldbrief,
sicherer, 1000 Mark, 6 Proz. mit Nachlaß abzugeben. Anfragen unter L 1332 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen,
moderner, gut erhalten, zu verkaufen. Schweimler, Brackwede Gütersloher Str. 71.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Wo sagt die Westfälische Zeitung.

Büfett
(Mahagoni), Heizkörper-Umkleidung, Bettstelle (Eiche), Nachtisch mit Marmorpl. verkäuf. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Smoking
für mittlere Figur, gut erhalten, billig abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Eisenbahn
mit Schienen, Affen, alles sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank,
eintürig, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F 1087 an die Westf. Zeitung. 7

Stangenschweine,
gute, verkäuflich Herforder Straße 148. 7

Bielefelder Stadtpostmarken,
lose und auf Briefen, gestempelt und ungestempelt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. L 1242 an die Westfäl. Zeitung.

Schifferklavier
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 1520 an die Westfäl. Zeitung. 7

Einfamilienhaus
mit Stall u. 1 Morgen Land oder Garten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. K E 1449 an die Westfälische Zeitung.

Puppenstube,
auch Tiergarten, gut erhalten, gesucht. Angebote unter K A 18279 an die Westfäl. Ztg.

Wohnhaus
bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter S 1432 an die Westfäl. Zeitung.

Bandonion,
144tönig, zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 1460 an die Westfälische Zeitung.

Handschrankkoffer
zu kaufen gesucht, Preisangebote unter M 1494 an die Westfäl. Zeitung.

Kaufe
6/25 Citroen, möglichst abgelöst Angebote unter L 1147 an die Westfäl. Zeitung.

Opel
oder DKW., gebraucht, sehr gut erhalten gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter H S 18243 an die Westfäl. Zeitung.

Adreßbuch
von 1932 kauft Turnerstraße 6, part.

Chaiselonguedecke
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter P 1336 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

3000—5000 RM.
als 2. Hypothek gesucht. Angebote unter C 1404 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Russisch.
Zirkel bei Za. enoffizier (Umgangssprache) Angebote unter G 1315 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Dackel,
rasserein, in gute Hände zu verschenken. Königsbrügge 22, II.

Hausschneiderin,
gute, sucht noch einige Kunden. Angeb. unter B 1457 an die Westfäl Zeitung.

Kätzchen,
9 Wochen alt, in gute Hände abzugeben. Am Botan. Garten 11 a.

Puppenreparaturen
billigst, sauber. Zopfperücken, Köpfe. Obermotwall 23, 3. Etg. b

ppelstr.
17/19

uszahlung auf-
zent Aufschlag
n sind in der
olgreich.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank,
ntürig, gebraucht, aber
ut erhalten, zu kaufen
esucht. Angebote mit
reis unter F 1087 an
ie Westf. Zeitung.

Stangenschweine,
ute, verkäuflich Her-
order Straße 148.

Bielefelder Stadtpostmarken,
ose und auf Briefen,
estempelt und unge-
empelt, zu kaufen
esucht. Angebote unt.
1242 an die Westfäl.
Zeitung.

Schifferklavier
ut erhalten, zu kaufen
esucht. Angebote unter
1520 an die Westfäl.
Zeitung.

Einfamilienhaus
mit Stall u. 1 Morgen
Land oder Garten
gegen Kasse zu kaufen
gesucht. Angebote unt.
K E 1449 an die West-
fälische Zeitung.

Puppenstube,
auch Tiergarten, gut
erhalten, gesucht. An-
gebote unter K A 18279
an die Westfäl. Ztg.

Wohnhaus
bei guter Anzahlung zu
kaufen gesucht. Ange-
bote unter S 1432 an
die Westfäl. Zeitung.

Bandonion,
144tönig, zu kaufen
gesucht. Angebote unt.
D 1460 an die West-
fälische Zeitung.

Handschrankkoffer
zu kaufen gesucht,
Preisangebote unter
M 1494 an die Westfäl.
Zeitung.

Kaufe
6/25 Citroen, mög-
lichst abgelöst Ange-
bote unter L 1147 an
die Westfäl. Zeitung.

Opel
oder DKW., gebraucht,
sehr gut erhalten ge-
gen Kasse sofort zu
kaufen gesucht. Angeb.
unter H S 18243 an
die Westfäl. Zeitung.

Adreßbuch
von 1932 kauft Turner-
straße 6, part.

Chaiselongudecke
zu kaufen gesucht. An-
gebote m. Preisangabe
unter P 1336 an die
Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

3000—5000 RM.
als 2. Hypothek ge-
sucht. Angebote unter
C 1404 an die Westfäl.
Zeitung.

Unterricht

Russisch.
Zirkel bei Za enoffizier
(Umgangssprache) An-
gebote unter G 1315
an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Dackel,
rasserein, in gute
Hände zu verschenken.
Königsbrügge 22, II.

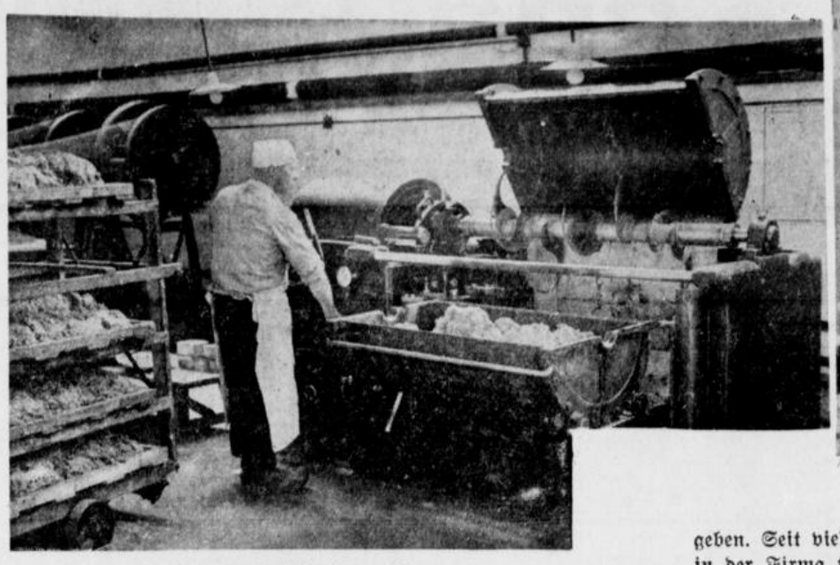
Hausschneiderin,
gute, sucht noch einige
Kunden. Angeb. unter
B 1457 an die Westfäl
Zeitung.

Kätzchen,
9 Wochen alt, in gute
Hände abzugeben. Am
Botan. Garten 11 a.

Puppenreparaturen
billigst, sauber. Zopf-
perücken, Köpfe. Ober-
torwall 23, 3. Etg.

Vom Schweineviertel zur Dauerwurst

Besuch in einer Fleischwaren-Fabrik



Eine Schnellschneidemaschine.



Leckerer Vorrat

Wir erinnern uns an manche Wochenendfahrt, wir denken an manches Mahl im Grünen, an viele schnell zubereitete warme Junggesellen-Mahlzeiten, stets war die Konserve der Zaubertopf, aus dem man mit Hilfe von ein wenig Spiritus oder einer Waschschüssel voll kochendheißen Wassers die hungrigsten Mägen satt machte! Daß Dauerwurst und Dauerspeck oder gar Dauerschinken unzertrennliche Begleiter von Rucksack und Wanderstock sind, wissen wir ebensogut.

Volkswirtschaftliches Kapitel

Lassen Sie uns einmal darüber nachdenken, ob es nicht grundverkehrt ist, wenn wir nur so die Konserve oder die Dauerwurst betrachten — heute liegt ihr und der Dauerfleischwaren Wert nicht mehr darin, daß sie überall schnell und mühelos zubereitet werden können — heute kommt ihnen eine andere, eine viel größere und wichtigere Bedeutung zu: sie haben eine große volkswirtschaftliche und marktpolitische Aufgabe zu erfüllen. Nur der kleinste Teil des täglichen Fleischverbrauches hängt in den Fleischerläden — der weitaus größere Teil befindet sich im Veredlungsgang oder aber in den großen Vorratskammern des Volkshaushaltes, den Lagern der Firmen und Geschäfte. So ist beizeiten dafür Sorge getragen, daß, wenn das Frischfleisch knapp wird, die Dauerwaren den willkommenen Ausgleich schaffen können.

Sichere Fleischversorgung

Solange neben den Fleischern diese großen Vorratsschaffer des Volkshaushaltes für die Ernährung der Deutschen Volksgenossen an der Arbeit sind, brauchen wir uns um unsere Fleischversorgung keine Gedanken zu machen. Der von ihnen angesammelte Vorrat wird stets auf möglichst gleicher Höhe gehalten, um jederzeit Fleischnöten vorbeugen zu können.

Was dazu gehört

Die wenigsten wissen wohl, daß in Ostwestfalen mit die größten Fleischwarenfabriken für die Ernährung Deutschlands arbeiten. Rund 150 Volksgenossen sind in einem solchen Werk in den verschiedensten Abteilungen mit der Verarbeitung der Wurst- und Fleischwaren beschäftigt. Als wir neulich einmal einen ausgedehnten Rundgang durch eine Fabrik unternahmen und treppauf, treppab stiegen, über Flure und Höfe, durch Keller und Gänge gingen, stellten wir voll Erstaunen fest, daß dieser Betrieb eigentlich eine kleine Stadt für sich ist. Sogar eine Schmiede, eine Kraftwagenreparatur- und eine Tischlerwerkstatt selbst, eine Wäscherei mit Näh- und Plättstube gehören mit zum Betrieb und als wir das Maschinenhaus mit den Maschinenkolossen besichtigten, glaubten wir, in einem kleineren Elektrizitätswerk zu stehen, das obendrein das Werk mit Heizung und Wasser versorgt. Eine gewaltige Pumpenanlage holt das Wasser aus 20 Meter tiefen Brunnen heraus. Ruhig und gleichmäßig arbeiten die riesigen Doppelflammenrohrkessel, die automatisch bedient und gesteuert werden. Die wohltuend erwärmte, ein bißchen nach Oel schmeckende Luft läßt uns wenig später in den Eiskellern des Werkes zusammenschauern.

Im Eiskeller

Durch dicke Röhren, die dicht nebeneinander liegen und in gewissen Abständen die Keller durchziehen, wird komprimierte Kohlensäure geleitet, die fingerdicke Eiskrusten auf die Leitungsröhren zaubert und je nach dem Druck Null- und Unternulltemperaturen hervorrufen kann. In diesen Kühlräumen hängen die Schweine, Rinder und Kälber, bevor sie nach dem Schlachten zur Verarbeitung kommen, um auszudünsten. Hier liegen die Schinken, hier lagert das Wurstmett.

Bakterien und die anderen Feinde der Fleischwaren haben hier keine Lebensmöglichkeiten. Sorgsamste Beachtung der Vorschriften, die in der hygienischen Werkskleidung und den Dusch- und Baderäumen des Betriebes ihren sichtbarsten Ausdruck finden, schalten nach menschlichem Ermessen jede Infektion aus.

Von Wiegeblöcken und Gewürzmeistern

Vielfältig ist der Arbeitsgang, in dem das Fleisch zur Dauerware verarbeitet wird: gewaltige Wiegemesser zerkleinern auf riesigen Holzblöcken das schon vorher zerlegte und zerkleinerte Frischfleisch zu feinem Wurstmett. Die Leistung dieser Wiegeblöcke, die noch vor Jahren der Stolz der Fabriken waren, ist inzwischen durch moderne Schnellschneidemaschinen um ein vielfaches übertroffen worden. Neben diesen Wiegeblöcken arbeitet in einem kleinerew Raum der Gewürzmeister des Betriebes. Mehrere Zentner Gewürz verarbeitet er täglich und trotzdem ist es noch nie vorgekommen, daß er sich verwürzt hat. Im Gegenteil — jeder Wurstsorte weiß er das ihr eigene, feine Aroma zu geben. Seit vielen Jahren ist der Gewürzmeister in der Firma tätig — seine Rezepte hat er von seinem Vorgänger übernommen, der ihn in jahrelanger Lehrzeit schulte und mit den Geheimnissen der Würzkunst vertraut machte.

Rund um das „Würstchen"

Maschinen und fingerfertige Gesellen füllen die Wurst in die Därme — das geht besonders an den Tischen recht flink und unaufhörlich, an denen die „Würstchen" gefüllt, gewogen und in Dosen gelegt werden. Wie ein schneller Film spielt sich dieser Arbeitsprozeß ab. Vom Zerkleinern des Fleisches im Wolf, vom Nachmahlen und Würzen, Füllen und Abbinden, Räuchern und Einfüllen in die Dosen, bis zum Schließen, Sterilisieren, Etikettieren und Verpacken — das alles dauert nicht länger als einen Arbeitstag.

Rauch aus Kaminen

Die andere Wurst kommt nach dem Abfüllen nicht sofort in den Räucherkamin — erst muß sie in kühlen und luftigen Räumen abtrocknen. Dann aber wird sie in die dreistöckigen Räuchertürme gebracht, wo jede Wurstsorte in einem besonderen Kamin gerade die Art von Rauch bekommt, die ihr neben dem Gewürz und der Zusammenstellung den ihr eigenen Geschmack verleiht. Ein aromatisches Gemisch von Rauch- und Wurstgeruch durchzieht die Gänge, an die sich rechts und links die Kamine anlehnen. Dicht nebenan hängen dann die geräucherten Würste auf hohen Gestellen zur letzten Auslüftung, bis sie in den Packraum wandern.

Schinken und Speck

Leber- und Blutwürste aber werden vor dem Räuchern in doppelwandigen Dampfdruckkesseln gebrüht, ehe sie in die Räucherkamine kommen. Schinken und Speck dagegen werden in großer Zahl in Betonbottichen wochenlang mit Salzlake, die eine bestimmte Temperatur und Schärfe hat, auf das Räuchern vorbereitet, um vorher noch geschnitten, gewickelt und gepreßt zu werden.

Flüssiges Fett in Tüten

Wir sehen voll Interesse, wie das flüssige Speise- und Backfett in undurchlässige Tüten gegossen wird und dort so lange absteht, bis die Fettmasse fest geworden ist. Die Tüten brauchen dann nur geschlossen zu werden und sind verkaufsfertig.

Woher kommt das Vieh?

Es ist verständlich, daß wir bei diesem Rundgang auch auf die fabrikationstechnischen Fragen zu sprechen kommen. Uns interessiert vor allen Dingen die Fleischbeschaffung. Wir erfahren, daß auch heute noch die bäuerlichen Betriebe die natürliche Rohstoffblasen des Werkes sind. Wenn die Fabrik auch von der Kontingentierung durch die Schlachtviehverwertungsverbände abhängig ist, so kann sie doch innerhalb ihrer Zuteilung direkt vom Händler beziehen.

Därme aus Zellophan

Auch eine andere, sehr interessante Einzelheit aus dem Gebiet der Rohstoffrage erfahren wir bei diesem Besuch: während früher ein großer Teil der Därmen, die ja zur Wurstverarbeitung notwendig sind, aus dem Ausland bezogen wurde, sind jetzt mehr und mehr Kunstdärme aus Zellophan und Naturin an ihre Stelle getreten. Diese Stoffe haben die konservierenden Eigenschaften des Naturdarms erreicht und geben der Wurst ein sehr appetitliches Aussehen. Mißtrauen gegen Wurst in Kunstdärmen ist also ganz und gar unberechtigt.

Um die Nahrungsfreiheit

Die Fleischwarenfabriken, das ist die Erkenntnis, die wir von diesem Besuch mitnehmen, sind nicht nur Verarbeiter und Hersteller von Wurst und Fleischwaren — sie sind darüber hinaus zu unentbehrlichen Marktreglern geworden, die aus der Viehwirtschaft und Volksernährung nicht mehr hinwegzudenken sind. Sie kämpfen mit in der vordersten Reihe im Kampf um die Nahrungsfreiheit der Nation.

Fhg.

(4 Fotos: WZ-Bild, Ramhorst.)

Die Grundentschädigung beim Autobahnbau

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen spricht in einem Erlaß die Erwartung aus, daß alles geschieht, damit die Grundentschädigung im Zusammenhang mit dem Bau von Autobahnen möglichst schnell erfolgt. Es solle kein unnötiger Schriftwechsel geführt werden, wenn durch persönliche Rücksprache Abhilfe geschaffen werden könne. Gewiß könnten einer rechtzeitigen Auszahlung der Entschädigungen mancherlei Hindernisse entgegenstehen. Er sei aber der Ueberzeugung, daß bei verständnisvoller Behandlung eine raschere Abwicklung zu erreichen sei. In vielen Fällen könne wenigstens eine Anzahlung auf das Kaufgeld geleistet werden. Unter allen Umständen aber solle der Landwirt die ihm zustehende Entschädigung für Entgang der Nutzung, Umwege und anderes rechtzeitig erhalten. Die maßgebenden Leiter werden gebeten, in regelmäßigen Abständen persönlich nachzuprüfen, welche Grundentschädigungen noch nicht erledigt sind.



Blick in den Eiskeller.



Da möchte man zugreifen.

Besuchen Sie unsere große

Spielwaren-Schau Neumann

in der Niedernstraße

JUNO-Dauerbrand- und -Universalherde

mit der gesetzlich geschützten, doppelt abgedichteten

Hochleistungskochplatte und **Schnellkochstelle**



Mit allen Kohlen Dauerbrand
Verblüffend geringer Brennstoffverbrauch
In 10 Minuten sprudelnd kochendes Wasser!
Bequemere Reinigung der Kochplatte
Geringere Bedienung der Feuerung

Nach Entwürfen von Professor F. A. Breuhaus, Berlin.
Fein regulierbare Spar- und Dauerbrandfeuerung. Brat- und Backofen aus einem Stück geschweißt und innen emailliert. Einstellung für Ober- und Unterhitze zum Kochen, Braten, Backen und Grillen.

Alleinverkauf:

ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 57



Anna Bode, Korsettgeschäft
Schillerplatz 4 ⋈ Fernsprecher 5811
Korsetts, Korseletts, Leibbinden
fertig und nach Maß.

Wenn „Knirps" ...
dann Fellmer
Obernstraße 7



Moderner Schmuck
aus eigener Werkstatt in bekannt reicher Auswahl
BURHORN
GEGR. 1884 · BAHNHOFSTR. 29

Ensheimer, Weißwein . . . . . Liter **0.85** RM
Ingelheimer, Rotwein . . . . . Liter **1.00** RM
in bekannt guter Qualität im
Weinhaus Rhenania
Hagenbruchstr. 2b · Fernruf 2434.

Puppenwagen
in schönen Modellen und großer Auswahl
Bei kleiner Anzahlung Aufbewahrung bis Weihnachten.
Lindner Güterbahnhof 4.
Kein Laden, nur Werkstatt.



Sonnengebräunt – ohne Sonne
ohne Puder, ohne Schminke und ohne Farbe durch die weiße Vitalis-Creme. Jeden Tag frisches, sonnengebräuntes und schönes Aussehen; reine und zarte Haut. Völlig unschädlich. Sichtbare Wirkung innerhalb ½ Stunde. Verlangen Sie sofort die aufklärende Druckschrift „Ein schönes Gesicht" kostenlos von der Kukirol-Gesellschaft, Berlin-Lichterfelde, Postfach 88.

Puppenreparaturen schnell und preiswert
Köpfe, Arme und Beine stets vorrätig
Puppenklinik **Herm. Sixtus**
Goldstraße 2

Meine Damen!
3 gute Qualitäten
überzeugen Sie:

Mattseide mit 6-facher Sohle . . . **1.95**
Naturglanz ein ganz feinmaschiger Strumpf **1.95**
Flor plattiert Aussehen wie Seide . . **2.50**

Paul Müller
Obernstraße 49–51

Ihr Fahrlehrer



KARL **TIEMANN**
BIELEFELD Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 62 RUF 4448

Kann man das Funkgerät dem Wohnraum anpassen?

Aber ganz gewiß. Es ist ausreichend Auswahl vorhanden, um jedem Wunsch gerecht zu werden. Meine Geräte werden ja nicht im Laden verkauft, sondern in Ihrer Wohnung. Und dann fällt die Entscheidung immer leicht

Funk-Sauerland
Im Gehrenberg, stets bereit, Sie aufzusuchen

Gute Speise- und Futterkartoffeln
Lieferung ab Lager und auch frei Haus
Heinrich Schmitt, Quelle (Bahnhof)
Telefon Bielefeld 913

Karpfenteiche
5 Morgen, m. Karpfen bis 6 Pfd. stark besetzt, am Holz m. Anlage geleg., m. noch 3 Morgen Bauplätze zu verkaufen. Daselbst Haus mit 9 Räumen, großer Zier- und Obstgarten, 250 tragende Obstbäume, sofort beziehbar, zu vermiet. Ackerland kann zug. miet. werden. Am Bahnhof Steinhagen gelegen.
Kopp, Mattler
Goldstraße 12 Telefon 6382

Puppen-Reparaturen
werden in diesem Jahre direkt in der Spezialfabrik ausgeführt. Bringen Sie uns deshalb die kranken Puppen bis zum 1. Dezbr.
Tillmann
Obernstraße.
9711 o

Jupp'an Jnnn Ougn!
Diplom-Optiker Haertel Bielefeld Schillerplatz 22
der Optiker wie er sein soll.

Neueröffnung
Eröffne am Sonnabend, dem 14. November ds. Js., eine
Roßschlachterei, Webereistr. 23
Empfehle **Ia junges, dickfettes Fleisch,** sowie **ff. Wurstwaren** in feinster Ausführung. Langjährige Erfahrung bürgt für beste Qualität und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Josef Breker, Roßschlachtermeister.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte:

Bockhorst: Martha Pelke u. Heinrich Niemöller.
Minden: Ilse Vogelsang und Carl-Heinz Ihrig.

Vermählte:

Herford: Hermann Friedemeier und Hildegard Friedemeier geb. Franke.
Schloß Holte: Heinrich Meyer und Gertrud Meyer geb. Homann aus Bad Oeynhausen.

Gestorben:

Gütersloh: Ww. Johanne Oesterhelweg geb. Breitlauch, 66 Jahre.
Minden i. W.: Walter Altvater.
Rotenhagen bei Werther: Gustav Niederwahrenbrock, 47 Jahre.
Häger: Heinrich Kämper, 77 Jahre.
Versmold: Karl Meyer, 63 Jahre.
Herford: Ww. Wilhelmine Wegener geb. Rahm, 83 Jahre.
Hausberge a. d. Porta: Minna Wickbold geb. Kahle, 67 Jahre.
Lübbecke: Lieschen Peters geb. Altendorf, 36 Jahre.
Schröttinghausen: Christian Hegerfeld, 86 Jahre.

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33 1. Eta. rechts

Empfehle mich als Spezialist für Silberbesteck-Einrichtung in Büfett-Schubläd. usw. Mustereinricht. steht unverb. zur Verfügung. Weststraße 73, part. rechts. Bitte ausschneiden.



Persil im jede Beziehung unübertroffen Waschmittel!

Wer hätte nicht das Bestreben, alle Kräfte und Hilfsmittel, die einem nützen, voll wirksam zu machen! Warum sollte man das nicht auch beim Wäschewaschen tun? Wer richtig mit Persil wäscht, gibt keinen Pfennig mehr aus, hat aber viel größeren Nutzen! Ist es also nicht das Beste, die Waschvorschrift zu befolgen und Persil in der richtigen Menge zu nehmen? — Es ist ganz bestimmt das Beste! Sie werden es bestätigt finden, wenn Sie es nur einmal versuchen!



Möbel-Käsler
Gütersloher Straße 53
hat gute, preiswerte
Büfetts, Ausziehtische Stühle, Einzelmöbel



Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — **Hustobons** (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus.
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. F. Niemeier, Jahnplatz 3
Drog. W. Kisker, H.-Wessel-Str.
Drog. O. Battis, Niederwall 9
Drog. C. Zarnitz, Bahnhofstr. 36
Drog. H. Häcker, H. Wessel-Str. 27
Steinhagen H. Bachholz.
Brake W. Böke.

Familien-
Drucksachen für alle Gelegenheiten, Vereins- und Geschäftsdrucksachen liefert vorteilhaft
Rob. Bechauf
Siechenmarschstr. 45 — Ruf 1357

Gasherde Gasöfen . Badeöfen
Heißwasser - Apparate
alle führenden Fabrikate
in 20 Monatsraten
auch bei **Gebr. Sadler** Obertorwall 23c Ruf 3350/51

Drucksachen aller Art
liefert preiswert und gut
J. D. Küster Nachf., Niederstraße
Buch-, Stein- und Offsetdruck

Totenfest
Kränze in bester Ausführung
Karl Bohle,
Wertherstr. 12. Telefon 5246.

Tischtücher
weiß Reinleinen, leicht angestaubt Qualitätsware, preiswert zu verkaufen.
Blanck, Bahnhofstr. 42

HUSTEN
Asthma, Katarrh, Grippe
Heiserkeit, Bronchitis
Nymphosan
Peru-Bonbons Preis -.90 und -.50 | Lungen-Sirup Fl. 3.50 und 2.50
Enthalten die antiseptischen, schleimlösenden, hustenlindernden Bestandteile des echten Perubalsams. Bringen rasche Hilfe u. Besserung. Erhält. i. Apotheken. Prospekt u. Bonbons-Probe gratis durch NYMPHOSAN A.-G. MÜNCHEN 2 NO/27a

Elektrische **Glühlampen**
kauft man von
F. Misling
Elektrotechnisches Geschäft
Reichspoststr. 4

Betten Schlafsofa. Kinderbetten. Stahlfeder-u. Auflegematr. an alle Teilzahlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Bestecke
100 gr Versilberung
Porzellane
Kaffee-Tafelservice usw.
Teppiche
Verbinder und Läufer
Polster- und Kleinmöbel
nur Markenware
12 Monater. Katalog frei
Breidenbach
Köln 5 Brückenstr.

Westfälische Zeitung
Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Berliner Tagebuch

Drehorgler gratulieren Paulen — Theater werden überholt — Ein Komponist kauft ein Pferd
Abschied von „Schlorrendorf"

Berlin, im November.

Nein, so einfach war es doch nicht, über den 70. Geburtstag von Paul Lincke hinwegzukommen. Er wurde ein richtiges Berliner Volksfest. Ministerpräsident Generaloberst Göring zeichnete die Festvorstellung der „Frau Luna" im Admiralspalast, in der Paul Lincke selber am Dirigentenpult stand, mit seinem Besuche aus. Der Reichskulturwalter Hans Hinckel feierte „Paule" in einem in bester Berliner Mundart geschriebenen Artikel im Mittagsblatt. Die originellste Feier aber hatten sich die Berliner Drehorgelmänner ausgedacht. Alles, was in Berlin einer Drehorgel die Kurbel dreht, ganz gleich ob lahm oder blind, sammelte sich vor dem Hause Paul Linckes in der Oranienstraße — eine musikalische Armee von Tausenden. Jedermann hatte Paules Schlager von der Berliner Luft auf der Walze und nun setzte ein Massenkonzert ein, wie es noch kein Tonsetzer der Welt jemals zu seinem Geburtstag erlebte. Die Oranienstraße samt allen Nebenstraßen war musikalisch verstopft. Paul Lincke hatte angeordnet, daß jedem Orgler zum Dank eine Berliner Molle zu verabreichen wäre. Paule ließ sich von den Hunderten von Gastwirten seiner Jejend alle Biermarken kommen, über die sie verfügten, die ließ er dann aus seinem Fenster unter die Musikanten regnen. Dann ebbten allmählich gegen Mittag nach hundert und mehr Wiederholungen die Lieder von der „Berliner Luft" ab, die Gegend wurde passierbar und die Telegrafenboten hatten wieder Zutritt zu dem Festhaus in der Oranienstraße, die wohl bald Paul-Lincke-Straße heißen wird. Denn die Stadt Berlin hat angekündigt, daß sie sich noch eine besondere Ehrung vorbehalten wird . . .

*

Lincke hat mit seiner „Frau Luna" schon viele Theaterdirektoren reich gemacht. Auch jetzt ging seine „Frau Luna" wieder sehr oft im Admiralspalast in Szene. Die Direktoren des Admiralspalastes haben übrigens jetzt noch ein zweites Theater erworben, das Theater am Schiffbauerdamm, das um die Jahrhundertwende in einem überladenen, höfischen Stile gebaut wurde, mit viel Stuck und falschem Gold. Es sollte einmal so etwas wie ein privates Hoftheater werden. Um 1930 bekam es einen bolschewistischen Spielplan und wurde die Wiege der „Dreigroschenoper". In seiner letzten Etappe wurde es ein richtiges Volkstheater in dem der „Krach im Hinterhaus" ungezählte Wiederholungen erlebte. Jetzt wird der alte Stuck abgeschlagen, das Haus wird hell und freundlich gemacht und dann als Berliner Schwanktheater eröffnet. Der Berliner Schwank soll hier seine Auferstehung feiern, wozu wir vielleicht erst die richtigen Berliner Komiker wieder finden müssen.

Aber es ist wenigstens hübsch, daß die alten Berliner Theater jetzt auch alle baulich wieder erneuert werden. Manche sind von ihren Besitzern reichlich viel „ausgewertet" worden. In einzelnen wurde das Gestühl Jahrzehnte hindurch nicht erneuert, sie gerieten immer mehr in Verfall, was dem Kino mit seinen durchweg neuen und modernen Palästen die Konkurrenz erheblich erleichterte. Nun werden allgemach auch die alten Theater „überholt", die Volksbühne am Bülowplatz und das Theater in der Saarlandstraße haben zu Beginn dieser Saison ein neues Kleid erhalten. Jetzt kommt das Theater am Schiffbauerdamm an die Reihe. Es wird nun wieder eine Freude, in schönen Räumen schöne Stücke zu sehen. Theater und Schauspielerschaft stehen im Vordergrund des öffentlichen Lebens und die Künstler selber freuen sich, daß sie eine Rolle spielen, wie kaum je zuvor. Jede große Theater- und Film-Premiere wird hinterher in dem festlichen Hause der Kameradschaft der Künstler gefeiert, dann blüht der Spaß und der heitere Uebermut.

*

Die meistbelachte Geschichte der letzten Wochen ist die von dem Pferdekauf des seit dem „Mazurka"-Film Pola Negri steil zum Erfolg aufgestiegenen jungen Komponisten Peter Kreuder, der sich jetzt gerade mit der Musik zu dem Burgtheaterfilm Willi Forsts einen neuen gewaltigen Erfolg holt. Eines Abends erfrischte er sich nach der harten Arbeit vieler Atelierwochen in einer Berliner Bar. Ein Gast, mit dem er anfänglich, wie das manchmal so kommt, in eine kleine Differenz geriet, entpuppte sich bald darauf als urgemütliche Haut. Man vertrug sich aufs beste, leerte manchen Becher gemeinsam, der Herr Nachbar stellte sich als Pferdehändler vor und es dauerte gar nicht lange, da hielt es der Komponist für seine Pflicht, seinem neuen Freund ein schönes Pferd abzukaufen. Man einigte sich über den Kostenpunkt, Peter, unterschrieb einen Zettel, was hätte er um diese Stunde denn nicht unterschrieben! Spät, ganz spät trennte man sich. Andern Vormittags wird der Komponist in seinem Hotel geweckt, es ist jemand mit einer Quittung da. 640 Mark für ein Pferd sind zu zahlen.

„Ich habe kein Pferd gekauft", sagt der erstaunte Tonsetzer.

„Aber bitte, sehen Sie doch einmal aus dem Fenster!" meint der Mann mit der Quittung. „Da unten steht ja ihr Pferd!"

Peter guckt aus dem Fenster — richtig — vor der Hoteltür steht eine arme Kreatur von Pferd und wartet sehnsüchtig darauf, daß der neue Herr bald erscheine.

Jetzt kann Peter Kreuder frühmorgens von der Gedächtniskirche nach Neubabelsberg ins Filmatelier reiten und sein Freund Willi Forst überlegt schon, ob man diese angeheiterte Episode nicht zur Keimzelle eines neuen Filmlustspiels machen könne.

*

Wer spricht heute noch von „Schlorrendorf"? Wer kennt noch diesen Spitznamen, mit dem der Berliner einst seine westliche Nachbarstadt Charlottenburg belegt hatte, als sie noch kein Verwaltungsbezirk von Groß-Berlin war?

Das Schicksal dieser Stadt, die aus dem ehemaligen Dorfe Lietzow oder Lützow entstanden ist, war sehr wechselreich. Lange, lange Zeit hat sich dieser Ort, der sich um das Charlottenburger Schloß herum aufbaute, mühselig hingequält. Erst nach dem Kriege 1870/71 wuchs und dehnte sich Charlottenburg, um dann in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu einer stolzen Stadt aufzublühen.

Ihr größter Stolz war von jeher die „Berliner Straße", die vom Knie bis zum Luisenplatz (am Schloß) führt. Auf und an dieser Berliner Straße, deren Gehsteige eine Breite von je 15 Meter haben und mit herrlichen, breitausfallenden Bäumen bestanden sind, spielte sich kurz vor und um die Jahrhundertwende das Leben und Treiben einer wohlhabenden, geruhsamen Bürgerstadt ab, die es nicht so hitzig wie Berlin hatte, und deren Gemächlichkeit vielleicht den Beinamen „Schlorrendorf" verdiente.

Noch heute stehen auf der nördlichen Seite der Berliner Straße nahe dem Knie, einige stattliche Landhäuser inmitten großer Gärten als Zeugen ehemaligen Patriziertums. In Charlottenburg — nicht in Berlin! — steht die Technische Hochschule, deren Besucher Charlottenburg einst das Gepräge einer Studentenschaft gaben.

Wenn die warme Sommersonne auf die Berliner Straße schien, die „Pferdeeisenbahn" gemächlich ihres Weges zog, um hinter dem Knie in den Tiergarten und nach dem fernen Berlin einzubiegen, wenn an den Marktständen auf dem Wilhelmsplatz (jetzt Richard-Wagner-Platz) die Hausfrauen einkauften, im Charlottenburger Schloßpark die „Rentiers" spazieren gingen und sich dann abends zum Dämmerschoppen im „Türkischen Zelt" trafen, oder wenn des Sonntags Vater und Mutter mit Kind und Kegel ins „Etablissement Flora" zogen, dann fühlte sich „Schlorrendorf" glücklich.

Mit dieser „stadtgerechtsamen" Herrlichkeit und bürgerlichen Zufriedenheit ist es nun vorbei. Aber immer versuchte die Berliner Straße doch noch, ihr Eigenleben zu führen. Jetzt jedoch hat die Abschiedsstunde geschlagen. Der Verkehr macht seine Rechte geltend: die Straßenbahngleise werden in die Mitte gelegt, die breiten Gehsteige beschnitten, und auch eine der vier prächtigen Baumalleen muß geopfert werden. So wird sich das Gesicht der Berliner Straße von Grund auf ändern. Diese Straße wird wirklich eine „Berliner" Straße werden — — wie alle anderen Berliner Straßen. Nichts, aber auch garnichts mehr wird nun noch an „Schlorrendorf" von Anno dazumal erinnern.

Der Berliner Bär.

Waschtag ohne Sorge

Schon seit mehreren Jahren beschäftigen sich die Zeitschriften der Hausfrauen damit, dem Waschtage, dem „Großkampftage erster Ordnung", das Lebenslicht auszublasen. Immer schärfer wird die Schere geschliffen, um einen Zopf abzuschneiden, der in unsere technisch so hoch entwickelte Zeit nicht mehr paßt; das Waschen der Wäsche im Hause in meist sehr mangelhaften Räumen, jedenfalls aber mit primitiven Hilfsmitteln und unter äußerster körperlicher Anstrengung.

Was die Maschine besser und leichter tun kann, soll man nicht von Menschen ausführen lassen.

Wer denkt noch daran, sein Brot selbst zu backen, sein Leinen selbst zu spinnen, seine Wurst selbst zu machen?

Das Wäschereigewerbe ist berufen, in absehbarer Zeit innerhalb der Volkswirtschaft eine Stellung zu gewinnen, wie all die andern Handwerke, die sich mit Dingen des täglichen Bedarfs befassen. Das Wäschereigewerbe hat damit aber eine ganz besondere Verantwortung übernommen, weil es stets fremdes und oft genug sehr wertvolles Gut zu bearbeiten hat.

Sinnreich erfundene Maschinen dienen zum Waschen und Plätten, hochwertiges Seifenmaterial findet beim Waschen Verwendung, der schonendsten Behandlung des kostbaren deutschen Wäscheschatzes wird volle Aufmerksamkeit gewidmet. Eine eigene Wirtschafts- und Forschungsstelle des Reichsfachverbandes kontrolliert den Arbeitsgang und macht die Wissenschaft dem Gewerbe nutzbar.

Manche Hausfrau mag noch aus alter Zeit ein gewisses Vorurteil gegen die gewerbliche Wäscherei haben, ihr ist zu raten, sich einmal einen modernen Wäschereibetrieb anzusehen. Ein natürliches und gutes Verhältnis muß sich zwischen Hausfrau und Wäscherei zu beiderseitigem Nutz und Frommen herausbilden.

„Arme Waisen" brauchen Geld

Schon seit längerer Zeit bestand bei der Wiener Polizei der Verdacht, daß gewisse Leute, deren Lebensarbeit in der schriftlichen Bettelei um Unterstützungen besteht, ihre Direktiven von einer „Zentralstelle" erhalten. In den letzten Tagen gelang es nun — laut dem Berl. Tgbl. — eine Organisation solcher Bettelbrief-Fabrikanten auszuheben. Ihre Hochburgen befinden sich in kleinen Kaffeehäusern der Leopoldstadt. Die Bettelbriefe werden in Unmassen erzeugt und nach Dutzenden verkauft. Der Besitz eines Briefes allein genügt aber nicht, man muß auch wissen, an wen man sich mit Erfolg zu wenden hat. Am benachbarten Stammtisch kann man die nötige Auskunft erhalten. Das Anschriftenmaterial ist schon statistisch nach Erfolgsaussichten gesiebt, gegen einen Aufschlag der Tarife bekommt man auch Spezialanschriften für bestimmte Fälle und nach Branchen geordnet. Wer über einiges Kapital verfügt, hat immer Erfolg. Ein gewisser Hundertsatz der Briefe wird regemäßig beantwortet, und bei einiger Beharrlichkeit werden die Einnahmen von den Ausgaben übertroffen.

Allerdings wurde in der letzten Zeit ein starkes Nachlassen an Gebefreudigkeit bei den eingefleischtesten Wohltätern festgestellt, was darauf zurückzuführen sein soll, daß sich zu viele mit Bettelei als Beruf befassen. Es entwickelt sich daher der Brauch, bisher verschonte Anschriften aus dem „Lehmann-Adreßbuch" zu wählen. Der Erfolg soll besser sein, als man denkt. Sehr mannigfaltig sind die Methoden, um die Herzen zu rühren. Viele Briefe gingen nach Amerika, in denen ein „blutjunges, armes Waisenmädchen" um einen einzigen Dollar bat. Ein beiliegendes Lichtbild zeigte ein schlichtes, bildhübsches Mädchen. Viele schickten tatsächlich einen Dollar und mehr an die Deckanschrift eines alten Gewohnheitsbettlers. Eine andere Sondergruppe scheut



Hier spricht das Wäschermädel, verehrte Hausfrau!

Kennen Sie Sparwäsche?

Das Bielefelder Wäscherei- und Plätterei-Handwerk liefert ab heute
20 Pfd. Feuchtwäsche für (trocken gewogen) . . . . . RM. 2.80
denselben Posten gemangelt für . . . . . RM. 4.80
Handwerkliche Erfahrung / Neuzeitliche Einrichtung / Keine Massenverarbeitung bürgen für schonende und einwandfreie Behandlung der Wäsche / Bitte machen Sie einen Versuch!

Für sorgfältigste Behandlung der Wäsche garantiert
W. Röthemeyer Wäscherei und Plätterei
Bielefeld-Schildesche Telefon 5876
Wäsche wird im Freien getrocknet. Sparwäsche

Sparwäsche liefert die
Wäscherei Meyer
Goebenstraße 13 Fernruf 843

Wäscherei Helfer
Finkenstraße 12 . Ruf 5903
Das Haus der gepflegten und preiswerten Wäsche

H. Kaasmann Welle 15 . Fernruf 3469
Gardinenspannerei . Waschanstalt . Plättanstalt

Wäscherei
A. Heitz
Telef. 2069 . Detmolder Str. 89
Qualitäts-Arbeit

Sparen, das ist ein Wort, das jede Hausfrau erfreut. Nützen Sie daher die Gelegenheit u. geben Sie Ihre Wäsche als Sparwäsche zur
Wäscherei Schütter
Ravensberger Str. 45 . Fernr. 1555

Silberberg wäscht . plättet . spannt
Blumenstr. 7 . Ruf 5958
Annahmestellen: Jöllenbecker Str. 58;
Friseur Flügel, Jöllenbeck 98 (am Bahnhof)

Weiße Wäsche durch Lehmkuhl Dampfwäscherei Sedanstr. 26 Telefon 2388
Annahmestellen:
Bügelschnelldienst
Arndtstraße 2a
Heeper Straße 48

Sparwäsche in erstklassiger Ausführung
Wäscherei Beckord
Haller Weg 44 . Fernruf 5192

Schlumoff Dampf-Wäscherei
Friedrichstraße 3 . Telefon 2615

Zeitung gelesen — Sache gewesen!

Besuchen Sie unsere große

Spielwaren-Schau Heumann

in der Niedernstraße

JUNO-Dauerbrand- und -Universalherde

mit der gesetzlich geschützten, doppelt abgedichteten

Hochleistungskochplatte und **Schnellkochstelle**



Mit allen Kohlen Dauerbrand
Verblüffend geringer Brennstoffverbrauch
In 10 Minuten sprudelnd kochendes Wasser!
Bequemere Reinigung der Kochplatte
Geringere Bedienung der Feuerung

Nach Entwürfen von Professor F. A. Breuhaus, Berlin.
Fein regulierbare Spar- und Dauerbrandfeuerung. Brat- und Backofen aus einem Stück geschweißt und innen emailliert. Einstellung für Ober- und Unterhitze zum Kochen, Braten, Backen und Grillen.

Alleinverkauf:

ADOLF HEINE
BIELEFELD RITTERSTRASSE 57



Wenn Vater seine Zeitung liest..

stellt ihm Mutter immer das Kännchen mit dem guten

Edeka-Kaffee

auf den Tisch, beides zusammen schafft die wohlige Behaglichkeit, die Vater so gern um sich hat. Aber es muß

Edeka-Kaffee

sein. Sie wissen doch

Edeka-Kaffee

ist gut.

Anna Bode, Korsettgeschäft
Schillerplatz 4 :-: Fernsprecher 5811

Korsetts, Korseletts, Leibbinden
fertig und nach Maß.

Wenn „Knirps" ...

dann Fellmer
Obernstraße 7



Moderner Schmuck

aus eigener Werkstatt in bekannt reicher Auswahl

BURHORN
GEGR. 1884 · BAHNHOFSTR. 29

Ensheimer, Weißwein . . . . . Liter **0.85** RM
Ingelheimer, Rotwein . . . . . Liter **1.00** RM
in bekannt guter Qualität im

Weinhaus Rhenania
Hagenbruchstr. 2b · Fernruf 2434.

Puppenwagen

in schönen Modellen und großer Auswahl
Bei kleiner Anzahlung Aufbewahrung bis Weihnachten.

Lindner Güterbahnhof 4.
Kein Laden, nur Werkstatt.



Sonnengebräunt – ohne Sonne

ohne Puder, ohne Schminke und ohne Farbe durch die weiße Vitalis-Creme. Jeden Tag frisches, sonnengebräuntes und schönes Aussehen; reine und zarte Haut. Völlig unschädlich. Sichtbare Wirkung innerhalb ½ Stunde. Verlangen Sie sofort die aufklärende Druckschrift „Ein schönes Gesicht" kostenlos von der Kukirol-Gesellschaft, Berlin-Lichterfelde, Postfach 88.

Puppenreparaturen schnell und preiswert
Köpfe, Arme und Beine stets vorrätig
Puppenklinik **Herm. Gixtus**
Goldstraße 2

3 gute Qualitäten

Meine Damen!
überzeugen Sie:

Mattseide mit 6-facher Sohle . . . **1.95**

Naturglanz ein ganz feinmaschiger Strumpf **1.95**

Flor plattiert Aussehen wie Seide . . **2.50**

Paul Müller
Obernstraße 49–51

Ihr Fahrlehrer



KARL TIEMANN
BIELEFELD Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 69 RUF 4448

Kann man das Funkgerät dem Wohnraum anpassen?

Aber ganz gewiß. Es ist ausreichend Auswahl vorhanden, um jedem Wunsch gerecht zu werden. Meine Geräte werden ja nicht im Laden verkauft, sondern in Ihrer Wohnung. Und dann fällt die Entscheidung immer leicht

Funk-Sauerland

Im Gehrenberg, stets bereit, Sie aufzusuchen

Gute Speise- und Futterkartoffeln

Lieferung ab Lager und auch frei Haus
Heinrich Schmitt, Quelle (Bahnhof)
Telefon Bielefeld 913

Karpfenteiche

5 Morgen, m. Karpfen bis 6 Pfd. stark besetzt, am Holz m. Anlage geleg., m. noch 3 Morgen Bauplätze zu verkaufen. Daselbst Haus mit 9 Räumen, großer Zier- und Obstgarten, 250 tragende Obstbäume, sofort beziehbar, zu vermiet. Ackerland kann zug miet. werden. Am Bahnhof Steinhagen gelegen.

Kopp, Maller
Goldstraße 12 Telefon 6382

Puppen-Reparaturen

werden in diesem Jahre direkt in der Spezialfabrik ausgeführt. Bringen Sie uns deshalb die kranken Puppen bis zum 1. Dezbr.

Tillmann
Obernstraße.
27.11 c

Jupp'an Jupp Augum!

Diplom-Optiker Haerdel Bielefeld Schillerplatz 22
der Optiker wie er sein soll.

Neueröffnung

Eröffne am Sonnabend, dem 14. November ds. Js., eine

Roßschlachterei, Webereistr. 23

Empfehle **Ia junges, dicktettes Fleisch,** sowie **ff. Wurstwaren** in feinster Ausführung. Langjährige Erfahrung bürgt für beste Qualität und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Josef Breker, Roßschlachtermeister.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen

Verlobte:

Bockhorst: Martha Pelke u. Heinrich Niemöller.

Minden: Ilse Vogelsang und Carl-Heinz Ihrig.

Vermählte:

Herford: Hermann Friedemeier und Hildegard Friedemeier geb. Franke.

Schloß Holte: Heinrich Meyer und Gertrud Meyer geb. Homann aus Bad Oeynhausen.

Gestorben:

Gütersloh: Ww. Johanne Oesterheiweg geb. Breitlauch, 66 Jahre.

Minden i. W.: Walter Altvater.

Rotenhagen bei Werther: Gustav Niederwahrenbrock, 47 Jahre.

Häger: Heinrich Kämper, 77 Jahre.

Versmold: Karl Meyer, 63 Jahre.

Herford: Ww. Wilhelmine Wegener geb. Rahm, 83 Jahre.

Hausberge a. d. Porta: Minna Wickbold geb. Kahle, 67 Jahre.

Lübbecke: Lieschen Peters geb. Artendorf, 36 Jahre.

Schröttinghausen: Christian Hegerfeld, 86 Jahre.

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33 1. Etg. rechts

Empfehle mich als Spezialist für Silberbesteck-Einrichtung in Büfett-Schubläd. usw. Mustereinricht. steht unverb. zur Verfügung. Weststraße 73, part. rechts Bitte ausschneiden.



Persil im jede Hinsicht unübertroffen Waschmittel!

Wer hätte nicht das Bestreben, alle Kräfte und Hilfsmittel, die einem nützen, voll wirksam zu machen! Warum sollte man das nicht auch beim Wäschewaschen tun? Wer richtig mit Persil wäscht, gibt keinen Pfennig mehr aus, hat aber viel größeren Nutzen! Ist es also nicht das Beste, die Waschvorschrift zu befolgen und Persil in der richtigen Menge zu nehmen? — Es ist ganz bestimmt das Beste! Sie werden es bestätigt finden, wenn Sie es nur einmal versuchen!



P 255 e D

Möbel-Käsler

Gütersloher Straße 53
hat gute, preiswerte
Büfetts, Ausziehtische Stühle, Einzelmöbel



Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.

Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.

Viele ähnliche Urteile liegen vor. **Husta-Glycin** Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — **Hustobons** (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus.
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. F. Niemeier, Jahnplatz 3
Drog. W. Kisker, H.-Wessel-Str.
Drog. O. Batton, Niederwall 9
Drog. C. Zarnitz, Bahnhofstr. 36
Drog. H. Häcker, H. Wessel-Str. 27
Steinhagen H. Bachholz.
Brake W. Böke.

Familien-Drucksachen für alle Gelegenheiten, Vereins- und Geschäftsdrucksachen liefert vorteilhaft
Rob. Bechauf
Siechenmarschstr. 45 — Ruf 1357

Gasherde

Gasöfen . Badeöfen
Heißwasser - Apparate
alle führenden Fabrikate

in 20 Monatsraten

auch bei **Gebr. Sadler** Oberniorwall 23c Ruf 3350/51

Drucksachen aller Art

liefert preiswert und gut

J. D. Küster Nachf., Niedernstraße
Buch-, Stein- und Offsetdruck

Totenfest

Kränze in bester Ausführung
Karl Bohle,
Wertherstr. 12. Telefon 5246.

Tischtücher

weiß Reinleinen, leicht angestaubt Qualitätsware, preiswert zu verkaufen.
Blanck, Bahnhofstr. 42

HUSTEN
Asthma, Katarrh, Grippe
Heiserkeit, Bronchitis
Nymphosan

Peru-Bonbons Preis -.90 und -.50 | Lungen-Sirup Fl. 3.50 und 2.50

Enthalten die antiseptischen, schleimlösenden, hustenlindernden Bestandteile des echten Perubalsams. Bringen rasche Hilfe u. Besserung. Erhält. i. Apotheken. Prospekt u. Bonbons-Probe gratis durch NYMPHOSAN A.-G. MÜNCHEN 2 NO/27a

Elektrische Glühlampen
kauft man von
F. Misling
Elektrotechnisches Geschäft
Reichspoststr. 4

EISU Stahl-Holz- **Betten** Schlafzim. Kinderbetten, Stahlfeder-u. Auflegematr. an alle. Teilzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Bestecke
100 gr Versilberung
Porzellane
Kaffee-Tafelservice usw.
Teppiche
Verbinder und Läufer
Polster- und Kleinmöbel
nur Markenware
12 Monater. Katalog frei
Breidenbach
Köln 5 Brückenstr.

Vierte Beilage
Nr. 268 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Berliner Tagebuch

Drehorgler gratulieren Paulen — Theater werden überholt — Ein Komponist kauft ein Pferd
Abschied von „Schlorrendorf"

Berlin, im November.

Nein, so einfach war es doch nicht, über den 70. Geburtstag von Paul Lincke hinwegzukommen. Er wurde ein richtiges Berliner Volksfest. Ministerpräsident Generaloberst Göring zeichnete die Festvorstellung der „Frau Luna" im Admiralspalast, in der Paul Lincke selber am Dirigentenpult stand, mit seinem Besuche aus. Der Reichskulturwalter Hans Hinckel feierte „Paule" in einem in bester Berliner Mundart geschriebenen Artikel im Mittagsblatt. Die originellste Feier aber hatten sich die Berliner Drehorgelmänner ausgedacht. Alles, was in Berlin einer Drehorgel die Kurbel dreht, ganz gleich ob lahm oder blind, sammelte sich vor dem Hause Paul Linckes in der Oranienstraße — eine musikalische Armee von Tausenden. Jedermann hatte Paules Schlager von der Berliner Luft auf der Walze und nun setzte ein Massenkonzert ein, wie es noch kein Tonsetzer der Welt jemals zu seinem Geburtstag erlebte. Die Oranienstraße samt allen Nebenstraßen war musikalisch verstopft. Paul Lincke hatte angeordnet, daß jedem Orgler zum Dank eine Berliner Molle zu verabreichen wäre. Paule ließ sich von den Hunderten von Gastwirten seiner Jejend alle Biermarken kommen, über die sie verfügten, die ließ er dann aus seinem Fenster unter die Musikanten regnen. Dann ebbten allmählich gegen Mittag nach hundert und mehr Wiederholungen die Lieder von der „Berliner Luft" ab, die Gegend wurde passierbar und die Telegrafenboten hatten wieder Zutritt zu dem Festhaus in der Oranienstraße, die wohl bald Paul-Lincke-Straße heißen wird. Denn die Stadt Berlin hat angekündigt, daß sie sich noch eine besondere Ehrung vorbehalten wird . . .

*

Lincke hat mit seiner „Frau Luna" schon viele Theaterdirektoren reich gemacht. Auch jetzt ging seine „Frau Luna" wieder sehr oft im Admiralspalast in Szene. Die Direktoren des Admiralspalastes haben übrigens jetzt noch ein zweites Theater erworben, das Theater am Schiffbauerdamm, das um die Jahrhundertwende in einem überladenen, höfischen Stile gebaut wurde, mit viel Stuck und falschem Gold. Es sollte einmal so etwas wie ein privates Hoftheater werden. Um 1930 bekam es einen bolschewistischen Spielplan und wurde die Wiege der „Dreigroschenoper". In seiner letzten Etappe wurde es ein richtiges Volkstheater in dem der „Krach im Hinterhaus" ungezählte Wiederholungen erlebte. Jetzt wird der alte Stuck abgeschlagen, das Haus wird hell und freundlich gemacht und dann als Berliner Schwanktheater eröffnet. Der Berliner Schwank soll hier seine Auferstehung feiern, wozu wir vielleicht erst die richtigen Berliner Komiker wieder finden müssen.

Aber es ist wenigstens hübsch, daß die alten Berliner Theater jetzt auch alle baulich wieder erneuert werden. Manche sind von ihren Besitzern reichlich viel „ausgewertet" worden. In einzelnen wurde das Gestühl Jahrzehnte hindurch nicht erneuert, sie gerieten immer mehr in Verfall, was dem Kino mit seinen durchweg neuen und modernen Palästen die Konkurrenz erheblich erleichterte. Nun werden allgemach auch die alten Theater „überholt", die Volksbühne am Bülowplatz und das Theater in der Saarlandstraße haben zu Beginn dieser Saison ein neues Kleid erhalten. Jetzt kommt das Theater am Schiffbauerdamm an die Reihe. Es wird nun wieder eine Freude, in schönen Räumen schöne Stücke zu sehen. Theater und Schauspielerschaft stehen im Vordergrund des öffentlichen Lebens und die Künstler selber freuen sich, daß sie eine Rolle spielen, wie kaum je zuvor. Jede große Theater- und Film-Premiere wird hinterher in dem festlichen Hause der Kameradschaft der Künstler gefeiert, dann blüht der Spaß und der heitere Uebermut.

*

Die meistbelachte Geschichte der letzten Wochen ist die von dem Pferdekauf des seit dem „Mazurka"-Film Pola Negri steil zum Erfolg aufgestiegenen jungen Komponisten Peter Kreuder, der sich jetzt gerade mit der Musik zu dem Burgtheaterfilm Willi Forsts einen neuen gewaltigen Erfolg holt. Eines Abends erfrischte er sich nach der harten Arbeit vieler Atelierwochen in einer Berliner Bar. Ein Gast, mit dem er anfänglich, wie das manchmal so kommt, in eine kleine Differenz geriet, entpuppte sich bald darauf als urgemütliche Haut. Man vertrug sich aufs beste, leerte manchen Becher gemeinsam, der Herr Nachbar stellte sich als Pferdehändler vor und es dauerte gar nicht lange, da hielt es der Komponist für seine Pflicht, seinem neuen Freund ein schönes Pferd abzukaufen. Man einigte sich über den Kostenpunkt, Peter, unterschrieb einen Zettel, was hätte er um diese Stunde denn nicht unterschrieben! Spät, ganz spät trennte man sich. Andern Vormittags wird der Komponist in seinem Hotel geweckt, es ist jemand mit einer Quittung da. 640 Mark für ein Pferd sind zu zahlen.

„Ich habe kein Pferd gekauft", sagt der erstaunte Tonsetzer.

„Aber bitte, sehen Sie doch einmal aus dem Fenster!" meint der Mann mit der Quittung. „Da unten steht ja ihr Pferd!"

Peter guckt aus dem Fenster — richtig — vor der Hoteltür steht eine arme Kreatur von Pferd und wartet sehnsüchtig darauf, daß der neue Herr bald erscheine.

Jetzt kann Peter Kreuder frühmorgens von der Gedächtniskirche nach Neubabelsberg ins Filmatelier reiten und sein Freund Willi Forst überlegt schon, ob man diese angeheiterte Episode nicht zur Keimzelle eines neuen Filmlustspiels machen könne.

*

Wer spricht heute noch von „Schlorrendorf"? Wer kennt noch diesen Spitznamen, mit dem der Berliner einst seine westliche Nachbarstadt Charlottenburg belegt hatte, als sie noch kein Verwaltungsbezirk von Groß-Berlin war?

Das Schicksal dieser Stadt, die aus dem ehemaligen Dorfe Lietzow oder Lützow entstanden ist, war sehr wechselreich. Lange, lange Zeit hat sich dieser Ort, der sich um das Charlottenburger Schloß herum aufbaute, mühselig hingequält. Erst nach dem Kriege 1870/71 wuchs und dehnte sich Charlottenburg, um dann in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu einer stolzen Stadt aufzublühen.

Ihr größter Stolz war von jeher die „Berliner Straße", die vom Knie bis zum Luisenplatz (am Schloß) führt. Auf und an dieser Berliner Straße, deren Gehsteige eine Breite von je 15 Meter haben und mit herrlichen, breitausfallenden Bäumen bestanden sind, spielte sich kurz vor und um die Jahrhunderwende das Leben und Treiben einer wohlhabenden, geruhsamen Bürgerstadt ab, die es nicht so hitzig wie Berlin hatte, und deren Gemächlichkeit vielleicht den Beinamen „Schlorrendorf" verdiente.

Noch heute stehen auf der nördlichen Seite der Berliner Straße nahe dem Knie, einige stattliche Landhäuser inmitten großer Gärten als Zeugen ehemaligen Patriziertums. In Charlottenburg — nicht in Berlin! — steht die Technische Hochschule, deren Besucher Charlottenburg einst das Gepräge einer Studentenschaft gaben.

Wenn die warme Sommersonne auf die Berliner Straße schien, die „Pferdeeisenbahn" gemächlich ihres Weges zog, um hinter dem Knie in den Tiergarten und nach dem fernen Berlin einzubiegen, wenn an den Marktständen auf dem Wilhelmsplatz (jetzt Richard-Wagner-Platz) die Hausfrauen einkauften, im Charlottenburger Schloßpark die „Rentiers" spazieren gingen und sich dann abends zum Dämmerschoppen im „Türkischen Zelt" trafen, oder wenn des Sonntags Vater und Mutter mit Kind und Kegel ins „Etablissement Flora" zogen, dann fühlte sich „Schlorrendorf" glücklich.

Mit dieser „stadtgerechtsamen" Herrlichkeit und bürgerlichen Zufriedenheit ist es nun vorbei. Aber immer versuchte die Berliner Straße doch noch, ihr Eigenleben zu führen. Jetzt jedoch hat die Abschiedsstunde geschlagen. Der Verkehr macht seine Rechte geltend: die Straßenbahngleise werden in die Mitte gelegt, die breiten Gehsteige beschnitten, und auch eine der vier prächtigen Baumalleen muß geopfert werden. So wird sich das Gesicht der Berliner Straße von Grund auf ändern. Diese Straße wird wirklich eine „Berliner" Straße werden — — wie alle anderen Berliner Straßen. Nichts, aber auch garnichts mehr wird nun noch an „Schlorrendorf" von Anno dazumal erinnern.

Der Berliner Bär.

„Arme Waisen" brauchen Geld

Schon seit längerer Zeit bestand bei der Wiener Polizei der Verdacht, daß gewisse Leute, deren Lebensarbeit in der schriftlichen Bettelei um Unterstützungen besteht, ihre Direktiven von einer „Zentralstelle" erhalten. In den letzten Tagen gelang es nun — laut dem Berl. Tgbl. — eine Organisation solcher Bettelbrief-Fabrikanten auszuheben. Ihre Hochburgen befinden sich in kleinen Kaffeehäusern der Leopoldstadt. Die Bettelbriefe werden in Unmassen erzeugt und nach Dutzenden verkauft. Der Besitz eines Briefes allein genügt aber nicht, man muß auch wissen, an wen man sich mit Erfolg zu wenden hat. Am benachbarten Stammtisch kann man die nötige Auskunft erhalten. Das Anschriftenmaterial ist schon statistisch nach Erfolgsaussichten gesiebt, gegen einen Aufschlag der Tarife bekommt man auch Spezialanschriften für bestimmte Fälle und nach Branchen geordnet. Wer über einiges Kapital verfügt, hat immer Erfolg. Ein gewisser Hundertsatz der Briefe wird regemäßig beantwortet, und bei einiger Beharrlichkeit werden die Einnahmen von den Ausgaben übertroffen.

Allerdings wurde in der letzten Zeit ein starkes Nachlassen an Gebefreudigkeit bei den eingefleischtesten Wohltätern festgestellt, was darauf zurückzuführen sein soll, daß sich zu viele mit Bettelei als Beruf befassen. Es entwickelt sich daher der Brauch, bisher verschonte Anschriften aus dem „Lehmann-Adreßbuch" zu wählen. Der Erfolg soll besser sein, als man denkt. Sehr mannigfaltig sind die Methoden, um die Herzen zu rühren. Viele Briefe gingen nach Amerika, in denen ein „blutjunges, armes Waisenmädchen" um einen einzigen Dollar bat. Ein beiliegendes Lichtbild zeigte ein schlichtes, bildhübsches Mädchen. Viele schickten tatsächlich einen Dollar und mehr an die Deckanschrift eines alten Gewohnheitsbettlers. Eine andere Sondergruppe scheut

Waschtag ohne Sorge

Schon seit mehreren Jahren beschäftigen sich die Zeitschriften der Hausfrauen damit, dem Waschtage, dem „Großkampftage erster Ordnung", das Lebenslicht auszublasen. Immer schärfer wird die Schere geschliffen, um einen Zopf abzuschneiden, der in unsere technisch so hoch entwickelte Zeit nicht mehr paßt; das Waschen der Wäsche im Hause in meist sehr mangelhaften Räumen, jedenfalls aber mit primitiven Hilfsmitteln und unter äußerster körperlicher Anstrengung.

Was die Maschine besser und leichter tun kann, soll man nicht von Menschen ausführen lassen.

Wer denkt noch daran, sein Brot selbst zu backen, sein Leinen selbst zu spinnen, seine Wurst selbst zu machen?

Das Wäschereigewerbe ist berufen, in absehbarer Zeit innerhalb der Volkswirtschaft eine Stellung zu gewinnen, wie all die andern Handwerke, die sich mit Dingen des täglichen Bedarfs befassen. Das Wäschereigewerbe hat damit aber eine ganz besondere Verantwortung übernommen, weil es stets fremdes und oft genug sehr wertvolles Gut zu bearbeiten hat.

Sinnreich erfundene Maschinen dienen zum Waschen und Plätten, hochwertiges Seifenmaterial findet beim Waschen Verwendung, der schonendsten Behandlung des kostbaren deutschen Wäscheschatzes wird volle Aufmerksamkeit gewidmet. Eine eigene Wirtschafts- und Forschungsstelle des Reichsfachverbandes kontrolliert den Arbeitsgang und macht die Wissenschaft dem Gewerbe nutzbar.

Manche Hausfrau mag noch aus alter Zeit ein gewisses Vorurteil gegen die gewerbliche Wäscherei haben, ihr ist zu raten, sich einmal einen modernen Wäschereibetrieb anzusehen. Ein natürliches und gutes Verhältnis muß sich zwischen Hausfrau und Wäscherei zu beiderseitigem Nutz und Frommen herausbilden.



Hier spricht das Wäschermädel, verehrte Hausfrau!

Kennen Sie Sparwäsche?

Das Bielefelder Wäscherei- und Plätterei-Handwerk liefert ab heute
20 Pfd. Feuchtwäsche für (trocken gewogen) . . . . . **RM. 2.80**
denselben Posten gemangelt für . . . . . **RM. 4.80**
Handwerkliche Erfahrung / Neuzeitliche Einrichtung / Keine Massenverarbeitung bürgen für schonende und einwandfreie Behandlung der Wäsche / Bitte machen Sie einen Versuch!

Für **sorgfältigste Behandlung der Wäsche** garantiert
W. Röthemeyer Wäscherei und Plätterei
Bielefeld-Schildesche Telefon 5876
Wäsche wird im Freien getrocknet. Sparwäsche

Sparwäsche liefert die
Wäscherei Meyer
Goebenstraße 13 Fernruf 843

Wäscherei Helfer
Finkenstraße 12 . Ruf 5903
Das Haus der gepflegten und preiswerten Wäsche

H. Kaasmann Welle 15 . Fernruf 3469
Gardinenspannerei . Waschanstalt . Plättanstalt

Wäscherei
A. Heitz
Telef. 2069 . Detmolder Str. 89
Qualitäts-Arbeit

Sparen, das ist ein Wort, das jede Hausfrau erfreut. Nützen Sie daher die Gelegenheit u. geben Sie Ihre Wäsche als Sparwäsche zur
Wäscherei Schütter
Ravensberger Str. 45 . Fernr. 1555

Silberberg wäscht . plättet . spannt
Blumenstr. 7 . Ruf 5958
Annahmestellen: Jöllenbecker Str. 58;
Friseur Flügel, Jöllenbeck 98 (am Bahnhof)

Weiße Wäsche durch Lehmkuhl Dampfwäscherei Sedanstr. 26 Telefon 2388
Annahmestellen:
Bügelschnelldienst
Arndtstraße 2a
Heeper Straße 48

Sparwäsche in erstklassiger Ausführung
Wäscherei Beckord
Haller Weg 44 . Fernruf 5192

Ehlmann's Dampf-Wäscherei
Friedrichstraße 3 . Telefon 2615

Zeitung gelesen — Inserat gelesen!

keine Kosten; ihre Mitglieder fahren im Auto gut gekleidet bei den Großindustriellen und anderen wohlhabenden Persönlichkeiten vor. Meistens wagt der Diener so vornehmen Besuch nicht abzuweisen. Hat sich der Wohltäter aber einmal mit ihm eingelassen, so steht er dem Wortschwall völlig machtlos gegenüber. Am schwersten abzuweisen sind vielleicht solche Bettler, die niemals Geld verlangen, sondern nur einen abgelegten Winterrock, ein Paar Schuhe oder sonst ein Kleidungsstück, um eine Stellung anzutreten. Bekommen sie das Gewünschte, wird es fachmännisch eingeschätzt und sofort dem nächsten Altwarenhändler verkauft. Die Behörden geben sich aber keiner Täuschung hin. Gelingt es auch, heute eine solche Zentralstelle der Bettelei auszuheben, wird morgen an der nächsten Ecke eine neue ins Leben gerufen.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Festgottesdienst zur 60-Jahr-Feier des Vereins für kirchliche Musik, Pastor Deppe. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Pauluskirche. 8,30 Uhr: Gustav Schwarze. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 10 Uhr: Pastor Riemann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst

Petrikirche. 10 Uhr: Dankopfergottesdienst zum Gemeindejugendfest, Pastor Oehlert-Rinteln. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 14,30 Uhr: Taufen.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Buschtöns. Kindergottesdienste 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 14,30 Uhr, Pastor Buschtöns. 18 Uhr: Gottesdienst, Vikar Schäfer.

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Vonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Kuhlo.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Gottesdienst, Vikar Schäfer.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Keune. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstift. 10 Uhr: Gottesdienst und Taufen, Pastor Lichtenthäler. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Kirche Schildesche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle, B.-Sudbrack. 8,30 Uhr: Jugendgottesdienst, Kreisjugendpfarrer Wellmer-Hüllhorst. 10,00 Uhr: Gemeindegottesdienst, Pastor Brück. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. Sonnabend, 19,10 Uhr, in Zion: Beichte und Abendmahl. — Sonntag, 8,30 Uhr: Pastor Merz. 9 Uhr: Pastor Lethaus. 10 Uhr: Pastor Kirschsieper. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Erdmann, Kirchlengern. 11,15 Uhr: Taufen. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Sup. Münter. 18 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Ferke, Bielefeld-Sieker.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Pastor Biz. Gronau; anschl. Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,45 Uhr: Kindermesse mit Predigt und hl. Kommunion der Schulmädchen. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Vesper. 18 Uhr: Andacht für die Armenseelen.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Messeopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der Schülerinnen und weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Aussetzung und Predigt. 18,00 Uhr: Festandacht.

Marienkirche, B.-Sieker, Elpke 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 8 Uhr: Hl. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,30 Uhr: Hl. Messe und hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt, Predigt und Segen. 14,30 Uhr: Bonifatius-Andacht mit Opfergang der Kinder.

Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche, Ringenbergstraße 12. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und hl. Kommunion der weiblichen Jugend. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Schulmädchen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 17 Uhr: Weihe der neuen Glocken mit Predigt.

St. Bartholomäuskapelle, Senne I. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Augustraße 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20,00 Uhr: Prediger Rappe.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Predigtgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße). 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst, Prediger Lehmann.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Bischöfliche Methodistenkirche, Herrmannstraße 19. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 20 Uhr: Jugendstunde.

Evangl.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal Holländische Straße 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisationsstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde; Evangelist Pschütt.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20,30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ubbedissen Nr 170: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr Theesen Nr. 23: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16,30 Uhr, Mittwoch 20,30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16 30 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20,30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Tennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20,30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20,30 Uhr.

Das Land der Tempel

Eines der seltsamsten Länder Indiens ist das „unabhängige Königreich" Nepal südlich des Himalaya. Der Maharadscha Joodha Shum Jung Bahadur, ist bemüht, in seinem Land — es hat die halbe Ausdehnung Preußens und wird von ungefähr 6 Millionen Menschen bevölkert — Reformen einzuführen und ein englischer Berater sorgt dafür, daß das im englischen Sinne geschieht.

Indien ist überreich an Tempeln, aber keines seiner Gebiete kann sich darin mit Nepal messen. Es ist nicht nur die erstaunliche Menge an solchen Kultstätten, die den Europäer überrascht, vielmehr ist es der Prunk und der Reichtum in den Tempeln, der den Besucher immer von neuem überwältigt. Die Städte des Landes machen von weitem den Eindruck, als ob sie nur Tempel enthielten, denn die Wohnbauten und Bazare erscheinen im Vergleich zu ihnen wie elende Hütten.

Als heiligster Tempel des Landes gilt der Tempel des Pasupathrhinath, der von den Hindus ganz Indiens aufgesucht wird. Wer im Schatten dieses Heiligtumes stirbt, wird nach indischem Glauben selig und so werden Sterbende und Kranke von weither dorthin geschafft. Die Tore des Gebäudes sind mit Silber beschlagen und ein riesiger vergoldeter Stier schmückt die Außenseite. Der Tempel von Guhyeswari ist in einem sonst in Indien ganz unbekannten Stil erbaut. Ein kostbarer Schrein läßt den Gläubigen von der Weihe der Stätte ergriffen werden, die Gottheit selbst ist unsichtbar. Ein ganzes Jahrhundert wurde dazu gebraucht, um den Buddha-Tempel von Mamabodhi zu errichten, der 9000 Buddha-Figuren enthält, von denen dreizehn eine besondere Verehrung genießen.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 15. November.

6,00: Bremer Hafenkonzert.
8,15: Musik am Sonntag morgen.
9,15: „Was dünkt euch von Christus?"
10,00: Unterhaltungskonzert
11,15: Hirten- und Preisgedichte von Stefan George.
11,30: Romantische Musik.
12,00: Langemarckfeier.
13,15: Musik am Mittag.
14,00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Funkberichte von der ersten und zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Italien.
16,00: Nette Sachen aus Bonn.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
20,00: „Boccaccio".
22,30: Von München: Nachtmusik.

Montag, 16. November.

6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
12,00: Werkpause.
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Die Schrammeln spielen zum Tanz.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: Unterhaltungskonzert.
18,45: Schlacht hinterm Siebengebirge. Zur Erinnerung an die Bauernschlacht von Aegidienberg am 16. November 1923.
19,45: Die Bühne.
20,10: Tanzmusik.
21,00: Die Westdeutsche Wochenschau.
22,30: Das Schatzkästlein.
23,00: Nachtmusik.

Dienstag, 17. November.

6,30: Frühkonzert.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
16,00: Amerikanische Volksmusik
17,00: Unterhaltungskonzert.
18,40: Schaffende Heimat, u. a.: Viel Rauch und wenig Schornsteine. (Bei den Bünder Zigarrenmachern).
20,10: Hausmusik in Westdeutschland.
21,15: Lob der edlen Musica.
22,20: Englische Unterhaltung.
22,40: Nachtmusik und Tanz.

Mittwoch, 18. November.
Buß- und Bettag.

6,00: Frühkonzert.
8,05: Vom Zweifeln und Glauben
8,15: Morgenkonzert.
9,15: Aus Kaiserswerth: Gott ist Richter.
10,00: Vierte Sinfonie in Es-Dur von Anton Bruckner.
12,00: Mittagskonzert.
14,30: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: Der Fähnrich Sedlitz.
19,00: Ernste Chorstunde.
20,00: Abendkonzert.
Einlage: „Aus meinem Leben", der Dichter Karl Wagenfeld erzählt.
22,30: Nachtmusik.

Leistungsfähige Firmen in Wort und Bild

OTTO HAHN
Gold- und Silber-Schmiedemeister
Niederstraße 3 · Fernspr. 5831
Arbeiten aus meiner Werkstatt sind anerkannte Leistungen deutscher Gold- u. Silberschmiedekunst



Gardinen, Spitzen
spinnwebfein
Welscher
wäscht sie schonend rein
Feldstr. 66 Ruf 1100
Annahme Oberntorwall 21


Für den Herbst!
Anzüge, Mäntel, Loden- und Regenmäntel, Joppen, Hosen, Trikotagen und Berufskleidung in großer Auswahl
C. Bentrup, Niederwall 8

Unsere Puppenausstellung hat begonnen

Wir bitten um zwanglose Besichtigung
Seifenhaus Drewes
Bielefeld Niedernstraße 13



Ihr Funkberater
Radio gegenüber Leffers Tippel
Bahnhofstr. 16 Telefon: 6313

Für die kalte Jahreszeit ein gemütliches Heim!

Dazu den beliebten
Dauerbrand- und Allesbrenner-Ofen
von
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175 · Fernspr. 4391



Seppelers „Non plus ultra"
Kaffee
Aus eigenen di ekten importen ausgesuchte feine Kaffees, die in Wohlgeschmack, Aroma und Ergiebigkeit zu solch niedrigen Preisen etwas Besonderes darstellen
Beste Bezugsquelle ist und bleibt der Einzelhändler
Ed. Seppeler
Bielefelds älteste und größte Kaffee-Großrösterei


Puppenwagen-Zentrale
Rudolf Niebuhr
Horst-Wessel-Straße 89.
Fernsprecher Nr. 5834.
(Ecke Wiesenstr., am Kesselbrink)
Eigene Fabrikation und Reparaturen

Welt und Wissen

Nr. 268 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 14. November 1936

Heinz Kalchert:

Die surinamische Bohne

Eine Carl-Maria-von-Weber-Anekdote.

1822, in Wien! Ein regnerischer Wintertag. Jausezeit, die von den Wienern so bevorzugte Vesperpause. Die Kaffeehäuser sind besetzt. Auch im „Leopold", unweit der Oper, läuft das Geschäft. Hier verkehrt die akademische Zunft, die sogenannten „Gebildeten". Zuweilen sieht man auch einmal einen Künstler; denn hier ist es ruhiger als sonstwo, und man kann gut studieren. Die Kellner kennen jeden Gast. Ein Fremder fällt ihnen ebenso leicht auf, wie ein falsches Geldstück.

Heute sieht man wieder viele fremde Gesichter. Ein Herr, Mitte Fünfzig, der eben Platz genommen hat, erregt die Aufmerksamkeit der Bedienten. Es ist ein außergewöhnlich starker Mann, mit einem mächtigen Kopf. Seine kurzen fleischigen Finger strotzen von Gold, und die Diamanten und Brillanten blenden förmlich. Er bestellt eine Tasse Kaffee und trinkt einen Schluck. Bestellt noch eine Tasse und bittet mürrisch um Zeitungen. Kaum hat er die zweite Tasse probiert, schneidet er eine essigsaure Miene und winkt dem Kellner: „Können Sie mir keinen besseren Kaffee servieren? Die braune Brühe verdient nicht den Namen Kaffee."

„Bedaure, wir haben nur eine Sorte: die beste! Wenn sich der Herr beschweren will, rufe ich den Chef."

Der Chef kommt: „Mein Herr, was erlauben Sie sich? Sie nennen meinen Kaffee eine Brühe? Wenn Sie die Hausordnung verletzen, muß ich von meinem Hausrecht Gebrauch machen. Ich glaube nicht, daß Sie levantischen Kaffee von javanischem unterscheiden können!"

„Besser als Sie", sagt der Dicke mit etwas fremdländischem Akzent. „Hätten Sie jemals eine Tasse getrunken in meinem weltberühmten Kaffeehaus in Neapel, würden Sie sich in dieser Brühe nicht die Hände waschen."

„Erzählen Sie keine Märchen", sagt der Besitzer scharf, „nehmen Sie die Beleidigung zurück."

„Märchen?", schreit der Dicke, dreht sich um, macht eine energische Handbewegung und zerschlägt dabei — ob im Zorn oder aus Unachtsamkeit — mit der Faust eine gefüllte Tasse, ohne sich zu verletzen.

Der Kaffee spritzt bis an den Nebentisch und besudelt nicht allein das blendend weiße Halstuch, sondern auch den blauen Oberrock, die enganliegenden Beinkleider und die Suwarowstiefel eines kleinen, schmalbrüstigen Herrn, dessen Erscheinung aber geistige Eleganz verrät. Die Gäste springen auf. Der Kellner flucht. Und der Besitzer bebt vor Zorn: „Verlassen Sie sofort mein Lokal! Ihre Adresse! Sie haften für den Schaden!"

„Ich denke nicht daran!"

„Bitte?" Der Kleine vom Nebentisch mustert den Dicken und sagt im Befehlston: „Mein Herr, Sie wissen nicht, was Sie mir schuldig sind? Glücklicherweise flogen mir die Scherben auf die Hand, sonst würde ich Schmerzensgeld beantragen. Aber Sie werden mir meine Garderobe ersetzen! Wenn nicht, finde ich Mittel und Wege!"

Der Dicke entschuldigt sich und sagt nebensächlich: „Solche Röcke habe ich dutzendweise auf Lager."

„Mein Herr, Sie sprechen in Rätseln! Die Kaffeesäcke überlasse ich Ihnen!"

„Kaffeesäcke?", lächelte der Dicke, als wäre nichts vorgefallen, „sehe ich aus, wie ein Kaffeehändler?"

„Noch nicht einmal! Sonst hätten Sie Takt bewahrt. Um eine Tasse Kaffee muß man kein Schauspiel aufführen."

„Das sind meine Angelegenheiten, mein Herr. Sie verstehen von Kaffee ebensowenig, wie von einem Schauspiel. Behalten Sie Ihre guten Lehren für sich und lernen Sie erst das, was ich gelernt habe."

„Dafür dank ich! Zum Kaffeeröster bin ich nicht geboren!"

„Mein Herr! Ich verbitte mir diese Redensarten auf der Stelle! Glauben Sie, ich hätte mein Leben auf Kaffeesäcken verschlafen? Ihrem Stubengesicht würde es freilich nichts geschadet haben, und man würde Ihnen nicht auf den ersten Blick die Schreiberseele ansehen!"

Das war zuviel für den Kleinen. Am liebsten würde er diesen lebendigen Schmuckkasten geohrfeigt haben, daß er lautlos den Boden geküßt hätte. Die herumstehenden Gäste denken, der Kleine würde sich jeden Augenblick an dem Dickwanst vergreifen. Aber er beherrscht sich: „Sie werden mir Genugtuung geben! In Deutschland hätte man Ihresgleichen längst vor die Türe gesetzt", sagt er mit zornigem Blick.

„Wird gleich geschehen", schallt eine Baßstimme durchs Lokal. Es ist ein Polizeiwachtmeister. Der Besitzer hat ihn vorsichtshalber rufen lassen. „Mein Herr!", wendet er sich an den Dicken, „Sie beliebten Ihre Kinderstube zu vergessen! Verletzung des Hausrechts! Bitte Ihre Personalien!"

Der Angeredete präsentiert eine dicke Brieftasche, und hält dem Polizeimann ein Schriftstück hin. Dieser liest laut: „Domenico Barbaja".

Der Kleine blickt um sich, wie geistesabwesend, und will sich auf den Dicken stürzen. Der Wachtmeister vertritt ihm den Weg. Nun ist der Kleine wieder Herr seiner Sinne: „Sie sind Barbaja, der Operndirektor des Kärnthnerthortheaters?"

„Zweifeln Sie daran?"

„Nein! Aber ich bin überrascht! Denn ich bin Carl-Maria von Weber, Hofkapellmeister aus Dresden!"

Barbaja ist erregt. Sein Gesicht verklärt sich. Er strahlt, als drückten ihm die Musen den Ruhmeskranz auf die Stirne: „Carl-Maria von Weber, der Komponist des „Freischütz?" Der große Weber, dessen himmlische Musik jedem im Ohr liegt? Weber, bei dem ich eine Oper bestellt habe?"

„Jawohl, die „Eurhanthe!"

„Laß Dich umarmen, Bruderherz!"

Den Umstehenden ist der Atem wie abgeschnitten. Sie dachten an alles mögliche, nur nicht an die Umarmung.

Im nächsten Augenblick stehen die beiden da, lächeln und verneigen sich, als wollten sie sich bedanken für die unerwartete, ihnen fast peinliche Szene, die sie vor den Anwesenden haben spielen dürfen.

Barbaja tupft sich den Schweiß von der Stirne und, — der Besitzer traut seinen Augen nicht — nimmt einen tiefen Schluck aus der anderen Tasse. Schmunzelnd geht er auf den Besitzer zu: „Ich habe Ihnen Unrecht getan! Das ist ja eine ganz ausgezeichnete surinamische Bohne aus Westindien."

„Das merken Sie jetzt erst, Herr Direktor?"

„Leider! Deshalb bitte ich um Entschuldigung! Sie müssen wissen: ich hatte heute vormittag einen heftigen Auftritt mit einem Sänger. Das hat wohl den Kaffee mit Galle vermischt!"

„Und ein Musiker mußte Sie wieder auf den Geschmack bringen!", klatscht Weber in die Hände.

„Dafür danke ich, verehrter Meister! Aber ich habe Ihnen noch mehr abzubitten! Das soll geschehen, sobald die „Eurvanthe" fertig ist. Ich werde Sie fürstlich belohnen." Barbaja greift wieder in die Brieftasche und drückt dem Besitzer einen Geldschein in die Hand: „Kaufen Sie dafür ein paar Tassen mehr!"

„Aber nicht zum Zerschlagen, Herr Direktor", lacht der Wachtmeister, weil er einsieht, daß diesmal ein Protokoll überflüssig ist.

„Wenn der Herr Wachtmeister gelegentlich einen Parkettplatz wünschen, stehe ich zu Diensten", sagt Barbaja liebenswürdig. Er schüttelt dem Komponisten die Hand: „Wollen wir nicht gleich mit den Vorarbeiten für die „Eurvanthe" beginnen, lieber Meister?"

„Einverstanden! Hoffentlich kann ich die Oper bald schreiben. Ich glaube, es wird ein Erfolg", jubelt Weber; „denn Scherben bringen Glück!"

Josef Weinheber:

Kräuterspruch

Sieben so gut wie neun,
Baldrian, Dill und Lein,
Hagebutt bricht den Stein,
Minz und Wermut drein.

Buchsbaum, Hexentritt,
Blitz-, Hagel-, Feuerschutz!
Saat, Vieh und Mensch zunutz!
Kron, Stengel, Stutz!

Anis und Enzian
steht auf kein' Doktor an.
Kiesel, Majoran,
leiden wohlgetan.

Legs zu der Krippen hin,
birgs in der Scheuer drin,
wirfs auf die Flamm, daß brinn
Spelt und Rosmarin!

Ysop, auch Quendel gut,
Vorsicht beim Fingerhut!
Boretsch, der recht das Blut
wieder säubern tut.

Farnkraut in Sack hinein,
wird ein gutes Schlafen sein.
Nimmt dir die Gliederpein
besser dann der Wein.

Sieben so gut wie neun
laß vorm Altar benedein;
soll dir an Sankt Marein
großer Segen sein.

„Heilige Unruhe"

Vortrag Robert Hohlbaums in der Berliner Universität

Der österreichische Dichter Robert Hohlbaum eröffnete die Reihe der vom Studentenbund und dem Studentenring der NS-Kulturgemeinde auch in diesem Winter angesetzten Vortragsabende mit einem ungemein bedeutsamen Vortrag über „Pflicht und Sendung des grenzdeutschen Dichters". Der Dichter erzählte, die grenzdeutschen Probleme habe er sehr früh erfahren, da er zwar in Oesterreich, jedoch eine Viertelstunde von Deutschland und eine halbe Stunde von der Tschechei entfernt geboren worden sei. Diese frühen Erfahrungen seien Anlaß zu den ersten dichterischen Versuchen geworden. Aber diese Art der Grenzdichtung sei damals kaum beachtet worden. Früher nannte man dieses Schrifttum „Heimatkunst", schob ihm eine Tendenz unter und nahm sie nicht ernst. Trotzdem haben die grenzdeutschen Dichter weiter nichts anderes erzählt, als die Not und Unruhe der täglich bedrohten Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen. Es sei auch ein großer Unterschied zwischen den Auslanddeutschen und den Grenzdeutschen zu bedenken: jene seien mehr zur „Ruhe" gekommen in der Bestimmung des Schicksals, im Auslande als Deutsche leben zu müssen, diese aber seien in der ewigen Unruhe eines vorläufigen, unnatürlichen Zustandes, in einer Notlage umfassender Art. Hohlbaum schloß seine sehr bemerkenswerten Ausführungen mit der Hoffnung und Gewißheit, daß das neue Deutschland, das Deutschland der „Bewegung", die Grenzdeutschen nicht mehr wie Anhängsel des Reiches behandeln werde und daß die nach neuen Zielen der Volksgemeinschaft strebende Jugend die „heilige Unruhe" derer begreifen und würdigen werde, die jenseits den Grenzen für Deutschlands Zukunft ein notvolles, bedrängtes Leben führen. Anschließend las Hohlbaum aus dem eben erschienenen Roman „Zweikampf um Deutschland" vor, wodurch die oben angeführten Gedankengänge und Bekenntnisse eine schöne Ergänzung and Steigerung erfuhren. -s.

= **Georg-Schmückle-Uraufführungen in Stuttgart.** Von Georg Schmückle, dem Dichter des bedeutenden Bauernkriegs-Romanes „Engel Hiltensperger", bringt das Stuttgarter Staatstheater demnächst zwei Bühnenwerke zur Uraufführung. Es handelt sich um die dramatische Eulenspiegel-Legende „Das Wunder" (Inszenierung: Karl Schwieger) und um das Schauspiel „Hyazinth Bißwurm" Inszenierung: Richard Dornseiff). — t.

„Goethes Beamtenlaufbahn"

Im Verlag Westermann (New York und Berlin) ist jetzt als Veröffentlichung des „Verbandes Deutscher Schriftsteller und Literaturfreunde in New York" ein Buch „Goethes Beamtenlaufbahn" erschienen, das den amerikanischen Literaturprofessor Jos. A. Bradish (Universität New York) zum Verfasser hat. Ueber Goethe als Dichter, Naturwissenschaftler, Theaterleiter und Privatmann existiert eine ganze Literatur. Dem Beamten Goethe, der 57 Jahre lang in verantwortlicher Stellung im Dienste des Landes Sachsen-Weimar gestanden hat, ist bisher noch kein Buch von wissenschaftlichem Charakter gewidmet worden. Die aufschlußreiche Veröffentlichung von Bradish stützt sich in der Hauptsache auf Aktenmaterial aus dem Besitz des Weimarer Staatsarchivs und des Goethe- und Schiller-Archivs. sm.

Kleine Nachrichten

Ein Schicksal, das für Hollywood typisch ist, erlebt zur Zeit Buster Keaton, der einst so berühmte Komiker. Er hat bei Beginn des Tonfilms den Anschluß verpaßt und ist jetzt, nicht zuletzt auch durch einen verlorenen Ehescheidungsprozeß sowie durch den Krach seiner Bank so ruiniert, daß Freunde unter den Hollywooder Sternen eine Sammlung zur Erhaltung seiner Existenz begonnen haben.

Frühklassische Orchesterwerke.

Unter dem Titel „Praeclassica" hat der Partituren Verlag Ernst Eulenburg, Leipzig, jetzt Erstausgaben frühklassischer Orchesterwerke herausgebracht. Es handelt sich um drei Concerti grossi von dem italienischen Komponisten Geminiani, um die „Weihnachtshistorie" von Heinrich Schütz, zwei Sinfonien op. 9 und 18 von Johann Christian Bach, zwei Concerti grossi Nr. 1 D-dur, Nr. 9 F-dur von Corelli, dem Concerto grosso op. 6 Nr. 1 G-moll von Vivaldi.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

40

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

„Ja, sollte er zahlen! Steckte aber alles in seinen Beutel, was kranker Sahib ihm gab, und hat Mungo umgebracht heilige Schlange!"

Einen Augenblick des Atemholens bei Schwester Elise.

„Das war noch in Mount Lavinia, nicht wahr? — Die Schlange war wohl sehr giftig?"

Wieder wiegte der Inder den Kopf hin und her.

„Wohl, war sie! — Aber kann man machen Gift weg von Schlangen, wenn man läßt beißen in ein Tuch. Und kann kluge Yogi einimpfen, daß keine Schlange schadet, brauch niemand umbringen lassen heiliges Tier mit ein Mungo. Und wenn, soll bezahlen, viel Bakschisch zu armes Fakir!"

Schwester Elise hatte scheinbar genug von diesem Schlangenerlebnis. Sie sah nachdenklich auf den Weg, der allmählich einbog in die freundlichen gärtnerischen Anlagen des kleinen Ortes. Vorsichtig wich sie der Hinterlassenschaft einer Kuh aus. Und dies nicht nur aus Reinlichkeitsbedürfnis, sondern auch, um ihren Begleiter nicht zu kränken. Denn auch dies war hierzulande heilig. Genau wie die Schlangen.

„Du tust mir leid, Ben Isram!" sagte sie dann. „Ich rate dir, halte dich noch einige Zeit hier auf, ich will versuchen, dir zu deinem Gelde zu verhelfen. Aber sei klug, schweige darüber! — Und hier, kaufe dir und deiner Kobra etwas zu essen!"

Mit tiefem Salaam dankte Ben Isram für eine abermalige Rupie. Auf seinem Gesicht stand der Entschluß zu lesen, daß er in Anbetracht solcher freigebigen Gönnerin Nowara Elaya und Umgebung fürs erste nicht verlassen würde. Drei Rupien an einem Nachmittag, das war mehr, als er für seine schwarze Dhondha verlangen konnte, selbst wenn dieselbe solch Wundertier gewesen wäre, wie er aus ihr gemacht hatte.

Schwester Elise nickte ihm freundlich zu und trat in ein an der Bazarstraße gelegenes kleines Café. — Sie reinigte sich hier zunächst Gesicht und Hände gründlich, bestäubte sich über und über mit Eau de Cologne, und schrieb dann bei einer Portion Eiskaffee einen Brief. —

„Das sollte die kleine Frau Rena wissen!" dachte sie dabei, leider ohne die geringsten Gewissensbisse. — Dann beehrte sie ein Gebäude, das an einem Schild über der Tür das britische Hoheitsabzeichen zeigte. Daselbst empfing man sie hocherfreut und sie hatte Gelegenheit, mit zwei uniformierten Beamten sich höchst vergnügt zu unterhalten.

„Marsch, marsch, nun bloß nach Hause! — Kuli! Dandy! — Wer weiß, was da geschehen ist unterdessen!"

Aber es hatte sich weiter nichts ereignet, als daß Dürenfort junior überraschend erschienen war. — Darob große Freude bei dem „alten Sahib", der ihn gleich mit Beschlag belegte.

„Von den Familienverhandlungen ausgeschlossen, gnädige Frau?"

Renate stichelte eifrig an einer Handarbeit. — „Ja, sogar rausgeschickt hat man mich, wie ein dummes, kleines Mädchen!"

„Aber nein, warum bloß?"

„Himmel, Schwester Elise, wie sehen Sie denn aus! So verregnet, und Ihre Schuhe —"

„Ja, aber nicht umsonst, Frau Rena. — Ich glaube, ich habe wieder einen Mann zur Strecke gebracht!"

„Den Schlangenbändiger etwa?"

„Wie genau Sie Bescheid wissen. Ja, vielleicht den!" —

*

Es war etwa acht Tage später! Da saß Mr. Smith wie gewöhnlich einsam und allein in seinem Zimmer. An sich war dies ein zwar kleiner, aber doch ganz freundlicher Raum, wenn er sauber aufgeräumt und gelüftet war. — So wie er jetzt aussah, war er ein Chaos. Gar nicht zu reden von der darin herrschenden Unordnung, es war da noch allerhand sonst, was auf die Nerven fiel. Ekelhafte Reptilien krabbelten in Glaskästen, auch wohl darüber hinaus sonderbare, nur in Tropen heimische Algen und orchideenartige Gewächse steckten halbverwelkt in zerbrochenen Töpfen, und ein süßlich betäubender Duft, Zigarettenrauch, gemischt mit starken Opiaten, hing in der Luft. — Wenn irgend jemand im Hause Interesse an Mr. Smith gehabt hätte, wäre hier wohl mal mit eisernem Besen ausgekehrt worden, aber außerdienstlich fragte niemand nach ihm; die einzige, die man nachweislich in diesem Zimmer ein paar mal gesehen hatte, war Schwester Elise. Sie hatte sich aber Renate gegenüber damit herausgeredet, daß sie lebhaftes Interesse an allerhand medizinischen Mixturen hätte, die darin herumstanden. Den Raub eines verstaubten Stück Papiers von seinem Schreibtisch, auf dem eine giftig aussehende Orchidee lag, gab sie dabei harmlos zu.

Hiervon wußte Mr. Smith aber nichts. Er hatte im Augenblick auch andere Sorgen. Wozu er aber die ärgerliche Sache mit dem hier immer noch in der Gegend umherlungernden Ben Isram gar nicht mal rechnete. Solche Natter zertrat man, und dann war es gut. — Jedoch sonst, selbst dem besten Menschen hängt bekanntlich der Himmel nicht immer voller Geigen Als er sein Tuskulum heute betrat, legte er zunächst Halskragen und Leinenjackett ab, warf es zu dem übrigen. Dann nahm er ein Reagenzgläschen vom Bord, hielt es prüfend gegen das Licht und stellte es mit gekrauster Stirn wieder zurück. — Danach goß er aus einer bauchigen Flasche eine anscheinend angenehme Flüssigkeit in sich hinein, wonach sich die Falten auf seiner Stirn glätteten, und er die Kraft zu weiterem fand.

Eine Anzahl Papiere, unordentlich aus einer Schublade gerissen, flatterten über den Tisch. Er setzte sich dazu. Seine an sich schon hervorstehenden Augen fielen ihm förmlich aus dem Kopfe. Mr. Smith rechnete.

Es ist nicht ersichtlich, ob Rechnen gerade seine starke Seite war. Vielleicht hatte er es auch bloß verlernt. Jedenfalls deckte sich das Fazit der von einer ungeschickten Hand aufgestellten Zahlenreihen, die er mit dem dicken Zeigefinger entlang ging, durchaus nicht mit seinem tatsächlichen Inhalt. Das war ja nun an sich nicht schlimm, war auch, ehe die Mem Sahib, das „weiße Schaf", über der Wirtschaft schwebte, nie gemerkt worden. Jetzt jedoch erforderte es eine gewisse geistige Anstrengung. Man mußte geschickt die Niederschrift des Koches Sirdar (der Teufel hole den Hund, der diesem das Schreiben beigebracht hatte!) verändern, mußte rechnen und überlegen, damit man das Ergebnis nach eigenem Wohlgefallen herausbekam. Unverschämterweise verlangte die Mem Sahib nämlich Sirdars Konten zu sehen und nicht, wie er zuerst geschmeidig versucht hatte, eine vollgültige Abschrift von seiner Hand. — Immerhin, auch dies konnte noch mit einiger Anstrengung zurechtgebogen werden. —

Viel schlimmer war dagegen das Fehlen von tausend Rupien, die ihm von dem alten Sahib zur Bezahlung von Bauarbeiten in Mount Lavinia übergeben worden waren. — Er hatte das Bezahlen aber nicht für so nötig gehalten und mit dem Gelde in einer verrufenen Schenke sein Glück im Spiel versucht. Elende Betrüger, denen er da in die Hände gefallen war, er mußte noch froh sein, daß er mit dem Leben davon kam. Doch das Geld war und blieb fort. — Tausend Rupien! Eine Kleinigkeit für solch reichen Mann, wie den Sahib. — Er hätte natürlich auch kein Wort darüber verloren, zumal er ja auch viel zu krank war. Aber nun kam die Gnädige und fragte, da hatte er sich verleiten lassen, den Namen des Bauherrn mit seiner Hand als Quittung zu schreiben, und als jetzt vor einer Woche der Mann erneut bat und drohte, hatte er unter einen Bankscheck den Namen des Sahib sorgsam hingemalt! Sogar der etwas zittrige Schnörkel an dem großen „D", der seit der Krankheit so typisch für ihn war, schien wohlgelungen.

Daß man diesen auf der Bank beanstandet hatte und nochmalige Anerkennung Doktor Dürenforts verlangte, zeugte von wenig Kunstverständnis und war eine Unverschämtheit.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kraftfahrzeug

Der erste „Grand Prix" 1937

Das erste „Grand-Prix"-Rennen des kommenden Rennjahres wird das des Großen Preises von Südafrika sein, das am 1. Januar 1937 in East London entschieden wird. Die Veranstalter haben neben zahlreichen südafrikanischen Fahrern auch zehn Europäer eingeladen, von denen England die meisten stellt. Es werden Earl Howe (Bugatti und ERA), Seaman (Delage), Fairfield (ERA), C. Paul (Riley) und als einzige Frau K. Petre (Riley) nach Afrika gehen, zu denen noch als bekannteste Fahrer der Franzose Wimille (Bugatti), der Schweizer Hans Rüesch (Alfa Romeo) und Taruffi (Maserati) hinzukommen. Deutsche Fahrer sind an diesem Rennen nicht beteiligt.

Caracciola auf seiner Weltrekordfahrt



Eine Aufnahme von der Fahrt auf der Reichsautobahn. Den Zweikampf zwischen Rennwagen und Flugzeug gewann einmal Caracciola und einmal das Flugzeug.

Sechstagefahrt 1937 in England

In Paris tagt die Jahreshauptversammlung der FICM, auf der die Termine der Motorsportveranstaltungen des Jahres 1937 festgelegt werden sollen. Als Vertreter Deutschlands nahmen Ewald Kroth, der Präsident des DDAC, und Stabsführer von Bayer-Ehrenberg von der ONS an der Tagung teil. Am ersten Arbeitstag wurden lediglich Vorbesprechungen abgehalten ohne endgültige Festlegungen. So wurde u. a. über die Abänderung der internationalen Regeln gesprochen und England, das als Gewinner die Internationale Sechstagefahrt 1937 ausrichtet, schlug als Termin die Tage vom 12. bis 17. Juli vor. Die weiteren Termine werden erst auf der am Freitag stattfindenden Haupttagung festgelegt.

Mit 3000 PS über 600 km/std.

Ein neuer englischer Rekord-Stromlinienwagen

Nachfolger des augenblicklichen Weltrekordmannes im Rennwagen, des Engländers Sir Malcolm Campbell, will der englische Capt. Eyston werden. M. Campbell konnte mit 484.607 Klm.-Std. einen absoluten Schnelligkeits-Weltrekord für Bodenfahrzeuge aufstellen und die Bestleistung, die 1935 am Strande von Miami Beach in Florida erzielt wurde, soll nun weit übertroffen werden.

Es ist bekannt, daß die Amerikaner den Engländern diesen stolzen Rekord entreißen wollen und schließlich hat England besonders die Leistung Caracciolas stutzig gemacht, der mit nur 600 PS auf über 370 Std.-Klm. kam. So wurde der ursprünglich in England gefaßte Plan, einen Wagen für ein Stundenmittel von 550 Klm-Std. zu bauen, wieder fallen gelassen und als Ziel ein Stundenmittel von 600 Klm.-Std. ins Auge gefaßt.

Mit einem Rolls Royce-Motor, der 3000 PS stark sein soll, und einer geeigneten Stromlinienform will Capt. Eyston diese ungeheure Geschwindigkeit erreichen. Der stärkste Motor, der je gebaut wurde, soll also vorgespannt werden und bis zum Frühjahr will Eyston mit dem Wagen fertig sein. Sehr interessant ist, wie man sich die Stromlinienverkleidung vorstellt. Man glaubt in der Fischform die vollkommene Stromlinie gefunden zu haben. Der bei solchen großen Geschwindigkeiten auftretende ungeheure Luftdruck soll auf diese Art am besten überwunden werden.

Der Ausbau der Stromlinie steckt heute noch in den Kinderschuhen. In aller Welt versucht man, hinter die idealste Lösung des schwierigen Problems zu kommen. Fortschritte sind unverkennbar — aber eine endgültige Lösung ist noch nicht gefunden.

Man muß abwarten, ob der englische Neubau, an dem eine Schar erstklassiger und erfahrener Ingenieure arbeitet, das halten wird, was man sich von ihm verspricht. Auf den ersten Augenblick glaubt man, daß die energiegeladenen Engländer ihr Ziel etwas zu weit gesteckt haben.

Sachsens Kunst für Sachsens Meisterfahrer

Der Meißener Porzellanteller sowie die Ehrenmedaille wurden im Rahmen einer feierlichen Siegerehrung von der Stadt Chemnitz



den erfolgreichen Chemnitzer Sportlern überreicht. In erster Linie galt die Ehrung den Rennfahrern der Auto-Union. Der große Teller, dessen Entwurf von einem Chemnitzer Künstler stammt, wurde Europameister Bernd Rosemeyer, ferner dem Führer der Motorbrigade Sachsen, Brigadeführer Paul Lein, dem zehnfachen Sieger in schwersten Motorradrennen Arthur Geiß und dem Olympiasieger im Zweierradfahren Carl Lorenz übergeben, während die übrigen teilnehmenden Sportler die Ehrenmedaille, die ebenfalls in Meißener Porzellan ausgeführt ist, erhielten.

Funkdienst der Kraftfahrt

Die siegreiche Alfa-Romeo-Mannschaft ist mit dem italienischen Dampfer Rex aus Amerika zurückgekehrt und in Neapel gelandet.

*

Nach italienischen Pressemeldungen soll der Rennfahrer Luigi Fagioli im kommenden Jahr nicht mehr von Mercedes-Benz verpflichtet werden.

Neuer Ford 8 Zylinder-Lastwagen

Die Fordwerke haben jetzt einen neuen 90 PS 3-Tonner 8 Zylinder-Lastwagen herausgebracht, der, wie man hofft, Wirtschaftlichkeit mit Spitzenleistung verbindet. Vor allem hält sich die Geschwindigkeit bei diesen Lastwagen auf einer erstaunlichen Höhe, wird doch eine Höchstgeschwindigkeit von 108 Kilometer erzielt.

Außerdem hat Ford jetzt mehrere Lastwagen mit einer Treibgasanlage ausgerüstet. Es ist bekannt, daß, wer deutsches Treibgas fährt, nicht nur Devisen sparen hilft, sondern selbst auch eine Betriebsstoffkostensenkung von 25 Prozent gegenüber den mit Benzin gefahrenen Wagen hat. Außerdem wird auf Treibgas eine Steuerermäßigung von 50 Prozent gewährt. Natürlich ist in jedem Wagen auch eine ohne Schwierigkeit einzustellende Einrichtung für den Betrieb mit Benzin vorhanden.

Von Autobahnen und Rennfahrern

Die „Motorwelt", die Halbmonatsschrift des DDAC, bringt in ihrem neuesten Heft Nr. 22 u. a. „Erfahrungen auf der Reichsautobahn", erlebt und gesammelt von einem W. Ostwald-Heppenheim. Das besondere Interesse aller rennsportlich Interessierten richtet sich auf einen Aufsatz aus der Feder von Hans Bretz, der besonders die Nachwuchsfrage behandelt, während die große Gemeinde der Sachs-Fahrer die von Chr. Christophe erzählte Erprobung der „Zwerge" auf Alpenpässen zuerst aufschlagen wird. Daneben kommt das Kraftfahrzeug mit seinen vielseitigen Beziehungen, in Ausstellungsberichten, Leserstimmen und technischen und unterhaltenden Abhandlungen in Text und ausgezeichneten Abbildungen ausgiebig zu Wort.

hm.

Der Wert entscheidet! DKW

Wäre „Preis" gleichbedeutend mit „Kosten" — schon mancher, der richtig zu rechnen versteht, wäre Besitzer eines Automobils!

Frage: 4 Sie glauben zwar, den Kaufpreis eines Wagens aufbringen zu können, scheuen aber die unabsehbaren Kosten des Unterhaltes?

Antwort: Dann müssen Sie wissen: Es gibt einen in jeder Hinsicht preiswerten Wagen, der bei geringstem Verbrauch und dank seiner vorbildlichen zweckmäßigen Einfachheit bei geringsten Wartungskosten Außerordentliches leistet:

DKW-Front ab RM 1650.- a.W.

DKW-Großhändler
W. Kleine-Beek
Gütersloher Straße 52a, Martini-Kirche gegenüber. Ruf 220 u. 221
Deutz- und Magirus-Alleinvertrieb

Ford



5/34 PS EIFEL V-8 14/90 PS

Wirtschaftlich durch zuverlässige Dauerleistung.
Die stärksten Wagen ihrer Preisklasse!
Autorisierte Ford-Verkaufsstelle:
Louis Voss
Bahnhofstraße 36—38 Ruf 2200

BOSCH BATTERIE-HILFE
Alle Typen einbaufertig am Lager.
KNOP & HASELHORST
Autolicht-Werkstätten. Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

EINEN KRUPP



wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!
General-Vertreter:
Fischer & Co., G. m. b. H., Kraftfahrzeuge
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 16 18, Ruf 2301/2 m17.11.

Kraftfahrer! Autobesitzer!
Werfen Sie keine defekten Reifen mehr fort!
Spezialität: Einlegen neuer Stahlseile, sowie sämtl Reparaturen u. Neugummierungen
Kalt-Vulkanisier-Anstalt J. Schaffner, Herforder Straße 85

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung, Reifenlager, Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle

Aluminiumteile
Ihres Auto schweißt gut und billig
Tiberias-Werkstätten
Bethel bei Bielefeld . Telefon 3911

Die Fahrschule von Ruf
Walter Kley
Tel. 5976
Stein... (Ecke Renteistr.)

Auto-Verleih und Vermietung
?? Neue Hansawagen.
H. Helenbrock
Mühlenstr. 42 Fernsprecher 776

„Auto-Verwertung"
Ankauf gebr. Wagen. Großlager in Auto-Ersatzteilen.
H. Knüppel & Co., Bielefeld,
Heinrichstraße 33 Ruf 6325

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, Königstr. Ecke Borsigstr. Fernruf 414

Lerne Autofahren
bei
C. Sandmüller, Bielefeld
Detmolder Straße 182/84 Ruf 2859

Fünfte Beilage
Nr. 268 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 14. November 1936

Turnerischer Großkampf in Bielefeld

Die besten Turner aus Westfalen und Niedersachsen stehen im Kampf — Die Westfalenmannschaft gilt als Favorit

Bielefeld grüßt die Turner



(WZ-Bildarchiv)

Die großen Erfolge unserer deutschen Turner bei den Olympischen Spielen in Berlin haben das Gerätturnen stark in den Vordergrund gerückt. Es erfüllt uns daher mit besonderer Freude, daß unsere schöne Stadt am Teutoburger Walde zum Austragungsort für den Gerätwettkampf des Nachbargaues gegen unsern Heimatgau Westfalen ausersehen ist. Bielefeld, die alte Turnerstadt, weiß, welche Bedeutung einer solchen Veranstaltung beizumessen ist. Möge der Kampf dazu beitragen, das Verständnis für die Leibesübungen zu wecken und zu vertiefen, damit die Erkenntnis sich stärker denn je Bahn bricht, daß Leibesübungen zur Heranbildung eines starken und harten Geschlechtes im Interesse unseres Volkes und Vaterlandes dringend notwendig sind.

Die Stadt Bielefeld ruft den Wettkämpfern, Kampfrichtern und allen Gästen einen herzlichen Willkommensgruß zu und wünscht dem Wettkampf neben einem vollen Erfolg einen guten Verlauf.

Heil Hitler!

Budde, Oberbürgermeister.

In der Bielefelder Ausstellungshalle messen am Sonntag — wie wir schon mehrfach meldeten — Westfalens beste Geräteturner ihre Kräfte mit der sorgfältig ausgewählten Vertretung des Gaues Niedersachsen. Nachdem am 18. Oktober die westfälischen Spitzenkönner im Dortmunder Kampf gegen Bayern durch so vortreffliche Leistungen überraschten, ist man geneigt, Westfalen in diesem neuerlichen Gautreffen als Favoriten anzusprechen, wenn auch der Kampf an den Geräten mit seinen mancherlei Zufälligkeiten keine sichere Voraussage treffen läßt. Aber der Kampf um den Sieg ist ja auch am 15. November in Bielefeld nicht das entscheidende, vielmehr geht es darum,

auch in Ostwestfalen einmal wieder eine Veranstaltung zu zeigen, in der Turner mit den schwierigsten Uebungen, mit mutvollen Verbindungen und ebenso kühnen Abgängen aufwarten, die noch einmal erkennen lassen sollen, auf welcher stattlichen Höhe die deutsche Turnkunst steht, die bei den Olympischen Spielen in Berlin so große Erfolge davontragen konnte.

Immerhin werden sich beide Zehnermannschaften Mühe geben, durch keinerlei Versager für ihren Gau den Sieg zu schaffen, so daß die Veranstaltung trotzdem nicht des Spannungsmomentes entbehren wird.

Das Land der Roten Erde stützt sich auf die Mannschaft, die in Dortmund so tapfer geturnt hat. Wenn Meiser-Hagen und Rinke-Holthausen durch Ranfft-Lüdenscheid und Krüger-Hagen ersetzt wurden, so soll dieser Wechsel nur dazu dienen, auch diesen zwei jungen, vielversprechenden Turnern Gelegenheit zu geben, ihr Können im Wettkampf zu erhärten. Die Stützen der westfälischen Vertretung werden wieder die beiden Eichener Frisch und Stutte sowie die Dortmunder Trostheim und Hollfelder sein, aber auch Grüdelbach-Klafeld zählt mit zu den stärksten Vertretern der westfälischen Mannschaft. Geturnt werden wieder Kürübungen am Reck, Barren, Querpferd, an den Ringen, eine Freiübung und ein Sprung über das langgestellter Pferd. Es ist dafür gesorgt, daß der Bielefelder Kampf in seiner Abwicklung schneller erfolgt als im Westfalen-Bayern-Kampf. (Was sehr zu wünschen ist. D. Schriftl.).

Die Niedersachsen haben bisher wenig Vergleichskämpfe dieser Art bestritten, um so mehr werden ihre Bemühungen dahin gehen, gegen Westfalen gut abzuschneiden. Ihr stärkster Mann ist zweifelsohne der Bremer Peters, aber auch die Hannoveraner Rüger, Wiegel und Carl werden zu beachten sein, die sämtlich der guten Schule des Turnklubs Hannover entstammen. Lodwig vom VfL Hannover ist im Gau Westfalen kein Unbekannter; er turnte früher in der Bochumer TG und stand verschiedentlich schon in der Westfalenriege. Daneben stellen die Niedersachsen noch die beiden Braunschweiger Nicolai und Marx, die Hildesheimer Hasse und Leonhardt sowie Kribic aus Harburg-Wilhelmsburg, seit Jahren ein Spitzenturner des Gaues.

Die Mannschaften

Westfalen: Frisch, Stutte (beide Eichen), Grüdelbach (Klafeld), Trostheim, Hollfelder (alle Dortmund), Wurm (Münster), Krüger, Hüttemann (beide Hagen), Ranfft (Lüdenscheid), Gerhard (Iserlohn), Rinke (Holthausen).

Niedersachsen: Peters (Bremen), Rüger, Wiegel, Carl, Lodwig (alle Hannover), Nicolai, Marx (Braunschweig), Hasse, Leonhardt (Hildesheim), Kribic (Harburg-Wilhelmsburg), Evert (Hannover).

Zum Geleit!

Noch klingen die Festtage der Olympischen Spiele in uns nach, diese Tage der Begeisterung, des Stolzes und der Freude über die Erfolge unserer deutschen Mannschaft, die uns den Aufstieg zur ersten Sportnation der Welt brachten, noch erinnern wir uns des herrlichen Sieges unserer Turner und Turnerinnen, die allein 6 Goldmedaillen, 1 silberne und 6 broncene gewannen, noch denken wir zurück an den Großkampf in Dortmund — Bayern gegen Westfalen — und schon steht uns wieder eine turnerische Leistungsprüfung bevor, in der am 15. November Kameraden aus dem Gau Niedersachsen mit unseren Kameraden aus Westfalen-Lippe in einem Gerätewettkampf die Kräfte messen wollen. Keiner von ihnen will ausruhen, sondern unaufhaltsam vorwärts streben.

Wie so oft schon, werden wir auch in Bielefeld wieder deutsches Geräteturnen in seinen herrlichen Formen, seiner Vielgestaltigkeit und hehren Schönheit schauen und in ihm die hohe turnerische Schule des Mutes, der Gewandtheit und Ausdauer, der Willenskraft und Körperbeherrschung bis zur höchsten Vollendung bewundern können.

Deutsches Gerätturnen! In ihm liegt völkische Grundstimmung. Es ist deutscher Eigenbesitz, denn es entsprang dem besten Teile unseres Wesens und entspricht in höchstem Maße unserer deutschen Veranlagung. Es ist bodenständig und besitzt bei uns ein Heimatrecht, wie kaum eine andere Uebungsart, weil es zu Kraft und gelenker Rüstigkeit führt, zu kühnem Draufgängertum erzieht und das furchtlose Meistern jeder Schwierigkeit verlangt. Es ist ein Stück deutscher Leibeskultur schlechthin!

Möge auch der Wettkampf Niedersachsen gegen Westfalen-Lippe im Zeichen echter und wahrer deutscher Leibeskultur und im Zeichen der Einheit zwischen Leibesübungen und deutschem Volkstum stehen.

Max Lorenz, SA-Brigadeführer
Gauführer des D. R. f. L.

*

Die Bedeutung des Kampfes geht auch daraus hervor, daß Reichssachamtsleiter Steding nach Bielefeld kommen wird. Die Stadt Bielefeld hat für die siegende Mannschaft und den besten Einzelturner schöne Plaketten zur Verfügung gestellt.

Generalprobe des VfB zum Ortskampf gegen Arminia

Schwarz-Weiß Essen mit repräsentativen Kräften als Gegner

Die terminfreien Bewegungsspieler wollten keinen Sonntag untätig verstreichen lassen und luden sich, den hiesigen Meisterschaftsspielen die gewohnte Nachmittagsstunde einräumend, große Gäste auf den Vormittag. Wie wir schon anführten, wird der freundschaftliche Wettbewerb des

VfB gegen Schwgrzweiß Essen

seine „Zugkraft" auf die Bielefelder Fußballgemeinde keineswegs verfehlen, zumal die Besucher in der durch den altbekannten Repräsentativen Horn verstärkten Aufstellung antreten. Die Schwarzweißen, von jeher als eine technisch feingeschulte Elf bestens beleumdet, haben inzwischen die kämpferische Härte angenommen, die sie heuer in ihrem Gau wieder zu einem gefürchteten Gegner stempelt. Bielefelds Rotweiße werden also auf eine doppelt schwere Aufgabe stoßen, da sie mit den nämlichen Waffen zu kämpfen gewohnt sind. Aber um so reizvoller wird diese sportliche Auseinandersetzung werden. Die Bewegungsspiele, die ihre erstklassige Reife erst jüngstbin gegen Westfalia Herne überzeugend unter Beweis stellten, werden auch den Essenern nach Kräften als ebenbürtige Partner begegnen, und wenn sie mit letzter Begeisterung einmütig das Ihre in die Waage werfen, so könnte ihnen gar ein abermaliger Erfolg erwachsen, für den ihnen die gesamte ansässige Sportgemeinde Anerkennung und Dank wissen würde.

Das Spiel hat überdies noch eine zweifache besondere Bedeutung: die Rotweißen erproben ihre bestmögliche Besetzung, die sie auch für den Ortskampf gegen Arminia einsetzen werden. Und außerdem gilt es ja auch für die Rotweißen, sich in diesem Spiel die Einberufung in die Stadtmannschaft zu erkämpfen. Man darf deshalb schon gespannt sein . . .

Die Essener treten übrigens in dieser Aufstellung an:

Schmied
Lohr Gahlmann
Räder Stephan Robert
Grigutsch Schröer Horn Stermseck Gorsky

Betreut und trainiert wird die Mannschaft vom bekannten Internationalen Fürther Tormann Teddy Lohrmann.

Die drei letzten Meisterschaftsspiele der Essener waren

gegen SSV. Elberfeld 1:0;
gegen Rot-Weiß Oberhausen 1:1;
gegen Hamborn 07 0:0.

Bleibt Arminia in der Spitzengruppe?

Vielseitiges Handball-Programm am Sonntag — In der Bezirksklasse wieder ein großer Ortskampf in Bielefeld — Auch zwei Freundschaftsspiele

Vier mal Gauliga

In der westfälischen Handball-Gauliga werden am Sonntag die Serienspiele mit vier Begegnungen fortgesetzt. Mit den Spielen in Bielefeld und Spenge bringt das sonntägliche Programm wieder zwei überaus interessante Paarungen, deren Ausgang besondere Bedeutung zukommt. Es spielen:

Arminia Bielefeld — Westfalia Somborn.
T. V. Spenge — Hindenburg Minden.
M. S. V. Münster — Jahn Werdohl.
Eintracht Dortmund — Schalke 04.

*

Die Bielefelder Arminen haben in Westfalia Somborn einen Gegner, der sich bisher achtbar in der Gauliga zu behaupten wußte. Wenn nicht alles trügt, wird es am Sonntag an der Melanchthonstraße zu einem interessanten Kräftevergleich kommen, über dessen Ausgang noch wenig vorauszusagen ist. Fest steht, daß die Arminen bei diesem Partner vor keine leichte Aufgabe gestellt werden. Die Gäste verfügen über eine gut eingespielte Elf, die großen Kampfgeist aufbringt und auch in technischer und taktischer Hinsicht Vorzügliches leistet, also durchaus befähigt ist, den Arminen den Sieg streitig zu machen. Nur bei vollem Kräfteeinsatz der Angriffsreihe und dem nötigen Wurfglück werden sich die Arminen Sieg und Punkte sichern können.

*

Der T. V. Spenge erlebt mit dem Großkampf gegen den deutschen Handballmeister Hindenburg Minden seine bisher größte und auch schönste Aufgabe. Bei dem Platzvorteil der Spenger wird der deutsche Meister seine Mühe haben, zumal in den Reihen der Gastgeber ein gesunder, kämpferischer Geist steckt. Aber bei aller Würdigung ihres vorzüglichen Angriffsspiels werden die Spenger gegen das noch bessere Spiel des Deutschlandsmeisters nichts ausrichten können. Sie werden das Letzte ihres vielseitigen Könnens und all' ihren Eifer einsetzen, damit der Torunterschied nicht allzu hoch ausfällt.

*

MSV. Münster sieht sich im Kampf gegen Jahn Werdohl vor eine gleichfalls schwere Aufgabe gestellt, die zu lösen den Soldaten kaum gelingen dürfte.

*

Eintracht Dortmund hat von ihrer vorjährigen Spielkunst sehr viel eingebüßt und wird auch gegen die Schalker kaum zu den Punkten kommen, es sei denn, daß sie die Schalker Knappen nicht in Bestform antreffen.

Die Bezirksklasse

setzt am Sonntag die Spiele nur im beschränkten Umfange fort. Im Bezirk stehen nur vier Spiele zur Entscheidung, von denen der Ortskampf in Bielefeld größte Bedeutung hat. Es spielen:

Gruppe Bielefeld:
B. T. G. 48 — V. f. B. Bielefeld.
Arminia Gütersloh — Spielv. 06/07.

*

Auf der Kampfbahn in Sudbrack verteidigt sich die Turngemeinde gegen den VfB., der diese Punkte unbedingt benötigt, wenn es zur Herbstmeisterschaft langen soll. Die Turngemeinde ist aber ein kampfbeflissener Gegner, der es den Rotweißen nicht leicht machen wird. Wir halten aber die technisch und taktisch gute Kombination der Rotweißen für ausreichend, um zu einem Siege zu kommen. Doch wird dieser knapp ausfallen. — Bei Arminia Gütersloh hat ein neuer kämpferischer Geist Einkehr gehalten. Nur in Hochform werden sie verhindern, im Kampf gegen die Spielvereinigung Schiffbruch zu erleiden. Der Neuling ist zu stark an Ehrgeiz und im Selbstvertrauen, als daß es seinen guten Mittelplatz ohne Einsatz des Letzten in Gefahr brächte.

Gruppe Herford.
Turngd. Spradow — V. f. B. Herford.
Gruppe Minden.
MTV. Barkhausen — MSV. Herford.

Rückspiele beginnen am 6. Dezember

Wie uns die Bezirksspielleitung mitteilt, setzt die Rückspielserie bereits am 6. Dezember ein.

1. Kreisklasse

Gruppe A:
Tus 1890 Bielefeld — Tgd. Schildesche.
T. V. Einigkeit — T. V. Heepen.

Gruppe B:
Jahn Senne I — Tus Gütersloh.
Tgd. Hörste — Westfalia Brackwede.

Gruppe C.
T. V. Dornberg — Concordia Enger.

Frauen

V. f. V. Bielefeld — Arminia Gütersloh.

Freundschaftsspiele

Friesen Milse — Grün/Weiß Bielefeld.

Der Gauklassenvertreter Grün-Weiß Bielefeld stellt sich morgen den Milser Friesen zum Rückspiel. Die erste Begegnung wurde von Grün-Weiß einwandfrei gewonnen. Diese Schlappe wollen die Milser morgen wieder ausgleichen. Sie treten in stärkster Aufstellung an und werden alles hergeben, um den Sieg am Platze zu behalten. Erreichen die Milser ihre in den letzten Pflichtspielen gezeigte Form, dürfte Grün-Weiß in Milse einen sehr schweren Stand haben.

V. f. R. Jöllenbeck — Gadderbaumer Turnverein.

Zum erstenmal kreuzen diese beiden Gegner ihre Klingen. Der erfahrene Meister des Vorjahres gegen den Neuling. Beide Mannschaften müssen geschwächt antreten, so daß die Mannschaft Sieger bleiben wird, die über den besten Nachwuchs verfügt.

Trotzt Deutschland den Azzurris?

Fußball-Länderkampf gegen Weltmeister Italien in Berlin



Die deutsche Elf

Von oben (Mitte, wie der Uhrzeiger geht): Janes, Gellesch, Münzenberg, Goldbrunner, Elbern, Szepan, Munkert, Siffling, Kitzinger, Urban. In der Mitte: Jacob.

Im Olympischen Stadion zu Berlin, der gleichen Stätte, auf der Italiens Mannschaft im August dieses Jahres den Sieg im Olympischen Fußballturnier davontrug, wird sich am Sonntag die italienische Länderelf der Berufsspieler einer deutschen Nationalmannschaft zum Kampfe stellen. Das Berliner Olympia-Stadion wird der würdige Schauplatz sein.

Deutschland und Italien bestreiten am Sonntag — wie wir gestern ausführlich meldeten — den sechsten Länderkampf. Fast vier Jahre sind seit dem letzten Spiel in Bologna vergangen. In der Zwischenzeit hat sich hier wie dort viel ereignet. Deutschlands gewaltiger Aufstieg im Fußballsport begann mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, begann also nach dem letzten Länderkampf mit den Italienern. Der schönste Lohn der vielen Siege war die Einladung nach England, wo wir mit 0:3 unterlagen. Italien war als Weltmeister ebenfalls in England gewesen und hatte nach großem Spiel nur 2:3 verloren. Damit bewiesen die Italiener, daß sie den Weltmeistertitel verdient hatten, zumal sie nicht nur in diesen im eigenen Lande ausgetragenen Kämpfen zu Erfolgen kamen, sondern allgemein im internationalen Fußballsport eine große Rolle spielten. Diese Feststellung wird allein von der Tatsache unterstrichen, daß

Italien 1934 mit seinen Berufsspielern die Weltmeisterschaft gewann und 1936 beim Berliner Olympia mit seiner Amateurmannschaft, einer reinen Studentenelf, den olympischen Sieg davontrug.

Mehr kann man nicht verlangen.

Die deutsche Mannschaft hat — zweifellos überraschend — das gleiche Aussehen erhalten wie die Elf von Glasgow, die gegen Schottland nach großem Spiel mit 0:2 verlor. Man könnte dies restlos bejahen, müßte man sich nicht immer wieder mit dem Posten des Mittelstürmers befassen. Nun soll also doch wieder Siffling den Angriff führen, obwohl er in Glasgow nach übereinstimmender Kritik der schwächste deutsche Spieler war. Siffling ist kein „Tank", ist auch nicht schnell und lebhaft genug, um Verwirrung in die italienische Deckung zu bringen. Die Besetzung der Angriffsreihe läßt sonst keinen Wunsch offen. Szepan und auch Gellesch, der zwar in seiner Vereinself Außenläufer spielt, spielten gegen Schottland so großartig, daß mit der erneuten Betreuung zu rechnen war. Auch die jungen Außenstürmer Elbern und Urban zeigten sich in Glasgow von ihrer besten Seite und haben vielleicht schon heute einen Stammposten in der Nationalmannschaft. Wenn Siffling mehr aus sich herausgehen könnte, müßte dieser Sturm erfolgreich sein, nachdem er schon gegen Schottland nur durch großes Pech um einen oder gar zwei Treffer kam. Der deutsche Angriff braucht nämlich nur zu stürmen, und das muß er namentlich in diesem Spiel. Die italienische Abwehr muß ständig unter Druck gesetzt werden. Es würde ein großer Fehler gemacht werden, hielten sich etwa unsere Halbstürmer zurück. Auch Siffling darf nicht hinten bleiben, trotz des Drittverteidigerspiels von Goldbrunner. Um so größer wird die Aufgabe sein, die Janes und Kitzinger, den beiden Außenläufern gestellt wird. Bei der augenblicklich guten Form dieser Spieler haben wir hier ebenso wenig Bedenken wie hinsichtlich der Abwehr, die mit Jakob—Münzenberg—Munkert zur Zeit nicht besser besetzt werden kann. Wir zweifeln nicht daran, daß sich diese Mannschaft sehr gut schlagen wird. Sie genießt das Vertrauen der deutschen Fußballgemeinde. Etwas Glück und eine gute Tagesform, dann wird es schon klappen.

Hier noch einmal die deutsche Elf, wie sie am Sonntag spielen wird: Jakob (Jahn Regensburg); Münzenberg (Alemannia Aachen), Munkert (1. FC Nürnberg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (1. FC Schweinfurt); Elbern (SV Beuel), Gellesch (Schalke 04), Siffling (SV Waldhof), Szepan, Urban (beide Schalke 04).

Und wie spielt Italien?

Dem italienischen Verbandskapitän Vittorio Pozzo hat wohl selten eine Zusammensetzung seiner Ländermannschaft so große Schwierigkeiten bereitet wie diesmal für den Berliner Kampf. Die Generalprobe, der Länderkampf gegen die Schweiz, fiel trotz des 4:2-Sieges nicht den Erwartungen entsprechend aus. Daraufhin zog Pozzo die besten Spieler zu einem Kursus zusammen und prüfte sie hier noch einmal in zwei Uebungsspielen. In erster Linie macht den Italienern die Verjüngung der Mannschaft zu schaffen, zum anderen sind einige der besten Leute noch verletzt und man weiß nicht, ob sie spielen können, zumal die Fahrt nach Berlin schon am Donnerstag angetreten werden mußte.

Im Tor wird Amoretti von Juventus Turin stehen, der zur Zeit der zuverlässigste Hüter Italiens ist und keinen ernsthaften Rivalen hat. Auch die Verteidigung wird in der bewährten Besetzung mit Monzeglio und Allemandi antreten. Diese beiden schlagsicheren, schnellen und stabilen Abwehrspieler verstehen sich ausgezeichnet, spielen sie doch auch in ihrer Vereinself AS Rom zusammen. Allemandi erlitt kürzlich eine Verletzung, doch wird angenommen, daß diese bis zum Sonntag völlig ausgeheilt ist. Diese Abwehr wird dem deutschen Angriff mächtig zusetzen, denn es sind nicht nur drei gute und ihre Posten voll und ganz ausfüllende Kräfte, sondern auch Spieler, die bereits in zahlreichen internationalen Gefechten restlos zufriedenstellten.

Besonders schwer fiel die Aufstellung der Läuferreihe. Man muß damit rechnen, daß Serantoni — Bernardini — Neri sie bilden werden, doch ist Pozzo dafür bekannt, daß er in großen Kämpfen Experimente möglichst vermeidet. Es würde uns nicht wundern, wenn plötzlich auf dem wichtigen Posten des Mittelläufers der „alte" Monti auftauchte. Im Hintergrund steht auch noch Piccini, der im Turiner Uebungsspiel sehr gefallen konnte.

Der Sturm wird nun doch mit dem schußgewaltigen Meazza antreten, der mit Pasinati den rechten Flügel bilden soll. Angriffsführer ist selbstverständlich Piola, ein vorzüglicher Mittelstürmer mit einem gesunden Torschuß. Sämtliche fünf Tore des Uebungsspiels wurden von ihm erzielt. Ferrari und Colaussi stehen auf der linken Seite, auch hieran wird sich nichts mehr ändern. Es ist lediglich möglich, daß Meazza ersetzt werden muß, da er ebenso wie der Verteidiger Allemandi noch an einer Verletzung laboriert, die aber bis Sonntag völlig behoben sein soll.

Italien würde also wie folgt antreten:

Amoretti (Juventus Turin); Monzeglio, Allemandi (beide AS Rom); Serantoni, Bernardini (beide AS Rom), Neri (Lucheſe); Pasinati (Triest), Meazza (Ambrosiana Mailand), Piola (Lazio Rom), Ferrari (Ambrosiana Mailand), Colaussi (Triest).

Als Unparteiischer wird der Schwede Rudolf Ekloew tätig sein. Die Linienrichter sind der Italiener Scarpi und deutscherseits Birlem.

Arminia will an die Spitze

Aber ein Sieg in Herford ist schwer — Interessante Paarungen in Brackwede und am Stauteich

In der Gauliga setzt auch Schalke langsam ein

Gauliga

Wieder mit Schalke!

Indes die übrigen Mannschaften bereits das Ende der Herbstserie absehen, erledigen die Königsblauen aus Schalke morgen erst ihr zweites Punktespiel. Im Wetteifer mit Tus. Bochum, der bislang am ungünstigsten eingestuft, sollte dem Meister der Sieg im voraus sicher stehen, obgleich er ohne Szepan, Urban und Gellesch spielen muß. SuS. Hüsten 09 erwartet den Pflichtbesuch des SV. 08 Erle. Beide Partner haben einstweilen mit stark schwankenden Leistungen aufgewartet und liegen in der Tabelle mit gleichen Aussichten Schulter an Schulter. Demgemäß müßte auch das morgige Treffen unentschieden auslaufen, wenn nicht die Südwestfalen verstehen, aus ihrem Platzvorteil einen ausschlaggebenden Vorteil zu ziehen. Als drittes Paar messen Germania Bochum und die SpVg. Höntrop ihre Kräfte. Die Mannen um die beiden Timpert werden sich schon wacker daran halten müssen, sofern sie nicht ihren begeisterungsfähigen Gastgebern das Feld überlassen wollen. — Der Tabellenführer, Westfalia Herne, gibt ein Gastspiel bei Preußen Münster.

Bezirksklasse

Tabellenletzte wollen's wissen

Die Kämpfe des morgigen Sonntags stehen ausschließlich im Zeichen unserer einheimischen Vereine, wiewohl nur einmal in Bielefeld selbst um die Punkte gestritten wird. Diesen Vorzug haben die Spielvereinler, die sich zum Empfange des VfJ. 08 Paderborn rüsten, aber nicht etwa, um ihm Ehrenpforten zu errichten, sondern um ihm tapfer schlagend zu begegnen. Arminia Bielefeld wird nicht ganz ohne Herzklopfen zu den Spielsportlern nach der Werre fahren. Westfalia Brackwede steht im heißen Kampf gegen den SV. Schildesche.

Sp. Vg. 06/07 — VfJ 08 Paderborn

Den Herren des Platzes zwischen den Stauteichen ist jeder Punkt wertvoll. Sie werden sich daher mit geballter Energie auf ihren Gegner stürzen. Und das dürfte vonnöten sein. Denn wenngleich die Paderstädter an ihrer ehedem so gefürchteten Schlagkraft eingebüßt haben, so wissen sie doch immer noch ihren Mann zu stehen, — besonders in der Abwehr. Ihr Torwart ist „ganz große Klasse", und die Verteidiger „schonen" nichts. Die blauweißgrünen Stürmer werden ihre Angriffe daher weniger auf gelegentliche Einzelattacken anlegen müssen, sondern sich geschlossen auf breiter Front zu entfalten haben, um die Taktik der geballten Deckung des Gegners desto leichter unwirksam zu machen. Mit zügigen Angriffen und kernfesten Schüssen sollten sie sehr wohl eine Bresche in die Paderborner Abwehrreihen schlagen können. Deren uneinheitlichem Sturm aber dürfte das Bielefelder Strafraumtrio jederzeit stark genug sein. Bei einiger Wachsamkeit also werden die Hiesigen endlich einmal wieder zu einem Siege kommen, mindestens aber sollte es zu einem Unentschieden reichen.

Westfalia Brackwede — S. V. Schildesche

Das übliche Ortstreffen des Sonntags; denn nichts anderes stellt dieser Kräftevergleich der beiden Vorstädter dar. Der SV. Schildesche müßte zwar der Papierform nach einen einwandfreien Sieg über den Tabellenletzten davontragen, der bislang nur einen einzigen Punkt erbeuten konnte. Aber die Brackweder haben viel „Pech" gehabt, und neuerdings will es scheinen, als hätte ihre Jungelf sich inzwischen zu der erforderlichen Härte und der ausgeglichenen Geschlossenheit gefügt, die ihren unentwegten Kampfeifer endlich belohnen könnte. Zudem bietet ihr der einheimische Platz einen gewichtigen Vorteil. Es kommt allein darauf an, ob die Brackweder Vorderstaffel durchschlagkräftig genug ist, Schildesches vorzügliche Hintermannschaft zu überwinden. Gar so oft werden Vornbaum und die Seinen den trefflichen Waldeier nicht einmal zu schlagen brauchen; denn wir glauben nicht, daß die unausgeglichene Fünferreihe der Schwarzweißen viele Tore vorlegen wird, wiewohl „Atta" Brune fast jeden Sonntag „seinen" Treffer zu landen weiß. Kurzum: es sollte uns nicht einmal sonderlich wundernehmen, wenn Westfalias tatkräftiger Nachwuchs die halbe Beute am Kupferhammer behielte.

S.u.S. Herford — Arminia

Die Herforder Spielsportler zählen zu den „Heimsiegern"; den auf eigenem Platze pflegt ihr überschäumender Eifer die Gesamtleistung derart zu steigern, daß selbst starke Besucher ihre Mühe haben, sich zu behaupten. Die Arminen werden nicht vergessen, ihre langjährigen Erfahrungen an der Werre gebührend in Rechnung zu stellen. Mit spielerischem Spitzenkönnen allein ist dem Platzverein nicht beizukommen; man wird schon ernsthaft kämpfen müssen mit forschen Attacken und schwerem Geschütz. Aber unsere Schwarz-weißblauen verstehen sich heuer auf so etwas. Darum sollten sie ohne Sorge ihrem überlegenen Können vertrauen. Der Sieg wird ihnen um so gewisser zufallen, je straffer sich dieses mit ehrlichem Wollen part. Unterschätzung des Gegners aber wäre sträflicher Leichtsinn . . .

Unser Tip

Den morgigen Spielen der beiden Bielefelder Tabellenführer gibt der bevorstehende Schalke-Großkampf seine besondere Bedeutung: am Vormittag wird der Kreisfachamtsleiter, Bernhard Jochheim, noch einmal die einzelnen Spieler des Ostwestfalenmeisters VfB. Bielefeld bei ihrem Kampf gegen die spielstarke niederrheinische Gauliga von Schwarz-Weiß Essen scharf unter die Lupe nehmen und am Nachmittag fährt er mit den Arminen nach Herford, um zu sehen, wer von den Blau-weißschwarzen in die Stadtmannschaft berufen werden soll. In einer Sitzung am Sonntag abend wird der Schleier gelüftet und Bielefelds Fußballer werden am Montag wissen, wer ihre Interessen im Prestigekampf gegen Schalke 04 vertreten wird. Tausende sind gespannt . . .

Sie vergessen ob des Bußtagsspieles sogar, daß morgen der Ostwestfalenmeister sehr leicht von der Spitze verdrängt werden kann. Siegt Arminia in Herford gegen Spiel und Sport, und zwar mit mindestens 3:0 oder 7:1 (so schwer wiegen die Gegentore!), dann steht sie Sonntag abend an der Spitze, dann ist der dreifache Ostwestfalenmeister zum erstenmal in diesem Jahre von seinem angestammten Platz verdrängt.

Ob's dazu kommt? An der Hochstraße haben's die Bielefelder allemal nicht leicht, und auch für morgen haben's sich die Schwarzweißen geschworen, den Bielefeldern eins auszuwischen.

Aber Arminia ist zweifach gewarnt und wird sich anstrengen, damit es gibt:

Westfalens Gauliga:

SuS. Hüsten 09 — SV. Erle 08	3:1
Germania Bochum — SV. Höntrop	2:2
Schalke 04 — Tus Bochum	5:1

Ostwestfalens Bezirksklasse:

SuS. Herford — Arminia Bielefeld	1:2
Bielefeld 06/07 — Paderborn 08	2:2
Westf. Brackwede — SC. Schildesche	2:3

Westfalens Handball-Gauliga:

Arm. Bielefeld — Westf. Somborn	7:5
MSV. Münster — SV. Jahn Werdohl	6:11
TV. Spenge — MSV. Hindenburg Minden	8:11
Eintr. Dortmund — FC. Schalke 04	10:10

Bielefelder Bezirksklasse:

Bielefeld. TG. 48 — VfB. Bielefeld	8:10
Arminia Gütersloh — SpVg. 06/07	8:8
TG. Spradow — VfB. Herford	7:4

Aber das sind alles nur kleine und unbedeutvolle Streitigkeiten angesichts des Ringens der deutschen Fußball-Ländermannschaft mit dem zweifachen Weltmeister und Olympiasieger Italien. Daß die 105 000 im Olympiastadion einen deutschen Erfolg feiern können — auch ein Unentschieden ist ein Erfolg! —, glaubt

Euer

Felix Nörgelpitter.

Erste Kreisklasse

Trilogie um Punkte

Drei Meisterschaftstreffen stehen für morgen auf der Tagesordnung. Eintracht Sieker darf sich vergnüglich einen Mußesonntag gönnen. Friesen Milse indes muß hart kämpfen. Viktoria Rietberg daheim niederzuringen, wird den Turnern trotz allen Eifers schwerlich gelingen; aber der Platzverein wird seinen Sieg teuer erkaufen müssen. Leichter wird der SC. Verl auf eigenem Gelände zu den Punkten kommen; der VfR. Köllenbeck wird hier der Leidtragende sein. Schwarzgelb Rheda hat gegen den BV. Versmold alle Trümpfe in der Hand und sollte daher das Feld mit sicherem Vorsprung behaupten.

TV. Heepen — SV. Gadderbaum.

Im Sonntag

Nr. 268 — 126. Jahrgang · Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 14. November 1936

Denken in Windrichtungen / Von Otto Brües

Wenn unter meinen Lesern ein Anstreicher ist, Meister, Lehrling oder Geselle, so bitte ich ihn schon jetzt um Entschuldigung. Denn was ich hier aufschreiben will, hab ich von einem Anstreicher, und bei der allgemeinen Empfindlichkeit, die, soweit ich das beurteilen kann, durch die Einrichtung der Sindici aller Gruppen unter die Menschen gekommen ist, muß man alle Geschehnisse auf dem Monde spielen lassen. Aber keiner weiß, wie es dort aussieht, und wenn wir es wüßten, müßten wir unsre Plaudereien auf den Mars verlegen.

Im Westen meiner Wohnung, tief im Lande, aber weithin sichtbar durch einen Wald von Schornsteinen, liegen die großen Kraftwerke; manchmal zeichnen sich die Steinröhren so zart vom Himmel ab, als wären sie hinter Glas gemalt, manchmal werden sie, weil die Sicht gut ist, so nahegerückt, als ob sie ein einziges, riesenhaftes Kriegsschiff wären, das über die Ebene schwimmt. Genug, der Westwind treibt den Rauch auf die Stadt zu, und die Fenster, obwohl sie vor zwei Jahren noch blitzblank leuchteten, müssen frisch gestrichen werden. Sie müssen, sagt die Frau, und ich gebe mich zufrieden.

Der Anstreicher kommt, und die Kinder stehen bei ihm. Die Handwerker sind eben die natürlichen Freunde der Kinder. Vom Anstreicher, vom Gärtner, vom Schreiner, vom Klempner können sie handfeste Dinge lernen, wenn sie aufpassen und auf die Griffe achten; von den ewig lesenden, fernsprechenden, abgespannt heimkehrenden Vätern können sie nichts lernen. Der Anstreicher kommt, er wäscht die Fensterrahmen ab und macht sich an die Arbeit, indem er in seinen großen Eimern die Farbe zubereitet; jenen krümeligen, geheimnisvollen Stoff, der erst durch den Zusatz naß wird und haften bleibt. Mit dem Mischen der Farbe fängts an; schon Albrecht Dürer ließ sich dabei ungern helfen!

Der Quast ist eingetunkt und hat sich vollgesogen, eine ebenso feste wie lässige Hand setzt den Pinsel auf, die Farbe rinnt langsam abwärts und wird nun von dem Borstenhaar ergriffen und verteilt. Und da fällt mir ein, daß ich auch noch eine Arbeit für den Mann habe — hat mein kleines Modellboot von dem Timmendorfer Fischerjungen, dem ichs abkaufte, Putsch gekauft, nicht sehr unter meiner unfachmännischen Behandlung gelitten? Der grüne Rumpf hat viele schadhafte Stellen; wie wär's, wenn man ihn weiß färben ließe? Zaghaft — denn der Handwerker hat einen Berufsstolz, und Schiffsmodelle anzustreichen, ward er nicht verpflichtet — zaghaft bring ich meine Bitte an.

Es mag sein, daß ich keinen schneidigen Eindruck machte; es liegt mir nicht, nun von oben herunter und mit näselndem und schnarrendem Ton zu erklären, das Dings da möge gefälligst gestrichen werden! Nein, ich sprach vom Wetter, von der Politik, von den schlechten Zeiten, kam vom Hundertsten ins Tausendste, holte schließlich den noch algengrünen „Putsch" und bat dann den Gesellen, er möge mein Schiffchen anstreichen.

Der Mann nahm mir das Schiffsmodell aus der Hand, betrachtete es (diese Landratte!) mit dem Ausdruck des Fachmanns und sagte dann, ja, das könne gern gemacht werden. Froh, am Ziele zu sein, wollte ich mich abwenden, als der Anstreicher — indem er den Pinsel in den Eimer tunkte und ein tüchtiges Kubikmaß von seiner Farbe auftrug — mich von oben bis unten anschaute und fragte:

„Mein Herr, Sie sind gewiß ein Langsamtiefdenker?"

Ich habe gelernt, daß es ein besonderer Reichtum unserer Muttersprache sei, daß sie es zulasse, die Worte zu koppeln; dieses Wort, daß ich's nur gestehe, war mir noch nicht vorgekommen, und so war ich auch noch nicht imstande, es auf mich anzuwenden.

„Nun ja", sagte der Anstreicher, „verstehen Sie das denn nicht?"

Ich verstand ihn nicht.

Unser Anstreicher wandte sich mir zu, doch nicht, ohne seinen Pinsel auf und ab zu führen.

„Wissen Sie", fuhr der Mann fort, „bei unserer Arbeit lernt man viele Menschen kennen, und während der Pinsel auf und nieder geht, tuns auch die Gedanken. Unsereins sieht viele Häuser und noch viel mehr Menschen; aber es gibt nur vier Arten von Menschen, und ich will sie Ihnen aufzählen!"

Der Anstreicher legte den Pinsel zur Seite, richtete den Daumen der rechten Hand hoch, mit dessen Hilfe er seine erklärenden Worte sinnfällig bezeichnen wollte, und fuhr fort:

„Es gibt, mein lieber Herr, Langsamflachdenker und Schnellflachdenker (zu diesen, wie ich Sie versichern kann, gehöre ich selbst), ferner gibt es Langsamtiefdenker (das wäre Ihre Gruppe) und endlich Schnelltiefdenker! So, und nun muß ich weiterarbeiten!"

Ich war entlassen.

Das Verfahren war so übel nicht, ich erinnerte mich des Koordinatenkreuzes, mit dem man in der analytischen Geometrie die Lage eines Punktes in der Ebene, auf einer krummen Fläche oder im Raum bestimmt. An die Koordinaten konnt' ich mich erinnern; daß es außerdem eine Abszisse und eine Ordinate gab, Hand aufs Herz, ich mußt' es erst nachschlagen. Man schreibe also von oben ans Kreuz das Wort „Flach", unter das Wort „Tief", rechts das „Schnell", links das „Langsam", und damit wäre dann die Klugheit des Menschen ausgemessen.

Bis zu dieser Stunde hatte ich eine gewisse Vorliebe für solche Kreuze und Diagramme; der Wunsch, Begriffliches sinnlich und faßbar vor Augen zu haben — und hier war er scheinbar erfüllt — ist denn doch zu mächtig. Aber ganz gleichgültig, zu welcher Gattung von Denkern mein Anstreicher oder ich selbst gehören möchte — die Unterscheidung des wackeren Mannes war zwar lustig und nicht einmal dumm, aber allzu einfältig, gewaltsam einfach. Und kaum hatte ich diese anmutige Behelfsmathematik begriffen, brach eine andere mir zusammen, die ich von je liebte, die der vier Temperamente.

Zwischen dem Sanguinischen und dem Cholerischen, dem Phlegmatischen und dem Melancholischen schien mir alles Menschliche angesiedelt, und war es wirklich unsinnig, ein Koordinatenkreuz mit diesen Worten zu versehen? Sind die Gruppen, in denen die ärztliche Wissenschaft die Menschen nun nach ihrer innersten Anlage aufreiht — Konstitutionstypen, nennts der Fachmann — nicht eine Wiederkehr der Temperamente; eines lateinischen Wortes, das man doch auch am besten mit Mischformen übersetzt?

Und wie oft hatte mir sonst noch das Koordinatenkreuz geholfen, wollt' ich mir etwas klarmachen!

Nur ein Koordinatenkreuz will ich nicht aufgeben: die Windrose! Man sage, was hier zu sagen ist — die Windrose führt nicht in den Bereich des Gedachten und Ersonnenen, des Vergleichs oder des Rückschlusses: Nord und Süd, Ost und West sind in die Allmacht des Erdenraumes eingebunden, sie sind vorhanden, und so lange die Erde eine Kugel ist und uns als eine Scheibe erscheint, brauch' ich hier nicht umzulernen; selbst dann nicht, wenn es mir beschieden wäre, über den Nordpol zu fliegen, von dem aus jeder Schritt nach Süden führt.

Es klopfte an die Tür meines Arbeitszimmers; der Anstreicher stand da, hielt das kleine Schiff, den Putsch, an seinem Maste und wies mir den glänzenden Rumpf. Ich dankte ihm und sagte, er möge mir die Arbeit auf die Rechnung stellen; dabei schnippte ich die Asche von meiner Zigarre.

„Sie sind doch ein Langsamflachdenker!" sagte der Mann.

„Warum?" fragte ich den Anstreicher.

Er blickte nach dem Zigarrenkistchen auf dem Bücherbord.

„Sie haben recht", sagte ich, nahm meinen Vorrat und bot ihm davon. „Ich wußte übrigens nicht", fuhr ich fort und gab ihm Feuer, „daß die Philosophie solchen Nutzen abwerfen kann."

„Das ist eben Lebensphilosophie", sagte der Mann, „man erwirbt sie über der Arbeit der Hände!" Damit ging er hinaus, ich sah ihm nach, er hielt sich so kerzengerade wie der gesunde Menschenverstand. Ja, so war es, er glich ihm aufs Haar.

Gelobte, geliebte Windrose — du wirst mich nicht enttäuschen, du nicht! In deinem Bereich liegt alles Feste und alles Flüssige, alles Menschliche und alles Tierische, alles Sachliche . . . und so wird wohl auch der Schöpfergeist, wo er sich äußert, es in deinem Umkreis tun.

Das Pferd der Turandot / Von Hans Franke

Ich saß mit dem Meister in seinem Atelier. Rings um uns standen die Schalen und Vasen, die seine Hand mit wunderbar aufsprießenden Blumen und dem Gitterwerk der Ranken von Zweigen und Blättern bemalte: jene phantastisch seltsame Welt war es, die wir alle liebten so wie sie in Gold und leuchtenden Farben auf dem blendenden Weiß des Porzellans erstand. Schon immer war mir unter den kleinen Bildwerken, die abseits in einer Vitrine standen, unter den vielerlei Tieren, Tänzerinnen, Reitern und schreitenden Mädchen ein Pferd aufgefallen, das wie aus einem Märchen gekommen schien. Es war ein gezäumtes und gesatteltes Pferd; bunt war dieser Sattel, lang und breit hing das Zaumzeug hernieder, man mochte denken, daß soeben ein hoher Satrap oder gar eine Prinzessin aus diesem Sattel sich hatte niedergleiten lassen, das Roß aber trabe nun mit hoch erhobenem Kopfe in seine Stallungen zurück, ins Märchenland, aus dem es gekommen war.

„Sie betrachten das Märchenpferd", sagte da der Meister hinter mir, „ja, es hat seine Geschichte, das Pferd der Turandot . " und auf meine Bitten erzählte er mir, zunächst widerstrebend:

„Kurz nachdem ich hierher berufen worden war, es mag nun zehn Jahre her sein, besuchte ich eine der vielen Veranstaltungen, die um Weihnacht und Fasching herum in dieser Gegend besonders eindringlich und mit viel Laune, volkstümlichem Einschlag und wilder, derber Sinnenlust gefeiert werden. Ich war damals noch unbekannt hier, auch unter den Leuten meines großen Betriebes, und konnte deshalb gewissermaßen incognito den lauten Trubel dieser Feste durchmessen, die sich mit Larven und Masken, Musik und Tanz, fröhlicher Ungebundenheit und schwelender Sinnenfreude aneinander reihten. Auf einem solchen Feste nun näherte sich mir ein zartes Geschöpf, das in der Maske einer Märchenprinzessin einherging; da es in diesen Gegenden üblich ist, daß auch die Frauen und Mädchen sich ihre Partner selbst holen oder sie zum Tanze auffordern, war ich mit einem Male am Arme dieses schlanken leichten Wesens, das wundersam schwebend tanzte, hell unter seiner Larve hervor lachte, und dem ich allerlei törichte Dinge ins Ohr flüsterte. Obwohl es ja im Grunde gar nicht zu passen schien, taufte ich es „Turandot".

Ich bin mit diesem Wesen noch ein paarmal auf diesen Festen zusammengewesen und immer tiefer spürte ich ein Unbehagen, wenn es nicht zu finden war, mir schienen manche der Damen meiner Gesellschaftsschicht fade und reizlos, wenn ich an die heitere Grazie dieses Geschöpfes dachte. Niemals wollte Turandot ihre Maske lüften, nie eine feste Verabredung eingehen. Ich wurde plötzlich verabschiedet, einmal verschwand sie mitten im Gespräch um eine Hausecke. —

Dann kam die Zeit ernster Arbeit und nun ärgerte ich mich doch ein wenig, daß es mir nicht gelungen war, diese Flocke Leben zu halten oder gar an mich zu fesseln. Sie können sich denken, daß ich eifrig nach dem Mädchen des kleinen Ortes spähte, auch in dem großen Betrieb unauffällig spähend umherging, ob mir nicht ein Lachen, ein Wort oder ein rascher Gang verrieten, was ich so gerne wirklich vor mir gesehen hätte. Ich hielt mich nun öfter bei den Mädchen auf, die als Garnitrerinnen oder an den Glasurbottichen bei uns tätig sind, ich schützte eine kontrollierende Arbeit bei den Malerinnen vor, ja, ich lustwandelte selbst in den Packereien und hielt meine Augen offen: von Turandot konnte ich keine Spur finden.

Eines Tages nun wurde mir ein umständlich verschnürtes Paket ins Haus gesandt, dem ich ein kindlich angelegtes Tonmodell entnahm, das ein Pferd darstellte und dazu eine um viele Grade sicherere Zeichnung, die das Urbild jener kleinen Plastik geworden ist. Es war „das Pferd der Turandot" — so stand jedenfalls mit sehr ungelenken Schriftzügen unter der Zeichnung, die märchenhaft fein, traumhaft hinschwebend, in hellen Farben aus einer kindhaft glücklichen Phantasie heraus gemalt war, ein Wunder einer ursprünglichen Begabung! Obwohl alle Kennzeichen peinlich entfernt waren, schien mir jetzt doch kein Zweifel mehr möglich, daß die Gesuchte unter den Mädchen meiner arbeitenden Umgebung zu finden sein müsse. Um so eifriger spähte ich also aus, und mir wurde langsam zur Gewißheit, daß es sich um ein kleines liebliches Geschöpf handeln könne, eine der Malerinnen, die über ihre Farben und Abziehbilder gebeugt Tag um Tag die Geschire mit Blumen und Mustern versehen. Ich sah jedenfalls die Betreffende oft rasch den Kopf nach mir heben und bemerkte, daß ihr Gesicht freudig erglühte, als sie mein Auge auf sich ruhen fühlte. Nun war der Name „Turandot" zwischen uns das einzige, was eine Brücke bilden konnte. Wir hatten das Märchen ein wenig ins Liebliche umgedichtet. Es war auch

Die Andernacher Bäckerjungen / Von Wilhelm Schäfer

Zu Andernach am Rhein sieht man seit alter Zeit am Rheintor zwei Bäckerjungen ausgemeißelt: als Dankeszeichen, weil sie durch raschen Mut die Stadt vor einem Ueberfall bewahrten. Seitdem der Erzbischof von Köln den Andernacher Zoll an Linz gegeben hatte, war zwischen beiden Städten eine böse Feindschaft, bis sich das Linzer Kriegsvolk eines Nachts aufmachte, die hinderliche Stadt mit Schwert und Feuer zu vernichten. Sie kamen noch im Dunkeln mit vielen Schiffen an und wollten mit dem frühesten Morgenlicht die Stadt berennen, zumal am Rhein die Rede ging, daß sich die Andernacher nicht gern vom ersten Sonnenstrahl aufwecken ließen.

Nun waren an dem Morgen zwei Bäckerjungen — weil die meisten Mägde noch schliefen, so daß sie die warmen Brötchen auf die Fensterbretter legen konnten — frühzeitig leer mit ihren Körben. So kamen sie, wie oft schon, auf den Uebermut, sich in dem Wehrgang auf der Stadtmauer zu vergnügen. Da hatte der Wächter am Rheintor den schönen Platz benutzt und eine Batterie von Bienenkörben aufgestellt; sie gingen leise hin und klebten alle Fluglöcher zu mit Lehm, daß er sich wundern sollte, warum die Bienen gar nicht flögen.

Als sie mit solchem Schabernack zu Ende waren, auch noch dem Wächter einen Strick vor seine Tür gebunden hatten und neuer Streiche lüstern in den Nebel sahen, der auf dem Rhein geballte Wolken trieb, war es dem einen, als hörte er vom Wasser her einen Klang, wie wenn Metall auf Stein gestoßen würde. Und weil der andere meinte, daß auch noch Menschenstimmen im Geräusch der Wellen wären, so streckten sie die Köpfe vor und lauerten, was wohl geschehen könnte. Es dauerte auch nicht lange, so kamen von den Seiten Männer auf Händen und Füßen angekrochen mit Schwertern und mit Stangen, die in dem Nebel und dem frühen Tag kaum zu erkennen waren, nur daß die Helme und Waffen deutlich blinkten. Die lagerten sich seitwärts unter der Mauer und warteten, bis eine Doppelreihe von Männern mit einem schweren Balken kam und einer starken Eisenspitze daran, das Stadttor einzustoßen.

Wie das die Bäckerjungen sahen, wollte einer mit Geschrei hinunter laufen, die Bürger aufzuwecken; der andere aber hielt ihn fest, weil er bedachte, daß unterdessen die Männer längst durch das Tor und in der Stadt am morden wären. Und während die unten mit ihrem Balken die Füße schon zum Anlauf fest in den Boden stellten, und gar nichts anderes in der Nähe zum werfen war, griff jeder einen Bienenkorb. Die warfen sie den vordersten Männern so heftig an die Köpfe, daß sie rückstürzend auch die anderen verwirrten und der Balken seine Spitze statt in das Tor dumpf in die Erde bohrte. Worauf die Bäckerjungen Mut bekamen, rasch und gewandt die ganzen Bienenkörbe nacheinander hinunter feuerten und die Linzer durch diese Wurfgeschosse — die ihnen im Halbdunkel wie schwere Steine vorkommen mochten — so verwirrten, daß auch die Hintersten den Balken fallen ließen und alles weit aus dem Bereich des Turms zurücksprang.

Bis dahin waren die Bäckerjungen still bei ihrer Arbeit gewesen; nun liefen sie zur Stadt hinunter, wo sie die Sturmglocke derartig zogen, daß die Geweckten bald mit Waffen und Geschrei aus ihren Häusern sprangen und nach einer Viertelstunde auf allen Mauertürmen die Mannschaft stand, wie es durch den Rat seit alter Zeit verordnet war.

Weil aber drei verschlafene Männer nicht einem stand zu halten vermögen, der sie mit wacher Kraft angreift, so hätte alle Mannschaft den Andernachern doch nicht mehr geholfen, wenn nicht die Bäckerjungen ein anderes Kriegsvolk aufgerufen hätten. Denn als die Linzer nach dem ersten Schrecken sahen, vor welchen Waffen sie geflohen waren, gerieten einige in solche Wut — auch, weil sie von den Bienen schon gestochen waren — daß sie unklüglich mit Stangen und mit Schwertern die Körbe in Stücke hieben, worauf das Bienenvolk in Schwärmen wie ein Rauch vom Boden aufging und sich zu hunderten an jeden einzelnen der Männer machte, die nun schon wieder den Balken aufgehoben hatten, den Stoß ins Stadttor zu tun. Und ob sie dachten, durch ihre Helme geschützt zu sein, so drangen die Bienen durch alle Spalten ein und stachen in die Augen, daß viele die Waffen von sich warfen und ihre Augen mit den Händen schützend, vom schwarzen Dunst der Schwärme verfolgt, nach den Booten liefen; und einige auch ins Wasser stürzten, um nur die Qualen los zu sein.

So brauchten die Andernacher ihr Tor nicht aufzumachen und hatten doch den Linzern einen Ausfall angetan, daß sie seitdem nicht wiederkamen.

Der Korbstuhl

Befreit von jeder Menschenfracht
erholt der Korbstuhl sich bei Nacht.

Er re—agiert mit seinem Rohr
und kehrt die eigne Art hervor.

Er reckt und dehnt sich wohlig aus,
gewissermaßen, „wie zu Haus".

Sonst stets besetzt, erlebt er itzt
die Seligkeit, daß selbst er — sitzt.

„Ein Sessel in sich selbst", — fürwahr,
ein Ding, so tief als wunderbar!

Christian Morgenstern.

von einem Pferde die Rede gewesen, auf dem sie wohl soeben in den Saal geritten wäre. Ich wußte es also einzurichten, daß ich mich in der Nähe ihres Arbeitstisches aufhielt und ihr dabei rasch einen vorbereiteten Zettel zuschob, auf den ich das Wort „Turandot" geschrieben hatte. An dem plötzlichen Zusammenzucken und der Hast, mit der sie den Zettel verschwinden ließ, erkannte ich nun, daß ich die Richtige gefunden hatte. —

An dem Strom, der von Beginn an von diesem Wesen ausgegangen war, an der Art ihrer Zeichnung wußte ich, daß ich alles vermeiden mußte, um plump oder brutal dies schwebende Herz zu überfallen. Ich war aber entschlossen, das Mädchen aus der drückenden Fron ihrer Arbeit herauszunehmen und vielleicht den künstlerischen Ateliers zuzuleiten.

Der Zufall oder das Schicksal wollten es nun, daß ich schon in den nächsten Tagen, ehe ich einen festen Entschluß gefaßt hatte, auf eine internationale Ausstellung nach Paris gesandt wurde. Ich erlebte dabei jenes Eisenbahnunglück, das, wie Sie wissen, mich nur durch ein Wunder am Leben ließ und wobei auch mein Name zunächst unter den Toten dieses schwarzen Tages in Lothringen auftauchte. Bis ich von meiner schweren Verletzung erholt, einen Urlaub beendet hatte und wieder in den Betrieb kam, mochte gut ein Vierteljahr vergangen sein. Ich kehrte heim, fest entschlossen, das Mädchen, dem sich meine Gefühle aus der Ferne immer stärker zuwandten, unter einem Vorwande zu mir zu bitten und hier mit einem offenen und guten Worte sein Herz zu gewinnen oder doch seine Zukunft zu ändern. Wie erschrak ich, als ich den Arbeitsplatz leer fand. Meine Frage nach dem Mädchen begegnete einem heftigen Erstaunen, einige der Kolleginnen brachten ihre Taschentücher an die Augen, und ich erfuhr, daß die Betreffende, die ich hier Emilie nennen möchte, von einem grausamen Schicksal heimgesucht worden war, und daß ich selbst unwissend an diesem Schicksal teilhatte.

Emilie nämlich, die als siebentes Kind ärmlich lebender Porzellanarbeiter aufgewachsen war, keinen Vater mehr, wohl aber eine kranke Mutter hatte, war ihr Leben lang ein stilles und nachdenkliches Geschöpf gewesen, das viel in Büchern las und in linkischen, kindlichen Versuchen kleine phantastische Zeichnungen fertigte, die sich nach ihrem Tode auch noch gefunden haben. Zum ersten Male in diesem Jahre hatte sie an den Aufzügen und Festen, dem Trubel des Faschings und Mummenschanzes teilgenommen, in langer Arbeit hatte sie sich ihr Märchenkostüm selbst ersonnen und ihre etwas derberen und vielen Liebschaften wohl zugänglichen Schwestern hatten sie wohl ausgelacht über so großer Erwartung doch ganz alltäglicher Dinge. Diese Schwestern erzählten auch später, daß Emilie von den wenigen Abenden, die sie im Strom des Mummenschanzes verlebt hatte, beseligt heimgekommen sei und dann mit seltsamen Vorbereitungen dazu begonnen habe, ein märchenhaftes Pferd zu bilden, das sie auf vielen Zeichnungen, deren keine ihr genügte, dargestellt hatte. Emilie sei in dieser Zeit sehr glücklich gewesen, sie sei aufgeblüht und ihnen sei sie oft wie eine kleine Heilige erschienen.

Um jene Zeit nun kam die übereilte Nachricht von meinem Tode bei dem Eisenbahnunglück in Frankreich. Man sagte mir, daß sich das Gerücht wie ein Lauffeuer durch die Fabrik verbreitet habe, aber niemand ahnte natürlich, in welchem Zusammenhange der schreckliche Schrei stand, den Emilie mit einem Male ausstieß, um daraufhin in eine tiefe Ohnmacht zu fallen.

Jene Emilie, die aus dieser Ohnmacht erwachte, war ein anderes, völlig verändertes, verwirrtes Wesen. Die Schwestern erzählten, daß eine gräßliche Ruhelosigkeit über die kleine Zarte gekommen sei, von einem Tage zum andern habe sich ihr Wesen geändert, es habe sie auf die Straßen getrieben, wobei sie die Männer mit konfusen Anträgen verfolgte; es waren zusammenhängende verwirrte Worte, die sie sprach, und es war furchtbar anzusehen, wie sie mit flatternden Haaren ohne Hut und Mantel durch die Straßen zog, von einem entsetzlichen wilden Dämon getrieben. Als sie sich dann eines Tages aus der Stadt entfernte und in einer weitabliegenden Großstadt völlig mittellos aufgegriffen werden mußte, mischten sich die Behörden ein, man untersuchte sie und führte sie einer Heilanstalt zu.

So habe ich Turandot nie mehr wiedergesehen. Immer mehr versank ihr zarter Geist in eine tötliche Nacht. Das Licht, das ihr kleines Leben einmal erleuchtete, war zu stark gewesen: es hatte sie geblendet. Nichts hatte ich von ihr, der ich schuldlos ihre Seele erschüttern mußte, als die Zeichnung und das kleine Modell. Ich selbst habe daraus dieses Pferd geformt, nur in diesem einen Stücke existiert es. Es ist anzusehen wie ein Wunder, ich weiß es, denn es kommt tatsächlich aus dem Raume des Märchens, aus dem Geiste eines kindhaften, scheuen Menschen, der den Zusammenprall mit dem Leben nicht ertrug. Nun ist Turandot schon einige Jahre tot, aber ich weiß, daß sie durch meine Träume reitet auf ihrem hellen märchenhaften Zelter: dem Pferd der Turandot."

Die Anekdote.

John Galsworthy wurde einmal gefragt:

„Was halten Sie von Bernard Shaw?"

„Shaw ist ein geistreicher Kopf und seine Bühnenwerke sind nicht schlecht", meinte Galsworthy kurz.

„Shaws Meinung über Sie, Herr Galsworthy, ist aber nicht so günstig", warf der andere ein, „er hält Sie für einen mittelmäßigen Schriftsteller."

„Dann irren wir uns eben beide", sagte Galsworthy schlagfertig.

*

Benjamino Gigli sang einmal vor den Strafgefangenen in Sing-Sing. In einem Riesensaal saßen tausende von Sträflingen und lauschten dem berühmten Sänger.

Nach der Vorstellung trat ein Gefangener auf Gigli zu und sagte:

„Sie singen so wunderbar, Signore, daß man keine Lust verspürt, dieses Gefängnis zu verlassen."

Gigli betrachtete eine Weile den in einen schwarzweiß gestreiften Sträflingsanzug gekleideten Mann, dann sagte er:

„Draußen könnten Sie mich aber häufiger hören . . ."

*

H. G. Wells prüfte einmal die Arbeiten eines noch unbekannten Schriftstellers.

„Schreiben Sie, weil Sie schreiben müssen, oder weil Sie Geld verdienen wollen?" fragte Wells den Verfasser.

„Hauptsächlich schreibe ich, weil ich meine Familie ernähren muß", gestand der Schriftsteller.

„Dann müßten Sie den Nobelpreis bekommen!" sagte Wells.

„Halten Sie meine Romane für so gut?"

„Das nicht", entgegnete Wells, „aber Sie könnten dann aufhören, zu schreiben . . ."

Peter Bamm: Katz und Lampe

Als schwarze Katze zur Welt zu kommen, ist sicher schlimmer als gar nicht geboren zu werden. Denn von dem Tage an, da die schwarze Katze laufen kann, verbreitet sie Angst und Schrecken. Denn, nicht wahr, daß eine schwarze Katze, die einem über den Weg läuft, Unglück bringt, darüber sind wir uns doch alle einig!

Sie bezweifeln das, lieber Leser! Sie sind ein mutiger Mann! Aber ich will ja auch nicht behaupten, daß eine schwarze Katze Ihnen Furcht einflößt. Ich behaupte nur, daß sie Ihnen Angst einflößt.

Furcht hat nämlich Gründe. Angst hat keine Gründe. So gibt es viele Menschen, die keine Todesfurcht haben. Die Tröstungen der Religion oder die Kenntnis des Lebens geben einem Gründe genug an die Hand, den Tod nicht zu fürchten. Aber Todesangst hat jede lebende Kreatur. Ein Mann, der den Tod nicht fürchtet, ist ein mutiger Mann. Ein Mann, der sich durch seine Todesangst nicht aus der Haltung bringen läßt, ist ein tapferer Mann. Er ist ein Held. Helden sind selten.

Doch immer noch glauben Sie, lieber Leser, über die schwarze Katze erhaben zu sein. Aber stellen Sie es sich einmal genau vor! Sie gehen zu einer Gerichtsverhandlung, in der über einen Raubmord verhandelt werden soll, den Sie begangen haben sollen. Sie sind ganz unschuldig. Aber Sie haben Indizien gegen sich, schwerwiegende Indizien. Auf diesem Wege begegnet Ihnen eine schwarze Katze! Glauben Sie immer noch, daß Sie nicht „tödlich" erschrecken würden? —

Na also!

Aber was täte man wohl, wenn man selber eine schwarze Katze wäre? Man würde, wenn man dem Angeklagten begegnete, versuchen, etwas zu tun, den Eindruck, den man macht, abzuschwächen. Man würde dann, wenn man eine sehr philosophische Katze wäre, entdecken, daß man das tun müßte, was die Menschen Lächeln nennen. Denn wenn eine schwarze Katze lächelte, selbst der abergläubigste Jäger würde sich dann nicht mehr veranlaßt fühlen, umzukehren. Aber eben leider würde man dabei auch entdecken, daß das Lächeln der Katze versagt ist.

Nun hat eine schwarze Katze in South Lambeth den Bann zu brechen versucht. Sie wollte für alle schwarzen Katzen der Welt in die Bresche springen. Sie erschien nachts einem Mann im Traum. Es war für sie ganz einfach. Sie sprang einfach auf seine Bettdecke. Sie hatte gute Gründe dazu. Denn das Haus brannte.

Der Mann sah auch alsbald im Traume eine schwarze Katze auf seiner Bettdecke sitzen. Vielleicht hatte sich der Geruch der Katze durch seine Nase in sein Gehirn gestohlen. Jedenfalls erschrak er tödlich. Von dem Schreck erwachte er und sprang aus dem Bett. Ob das, was im Augenblick des Erwachens schwarz und schnell von seinem Bett sprang, die Katze seines Traumes oder eine wirkliche Katze war, das stellte er gar nicht fest. Und wir brauchen uns darüber keine Gedanken zu machen, denn wir wissen ja, daß es ein und dieselbe Katze ist. Jedenfalls wurden durch sein eben noch rechtzeitiges Erwachen zwölf Menschen, das Vieh und die Scheune gerettet. Nur das Wohnhaus brannte ab.

Die Katze weiß, daß sie zwölf Menschen, das Vieh und die Früchte gerettet hat. Sie hat allen Grund, stolz zu sein. Aber ob sie ihrer guten Tat je froh werden wird, das ist mehr als zweifelhaft. Denn das erste natürlich, was der Mann, der auf seiner geretteten Habe saß, erzählte, war, daß ihm eine schwarze Katze erschienen sei. Und noch keine halbe Stunde später war das Unglück auch schon da und das Wohnhaus abgebrannt.

Wir wollen nicht so überlegen lächeln. Jeder von uns würde sich in der Lage des aufgeweckten Mannes ebenso verhalten. Man kann eben die Dinge magisch miteinander verknüpfen oder kausal. Aber mag die kausale Verknüpfung uns ebenso einleuchten, wie dem aufgeweckten Mann der Zusammenhang zwischen der Katze und dem Brand einleuchtete, wir vermögen niemals zu sagen, was da nun wirklich vor sich gegangen ist. Denn so genau wissen wir niemals, was wir geträumt und was wir erlebt haben. Trotz der klugen und selbstlosen Tat der schwarzen Katze werden diese Schicksalstiere ihren Bann nicht loswerden. Die Katzen müssen lächeln lernen, und bis sie das gelernt haben, werden noch einige kleine Jahrtausende verstreichen.

*

Wie die schwarzen Katzen uns Angst einjagen, so jagen wir den Hasen Furcht ein. Es hat wohl zuweilen ein wohlwollender Freund der Hasen versucht, zu behaupten, daß die Hasen gar nicht furchtsam wären, sondern tapfer. Aber warum sollen die Hasen nicht Furcht haben? Sie haben wahrhaftig guten Grund dazu. Wenn irgendeine Art von Riesen, die zwar wesentlich langsamer, aber wesentlich gerissener wären als wir selber, uns mit so überlegenen Mitteln nachstellten, wie wir den Hasen nachstellen, nun dann würden wir wohl auch Furcht genug vor diesen Riesen haben, und auch uns würde die Not wendig machen. Und da wird dazu neigen, Notwendigkeiten moralisch zu begründen, so würden wir wohl hinsichtlich dieser Riesen sagen: Da Tapferkeit zu zeigen, hieße, sich in der Wahl der Mittel vergreifen.

Also loben wir die Hasen ihrer Klugheit wegen, wenn sie vor uns davongaloppieren. Wir sind ja, wenn wir Furcht vor etwas haben, genötigt, uns langsam und gemessen zu entfernen. Die Hasen können gar nichts anderes als galoppieren. Sie können nicht traben und sie können nicht im Schritt gehen. Sie können nur galoppieren. Das ist natürlich sehr praktisch, weil so kein Mithase jemals einen anderen Hasen auslachen kann.

Wir freilich würden wohl vor Lachen die beste Flinte fallen lassen müssen, wenn wir auf einem Stoppelacker einen Hasen aufscheuchten und wir sähen ihn im Stechschritt von dannen traben. Die Hasenfreunde könnten also gut und gerne ihre Versuche, aus dem Hasenpanier ein Feldzeichen der Tapferkeit zu machen, aufgeben und den Hasen das Traben beibringen, wenn nicht diese merkwürdigen Tiere auch noch vollkommen unzähmbar wären.

Tatsächlich hat man noch in keinem Zirkus jemals einen Hasen auftreten sehen. Und selbst in den Zoologischen Gärten sieht man sie nicht. Das Hasenpanier ist also auch ein Panier der Freiheit. Dabei lebt der Hase durchaus von der Zivilisation. Er ist nirgends häufiger als gerade in kultivierten Gegenden. Aber seinen Kohl frißt er nur am Rande unserer Umwelt. Und wenn er hineingerät, so galoppiert er so schnell wie möglich wieder hinaus.

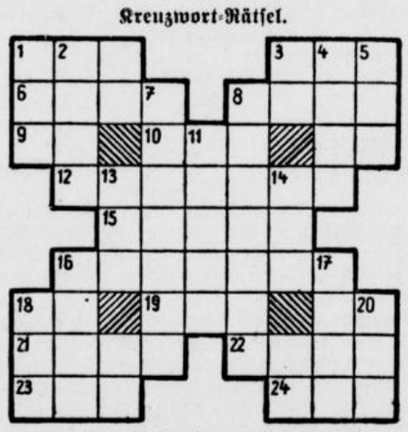
So können wir ihn über die halbe Erde jagen, wir können ihn schießen, braten und verspeisen, wir können ihn Eier legen lassen und zum Tier unserer Märchen machen, aber niemals werden wir, wozu wir jeden Löwen leichtlich bringen können, den Hasen dazu bringen, auch nur zehn Schritte in unserer Mitte zu traben.

Furchtsam und stolz! Das ist der Wappenspruch, daß der Hase über unsere Felder galoppiert. Darum, wer nicht will, daß man von ihm sage, er habe ein Hasenherz, dem wird nichts übrig bleiben, als tapfer und bescheiden zu sein.

Und erst wenn wir einen Hasen um die Manege des Zirkus traben sehen, dann könnten wir wieder stolz sein.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Teil eines Bühnenwerks, 3. Mädchenname, 6. Kriegsgott, 8. Fluß zum Neckar, 9. chinesische Münze, 10. Stadt a. d. Etsch, 12. Zuckerrückstand (Futtermittel), 15. Kleidungsstück, 16. kaufm. Begriff, 19. Elend, 21. Gefährt, 22. Versuch, 23. Handwerkszeug, 24. Gewässer. — Senkrecht: 1. Fisch, 2. russ. Halbinsel, 4. Insekt, 5. Baumteil, 7. italien. Hafenstadt, 8. Stadt in Baden, 11. Fangseil, 13. Negerstamm in Togo, 14. japanische Münze, 16. Fort von Verdun, 17. Behälter, 18. Schiffsteil, 20. sagenhafte Heldenmutter.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — a — ah — ahn — an — beth — bit — brand — chen — da — del — del — der — e — en — frau — gal — ge — ger — heim — holz — il — ke — kehl — ken — kro — kucks — kuk — lei — len — li — ling — ling — lis — lo — mo — mum — ne — ni — ni — nisch pan — phi — po — rat — re — rot — sa — sa — schim — schmack — se — se — sen — spa — staub — te — ter — ti — ton — tow — trep — tri — ul — um — ur ver — vol — win — wol — wurm

Aus diesen Silben sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben gelesen, einen Denkspruch ergeben. — ch = ein Buchstabe. — 1. Pflanzenkrankheit, 2. Burg in Athen, 3. Giftpilz, 4. Affenart, 5. Berliner Vorort, 6. Prinz eines Balkanstaates, 7. Vorfahrin, 8. Figur aus „Don Carlos", 9. Meergott, 10. Kleinkindwäsche, 11. Blume, 12. europäische Sprache, 13. Sinn, 14. Waffe, 15. Spukgestalt in alten Schlössern, 16. Gartenblume, 17. schädliches Insekt, 18. Insektenlarve, 19. Nagetier, 20. dänischer Märchendichter, 21. letzter Monatstag, 22. Wüstensturm, 23. Luftschloß, 24. Flüßchen im Harz, 25. Vogel

Abstrichrätsel.

Gewöhnlich mag ihn niemand leiden,
Wenn er auch manchmal ist im Recht;
Doch kann man ihm den Kopf abschneiden,
Entsteht ein freies, stolzes Geschlecht.
Hat es ein Zeichen noch verloren,
Ist's eine Bahn drin Leben fließt.
Und noch ein Zeichen fort: ein Wörtchen,
Das mich aus Liebchens Mund verdrießt. Th. Sch.

Zweierlei Bedeutung.

Kommst du in fremde Länder hinein,
Wird oft mein „Wort" eine Weiblichkeit sein.
Doch tust du's mit andern Wörtern zusammen,
Mit -fallen, mit -trauen, mit -deuten, Behagen,
Dann wird es dir immer nur Unschönes sagen.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Windspiel, 6. Notar, 7. Ei, 8. Man, 9. Ai, 12. Eisenberg, 13. Ob, 14. Ren, 16 Ar, 17. Aarau, 18. Fundgrube. — Senkrecht: 1. Wiedehopf, 2. Dom, 3. Starnberg, 4. Pan, 5. Leibgarde, 10. Ost, 11. Fee, 14. Rad, 15. Nar, 17. an.

Verwandlung.

1. Halb zog sie ihn, halb sank er hin.
2. Das Hemd ist mir näher als der Rock.
3. Was wolltest du mit dem Dolche, sprich?

Bruchstück-Rätsel.

Taube — Kummer — Nebel — Senta — Spandau — Gottlieb — Grünspecht — Salbei — Titus — Gesicht — Narew — Delta — Hermes — Texas — Rigi — Geruch — Sauhatz — Kali — Lerche — Sesam — Gellert. „Erlaubt ist, was sich ziemt." (Goethe: Torquato Tasso.)

Silbenrätsel.

Naphtha Ibsen Chateaubriand Taschengeld Stachelbeere Fuchsbau Ueberschrift Ramses Urach Naxos Schwalbe Amati Laken Lindbergh Elbe Stickerei Federweiß Uebelkeit Rückgrat Dalmatiner Eurvanthe Unterbau Türkis Stufe Charleroi Lohengrin. — „Nichts für uns, alles für Deutschland!" v. Schirach. — „Deutsch sein, heißt treu sein!" v. Hindenburg.

Welch ein Wort!
Marne — Marine

Schriftleitung: i. V.: Theodor Wilh. Zwermann.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.